

#Germ. IV
Schles. Oct. 39.

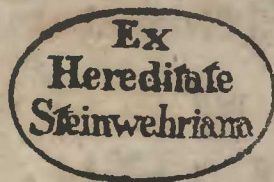
	Seite
Falkenberg	5.
Pless	41.
Lublinitz	135.
Rosenberg	163.
Beuthen	197.
Gr.-Strehlitz	242.
Kosel	277.
Tost	317.

Zimmermann
B e n t r ä g e
zur
Beschreibung
von
S c h l e s i e n .

Zweyter Band.



B r i e g,
bey Johann Ernst Tramp. 1783.



Li 305021,2



Vorerinnerung.

Naum glaubte ich im Stande zu seyn, die Beschreibung des Fürstenthums Brieg zu beendigen; allein es fand sich hin und wieder ein Freund, der mich unterstützte, so daß ich wenigstens ganz Oberschlesien auf die angefangene oder ähnliche Art werde beschrei-

A 2

ben

ben können. Ich mache mit dem Falkenberg-
schen Kreise den Anfang, und denke künftig die
Beschreibung von der Standesherrschaft Ples,
des Lubliner und Rosenberger Kreises zu
liefern.

Beschrei-

Beschreibung

des

Falkenbergischen Kreises

als

das erste Stück des zweyten Bandes

zu

den Beiträgen von Schlesien.

Beschr. v. Schl. II. B. I. St. N 3

Eintheilung.

Erster Abschnitt. Vom Falkenbergischen Kreise überhaupt.

- §. 1. Lage, Gränzen, Größe.
- §. 2. Mineralien und Berge.
- §. 3. Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.
- §. 4. Von den Wäldern.
- §. 5. Seen, Teiche und Flüsse.
- §. 6. Hausthiere.
- §. 7. Wohnungen.
- §. 8. Von den Einwohnern.
- §. 9. Verschiedene äußerliche Verfassungen.

Zweyter Abschnitt. Von den Städten insbesondere.

A. Von Falkenberg.

- §. 1. Geschichte, besonders was die Regenten betrifft.
- §. 2. Geschichte, besondere von der Stadt.
- §. 3. Von den Kirchen.
- §. 4. Gegenwärtige Verfassung der Stadt.

B. Von Schürigast.

Dritter Abschnitt. Vom Kreise insbesondere.
Namen der 60 Dörfer.

Erster



Erster Abschnitt.

Vom
Falkenbergischen Kreise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.



Der Falkenbergische Kreis gehöret zum
Oppelnischen Fürstenthum; wird aber
gewöhnlicher Weise die Lisiere oder
der Gränzkreis genannt, weil von solchem ein Theil
bis nach dem Frieden vom Jahre 1742 die Grän-
ze

A 4

ze zwischen dem königlich-preussischen und kaiserlichen Schlesiens war. Er gränzet mit den Fürstenthümern Brieg, Neisse und Oppeln, und von letztern mit dem Oppelnischen und Neustädtschen Kreise. Er ist zwar 6 Meilen lang, aber an manchen Orten kaum eine halbe Meile, an andern indessen gegen 3 Meilen breit, sein Inhalt mag etwa sieben Quadratmeilen betragen. Vor dem Frieden von 1742 hat er eine große Veränderung erlitten, ein Theil vom Oppelnischen Kreise und zwar der gegen Schurgast liegt, wurde zum Falkenbergischen, ein Theil von letzterem zum Oppelnischen, auch ein kleiner Distrikt um Steine zum Neustädtschen geschlagen. Diese Veränderungen sind auf den sehr guten Schubartschen Charten, da solche eher gestochen sind, nicht vermerkt, daher eine neue künftige Charaktere dieses Kreises geliefert wird.

§. 2.

Mineralien, Berge.

Der Kreis ist meist, einige Hügel bey Falkenberg und Schurgast ausgenommen, eine Ebene.

Eisenerz, findet sich bey dem Dorfe Brande, so auf dem im Oppelnischen neu angelegten hohen Ofen in brauchbares Eisen verwandelt wird.

Thongruben, sind bey Falkenberg, Schurgast, zu Ellgut und Petersdorf.

Mauer-

Mauersteine, werden bey Mülwiz und Rautke gebrochen, an letzterm Orte sind sie rund und sehr fest.

Was aber Völkelt von einem Eulengrunde und von daselbst gefundenem Silber- und Kupfererz erzählt, ist gänzlich ungegründet. Es wird im ganzen Kreise nicht einmal eine Gegend, die der Eulengrund heißt, angetroffen. ¹⁾

§. 3.

Beschaffenheit, Fruchtbarkeit des Bodens und äußerliche Produkte.

Im Ganzen genommen ist der Boden sandigt und naß, den besten trift man um Schurgast, Löwen, nahe bey Falkenberg und zum Theil bey Friedland an, er ist stark und etwas leimigt, der größte Theil ist kiesigt, naß und lattigt, der wenigste Theil besteht in brennendem Sande. Der beste Acker trägt noch nicht 5, der schlechteste aber kaum drey Korn, auch sind die Gegenden am Neisfluß der Ueberschwemmung unterworfen. Die Ausfaat des ganzen Kreises ist 30579 Scheffel meist Roggen und Haber, doch wird auch etwas Weizen und Gerste, desgleichen Kartoffeln, Flachs, Hirse und etwas Hopfen erbaut. An Heu werden 2330 Fuder gewonnen.

¹⁾ Dieses mein Anführen ist durch den Herrn Steuerinnehmer Gellert schriftlich versichert worden.

monnen. Die Beackerung geschieht theils durch Ochsen, theils durch Pferde, die Beete werden schmal gemacht. Die wenigsten Dörfer haben eine bestimmte Hufenzahl; da doch in Niederschlesien dies der Fall nicht ist, denn hier weiß jeder Bauer seine Hufen anzugeben.

§. 4.

Von den Wäldern.

Durch die Vertauschung einiger Dörfer mit dem Oppeln'schen Kreise hat Falkenberg einen großen Theil seiner Waldungen verloren. Die Wälder an der Neiße sind meist Eichen, weiter gegen Oppeln zu meist Kiefern und Tannen. Das Holz ist zum Bedarf der Einwohner mehr als hinlänglich. An Wildpret allerley Art ist wohl nicht Ueberfluß, aber auch nicht Mangel. Waldbienen giebt es nicht.

§. 5.

Seen, Teiche, Flüsse.

Eehende Seen sind im Kreise nicht, aber einige ansehnliche Teiche auf den Gräflieh Praszma- und Pücklerschen Gütern. Folgende Flüsse durchlaufen oder begrenzen den Kreis: Die Oder, die Neiße, Eeine und einige Landgraben.

An

An Fischen ist ein Ueberfluß, welcher nach Breslau, Strehlen und Grottkau verkauft wird.

§. 6.

Hausthiere.

Im Kreise waren nach der letzten Zählung vorhanden: 1027 Pferde, 2592 Ochsen, 3571 Kühe, 2980 Schaafe, so an 2100 Stein Wolle liefern; 1383 Schweine, 1344 volle Bienenstöcke.

§. 7.

Wohnungen der Landleute.

Die Wohnungen der Bauern sind meist von Lehm, wenige von Schrotholz; unter den adelichen Häusern giebt es einige gute Gebäude.

Im Kreise sind: 2 Städte, 1 Marktflecken.

60 Dörfer und in denselben: 19 Kirchen, 27 Schulen, 54 adeliche Vorwerke, 461 Bauern, 1089 Gärtner, 203 Häusler, 27 Müller, 62 Gemeinhäuser, 1925 Feuerstellen.

§. 8.



§. 8.

Von den Einwohnern.

Die Einwohner sind zum Theil der katholischen zum Theil der evangelischen Religion zugethan. Die mehresten reden deutsch, wenige polnisch, die letztern aber verstehen die deutsche Sprache. Die Sitten des gemeinen Mannes sind nicht so roh wie im Opelschen.

Die Anzahl der Einwohner ohne die zwey Städte war:

Im Jahre 1756	—	8296
1766	—	10519
1776	—	11081
1781	—	11228
1782	—	11385

§. 9.

Verschiedene äußerliche Verfassungen.

Das Regiment von Podewills hat die Werbung. In Justizsachen stehet der Kreis unter der Briegschen Oberamtsregierung, in Kameralsachen aber zur Breslauschen Krieger- und Domainenkammer. Die Stadt Falkenberg gehöret zum sechsten und — Schür-



Schürgast zum zweyten Steuerrätlichen Departement. Den Dörfern und Marktflecken ist ein Landrath in der Person des Herrn George Heinrich von Tschierschky und Bögendorf; ein Marschkommissarius, Herr von Arnstädt; ein Kreisdeputirter, Herr Erdmann von Schweinchen; ein Kreisphysikus, Herr Adam Friedrich Höhl, und ein Steuereinnnehmer Herr Johann Wilhelm Gellert, vorgesetzt. Die Stände haben bey verschiedenen dieser Posten das Wahlrecht.

Der Adel wird bey der Landschaft zum Oberschlesischen System gerechnet. In Ansehung der Steuer gehöret der Kreis zur zweyten Klasse und finden bey Bezahlung der Nahrungssteuer die Niederschlesischen Grundsätze statt. Bey der Viehasssekuranz ist der Kreis zur zweyten Societät geschlagen.



Zwey.

Zweyter Abschnitt.

Von den Städten insbesondere.

A. Von Falkenberg.

§. 1.

Geschichte, besonders was die Regenten betrifft.

Die Stadt Falkenberg war ehemals eine herzogliche Residenz, und die da herumliegende Gegend ein Fürstenthum.

Daß Herzog Konrad I. von Oels sich hier eine Zeitlang aufgehalten, bezeugt ein Brief von ihm an einen Oppelnischen Bürger d. d. Falkenberg 25. April 1327.¹⁾ Unter den Söhnen Herzog Bolko I. zu Oppeln wählte sich Bolko III. diese Stadt zu einer Residenz und beherrschte die Gegend unter dem Namen eines Fürstenthums. Er erkannte die Könige von Böhmen für seine Lehnsheerren.²⁾ Nach ihm regierte 1371 da als Herzog sein Sohn Heinrich.³⁾ König Wenzel verehrte nach dessen Tode Falkenberg dem Herzoge zu Teschen Przemislaus 1383.⁴⁾

Es

1) Hencl. Siles ren. Vol. I. p. 759.

2) Diplom. Beyträge 8. St. S. 68.

3) Desgleichen 1. St. S. 58.

4) Zielisch.

Es müssen aber die Herzoge von Teschen nicht einen rechten Gebrauch von dieser Schenkung gemacht haben, denn man findet, daß 1387 Herzog Bolko Oppeln und Falkenberg inne gehabt, der sich aber 1391 Herzog in Oppeln und Herr zu Falkenberg nennt.¹⁾ Nach der Zeit um 1410 besaßen Herzog Bolko und Bernhard zu Oppeln als Herrn in Falkenberg diesen Distrikt.²⁾ Bald nachher aber hatte Herzog Bernhard Falkenberg, von dem man vom Jahre 1414. 1437 und 1448 Urkunden findet.³⁾ Nach dessen Tode fiel dieses Fürstenthum wieder an Oppeln. Herzog Hannus, (Hans) ein um sein Fürstenthum sehr verdienter Herr, gab der Stadt Falkenberg verschiedene Privilegien, er starb, und Falkenberg kam an die Kron Böhmen. Kaiser Ferdinand verpfändete diese Herrschaft an den Balzer, Freyherrn von Pückler, der sie nachher käuflich an sich brachte, auch die evangelische Religion einführte; nachher wurde Falkenberg an den Freyherrn von Promnitz, dann an einen Grafen von Zierothin verkauft, dessen Sohn die katholische Religion annahm; von diesem erbte es Michel Graf von Zierothin, und jetzt besitzt es der Herr Johann Graf von Praschma.

§. 2.

1) Diplom. Beytr. 1. Th. S. 60.

2) Desgleichen S. 78.

3) Desgleichen 2. Th. S. 78. und 4. Th. S. 163.

Besondere Geschichte der Stadt.

Die Hufiten streiften 1428 nach Falkenberg.¹⁾ Herzog Hannus (Hans) stiftete 1512 das Schmiede- und 1514 das Fleischermittel.²⁾ Kayser Ferdinand gab den 1. October 1539 der Stadt ein Privilegium folgenden Inhalts:

1. Bestätigte er der Stadt alle ihre Besitzungen, Kirchen und das Hospital.

2. Verbindet er die Bürger zu den bisher gewöhnlich gewesenen Abgaben und Ehrungen an den Landesherren.

3. Sollen die Obergerichte dem Landesherren verbleiben.

4. Bestimmt er, daß der Magistrat jeden dahin kommenden Fremden, wenn er in der Stadt Geld schuldig sey, zur Bezahlung anhalten könne, er möge zu einem Gerichtssprengel gehören, zu welchem er wolle.

5. Gibt er der Stadt das Recht zweyer Jahrmärkte.

6. Ver-

1) Luck. S.

2) Rathhäuslich Archiv.

6. Befiehlt er, daß, wenn ein Adlicher ein Bürgerhaus kaufte, er die bürgerlichen Pflichten leisten müsse.

7. Soll wenn jemand ohne Erben und Testament stirbe, sein Nachlaß zum gemeinen Nutzen verwandt werden.

8. Das im Weichbild¹⁾ Falkenberg niemand als zu seinem eigenen Trunk Bier brauen die Kretschmer aber alle Stadtbier verkaufen sollen.

9. Daß jährlich eine Rathsküche zu halten, und

10. Keine Juden daselbst zu dulden wären.

Ferdinand sagt zuletzt: „Daß aber auch die Steuer- und andere Abgaben aufrichtig bezahlt werden solten.“

Im Jahr 1552 äscherte ein Brand die Stadt völlig ein, und raubte derselben den größten Theil ihrer Privilegien und anderer Schriften.

Balzer von Pülker überließ 1586 den Fleischern die auf den herrschaftlichen Schlosse gewesene Fleischbank. 1593 schloß die Stadt mit dem Grundherren das Abkommen, daß letzterer zum Hospital und Schulbau stets freyes Holz hergeben und die Stadt auch

1) Also ist Falkenberg eine Weichbildstadt.

auch Brandtwein brennen könnte; diesen Vergleich bestätigte Kaiser Rudolph im Juni 1593. Polirena, verehligte von Zierotin, bestimmte 1599 für Falkenberg 12 Schuhbänke, jedoch mit dem weisen Vorbehalt, daß wenn die Einwohner sich vermehrten, noch einige Bänke errichtet werden sollten.¹⁾ Im Jahr 1643 plünderten und brannten die Schweden Falkenberg aus.²⁾ Die Schneider³⁾ erhielten 1649 von dem Freyherrn von Promnitz, die Seiler 1651 von Anna Catharina vdn Zierotin, die Gemeinzeche 1650 von Siegfried Freyherrn von Promnitz, die Büttnier, Tischler, Stellmacher und Züchner 1660 ihre Handwerks-Einrichtungen. Siegfried Erdmann von Zierotin bestätigte 1671 den Bäckern die im Brande verlohren gegangene Privilegien, und bestimmte 10 Bänke für die Stadt nebst einen Lebeder Pfefferkuchentisch. 1681 errichtete Siegfried, Freyherr von Zierotin, das Kirschner- und Töpfermittel. Den 10. Februar 1750 brannte das Bethaus, die Schule und 27 Häuser, und im Jahr 1751 abermals 40 Häuser ab.

§. 3.

1) Rathhäuslich Archiv.

2) Schneiders Oberstrohm, S. 72.

3) Wenn ein Schneider Meister wurde, so mußte er nach dem Zunftprivilegio wenigstens 8 Quart Wein geben.

§. 3.

Von den Kirchen.

Die Pfarrkirche wurde 1381 in ein Kollegiatstift verwandelt¹⁾ und auf 7 Vikarien fundirer. Die ersten ablichen Besizer von Falkenberg bekannten sich zur lutherischen Religion, führten auch solche in dieser Kirche ein; bey der allgemeinen Verfolgung der evangelischen Glaubensgenossen in Oberschlesien wurde 1622 die Kirche wieder mit einem katholischen Probst besetzt. Der letzte evangelische Prediger hieß Spangenberg. Nach dem Frieden von 1742 wurde ein evangelisches Bethaus von Holz, 1743 eine evangelische Schule erbauet, und mit einem vom Könige besoldeten Prediger besetzt; da die Kirche aber abbrannte, wurde sie von Steinen wieder hergestellt.

§. 4.

Gegenwärtige Verfassung der Stadt.

Falkenberg ist, wie aus obigem Privilegium bewiesen, wirklich eine Reichsstadt, liegt $2\frac{1}{2}$ Meile von Grottgau, 3 Meilen von Oppeln, gehört gegenwärtig dem Herrn Grafen, Johann von Praschna, welcher auch daselbst auf einem nach ehemaligem italiänischen Geschmack gebauten Schlosse wohnt. Die Stadt ist nur auf einer Seite mit einer

B 2

Mauer

1) Handschriftliche Nachrichten von der Kirche.

Mauer, auf der andern aber mit Morästen umgeben; hat zwey Thore und ist in die Länge, ohne einen viereckigten Platz oder Ring zu haben, erbauet.

In der Stadt sind folgende Gebäude:

1. Das herrschaftliche Schloß und Garten.
2. Das Rathhaus.
3. Eine katholische Pfarrkirche, zu Maria Himmelfahrt genannt; gegenwärtig steht an derselben der Probst und Erzpriester, Herr Johann Knabe; zwey Vikarien, Herr Karl Müller und Heißig; diese drey stellen eigentlich den Parochum vor, und ein Kapelan.

Die Geistlichkeit hat ein eignes Gut, Polnisch Neudorf im Oppelnischen, sie erhält auch den Zehenden von den Stadtdörfern. Der Grundherr hat das Patronatsrecht, er nimmt nebst einem Bischöflichen Kommissario auch die Rechnungen über das Kirchenvermögen ab.

Eingepfarrt sind außer der Stadt die Dörfer: Beschele, Czepanowiz, Springsdorf, Lippen, Jäzdorf, Petersdorf.

4. Eine evangelische Kirche, oder ehemaliges Bethaus, ein recht gutes Gebäude. An derselben verrichtet der Herr Pastor Christian Spangenberg den Gottesdienst in deutscher Sprache.

5. Li-

5. Eine katholische Schule, an der ein Rektor steht, welchen der Magistrat und die Geistlichen gemeinschaftlich anstellen.

6. Eine evangelische Schule, worin ein Rektor die Jugend unterrichtet.

7. Ein Hospital, welches eine sehr alte Stiftung und auf 9 Personen vom Bürgerstande eingerichtet ist. Die Armen erhalten jeder wöchentlich von einer Meße Mehl Brodt, und einen Kreuzer auf Salz, jährlich einen halben Scheffel Weizenmehl zu Klößen, 12½ Sgl. auf Fleisch, ein paar Strümpfe, Schuh und einen Mantel. Die Armen sind eigentlich der Stiftung nach verbunden täglich den Rosenkranz zu beten. Die jährlichen Einkünfte des Hospitals sind 270 Rthlr.

8. Bürger- oder Privathäuser sind: In der Stadt 89 und in der Vorstadt 31.

Die Nahrung der Bürger bestehet:

Im Ackerbau.

Im Bierbrauen, so auf 61 Häusern haftet. Jährlich werden etwas über 700 Scheffel Malz verbrauen. Folgende Dörfer müssen Stadtbier trinken: Guschwitz, Mangelsdorf, Raschwitz, Rosdorf und halb Stroschwitz.

Im Handel, der theils in den vier Jahrmärkten, theils von einigen Krämern getrieben wird.

In verschiedenen Künsten und Handwerken.

Im Jahr 1756

1782.

waren:

sind:

1 Apotheke

1 Bader

5 Bäcker

so jährlich 200 Scheffel Weizen, 1000 Scheffel Roggen und 100 Scheffel Gerste verbacken.

1 Barbier

1 Bildhauer

1 Brauer

1 Brandweinbrenner

so 240 Scheffel Schroot verschmelzen.

1 Büchsenmacher

5 Büttner

— Corduaner

— Drechsler

2 Färber

7 Fleischer

welche jährlich 62 Ochsen, 400 Schweine, 540 Kälber und 650 Schöpfe schlachten.

1 Glaser

1 Gold-

Im Jahr 1756

1782

waren:

sind:

1 Goldschmied

— Handschuhmacher

1 Hutmacher

11 Kirschner

6 Leinweber

so im Jahr 1782 für 813 Reichsthaler Waare
verfertigt.

3 Leistenschneider

2 Maurer

— Stellemacher

2 Riemer

1 Rothgärber

so jährlich über 1200 Stück Felle verarbeiten.

2 Sattler

— Schleifer

2 Schlosser

4 Schmiede

6 Schneider

1 Schornsteinfeger

11 Schuster

B 4

— Sei-

Im Jahr 1756

waren:

— Seifensieder	2
4 Seiler	2
1 Sporer	1
4 Tischler	3
9 Töpfer	12
1 Weigärber	1
1 Ziegelftreicher	1

Anzahl der Einwohner:

Im Jahr 1756	—	598
1766	—	712
1776	—	749
1780	—	764
1781	—	802
1782	—	819

1782

sind:

Liste

L i s t e

der Getrauten, Gebornen, Gestorbenen,
katholischer Religion.

Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.
1775	11	35	41	15	7
1776	10	25	25	12	26
1777	3	35	30	16	17
1778	5	30	23	12	16
1779	16	30	29	13	17
1780	16	30	36	13	9
1781	7	34	32	38	25
1782	16	29	24	18	19
8 Jahr	84	248	240	137	136

evangelischer Religion.

1775	32	56	81	39	63
1776	25	41	53	41	51
1777	42	60	51	38	51
1778	28	57	74	47	44
1779	31	56	53	48	51
1780	24	71	75	35	40
1781	34	57	61	49	62
1782	22	63	47	53	58
8 Jahr	238	461	495	350	420
Kathol.	84	248	240	137	136
Summa	322	709	735	487	556

1444

B 5

1143

Auf



Auf 2 Ehen also beynähe 9 Kinder, und jährlich werden beynähe 38 Menschen mehr geboren als sterben. Der Grad der Sterblichkeit ist also um Falkenberg sehr geringe, daher auch die starke Vermehrung der Einwohner zu erklären.

Die Kämmererey hat jährlich etwan 8 bis 900 Reichsthaler Einkünfte.

Der gegenwärtige Magistrat bestehet:

Aus einem Burgermeister, Johann Emanuel Schünemeyer, der zugleich Notarius ist.

Aus einem Polizeyburgermeister, Emrich.

Einem Kämmerer und 3 Rathmännern.

Das Dominium hat sein eigen Gerichts- und Wirthschaftsamt.

Die königlichen Aemter sind:

Das Accisamt, so aus einem Rendanten und Kontrollur bestehet.

Das Postamt. Das Steueramt, siehe oben.

Es kommen nach Falkenberg nur Vorhenposten an, und zwar Dienstag und Freytag von Grottkau, und gehen wieder dahin ab.

Zur Garnison liegen zwey Compagnien vom Suirasierregiment von Podewills.

Das



Das Wappen der Stadt ist ein stehender Falke.

Eigene Statuten hat die Stadt nicht, sondern man richtet sich nach dem Kasparischen Kirchenrechte.

B. Von der Stadt Schürgast.

Dies Städtchen war ehemals ein Marktflecken, und ohne Accise, vor dem siebenjährigen Kriege wurde sie erst zu einer accisbaren Stadt erklärt. Sie gehöret gegenwärtig dem Herrn Magnus Ludwig, Grafen von Schack; ist 3 Meilen von Oppeln entfernt, wurde ehemals zum Oppelnischen Kreise gerechnet, bey der im Jahr 1742 vorgenommenen Veränderung kam sie zum Falkenbergischen. Sie brannte vor 60 Jahren gänzlich ab.

In der Stadt ist eine katholische Kirche, an welcher der Stadtpfarr, Herr Johann Siegmund steht; eine katholische, und eine evangelische Schule und 62 Bürgerhäuser, so meist von Holz sind und bis 1769 noch hölzerne Feueressen hatten. Die Zahl ihrer Einwohner ist gegenwärtig 328, und ihre Nahrung bestehet vorzüglich im Ackerbau und folgenden Handwerken: 3 Badern, 2 Bäckern, 2 Büttner, 2 Fleischern, 2 Glasern, 1 Korbmacher, 1 Kürschner, 9 Webern, 1 Pfefferkuchler, 1 Ra-

1 Rademacher, 1 Schmied, 4 Schneidern, 6 Schustern, 2 Seilern, 1 Tischler, 2 Töpfern.

Es werden jährlich 3 Jahrmärkte, als an Philippi Jacobi, Jacobi und am Tage Barbara daselbst gehalten.

Der Magistrat bestehet aus einem Bürgermeister, Kämmerer, Feuerburgermeister und zwey Rathleuten.

Königliche Aemter sind: Das Accis- und Postamt.

Die Stadt ist ohne Garnison.

Dritter

Dritter Abschnitt.

Vom Kreise insbesondere.

Namen der Marktflecken und Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

1. Hrnisdorf, polnisch Przicza, der unimündigen Gräfin von Dees gehörig, liegt etwas über eine Meile von Falkenberg, hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Vorwerk, ein Pfarrhaus, 11 Gärtner- und 4 Häuslerstellen; Einwohner aber 138.

2. Borkwitz, polnisch Borka, der Frau von Arnstädte gehörig, $1\frac{1}{2}$ Meile von der Kreisstadt; fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 11 Gärtner, eine Schmiede und 63 Einwohner.

3. Brandau, Brande, Prondy, gehöret dem Herrn Grafen von Praschna, $\frac{1}{2}$ Meile von Falkenberg gelegen; hat eine katholische Kirche, ein Pfarrhaus, 2 Schulen, 25 Bauern, 8 Gärtner, 2 Häusler, eine Wassermühle und 123 Einwohner, welche meist evangelisch sind.

4. Cze-

4. Crepanowiz, gehöret ebenfalls dem Herrn Grafen von Praschma; in demselben ist ein herrschaftliches Vorwerk, ein Bauer, 21 Gärtner und Häusler; Einwohner aber 165 welche meist evangelisch sind.

5. Czeppelwiz, polnisch Czepanowize, dem Herrn von Biedau gehörig. Im Dorfe sind: ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, 26 andere Häuser und 157 meist katholische Einwohner.

6. Dambrau, polnisch Dombrowa, gehöret dem Herrn von Prittowiz, hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Vorwerk, ein Pfarr- ein Schulhaus, 13 Bauern, 30 Gärtner, eine Wassermühle, 8 andere Häuser. Die 269 Einwohner bekennen sich meist zur katholischen Religion.

7. Ellgut, polnisch Ligota, dem Herrn Baron von Haugwiz gehörig; die 14 Einwohner sind katholisch. Das ganze Dörfchen bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk und 3 Gärtnern.

8. Friedland, polnisch Serlondt, ist theils Marktflecken, theils Dorf; ersterer hat 60 Häuser und eine evangelische Schule, die Einwohner stehen unter einem Magistrat; der Ort hat auch das Recht 4 Jahrmärkte zu halten. Zum Dorfe wird

wird die katholische Kirche und Schule, Begräbniskapelle, ein herrschaftliches Wohnhaus, Vorwerk, 13 Bauern, 34 Gärtner und Häusler gerechnet. Die Zahl der sämmtlichen Einwohner ist 684; beides gehöret dem Herrn Nicolaus Joseph Ferdinand, Grafen von Burghaus.

9. Gröbeln, polnisch Wroblin, der Gräfin von Bees gehörig, liegt ohnweit Löwen, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 1 evangelische Schule, 8 Bauern, 18 andere Häuser und 185 evangelische Einwohner.

10. Grohnau, gehöret dem Herrn von Walbau, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine evangelische Schule, eine Wassermühle, 8 Bauern, 24 andere Häuser und 227 Einwohner.

11. Geppersdorf, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; hat eine katholische Kirche, eine Schule, 9 Bauern, eine Wassermühle, 22 andere Häuser und 241 meist evangelische Einwohner.

12. Golschwis, gehöret dem Herrn Gottlob Albrecht von Sauerma; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Bauern, 20 Gärtner und Häusler. Einwohner 134 meist katholisch.

13. Gra-

12. Grase, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig, hat eine evangelische und eine katholische Kirche, 2 Pfarr- und 2 Schulhäuser, 25 Bauern, 30 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 324.

14. Guhrau, Groß- ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Püfler. Im Dorfe befindet sich ein herrschaftliches Vorwerk, eine evangelische Schule und 25 Freydresch-Gärtner und Häusler.

15. Guhrau, Klein- gehöret eben demselben, und hat ein herrschaftliches Vorwerk und 9 Gärtnerhäuser. In beyden Dörfern sind gegenwärtig 192 Einwohner.

16. Guschwitz, ist ein mit katholischen Einwohnern, deren Zahl 202 sind, besetztes Dorf, so dem Herrn Grafen von Praschma gehöret, und 6 ganze, 12 halbe Bauern, 1 Wassermühle und 14 andere Häuser in sich faffet.

17. Zeidersdorf, Gros- gehöret dem Herrn Grafen von Püfler, und faffet ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, ein Pfarr- ein Schulhaus, 14 Bauern, eine Wassermühle, 22 Gärtner- 8 andere Häuser.

18. Zei-

18. Zeidersdorf, Klein- eine Achttheilmeile von diesem entfernt, gehöret zur Herrschaft Schedlau, und hat ein Vorwerk und 4 Gärtnerhäuser. Die Anzahl der Einwohner beyder Dörfer ist 260, so meist evangelisch sind.

19. Silbersdorf, der Frau von Lortsch gehörig, hat 2 Vorwerke, wovon eines vom Dorfe etwas entfernt liegt und Rosenvorwerk heist, eine evangelische Schule, 2 Wassermühlen, 9 Bauern, 39 Gärtner, 3 Häusler und 254 Einwohner.

20. Jakobsdorf, beyhm gemeinen Mann Jakobsdorf, polnisch Jacubowiz; gehöret dem Herrn Grafen von Püfler. Im Dorfe findet sich ein herrschaftliches Vorwerk, zwey Wassermühlen, 25 Dreschgärtner und 5 Häusler. Die Einwohner sind meist katholisch und ihre Zahl ist 169.

21. Jamke, gehöret dem Herrn Grafen von Schack; hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Vorwerk 5 Bauern, 16 Gärtner und 185 Einwohner.

22. Jazdorf, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; im Dorfe finden sich 10 Bauern, 11 Gärtner, 4 Häusler und 129 Einwohner.

23. Korpiz, polnisch Kuropiescz, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Burghaus; hat 24 Gärtner und 4 Häusler.

Beschr. v. Schl. II. B. I. St. C

24.

24. Karbischau, polnisch Karbischow, gehört der Frau von Biedau, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, ein Pfarrhaus, 13 Bauern, eine Windmühle, 30 Gärtner, 8 Häusler und 311 Einwohner.

25. Kirchberg und Vorwerk Sorgenfrei, dem Herrn Grafen von Pülker gehörig; hier ist eine katholische Kirche, 2 herrschaftliche Vorwerke, eine evangelische Schule, eine Wassermühle, 8 Bauern, 40 Gärtner, 7 Häusler und 396 Einwohner, so meist der evangelischen Religion zugethan sind.

26. Kleischniz, (Kloischniz,) dem Herrn Grafen von Pülker gehörig, hat eine katholische Kirche, 1 herrschaftlich Vorwerk, eine evangelische Schule, 17 Bauern, 17 andere Häuser und 176 Einwohner.

27. Lelpe, (Lippowa,) gehört der Frau von Schweinchen, hat außer einem herrschaftlichen Vorwerk 9 Bauern, 19 Gärten und 166 Einwohner.

28. Lippen, ein ganz kleines Dorf, worinn ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Gärtnerhäuser und 43 Einwohner sich befinden. Es gehört dem Herrn Grafen von Praschma.

29. Gros-Mangersdorf, gehört eben demselben, faßt 23 Bauerhöfe, eine Wassermühle, 31 Gärtner, 10 Häuslerstellen und 328 Einwohner.

30. Klein-

30. Klein-Mangersdorf, ebenfalls dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; die 133 Einwohner sind wie die in Gros-Mangersdorf evangelisch. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 7 kleine Bauern, 11 Gärtner und 7 Häuslerstellen.

31. Mauschwitz, polnisch Myschowize, gehört dem Herrn Grafen von Burghaus; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine Wassermühle, 24 Gärtner und 181 Einwohner.

32. Mulwitz, dem Herrn Grafen von Pülker gehörig, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 1 ganzen und 4 halbe Bauerhöfe, 13 Gärtnerstellen und 113 Einwohner.

33. Nikoline, gehört dem Herrn von Sauerma; im Dorfe findet man ein herrschaftliches Vorwerk, eine evangelische Schule, 13 Bauern, 22 Gärtner und Häusler, und mit Sawade 280 Einwohner.

34. Nierodnit, gehört ebenfalls dem Herrn von Sauerma, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Wassermühle, 8 Bauern, 22 Gärtner, 4 Häusler und 224 meist katholische Einwohner.

35. Nüsdorf, polnisch Nieschidowicz, dem Herrn Grafen von Burghaus gehörig, bestehet in einem herrschaftlichen Vorwerk, 8 Bauern, 13 andern Häusern und 161 Einwohnern.

E 2

36.

36. Morok, der minderjährigen Gräfin von Bees gehörig; hat zwei Vorwerke, eine Wind- und eine Wassermühle, 7 Bauern, 27 Gärtner, 2 Häusler und 242 Einwohner, welche sich zur katholischen Religion bekennen.

37. Liebe, polnisch Niebo, gehört der Frau von Arnstadt; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 8 Dreschgärtner, eine Wassermühle und 85 Einwohner.

38. Piltendorf, gehört zu Kirchberg und besteht aus einer Mühle und 11 andern Häusern.

39. Petersdorf, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 10 Gärtner, 1 Häuslerstelle und 79 Einwohner.

40. Ranisch, polnisch Runzka, ist das Eigenthum des Herrn von Hund; im Dorfe sind 10 Bauern, eine Wassermühle, 13 Gärtner, 3 Häuslerstellen und 168 Einwohner.

41. Raschwitz, polnisch Roschvice, dem Herrn Grafen von Praschma zuständig; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 19 Bauern, 20 Gärtner, 5 Häusler und 261 Einwohner, so meist evangelisch sind.

42. Rautke, gehört zur Herrschaft Falkenberg, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 15 Gärtner, 2 Häuslerstellen und 104 Einwohner.

43. Rauschke, polnisch Rauski, der minoranen Gräfin von Bees gehörig; hier ist ein Vorwerk, eine Wassermühle, 8 Gärtner, 2 Häusler und 75 Einwohner.

44. Rogau, polnisch Rogi, der vermittelten Gräfin von Jedlitz gehörig; im Dorfe befinden sich ein herrschaftliches Wohnhaus und Vorwerk, eine katholische Kirche, 3 kleine Bauern, 18 Gärtner, 2 Häusler und 129 meist evangelische Einwohner.

45. Rosdorf, gehört dem Herrn Grafen von Praschma, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine evangelische Schule, 10 Bauern, 15 Gärtner und 3 Häuslerstellen. Die Zahl der Einwohner ist 173.

46. Gros-Särner, gehört so wie

47. Klein-Särner, dem Herrn Grafen von Praschma; im erstern ist ein herrschaftliches Vorwerk, 22 Gärtner, 1 Häusler und 138 Einwohner. Im zweyten ein Vorwerk, eine evangelische Schule, 14 Gärtner, 2 Häusler und 144 Menschen.

48. Schedlau, dem Herrn Grafen Erdmann von Pülzer gehörig; im Dorfe ist ein herrschaftliches Wohnhaus, ein Vorwerk, eine katholische Kirche,
C 3 eine

eine evangelische Schule, eine Wassermühle, 9 Bauern, 13 Gärtner, 12 Häusler, wovon einige recht gut gebaut sind, und 233 Einwohner.

49. Schnellendorf, Gros. polnisch Welski Przydroży, gehört so wie

50. Klein-Schnellendorf, dem Herrn Grafen Mloysius von Stahrenberg; es sind aber zwey besonders liegende Dörfer. Im erstern befindet sich ein herrschaftliches Vorwerk, eine Wassermühle, 10 Bauern, 23 Gärtner, 6 Häusler und 262 katholische Einwohner. Im zweyten ist ein herrschaftliches Wohnhaus, ein Vorwerk, eine katholische Kapelle, eine Schule, 29 Gärtner, 4 Häusler und 281 Einwohner.

51. Schönwitz, gehört dem Herrn Landrath von Tschirschky; hat ein herrschaftliches Wohnhaus, ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, ein Pfarrhaus, eine Wassermühle, 19 Bauern, 30 Gärtner, 8 Häusler und 421 meist evangelische Einwohner.

52. Dorf Schürgast, gehört nebst dem nicht weit davon gelegenen Dörschen

53. Sorge, dem Herrn Grafen von Schaf; in beyden findet sich ein herrschaftliches Wohnhaus, 2 Vorwerke, eine Wassermühle, 18 Gärtner, 2 Häusler und 212 Einwohner.

54. Springendorf, Springsdorf, dem Herrn Grafen von Praschna gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 7 Bauern, 3 andere Häuser und 74 meist evangelische Einwohner.

55. Stroschitz, hat zwey Theile, wovon eines dem Herrn Grafen von Praschna gehört; in welchem sich befinden 2 Bauern, 11 Gärtner, eine Häuslerstelle und 81 Einwohner. Das zweyte aber ist das Eigenthum der minorrennen Gräfin von Dees, worinnen 3 Bauern, 10 andere Häuser und 74 Menschen sind. Die Einwohner beyder Theile bekennen sich zur evangelischen Religion.

56. Sawade nebst Sandvorwerk, gehört dem Herrn von Sauerma; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schäferey und 15 Gärtner.

57. Tarnize, dem Herrn Grafen von Püßler zuständig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 18 Gärtnerstellen und 89 Einwohner.



58. Wesele, dem Herrn Grafen von Praschma gehörig; hat 12 Bauern, zwey Wassermühlen, 14 Gärtner, 9 Häusler und 180 Einwohner.

59. Weisdorf, polnisch Chroeczinka, gehört dem Herrn Grafen von Schack; hat eine katholische Kapelle, ein herrschaftliches Vorwerk, 28 Bauern, 18 Gärtner, 4 Häusler und 342 Einwohner.

60. Wieschbiel und Neuvorwerk, dem Herrn Grafen von Burghaus gehörig; hier finden sich zwey herrschaftliche Vorwerke, 23 Bauern, 28 Gärtner, 5 Häusler und 375 meist katholische Einwohner.



Beschreibung

der freyen

Ständesherrschaft Pleß

als

das zweyte Stück des zweyten Bandes

zu

den Beiträgen von Schlesien.

Beschr. v. Schl. II. B. 2. St. D



Vorerinnerung.

Der Verfasser fährt mit Beschreibung von Oberschlesien deshalb fort, damit man dieses so unbekante und von manchem Schriftsteller so schlecht und wild beschriebene Land besser kennen lernen möge. Es ist freylich nicht zu leugnen, daß es noch vieler Verbesserungen fähig ist; allein es haben die Einwohner schon starke Schritte zu ihrer Verfeinerung gethan, und fleißige Einwohner giebt es in Menge. Woher sonst die guten Fabriken.

Die in diesem Stücke befindliche Beschreibung der Standesherrschaft Pleß ist mir
D 2 von

von einem Kenner und Einwohner der dastie-
gen Gegend mitgetheilet worden, für wel-
che das Publikum ihm sehr danken wird.
Da aber bis nur die Standesherrschaft Pleß
allein enthält, und ich gern meinem Plane
der Beschreibung von Kreisen getreu bleiben
wollte: so werde ich die zum Kreise gehörigen
Districte, welche aus der Minderherrschaft
Loslau und Oderberg bestehen, so viel vom
letztern auf preussischem Territorio liegt, im fol-
genden Stück nebst einer kleinen Uebersicht des
ganzen Kreises nachholen.

Breslau, den 1. August 1783.

Eintheilung

Eintheilung.

Erster Abschnitt. Von der Lage, Gränzen, Größe und
denen regierenden Herren der freyen Stan-
desherrschaft Pleß.

- §. 1. Lage, Gränzen und Größe.
- §. 2. Von denen regierenden Herren aus dem Königl.
Pohlischen Piasischen Stamme.
- §. 3. Von denen regierenden Herren aus dem Turzo-
nischen Hause.
- §. 4. Von denen regierenden Herren aus dem Prom-
nitzischen Hause.
- §. 5. Von denen regierenden Herren aus dem Fürstl.
Anhaltischen Hause.
- §. 6. Von denen Gerechtsamen der Pleßnischen freyen
Standesherrn.

Zweiter Abschnitt. Von der Justizverfassung und dem
Gerichtsstande des Adels und anderer Ein-
wohner der freyen Standesherrschaft Pleß.

- §. 1. Privilegium über ein eigenes zu besitzendes Recht.
- §. 2. Gegenwärtige Gerichtsverfassung.

Dritter Abschnitt. Von der öconomischen Verfassung in
den Cammergütern der freyen Standesherr-
schaft Pleß.

- §. 1. Anzeige der Aemter, Dörfer, Vorwerke.
- §. 2. Anzeige der Fürstl. Cammergefälle.
- §. 3. Personale der Fürstl. Cammer.

Vierter Abschnitt. Von den Städten hiesiger Standes-
herrschaft und denen darinnen befindlichen
Königl. Aemtern und Garnisons

- §. 1. Die Stadt Pleß.

Q 3

§. 2.



- §. 2. Das Städtlein Nicolai.
- §. 3. Das Städtlein Berun.
- §. 4. Das Städtlein Mislowitz.

Fünfter Abschnitt. Von der kirchlichen Verfassung der freyen Standesherrschaft Pleß.

- §. 1. Ältere Kirchenverfassung.
- §. 2. Neuere Kirchenverfassung.

Sechster Abschnitt. Von denen in der Standesherrschaft Pleß befindlichen Cammern wie auch adelichen Gütern.

- §. 1. Von denen Standesherrlichen Cammergütern.
- §. 2. Von denen Gütern der Pleßnischen Herren Stände.



Erster Abschnitt.

Von der Lage, Gränzen, Größe und denen regierenden Herren der freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.



Die freye Standesherrschaft Pleß hat 40 Meilen im Umfange und hält 25 Quadraemilen. Sie gränzet gegen Mittag mit dem Fürstenthum Teschen und Biliß und der Herrschaft Ioslaw; gegen Abend mit dem Fürstenthum Ratibor; gegen Morgen mit der Cron Pohlen, auch Gallizien; gegen Mitternacht mit der Standesherrschaft Weuthen und einem Theil des Fürstenthums Oppeln.

Von den regierenden Herren aus dem Königl. Pohln. Piastischen Stamme.

Aus der schlesischen Geschichte erhellet, daß 1163 des Piastischen Herzogs Wladislai drei Söhne, Boleslaus, Miecislau und Conradus sich in das Herzogthum Schlesien getheilet, und Boleslaus das mittlere Theil Schlesiens, nemlich das Breslauische, Briegische, Liegnitzische, Schweidnitzische Fürstenthum; Miecislau das Obertheil Schlesiens, nemlich das Oppelische, Rattiborische, Treppanische, Teschenische Fürstenthum; und Conradus das Glogauische, Grotzische und Saganische Fürstenthum erhalten. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Miecislau, so Oberschlesien auf sein Antheil bekommen, in gleichen sein Sohn Casimir, und dessen Sohn Miecislau II. auch Herren der Herrschaft Pleß gewesen. Da aber Urkunden hievon ermangeln, und man also solches mit Gewisheit nicht behaupten kann, so will man hier nur anzeigen, daß Wladislau aus dem Königl. Pohlnischen Piastischen Stamme Herzog zu Oppeln, Miecislau II. Bruder, im Jahr 1212 Herr der freyen Staudesherrschaft Pleß gewesen.

Es erhellet solches aus einem von ihm zu Rattibor am Tage Martia 1210 in lateinischer Sprache ausgestellten Privilegio, zufolge dessen gedachter Herzog, als er die Stadt Oppeln zu einer Gränzvestung erbauen wollen, vor Abtretung des dazu erforderlichen Landes, welches Chwalisus sein Diener be-

lassen, das Guth Sciern in der freyen Standesherrschaft Pleß ihm, seinen Söhnen und Erbkeln erblich cediret, und solches von allen Zinsen, Anlagen, Zehenden, großen und kleinen Diensten auf beständige Zeiten befreiet hat.

Man kan hiebei nicht unangezeigt lassen, daß eben dieser Herzog Wladislau das von ihm gestiftete Cistercienser Kloster zu Rauden von aller weltlichen Jurisdiction exemptirt, auch der Stadt Rattibor das *Jur lignandi* in den Herzogl. Rattiborschen Forsten gegen einen jährlichen Zins von 1 Mark Gold verlichen, nachhero aber solchen wegen des Wohlverhaltens und tapfern Gegenwehr dieser Stadt, bey deren Belagerung, gänzlich erlassen. *)

Ihm folgte in der Regierung Miecislau III. oder Miesco, Herzog zu Oppeln, als Herr des Fürstenthums Rattibor und der freyen Standesherrschaft Pleß, welcher in einem zu Rybnick am Sonntag Judica 1287 auch in lateinischer Sprache ausgestellten, mit seinem und seines Bruders Herzogs Premislai zu Ausschwenz angehangenen Siegel bekräftigten Document die vom Johann von Grabio der Kirche ad St. Adalbertum zu Nicolai gethane Schenkung einer Fleischbank, zweyer, wie die eigentlichen Worte lauten, *ante fortalitium*, (vor der Festung) gelegener Gärten, wie auch eines Waldes *juxta vallem* (neben dem Wall) und verschiedener Aecker, Gärten, Wiesen, deren Gränzen bis an das Dorf Wyrom und Lazisk, Wilkonn,

D 5

in

*) De Sommerh. Script. rer. silesiac. Tom. I. p. 879.

ing'eichen das Vorwerk Dzieńskowiz (auch Ketta genannt) umständlich darinnen beschrieben sind, aufs kräftigste confirmiret, und demjenigen so gedachte Kirche in dem Genuß dieser ihr geschenkten Grundstücke auf irgend eine Weise hindern würde, die Rache des allmächtigen Gottes sowohl als des seeligen Adalberti angedrohet hat.

Nach Ableben Herzogs Miecislai überkam sein Bruder Herzog Premislaus zu Rattibor die Regierung dieser freyen Standesherrschaft, und verneuerte *sub dato* Rattibor den 8. Nov. 1293 dem Besizer des in der Standesherrschaft Pleß gelegenen Guthes Pawlowiz, Woyani, sein von des Herzogs Premislai Vater Vladislao erhaltenes Privilegium; wie er denn auch gedachtem Woyani über die bereits gehabte 50 Fränkische Morgen Landes noch 30 Fränkische Morgen zwischen Goldmannsdorf und Golassowiz, (zwey adelichen Gütern in der Standesherrschaft Pleß) bis zu dem Bach Czorny Strumien nach deutschem Recht zu bevölkern geschenkt hat.

Diesem folgte sein Sohn Lesco, Fürst zu Rattibor und Herr zu Pleß, welcher, gleich andern Piastischen Fürsten in Schlesien, sein Fürstenthum und Herrschaft 1327 dem Könige in Böhmen, Johanni Lucemburgico, zu Lehn aufgetragen. Bis anhero waren die schlesischen Fürsten souveraine und unabhängige Herren. Von nun an aber sind sie Vasallen der Könige von Böhmen worden.

Der

Der Fürst Lesco starb 1340 ohne Erben. Seine Schwester Anna ist dessen Erbin in seinen Ländern, und also auch in der Herrschaft Pleß worden. Sie vermählte sich an Nicolaum II. Herzog zu Troppau, dem sie die nach ihrem verstorbenen Bruder ererbte Lande zum Brautschlag zugebracht. Der aus dieser Ehe erzeugte Johannes I. ererbte also nach der Eltern Ableben das Fürstenthum Rattibor und die Herrschaft Pleß, wie solches aus den von ihm über das Guth Biassowiz, (so jezo ein fürstlich Cammerguth ist) *sub dato* Rattibor, Sonntags vor Jacobi 1360, und über das adeliche Guth Bouschorn *sub dato* Cziemitz, (welches Dorf auch ein fürstlich Cammerguth ist) am Tage Apollonia 1368 erteilten Privilegiis erhellt.

Dieser Herzog Johannes hat an Vladislauum „Herzog zu Oppeln das Städtlein Pleß, dieselbe „Gegend oder Ländlein versezt, welcher solches „1375 Kaysern Carlu, und nach folgenden böhmischen Königen zur Lehnenschaft untergeben hat. *) Wie, und wenn solches von seinem Nachfolger requirirt worden, ist unbekannt.

Er vermählte sich mit Anna Herzog Heinrich IV. in Ologau Tochter, *) und gab ihr ein Leibgeding von

1) Diplom. Beytrag zur Untersuchung der schlesischen Geschichte und Rechte, P. V. n. 65. 675

2) De Sommersberg Script. rer. sil. Tom. I p. 843. dals wir (Hertzog Hanns) eine ewige Freundschaft gemacht — zwischen unserm Herrn und Schwehir Herr

von 2000 Mark pragischer Groschen und polnischer Bezahlung, vermöge Leibgedingsbrief d. d. Leubus am Tage Fabian Sebastian 1361, wofür nach damaliger Art vier adeliche Personen *fidejubit* hatten. Ihm folgte in der Regierung Johannes II. Fürst zu Rattibor und Herr zu Pleß, welcher besaß eines in *Vigilia* des heil. Apostels Bartholomäi 1391 errichteten *Donations Instrumenti*, die in seinem Pleßnischen District gelegene Dörfer Chelm, Zemelin, Kosztow dem Bischof in Cracau Johanni Rodicio, und der dasigen Domkirche, wegen der von gedachtem Fürsten in dem zum Bisthum Cracau gehörigen Scaufower und Lipowier District zugefügten Beschädigungen, mit allem Fürstlichen Recht und ausdrücklichen Befreyung von allen Steuern, Abgaben, Jurisdictionen, auf immerwährende Zeiten geschenkt hat. *) Er vermählte sich mit Helena Herzogs Coributhi zu Lithauen Tochter, Wladislai Königs in Polen Enkelin, constituirte

Herzog Heinrich Herrn zu Glogow und seiner Tochter Jungfrowen Anne an einem, und uns an andern Theil, daß wir dyselben Jungfrowen Anne zu eyner rechten ehelichen Vrowen nemyn wola — und ob icht hernach empfand, werde Hindernis von Magtschaft (Verwandschaft) wegen — daß wir das bey unsirn geistlichen Vater, dem Pabusch, und bey der heiligen Kirchen nit unsireigin Kost entwertin wellin —

*) Da aber der Herzog schon Lehmann von Böhmen war, so konte er ohne Bestätigung des Königs in Böhmen die Landeshoheit nicht verkaufen. Deshalb auch gegenwärtig noch darüber gekritten wird.

Ihr laut Leibgedingebriefes d. d. Wilna post Octavam Epiphania 1407 ein Leibgeding von 3000 Mark pragischer Groschen und polnischen Gewichts, welches auf die Stadt Pleschina (ist der böhmische Name von Pleß) und Berun ein Städtchen in der Standesherrschaft Pleß und deren Districte, Lehne, Vasallen und alle Herzog Johanni gehörige Herrschaften versichert, und von vier adelichen Personen, *fidejubit* worden, daß die hierüber vom Könige Wenceslas auszubringende Confirmation am Tage Johannis dem Könige Wladislao in Polen übergeben werden, niedrigens aber die obbenannte 4 Bürger mit 4 Pferden sich in die Stadt Cracau begeben, und nicht eher als nach ausgebrachten Confirmation von dar abgehen wollen. *) Nach Ableben des Fürsten Johannis II. hat dessen nachgeliebene Wittwe Helena, Coributh Herzogs zu Lithauen Tochter, Herzogin zu Rattibor, nebst ihren Söhnen Niclas und Wengel, Herzogen zu Tropau und Rattibor, die Regierung über die Herrschaft Pleß eine Zeitlang gemeinschaftlich geführt, wie solches aus verschiedenen von ihnen ertheilten Privilegiis, als über das Buch Borin 1427, über das Vorwerk Grzeblowis d. d. Pleß, Donnerstags nach Philippi Jacobi 1435, über die Prussische Scholzeren zu Medyna d. d. Pleß am neuen Jahre 1444, über einen Kretscham zu Sußß und einige Aecker sub dato Pleß Sonnabends vor St. Antonii 1445 dem Jacob Godzios wegen seiner geleisteten treuen Dienste ertheilten Privilegiis, erhellt. In diesem letzteren haben sich *Privilegiantes* dieses Ausdrucks bedienet:

„Unsern

1) De Sorthmersberg Script. rer. sil. Tom. I. p. 951

„Unsern Diensten ohne Schaden, welche er uns
 „und unsern Erben denen Herzogen zu Rat-
 „tibor, weilen er lebet, zu Roß mit einem Schu-
 „hen, zu leisten schuldig, und nach seinem To-
 „de seine Erben und Nachkommen zu Fuß zur
 „Unsern Burg nach Pleß, so oft es von No-
 „then seyn werde, nebenst andern unsern
 „Landessassen.

1447 hat diese Herzogin Helena und ihre
 Söhne Wenzel und Heinrich, und andere schlesi-
 che Fürsten mit dem Könige und der Kron Pohlen Frie-
 den errichtet, alle Mißhelligkeiten gehoben, und un-
 ter andern sich vereinbaret, zu Abtheilung aller künf-
 tigen Zerungen von beyden Theilen Deputirte nach
 Auschwenz und Stawina alle Quatember abzusen-
 den. Diese Herzoge exercirten dazumal, wien ohl
 sie schon Vasallen des Königs von Böhmen wa-
 ren, noch das *Jus belli & pacis*.

1449 hat Herzog Wenzel zu Rattibor, der
 auch den Titul eines Herzogs zu Troppau ge-
 führt, die Regierung der Herrschaft Pleß übernom-
 men. Er hat bloß 8 Jahr regieret, und ist den 30.
 October 1457 zu Rattibor gestorben, auch allda be-
 graben. Nach ihm kam dessen Sohn Herzog Jo-
 hannes, welcher den Titul eines Herzogs zu Teschen,
 Troppau, Rattibor, Jägerndorf führte, zur Regie-
 rung.

Es ergiebet sich solches aus einem *sub dato* Pleß,
 Dienstag vor Fastnacht 1463 der Stadt Pleß er-
 theilten Privilegio: „Daß, so jemand in der Stadt
 Pleß

„Pleß stürbe, der keine Kinder verliesse, noch irgend-
 „Freunde, eines solchen Gut zu Anrichtung und
 „Besserung der Pleßnischen Kirchen, und Besserung
 „der Stadt hinfallen und zukommen solle.“

Welchergestalt, und wenn nach Herzog Johanne,
 Herzog Wenzel, so sich des Tituls eines Herzogen
 von Troppau bediente, zur Regierung der freyen
 Standesherrschaft Pleß gelanget, solches ist eigent-
 lich nicht bekannt; es bezeiget aber nicht nur die
 Geschichte, sondern auch ein von ihm über das in der
 freyen Standesherrschaft Pleß gelegene Guth Pil-
 gramsdorf *sub dato* Pleß, Sonntags vor Bartho-
 lomäi 1467 ertheiltes Privilegium, daß dieser Her-
 zog (den die Geschichtschreiber *Wenceslaus Ducem*
Ribnicensem nennen, weil er außer Pleß auch So-
 rau und Rybnick besessen,) wirklich Besitzer der
 freyen Standesherrschaft Pleß gewesen. Er wur-
 de wegen seiner gegen die benachbarten Fürsten ver-
 übten rasenden Insolenzien (so nennen sie die Ge-
 schichtschreiber ¹⁾) von verschiedenen sich verbun-
 denen schlesischen Fürsten bekriegeret, welche durch
 3 Monate seine Schlösser zu erobern gesucht, jedoch
 bloß Rybnick eingenommen, von Sorau aber, wel-
 ches sie auch belagert, wegen der tapfern Gegen-
 wehr abziehen müssen. Hiernächst hat Henricus
 Podiebrabsky, Herzog zu Cosel und Münsterberg,
 wegen von gedachtem Herzoge Wenceslao erlitten-
 ner feindlichen Ueberfälle und Beschädigungen
 1447 die Stadt Pleßina (Pleß) belagert und
 bloquirt, (die Geschichtschreiber bedienen sich des
 Aus.

1) De Sommersb. Script. Silesiac. T. I. p. 764.

Ausdrucks: *Obfatione vallacit, propugnaculis contraxit,*) worauf zwar Matthias, König zu Hungarn und Böhmen auf Ansuchen dieses Herzogs ihm einen Succurs von 2000 Mann zugeschiedt, den derselbe aber bey seinem Anmarsch nicht annehmen wollen, daher denn der dieses Corps commandirende General Dhelik die von denen Troupen des Herzog Heinrichs verlassene Mussenwerke occupirt und die Stadt Pleß belagert. Da nun Herzog Wenceslaus sich von aller Hülfe entblößt gesehen, so hat er dem General Dhelik die Stadt mit der Condition übergeben, daß ihm erlaubt würde sich zum König Matthias zu begeben, und bey ihm eine Ausöhnung zu suchen. Diese muß aber nicht erfolgen seyn, weil gedachter König dem Herzog Wenceslaus die Stadt Pleß abgenommen, und ihn mit einem langwierigen Gefängniß bestraft. Er hat sie sodann nebst der völligen Herrschaft dem Herzog Heinrich zu Münsterberg laut Pfandbrief d. d. Breslau, Frentags nach Lucia 1474 vor 20000 Ducaten verpfändet. In obangerogenem vom Könige Matthias vollzogenen Pfandbrief wird sich dieses Ausdrucks bedienen:

„Daß wir mit gutem Bedacht aus Königl. Böhmischer Macht, und als Herzog in Schlesiens, gedachtem Fürsten Hinken (Heinrich) Unser Schloß Pleß samt der Stadt, welches wir mit namhaften und großen Kosten von dem Fürsten Wenzel als unserm Feind und Widersacher mit dem Schwerdt erobert, und samt völliger Herrschaft, Kraft dieses Briefes vor zwanzigtausend Ungarische gute und wichtige Gulden im Golde gegeben, und verschrieben.

Der

Der Herzog Heinrich hat sich nachgehends mit dem Herzog Wenzel wegen der Herrschaft Pleß mit Consens des Königs Wladislaw in Böhmen verglichen; worauf dieser dem Herzog Heinrich alles Recht, so ihm als König in Böhmen und Obersten Herzog in Schlesiens nach Ableben des Herzogs Wenceslaus angefallen, nach mehrerm Inhalt des sub dato Prag, am Dienstag nach *Vigilia* Johannis des Täufers No. 1478 ausgefertigten Lehnbriefes verliehen: „Zu Mannlehn und zu einem Fürstenthum, „benennlich Pleß mit der Bestung und der Stadt, „Sora mit der Bestung, das Städtlein Rybnick, „mit aller Ritterschaft, Mannen, Bürgern, mit „Zinsen, Zöllen, Steuern, Diensten, Lehen, Klüsen, Bächen, Wäldern, hohen und niedern Jagden, Mühlen, Kirchlehn, mit allen hohen und niedern Gerichten, mit der Herrschaft und dem Fürstenthum, mit allen Nutzungen und Einkommen, „Zugehörungen ob und unter der Erben, mit welcherley Namen sie benennt werden möchten, nichts „ausgenommen noch hintangesezt, auch mit allen „Getreidezinsen, welche von den Schloßern obbaunten Fürstenthums gesetzt sind, zu einem ewigen Besitz. Es würde auch Herzog Heinrich, „seine Erben und Nachkommen Macht haben, ob „beschriebenes Fürstenthum ganz oder zum Theil „zu verkaufen, zu verauschen, zu verpfänden und „damit zu thun, wie mit ihrem Eigenthum, und wer „diesen Brief mit obgedachten Heinrichs oder seiner Erben guten Willen haben möchte, der sollte „die völligen Rechte aller obbeschriebenen Sachen „zu genießen haben.

Beschr. v. Schl. II. B. 2. St. C

Es

Es hat aber gedachter Herzog Heinrich die Herrschaft Pleß, kurz nach dem hierüber erhaltenen Lehnbrief, an seinen Bruder Herzog Victorinum gegen Collin in Böhmen vertauscht, *) dieser hingegen solche 1484 seinem Schwager und Schwiegersohne Herzog Casimir zu Teschen abgetreten. Diese Cession hat nicht nur Vladislaus, König in Ungarn und Böhmen, sub dato Ofen, Freytag nach Bartholomäi bestätigt, sondern auch auf Ansuchen Herzogs Casimir diese Herrschaft Pleß, welche vorher zu Mann- und Lehn-Recht ausgesetzt gewesen, in rechtes Erbeigenthum verwandelt, demselben und seinen Erben diese Herrschaft Pleß von dem Mann-Recht und vom Lehn entlassen, und befreiet, solche zu wahren und ewigem Erbeigenthum verwandelt, so daß oft beschriebener Casimir seine Erben und Nachkommen diese Herrschaft Pleß mit allem ihrem Zugehör haben, halten, frey und ruhig genießen, in diesem Recht, und in dieser Freyheit verkaufen, versetzen, vertauschen, und damit thun und lassen mögen, als mit ihrem wahren Eigenthum, ohne der Könige zu Böhmen und anderer Leute Behinderung, und wenn jemand diesen Brief mit gutem Willen schon benannten Casimirs und seiner Erben haben möchte, daß demselben das vollkommene Recht aller obbeschriebenen Dinge zugehören solle.

§. 3.

*) De Sommersb. Script. Silesiac. Tom. I. p. 1035.

§. 3.

Von denen regierenden Herren aus dem Turzonischen Hause.

Herzog Casimir hat diese Herrschaft nur 17 Jahre besessen, und selbige No. 1517 an Herrn Alexium Turzonem, Freyherrn von Betlehem Salva, so aus einer Ungarischen Familie abstammte, dieser aber 1528 an seinen Herrn Bruder, Johannem Turzo, Freyherrn von Betlehem Salva verkaufte.

§. 4.

Von denen regierenden Herren aus dem Promnitzischen Hause.

Jetzt gedachter Johann von Turzo, Freyherr von Betlehem Salva, hat selbige 1548 an den Breslauischen Bischof Balthasar, des Geschlechts von Promnitz, käuflich verlassen. Kaiser Ferdinand hat diesen Kauf nicht nur genehmiget, und den Bischof Balthasar laut Lehnbriefes, d. d. Prag den 5. Februar 1549 mit dieser Herrschaft, so wie sie Hans Turzo, Alexius Turzo und vorige Inhaber, (folglich auch die Pfälzischen Fürsten) inne gehabt, besessen und genossen, Erblehnsweise investiret, sondern auch bewilliget, daß der Bischof ein *Uadecommissum familiae* daraus errichtete, und seine Vettern zur Succession darinnen *secundum Ordinem primogeniturae* berufen moge. Dem zu Folge hat er auch unterm dato Neuß den 24. October 1561 eine Successionsordnung errichtet, worinnen, wie sie nach seinem

nem tödtlichen Hintritt, so den 20. Jan. 1562 erfolgt, in dieser Herrschaft succediren sollten, bestimmt worden. Nach dessen Ableben kam demnach Herr Stanislaus Freyherr von Promnitz, aus dem Hause Lessendorf, zur Succession in der Ständeherrschaft Pleß, und da er 1568 ohne Erben starb, sein Herr Bruder Carl, welcher auch die Herrschaft Wielitz besaß, und 1591 mit Hinterlassung eines Sohnes Herrn Abraham verschied. Dieser folgte seinem Vater in der Regierung, starb aber 1612 ohne Erben, und erlosch mit ihm der Lessendorfsche Stamm. Die Herrschaft fiel also nach der bischöflichen Successionsordnung auf die zweite, nemlich Alt-Weichanische Linie. Von dieser waren damals außer dem regierenden Herrn der Herrschaft Sorau in der Niederlausitz (welche der Bischof Balthasar auch erkaufte und darinnen ebenfalls die *Primogenial-Succession* eingeführt) drey Herren, nemlich Herr Heinrich Anshelm, Herr Weighard und Herr Seyfried am Leben, deren jeder zu der Succession der erledigten Herrschaft sich berechtigt hielt. Es kam zwischen ihnen zum Proceß, welcher 1619 zum Faveur des Herrn Seyfrieds entschieden war, und nahm dieser 1621 Besitz von der freyen Ständeherrschaft Pleß, starb aber 1622 ohne Erben. Es gelangte nach ihm Herr Seyfried II. zum Besitz derselben, starb jedoch 1650 ohne Erben. Bis dato hatte die Herrschaft Sorau in der Niederlausitz, und die Herrschaft Pleß jede einen besondern Herrn, nunmehr aber, und da nach Ableben Seyfrieds II. in dem Alt-Weichanischen Hause nur der einzige Herr Siegmund Seyfried, Graf von Promnitz, Herr zu Sorau

rau am Leben war, so fiel nach Inhalt der Bischöflichen Successionsordnung auch auf ihn die Succession der Herrschaft Pleß. Es wurde derselbe auch vom Kayser damit belehnet, und hat 1652 die Huldigung zu Pleß eingenommen, ist aber 1654 gestorben. Diesem folgte in der Regierung der Herrschaft Pleß sein ältester Sohn, Herr Erdmann Leopold, Graf von Promnitz, kaiserlicher Kämmerer und Oberster zu Fuß, welcher No. 1663 mit seinem Regiment nach Ungarn marschirte, allda erkrankte, und daher von da sich in seine Residenz nach Sorau begab, woselbst er den 19. Jan. 1664 verschieden, sein erblaßter Leichnam aber, seinem Willen gemäß, nach Pleß in die herrschaftliche Gruft gebracht worden.

Bei seinem Ableben war sein ältester Sohn, Herr Balthasar Erdmann, Graf von Promnitz, auf den die Succession in der Herrschaft fiel, erst 5 Jahr alt. Sein Onkel, Herr Ulrich, Graf von Promnitz, übernahm dessen Vormundschaft, bis er nach erlangter *Venia aetatis* im October 1678 die Regierung der Herrschaft selbst antrat. Es hat derselbe verschiedene Allodial-Güter, als Halbau, Cuna, Buhrau in Schlesien, ingleichen Klitschdorf, Oberlausitzischer Seits, wie auch in der Herrschaft Pleß das Gut Bogusker Hammer erkaufte, welches letztere aber wieder verkauft worden, weil man das statt dessen erkaufte adeliche Gut Miserau denen Ständeherrlichen Cammergüthern gelegener gefunden.

Den 3. May 1703 ist derselbe zu Sorau verschieden. Sein ältester Sohn, Herr Erdmann Graf



von Promnitz, war bey seinem Ableben nicht zu Hause, sondern befand sich eben auf Reisen. Nach zurück gelegten Reisen nahm er im May 1764 Besitz von der Standesherrschaft Pleß, wobey er auf der Anheroreise von Sorau von der sammtlichen Pleßnischen Ritterschaft in Eufes solemniter eingeholet worden, und die Huldigung von derselben, wie auch von den Bürgern der Herrschaftlichen Städte und Unterthanen eingenommen.

1734 hat er statt einer in dem Pleßnischen Schloß ehemals existirten Gallerie, wodurch 2 Flügel mit einander verbunden worden, ein *Corps de Logis* zu bauen angefangen, 1737 diesen Bau bis unters Dach gebracht, und mit einem schönen Thurm versehen; durch einen 1737 den 7. Junii entstandenen Brand aber ist alles Holzwerk dieses neuen Gebäudes sowohl als der beyden Flügel des alten Schlosses bis auf die Gewölber des unteren Stockes abgebrannt, und bloß die Mauern stehen geblieben, welches alles jedoch nachhero sowohl von diesem Herrn Grafen, als auch nach seinem Ableben von seinem Nachfolger im *Fideicommiss*, Herrn Johann Erdmann Grafen von Promnitz, ingleichen dem jetzigen Standesherrn, des Fürsten Friedrich Erdmann zu Anhalt-Cöthen Durchl. wieder hergestellt worden; und bestehet dormalen das Pleßnische Schloß in einem massiv gebauten *Corps de Logis* und 2 Flügeln, 3 Stock hoch.

Wenn das hiesige Schloß erbauet worden, davon And keine Nachrichten vorhanden. Daß es aber wenigstens schon vor 1434 existiret haben mußte,



se, solches ist aus denen in diesem Jahre von denen damaligen regierenden Fürsten zu Pleß ertheilten und allda datirten Privilegiis zu schließen.

1735 wurde vom Herrn Balchazar Friedrich Grafen von Promnitz wegen der Succession in der freyen Standesherrschaft wieder seinen Onkel, obbemeldten Herrn Erdmann Grafen von Promnitz, Klage erhoben. Er prätendirte, daß ihm die Erbfolge darinnen zustehet, und klagte bey dem schlesischen Ober- und Fürstenrecht auf Abtretung dieser Herrschaft an ihn. Es wurde hierüber in Schriften verfahren. Nachdem aber Acta geschlossen gewesen und zu deren Inrotulation geschritten werden sollten, so starb der Kläger in einem Alter von 29 Jahren im Jahr 1740 ohne Erben. Dieser Todesfall machte also einem wichtigen Proceß ein Ende.

1742 hat obbenannter Herr Erdmann Graf von Promnitz bey der dem Herzogthum Schlesien unter Königl. Preussischer Regierung angediehenden Religionsfreiheit bey Sr. Königl. Majestät von Preussen die Concession zu Erbauung einer evangelischen Kirche in der Stadt Pleß (die er schon nach der Alt-Kraustädtischen Convention 1709 bey dem Kaiserlichen Hofe vergeblich gesucht) erbeten, solche erlangt, 1743 den Bau angefangen, solchen nebst dem Bau der Pfarr- und Schulhäuser auf seine Kosten vollführet, auch Kirch und Schulbedienten salariret; welches letztere auch von der jetzigen Durchlauchtigsten Herrschaft nicht nur continuiret wird, sondern noch ein neues Schulhaus von derselben erbauet, auch über die vorherigen 2 Schulbedien-

dienten noch ein, mithin 3 Schulkollegen salarirt werden.

So sehr dieser Herr den Bau der Evangelischen Kirche zu Pless betrieb, so hat er doch nicht das Vergnügen gehabt deren Einweihung zu erleben, inassen er den 7. Sept. 1715 zu allgemeinem Leidwesen in dem Jagdschlosse zu Sorau an einem Schlagfluß verstorben.

Er hinterließ zwei Söhne, Herrn Johann Erdmann und Herrn Eusebied Grafen von Promnitz.

Auf den ersten, als den *Primogenitum*, fiel demnach die Succession in der freyen Standesherrschaft Pless. Dieser nahm, nach der von Sr. Königl. Majestät von Preussen unterm 4. Jun. 1746 erhaltenen Belehnung, 1747 Besitz von dieser Herrschaft, und wurde ihm die gewöhnliche Huldigung den 9. Febr. dieses Jahres von der Ritterschaft, und den 23. Febr. von den Städten und Untertanen geleistet.

Da Sr. Königl. Majestät von Preussen, nach Ableben Herrn Erdmanns Grafen von Promnitz, des Herzog Ferdinand von Braunschweig Durchl. die Expectanz zur Succession in der freyen Standesherrschaft Pless, nach völligen Abgang des Gräfl. Promnitzischen Mannstammes ertheilt, so hat gedachter Herr Johann Erdmann Graf von Promnitz mit dem Herzog Ferdinand von Braunschweig wegen der Erwartung auf die Herrschaft Pless sich abgefunden, und ihm gegen die darauf gethane Verzicht

nicht ein beträchtliches *Reluctations-Quantum* bezahlt. Es ist zwar, wie man bereits oben angezeigt, diese freye Standesherrschaft schon Ab. 1500 von dem Böhmischem Könige Ladislaus von Mannrecht und dem Lehn entlassen, und in ein recht Eigenthum verwandelt worden, nachgehends aber bey damaligen Zeiten wieder als ein Erblehn angesehen, und dessen regierenden Herren von denen Königen von Böhmen sowohl, als von Sr. Königl. Majestät von Preussen, zu rechtem Erblehn verliehen worden.

Um also, nach völligen Abgang des Gräfl. Promnitzischen Mannstammes, die Succession in gedachter Herrschaft denen weiblichen Discendenten aus dem Gräfl. Promnitzischen Hause, denen in der Fürst-Bischöflichen Successionsordnung nicht prospectirt worden, völlig sicher zu stellen, hat derselbe bey Sr. Königl. Majestät um Alodification dieser Herrschaft ange sucht, welche auch dahin erlangt, daß die freye Standesherrschaft Pless, desgleichen die Güter Krenschhof und Janowitz im Schweidnitzer Fürstenthum, nebst der Herrschaft Naumburg, so im Fürstenthum Sagan gelegen, in dem unterm 18. Juli 1748 von Sr. Königl. Majestät ertheilten Alodialbrief, mit allen und jeden Regalien und Herlichkeiten in ein unzweifelhaftes Alodium verwandelt und erneuert, und mehrgedachtem Grafen von Promnitz dessen Erben und Erbennehmen bewilliget worden, diese Herrschaften, Güter und Dörfer mit solchem Recht und mit solcher Freyheit, so bald das darauf habende Majorat erstinguiret und verloschen seyn sollte, zum Theil oder ganz zu verkaufen, zu verschenken, zu versetzen, per



„testamentum zu vermachen, und damit zu thun und
„zu lassen als mit einem wohlverlangten Erbe und
„Eigenthum.

Da nun des Herrn Grafen Johann Erdmanns
einziger Bruder, Herr Seyfried Graf von Prom-
nitz, den 27. Februar 1760 ohne Erben verschieden,
so hat ersterer den rühmlichen Entschluß gefaßt, zu
Coupirung aller nach seinem Ableben in der Familie
entstehen mögenden Proceße, die freye Standesherr-
schaft Pleß laut eines *sub dato* Merseburg den 21.
Jun. 1765 von seiner als des *Donatoris* Seiten er-
richteten und von Seiten des *Donatorii* zu *Compie-
gne* unterm 29. Julii 1765 vollzogenen *Donations-
Instrument*, an seinen Herrn Neveu, des Fürsten Frie-
drich Erdmann zu Anhalt-Cöthen Durchlauchten, *per
Donationem inter vivos* gegen eine festgesetzte jährli-
che Leibrente zu überlassen.

§. 5.

Von denen regierenden Herren aus dem Fürstlich-Anhaltischen Hause.

Er. Königl. Majestät haben diese Donation un-
term 27. April 1767 allergnädigst confirmiret, und
hochgedachter Fürst hat den 18. Jun. 1767 von die-
ser freyen Standesherrschaft Besitz genommen.
Den 7. April 1768 hat ihm die Pleßnische Ritter-
schaft, Tages darauf die Dienerschaft und den 13.
April die Bürgerschaft derer Städte Pleß, Nico-
lai und Werun, ingleichen die Unterthanen die ge-
wöhnliche Landeshuldigung geleistet.

§. 6.



§. 6.

Von denen Gerechtsamen derer Pleßni- schen freyen Standesherrn.

Diese ergeben sich aus denen von den Königen in
Böhmen, deren Vasallen die hiesigen Standesherrn,
nach der obangezeigtenmaßen vom Fürst Tescone an
den König in Böhmen geschenechten *Oblatione feudi*,
ertheilten Lehnbriefen.

Nach deren buchstäblichen Inhalt ist denen
„Pleßnischen Standesherrn diese Standesherr-
„schaft samt dem Schloß und Städten, auch Wech-
„bildern, Mannschaften, Lehenchaften, Lehenfäls-
„ler, Diensten, Pflichten, Märkten, Dörfern, Hö-
„fen, Bergen, Thälern, Scholzen, Kretschmern,
„Gärtnern, Gebäuden, Renthen, Zinsen, Mühlen,
„Teichen, Wasserdinsten, Waldbahnen, Feldern,
„Wäldern, Kirticht, Stritticht, auch mit allen an-
„dern Fürstlichen Rechten, Herrschaften, Ein-
„kommen, Fruchtbarkeiten, Nukungen ob und un-
„ter der Erden“ zu Erblehn verliehen worden;
und Er. Majestät der König haben den Pleßni-
schen Standesherrn in dem unterm 4. Junii 1746
über die Herrschaft Pleß ertheilten Lehnbrief, auch
mit allen und jeden obbenannten Regalien und Ge-
rechtsamen, vor sich seine eheliche Leibeserben und
rechtmäßige Successoren investiret. Außerdem hat
auch der hiesige Standesherr gleich andern Schlesi-
schen Fürsten und Standesherrn diese besondere
Prärogativ: „Daß, wenn wegen seiner Standes-
herr.

„herrschaft oder eines dazu *originarie* gehörigen
 „Stücke Landes Streit entstehet, sothane Streitig-
 „keit einzig und allein durch das Fürstenrecht gerich-
 „tet werden solle.“

Welches Sr. Königl. Majestät in dem d. d.
 Berlin den 15. Jan. 1742 erlassenen Notifications-
 Patent wegen Einrichtung des Justizwesens aus-
 drücklich erkläret, und darinnen denen Schlesischen
 Fürsten und Standesherrn das Fürstenrecht be-
 stätiget, in: *Causis personalibus* aber selbige, *vi spe-*
cialis delegationis, der Gerichtsbarkeit derer Ober-
 amtsregierungen untergeben.

Zweiter

Zweiter Abschnitt.

Von der Justizverfassung und dem
 Gerichtsstande des Adels und anderer
 Inwohner der freyen Standes-
 Herrschaft Pleß.

§. 1.

Privilegium über ein eigenes zu besetzen-
 des Recht.

König Ludovicus zu Hungarn und Böhmen hat
 Herrn Alerium Zurio, Freyherrn von Belle-
 hem Balva, Herrn zu Pleß, unterm dato Ofen,
 Frentags nach Stanislai 1519 dahin privilegiert,
 daß er und seine Vasallen die Macht haben sollen,
 in der von Casimiro Herzog zu Teschen erkauften
 Herrschaft Pleß sich ein Recht nach eigenem Gefal-
 len zu besetzen, Erkenntniß zu thun, und Urtheil aus-
 zusprechen. Dessen haben sich dieselben auch bedie-
 net, und nicht allein die Teschnische Landesordnung,
 als ein Statutarisches Gesetz angenommen, sondern
 es ist auch ein besonderes Landrecht, unterm Präsi-
 dio des Standesherrlichen Landeshauptmann mit ei-
 nem Landrichter, Landeskanzler und Landrechtsbe-
 sitzer besetzt, vor diesem Gericht aber die Proceße
 des Adels in *causis realibus* und Vormundschaftsa-
 chen des Jahres einmal auf dem Pleßnischen
 Schloß-

Schlosse in böhmischer Sprache verhandelt, und all-
da die Membra dieses Landrechts von dem Stan-
desherren drey Tage lang gespeiset worden.

§. 2.

Gegenwärtige Gerichtsverfassung.

Weil aber nach eingetretener Königl. Preussischen Regierung im Herzogthum Schlesien denen Processen bekanntermaßen weit kürzere Fristen gesetzt worden, so hat gedachtes Landrecht von selbst cessiren müssen, und sind von 1742 an, da die Standesherrschaft Pleß unter Königl. Preussische Heheit gekommen, alle Prozesse des Adels unter sich bey der Standesherrlichen Regierung anhängig gemacht, jedoch nicht in böhmischer, sondern deutscher Sprache verhandelt und abgeurtheilt werden.

Desgleichen werden vor derselben die Prozesse der Bürger, so nicht in *prima Instantia* zum Ressort der Magistrate gehören, wie auch der Standesherrlichen Cammer-Untertanen entschieden, nicht weniger Criminalprocessen instruiert. Der pleßnische Adel aber hat *Jurisdictionem civilem & criminalem* auf seinen Gütern.

Die Fürstliche Regierung zu Pleß bestehet dormalen aus nachbenannten Membris:

Dem Herrn Regierungspräsidenten, Otto Trau-
gott von Marklowsky.

Dem

Dem Herrn Regierungsdirector, Johann Siegmund Wienfel.

Dem Herrn Regierungsrath, Ernst Friedrich Hausleutner.

Dem Herrn Regierungsassessor, George Friedrich Schmide.

Hiebey sind der Johann Adam Kosmeli und Carl Ludwlg Schäfer, als Rechtsassistenten angestellt.

An Subalternen befinden sich: Ein Registrator, ein Cancellist und ein Translator.

Drit

Dritter Abschnitt.

Von der öconomischen Verfassung in denen Cammergütern der freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1.

Anzeige der Aemter, Dörfer, Vorwerke.

Jetztgedachte Cammergüter bestehen aus 55 Dörfern, 21 Vorwerken, 10 Schäferenen. Diese Dörfer und Vorwerke sind in 4 Aemter, nemlich das Schädliher, Deutschweichaler, Lendziner, Althammeramt eingetheilt; in jedem Amte ein Amtmann, Amtschreiber und übrige zur Wirthschaft nöthige Unterbedienten bestellt.

§. 2.

Anzeige der Fürstlichen Cammergefälle.

Der Gegenstand der Herrschaftlichen Gefälle ist:

1. Der Ackerbau.

Der Boden in denen Herrschaftlichen Vorwerken ist mittelmäßig, besteht aus Lehm mit Sand vermengt, und trägt bey guter Bestellung 4 bis 5 Korn. Man hat zwar einen Versuch mit der Saat Archang.

Archangelischen Kornes gemacht, welches wirklich das 12te Korn getragen, nach ein paar Jahren aber wieder degenerirt, und nun keinen Vorzug vor dem einheimischen Korn hat. Weizen und Gerste wird wenig und bloß in besondern dazu tauglichen Feldern, überall aber Korn, Haber, Heydeforn auch Kartoffeln, und diese in der größten Menge eräuet, und nur in der Stadt Pleß jährlich an 6000 Schefel consumirt.

2. Die Viehzucht.

Die Kühe sind von mittler Größe, so wie die Schaafe. Erstere werden die Kuh a 7 Fl. 45 Fr. verpachtet, von 100 Schaaften in zwey Schuren $6\frac{1}{2}$ Stein Wolle gewonnen und der Stein a 7 $\frac{1}{2}$ Fl. auch wohl 8 Fl. verkauft.

3. Zinsen von den Grundstücken der Einwohner, welche sehr moderat angesetzt sind.

4. Dienste derer Unterthanen.

Die Ackerbauern leisten ihre Hofdienste mit Vieh; Gärtner und Häusler aber verrichten Handdienste, und haben die Unterthanen schon seit einem Jahrhundert her erkaufte Gründe.

5. Brau- und Brandtwein-Urbar.

Dieser competirt der Herrschaft in allen Cammerdörfern, und der Brandtweinurbar auch in denen drey Herrschaftlichen Städten: Pleß, Nicolai, Berun, als welche bloß zum Bräurbar auf Stadthünde berechtigt sind.

Beschr. v. Schl. II. B. 2. St. §

Man

Man bedienet sich bey dem Bierbrauen und Brandweinbrennen der Steinkohlen zur nöthigen Feuerung.

6. Teichnuzung.

Diese ist eine beträchtliche Revenue, und befinden sich in denen Cammergüthern 18 große Teiche von 500, 400, 300, 200, 100, 80, 40 Schock Karpfeneinsatz, woraus Fische verkauft werden, und 316 sogenannte Erstreck oder Sommerteiche, in welchen der Fischsaamen gezogen wird. Dreijähriger Besatz wird in die großen Teiche auf 2 Jahre gesetzt, und sodann verkauft. Bis dato ist der Debit der Fische nach Crakau gewesen, wohin selbige auf dem die Herrschaft Pleß begränzenden Weichselstrom in Fischkisten gefloßt worden.

Der in hiesiger Herrschaft befindliche Vermer Teich ist einer von den in Schlesien befindlichen größten Teichen; und giebt dem Kalisch- und Würgeteich nichts nach.

7. Wieserwachs.

In Heu und Grummet ist vor die hiesige Oekonomie die Nothdurft vorhanden, da man besonders seit 30 Jahren verschiedene Brüche gerodet, abgetrocknet, und nicht nur vor das Horn- und Schaafvieh, sondern auch vor das seit vielen Jahren hier angelegte

8. Gestütze

zur Weide, und Heu vor die Pferde urbar gemacht. Es werden in demselben an 187 Pferde gehalten,
die

die von gutem Schlage sind, und von bekannten guten Racen abstammen, davon die ersteren Spanier und Neapolitanerwaren.

Es ist dasselbe in Schlesien das einzige so zahlreiche, und werden darinnen sehr schöne und dauerhafte Pferde gezogen.

9. Hüttenwerke.

Es sind allhier zwey hohe Ofen, drey Frischfeuer und ein Zehnhammer. Das Eisen fällt in erwünschter Güte aus, und wird besonders das Zehn Eisen bis nach Niederschlesien zur Achse versührt.

10. Glas-Fabrique.

Auf denselben wird sehr schönes Kreidenglas verfertigt, Kronleuchter und andere geschliffne und geschnittene Gläser gearbeitet.

11. Garn- und Leinwandbleiche, wobey man sich auch der Steinkohlen bedienet.

12. Wachsbleiche.

Diese haben des jetzigen Standesherrn Durchl. anlegen lassen, und werden die darinnen verfertigten Lichter wegen ihrer Güte gesucht.

13. Mauth.

Diese wird nach einem besondern von der Königl. Kriegs- und Domainenkammer vorgeschriebenen Mauth-Tariff an acht verschiedenen Orten, jedoch nur an einem vor alle eingehoben.

14. Kalkofen.

Es ist eine Menge von Kalksteinen in hiesiger Herrschaft vorhanden, und wird derselbe an drey verschiedenen Orten gebrennet. Die Kalksteine sind theils weiß, theils gelb, theils röthlich, und geben nach dem Brand einen schönen weissen Kalk.

15. Ziegeley.

Es sind an zwey Orten herrschaftliche Zügelhütten vorhanden, worinnen Ziegeln zum herrschaftlichen Bedarf und, was dazu nicht nöthig, zum Verkauf, zum Theil auch mit Steinkohlen gebrannt werden.

16. Gaisanderie.

Diese haben des jetzigen Standesherrn Durchl. ohnweit der Stadt Pleß angelegt. Sie hat eine schöne Lage und angenehme Promenaden.

17. Garten.

In dem Fürstlichen Schloßgarten sind mehrere Feigenbäume merkwürdig, die Mannsdicke haben, woraus man auf ihr Alter von 100 Jahren schließen kan. Ihre Früchte sind vorzüglich groß und wohlschmeckend.

18. Mineralien.

a) Eisenerze. Von diesen sind zwey Arten, nemlich Steinerze, brechen aber nicht in Schichten, oder Flözweise, noch weniger Gangmäßig sondern Nestweise, bald mehr bald weniger beisammen, gemeiniglich $\frac{1}{2}$ bis 1 Lachter Täufe unter Ket-

ten oder Sand. Desto reichhaltiger aber sind sie, indem das Ausbringen von 1 Centner zwischen 70 und 80 Pfund des besten Eisens ist.

Man findet auch unter denselben versteinert und vererzt Holz, besonders Birken, welches eben so reichhaltig ist.

Wiesenerze von dunkelbrauner Farbe, zuweilen mit einem schönen blauen Anflug.

Sie liegen gleich unter der Dammerde in ausgebreiteten Schichten in allen niedrigen Feldern, Teichen, Wiesen und Brüchen, sind zwar im Gehalt ebenfalls reich, geben aber wegen des beygemischten Sandes ein sprödes brüchiges Eisen, weshalb sie auch wenig und nur als Zuschläge genommen und durchgeseiht werden.

b. Steinkohlen. Sie bestehen aus einem mit Bergpech und Schwefel durchdrungenem Letten, und lassen nach dem Verbrennen eine zarte weiße Asche übrig. Der Schwefel prädominirt vor dem Bituminösen, mithin verlieren sie durch das Abschwefeln den größten Theil ihres brennbaren Wesens, sind also zum Eisenschmelzen weder im hohen Ofen noch bey den Frischfeuern, nach verschiedentlich gemachten Proben, zu gebrauchen, wohl aber vor der Schmiedesse und zu allen übrigen Feuerungen.

Der Bau auf diese Steinkohlen wird dormalen nur an einem Ort, mitten in denen Fürstlichen Forsten getrieben, und ist die Grube zur Zeit des jetzigen

gen Standesherrn ordentlich bergmännisch betrieben und Emanuels-Segen genannt worden.

Würde der Absatz es erfordern, so könnte man viele hundert Menschen anlegen, ohne daß dieser Schatz in vielen Jahrhunderten ausgebauet werden würde.

Es ist ein Flöz, in welchem die Steinkohlen über ein Verglächter mächtig, Schichtenweise anstehen, und einen Umfang von wenigstens acht Meilen in einem fort anhaltend begreift.

Zu geschweigen, daß man außerdem noch an vielen Orten in dieser Herrschaft deren spüret.

Sein Fallen und Steigen richtet sich nach denen Anhöhen und Thälern, die es durchstreicht, und die Läufe bis an die Kohlen beträgt am tieffsten Ort höchstens 10 Lachter. An vielen Orten gehen sie zu Tage aus, an manchen haben sie kaum eine halbe Lachter Decke über sich.

Weber festes hängendes, noch liegendes, noch Dach hat dieses Flöz, sondern zu beiden Seiten grauen, rothen oder sonst gefärbten Letten. Ueber demselben stehen die oben erwähnte Eisenerze Nesterweis, denn Sandstein Mieren, Sand u. als ein verflüsses unordentliches Gemenge an.

Diese Beschaffenheit der obern und untern Bergart verursacht, daß man nicht alleine auf der Zürst und Sohle eine Schichte Kohlen; auch bis ein Ort

Ort ausgebauet ist, feste stehen lassen, sondern auch Schichte, Stelle und Strecken gut verzimmern muß.

c. Torf, findet man in Brüchen, niedrigen Wiesen als Damerde, auch in Waldungen ist dessen ohngefähr eine halbe Lachter unter einer Sandlage. Man hat den Torf bey den Hüttenwerken zu nutzen gesucht, und Torf Kohlen gebrannt, sie sind so gut als bückene Kehlen ausgefallen; die Kosten aber sind im Verhältniß der geringen Holzpreise zu hoch angestiegen.

d. Sandsteine, weißgraue und röthliche, erstere haben ein feines Korn, letztere ein gröberes. Es fallen in denen Steinbrüchen Bänke vor, aus welchen Treppensteine, Thür- und Fenstergestelle u. auch Mühlensteine verfertigt werden.

e. Töpferthon, welcher von Töpfern verarbeitet wird.

f. Ziegelerde, welche aber eben so wie

g. Der Leimen mit zu vielem Sand und Kiesel vermengt ist.

h. Kieselsteine von allen Farben.

i. Feuersteine, braune und rothe, welche letztere eine feine Politur annehmen, und einem Carneol sehr nahe kommen.



19. Waldungen.

Das Fürstliche Dominium besizet ansehnliche Forsten, deren geometrischer Inhalt über 95000 □ Morgen oder 180 □ Ruthen Rheinländisch Maas beträgt. Sie sind vorzüglich mit Weiß- und Roth-Fannen, (Fichten) und Kiefern-Beständen, auch mit allen Gattungen Laubholz, Eichen, Roth- und Weißbuchen, Eschen, Ahorn, Rüstern, Linden, Erlen, Birken etc. melirt.

20. Wildbahn.

Roth- und Schwarzwildpret, Rehe, Auer. Birk. Hasel- und Rebhüner, Hasen und Füchse sind in ziemlicher Menge vorhanden, Schweine, wilde Gänse, Enten und alle mögliche Gattungen von Schnepfen und Wasservögeln, ingleichen Focken. Dieser Vogel, so sich hier und auch auf dem Oppelschen Teiche sehen läßt, hat beynähe die Gestalt eines Reihers, nur ist er kleiner. Auf dem Kopfe hat er zwey Federn, die der Sage nach auf den Turban des türkischen Kaisers zur Zierde in einer Aigrette gesammelt werden.

Die aus Pohlen, besonders zur Winterzeit über die Weichsel und Przemische übersireichende Wölfe belästigen das Land und die Wildbahn vielfältig; es wird ihnen aber auf alle mögliche Weise nachgestellt, und selten bleibt einer zum Frühjahr übrig. Ehedem kamen auch Bären und Luchse aus Pohlen; aber seit verschiedenen Jahren hat sich keiner von beyden Gattungen mehr sehen lassen.



21. Flüsse.

a. Die Weichsel, so zwischen hiesigem und dem Teschnisch-Vieliker, auch Gallicier Territorio gränzet, ist eben nicht fischreich, doch giebt es Karpfen, Hechte, Zanten, Welse, Stöhre und Lachse darinnen. Man kann bey mitteln Gewässer Holz und Fische darauf nach Crakau flößen.

b. Die Przemska, gränzet zwischen Plesnisch- und zur Krone Pohlen gehörigem Territorio, und fällt bey Kopziowis in die Weichsel. Sie ist eben nicht fischreich und giebt bloß Karpfen, Hechte, auch Aale. Bey mitteln Gewässer wird auch Holz darauf gefloßt.

c. Die Gostine, strömt bloß durch die Herrschaft, und fällt bey Biaßowis in die Weichsel.

d. Der Korzenick, fließt auch bloß durch die Herrschaft, und fällt bey Wohlau in die Weichsel. Beyde haben nicht viel Fische, und bloß Karpfen, Hechte, Persicken.

§. 3.

Personale der Fürstlichen Kammer.

Alles, was zu Versorgung derer Fürstlichen Kammer gefälle gehört, wird von der Fürstlichen Kammer respicirt, von denen ihr subordinirten Beamten wöchentlich Bericht an dieselbe erstattet, und von ihr hierauf Resolution ertheilet.

Dermalen bestehet selbige aus folgenden Gliedern:

Dem Fürstlichen Hofmarschall, Herrn Ludwig Synold von Schüz, so das Directorium hat.

Dem Herrn Kammerrath, George Friedrich Wehowsky.

Dem Herrn Forstmeister, Carl Synold von Schüz,

An Subalternen sind dabey: Ein Kammercalculater und ein Kammereschreiber.

Die aus denen Aemtern eingehende baare Gelder werden in das Fürstliche Renthamt, woben ein Rentnmeister und ein Buchhalter stehen, abgeliefert; und über die disfälligen Einnahmen und Ausgaben von der Fürstlichen Kammer die erforderliche Anschaffung ertheilet.

Vierter Abschnitt.

Von denen Städten hiesiger Standesherrschaft, und denen darinnen befindlichen Königl. Aemtern, auch Guarnisons.

§. 1.

Die Stadt Pleß.

Diese ist eine halbe Meile von der österreichischen, und eben so weit von der polnischen Gränze entlegen, und ist eine Kreisstadt. Wenn selbige eigentlich erbauet worden, kan man mit Gewißheit nicht bestimmen.

„Da aber obangezeigtermassen Herzog Johannes das Städtlein Pleß und dieselbe Gegend und Ländlein an Herzog Vladislau verließ, und die-
ser solches Kaiser Carl und nachfolgenden Königen in Böhmen 1375 zur Lehnenschaft untergeben hat, so muß diese Stadt schon vorher erbauet worden seyn.“ Im Jahr 1202 ist zwar nahe an der Stadt die Hedwigskirche erbauet worden, und könnte man hieraus wahrscheinlich auf die schon damalige Existenz der Stadt Pleß schließen; mit Gewißheit aber ist solches nicht zu behaupten.

1578 ist die Befestigung dieser Stadt von Fürsten und Ständen in Schlesien beschloffen, aber nicht vollzogen worden.

1618 und 1624 ist sie von Pohlen und Cosacken geplündert worden.)

1679 ist der meiste Theil derselben, 1748 den 8. August aber selbige, ausgenommen die Vorstädte, völlig abgebrannt.

Der Standesherr, Herr Johann Erdmann Graf von Promnitz, hat ein unvergeßliches Denkmal seiner Mildehärtigkeit an dieser durch den letzten Brand verunglückten Stadt erwiesen, und durch ein aus freiem Antrieb bewilligtes sehr beträchtliches Geschenk von Baumaterialien an Mauer- und Dachziegeln, Kalk, Bauholz, vor 20000 Reichsthaler, deren massive und reguläre Wiederaufbauung bewürket. Und da bey Antritt der Regierung des jetzigen Standesherrn Durchlaucht der Bau aller abgebrannten Häuser noch nicht vollendet gewesen, so haben Dieselben alle auf ein Haus zugetheilte Baumaterialien denen Anbauenden unentgeltlich verabsolgen lassen, und durch Dero Vorsorge, auch bausen ansehnlichen Betrag an Kosten, wozu die plesnischen Stände ebenfalls concurrirten, es dahin gebracht, daß der Markt und die Hauptstrasse von einem Thor zum andern, wie auch einige Nebengassen gepflastert, und vor beyden Thoren ein *Chaussee* gemacht worden. Es ist demnach diese Stadt theils mit

mit massiven theils in Bindwerk mit Ziegeln ausgefesten Häusern, auch Ziegeldächern bebaut, und giebt wegen des regulären Baues ein gutes Ansehen, welches durch die von des jetzigen Standesherrn Durchlaucht unweit der Stadt angelegte massive Häuser vor die Fürstl. Bedienten noch vermehret wird.

Die hiesige Garnison besteht jezo aus dem Stabe und der Leibescadron des von Wernerischen Husarenregiments.

Allhier befinden sich folgende Königliche Aemter, nemlich:

a. Das Kreissteueramt, welches unter der Inspection des plesnischen Landraths, Herrn Maximilian Bernhard Leopold von Skrbensky, von dem Kreissteuereinnnehmer, Herrn Johann Albrecht von Röder, verwaltet wird.

Der Marschkommissarius, Herr Erdmann George Traugott von Skrbensky, und Kreisdeputirte, Herr Carl von Reiseritz, erhalten bey Marschen und Recrutirungen Aufträge von der Königlichen Krieges- und Domainenkammer.

Die beyden Landesältesten, Herr Gottlieb von Nasse, und Herr Erdmann George Traugott von Skrbensky, besorgen die Landschaftsangelegenheiten, und kommen jährlich zweymal mit den übrigen Landständen in der Stadt Ples zusammen.

Der

Der *Commissarius loci*, Krieger- und Steuer-
rath, Herr Friedrich Gustav von Walspeck, besorget
die diese Stadt, betreffende, von der Königl. Krieger- und Domainenkammer ihm auftragende
Cämmerer- und Polizensachen. Auch wohnt allhier
ein Königl. Kreisphysicus, der Fürstliche Rath
und Leibmedicus, Herr Doctor Kenschelz.

b. Das Königl. Accis- und Zollamt wird von
einem Accis- und Zolleinnehmer und einem Con-
trollleur besorget, woben noch ein Supernumerarius
abjungiret ist.

c. Das Königl. Salzamt respiciret ein Salzfac-
tor und ein Salzcontrollleur.

d. Das Königl. Postamt versiehet ein Post-
meister.

Die Stadt hat folgende Gebäude:

Das Fürstliche Schloß.

Zwei Kirchen, die katholische Pfarrkirche und
die evangelische, so 1743 zu erbauen angefangen
und wegen des eingefallenen Krieges erst 1746
eingeweiht worden. Außer der Stadt befinden
sich noch zwei Filial- und Begräbniskirchen, die
Creutz- und Hemigskirche.

Bei der katholischen Kirche ist ein Decanus und
ein Vicarius bestellt; bei der evangelischen aber
sind zwei Pastores angesetzt.

Der

Der evangelische Gottesdienst wird in der deut-
schen und polnischen Sprache abwechselnd gehalten.

Eine evangelische Stadtschule, woben drei
Schullehrer bestellt sind.

Eine katholische Schule, so ein Rektor be-
sorget.

Auch ist allhier ein herrschaftliches Hospital,
woraus 30 Arme Verpflegung erhalten; desglei-
chen ein Stadthospital, worinnen Arme von milden
Beiträgen unterhalten werden.

In der Stadt und Vorstadt, welche letztere aber
nicht unter städtischer, sondern herrschaftlicher Ju-
risdiction steht, befinden sich 205 Feuerstellen, in
welchen 1842 Personen wohnen.

Die Nahrung der hiesigen Bürger bestehet mei-
stens in der Tuchmanufactur. Denn es sind hier
120 Tuchmacher, welche gegen 3 bis 4000 Stein
Wolle jährlich verarbeiten, und die Tücher nach
Pohlen, ja gar bis Rußland debittiren.

Außer diesen Zunftgenossen sind allhier 2 Kauf-
leute, 5 Hutmacher; die polnischen Hüte werden
in Pohlen vor die besten gehalten; 21 Leinweber,
6 Bäcker, 11 Fleischer, welche letztere jährlich ohn-
gefähr 256 Stück Ochsen, 670 Schweine, 764
Kälber, 890 Stück Hammel und Schaafe schlach-
ten; 20 Schneider, 5 Schlosser, 6 Schmiede, 1
Nagelschmied, 8 Kirschner, 3 Seiler, 2 Seifensie-
der,

ber, 1 Krämer, 1 Lederfabrikant, 33 Schuster, 5 Riemer, 2 Schönsärber, 2 Schwarzsärber, 1 Apotheke, 4 Tischler, 1 Chirurgus, 1 Bader, 2 Buchsemmacher, 1 Peruckenmacher, 1 Mauermeister, 2 Maurer, 1 Zimmermann, 2 Glaser, 1 Bräuer, 1 Müller, 1 Goldschmied, 2 Uhrmacher, 1 Schorssteinseger, 1 Buchbinder.

Da die Fürstliche Herrschaft bey angetretener Regierung dieser freyen Standesherrschaft allhier einen großen Mangel an geschickten Handwerksleuten bemerkt, so hat selbige die nöthig befundenen aus andern Orten auf eigene Kosten anhero verschrieben, und hiesige junge Leute ihnen in die Lehre gegeben, um sich und das Publikum mit tauglichen Professionisten zu versehen. Seit ihrem Hierseyn sind über 600 fremde Personen in hiesige Herrschaft gezogen.

Der Magistrat allhier wird, außer dem Polizey-Bürgermeister, von der Herrschaft angesetzt, und bestehet aus einem Bürgermeister, einem Polizey-Bürgermeister, einem Stadtsecretär und zwey Rathmännern.

Des Privilegii, so Herzog Johannes 1463 der Stadt Pleß über den Anfall des ohne Kinder und Freunde nachbleibenden Vermögens ertheilet, ist bereits oben Erwähnung geschehen.

Das Städtlein Nicolai.

Dieses ist 3 Meilen von Pleß entlegen, ein offener Ort, aber accisbar, und die Häuser sind von Holz. Nunmehr aber sind schon verschiedene Gebäude, als das Rathhaus und einige Bürgerhäuser massiv erbauet, wozu ihnen die Nähe an Steinen, Sand und Kalk sehr vortheilhaft; und werden diejenigen, so massiv bauen, von der Herrschaft mit unentgeltlicher Beyhülfe an Baumaterialien unterstützt.

Wenn dieser Ort wirklich erbauet worden, solches ist unbekannt. Da aber dessen in der obangezogenen Confirmation Herzog Miecislai einer der Kirche St. Adelberti zu Nicolai geschehenen Donation des Johann von Gräbie *de Av.* 1257 ausdrückliche Meldung geschiehet, so ergiebet sich hieraus, daß dieses Städtchen schon vorher erbauet gewesen seyn müsse. Zwar wird in eben diesem Document dieses Städtgen ein *Fortalitium* (Befestigung) genannt, auch hiebey eines Walles Erwähnung gethan; es ist aber außer einem kleinem Stück eines Walles jezo keine Spur einer Befestigung mehr allda zu finden.

Es liegt in diesem Städtgen, so unter der Inspection des *Commissarii loci* Herrn v. Walspeck steht, eine Escadron vom Wernerischen Husarenregiment in Garnison.

An Königlichen Aemtern ist allhier ein Accis- und Zollamt, wobey ein Accis- und Zolleinnehmer und ein Controlleur angesetzt ist.

Auch ist vor kurzem allhier ein Postamt angelegt, welches der Stadtschreiber verwaltet; auch ein Judentoleranzamt.

Ferner ist allhier eine katholische Pfarr- und eine Filialkirche, woben ein Probst, ein Vicarius und ein Präbendarius steht.

Die Bürgerschaft nährt sich meist mit dem Ackerbau, und hat weitläufige Felder.

Es sind allhier mit den Prebsteniumwohnern 142 Feuerstellen, in welchen 938 Personen wohnen.

An Handwerkern wohnen allhier: 1 Chirurgus, 4 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Färber, 2 Fleischer, 2 Glas-
fer, 1 Hutmacher, 4 Weber, 6 Kürschner, 6 Mül-
ler, 1 Nagelschmid, 3 Rademacher, 1 Schlosser,
9 Schmiede, 7 Schneider, 11 Schuster, 1 Seiler,
2 Tischler, 6 Töpfer, 4 Tuchmacher, 2 Weißgär-
ber, 1 Ziegelschreiber,

Der Magistrat wird von der Herrschaft bestellt, und besteht aus einem Burgermeister, drey Rath-
männern und einem Stadtnotario.

Der Marktflecken Verun.

Dieser ist eine Viertelmeile von Gallizien entle-
gen, ein offener und bloß mit hölzernen Häusern be-
bauter Ort und steuerbahr.

Daß er schon vor 1407 erbauet gewesen,ergie-
bet sich aus obangezogenem Leihgedingbriefe der
Herzogin Helena de Ab. 1407, welche mit ihrem
Leihgedinge unter andern auch auf Verun versichert
gewesen.

Es ist darinnen eine katholische, kürzlich massiv
erbaute, Kirche vorhanden, woben ein Pfarrer und
Vicarius bestellt ist; ingleichen eine Filialkirche.

Dieser Ort gehöret unter das platte Land, und
ist bloß ein königlich Zollamt allhier, welches von
einem Zolleinnehmer respicirt wird.

Die hiesigen Bürger nähren sich bloß vom A-
ckerbau.

Es sind allhier 95 Feuerstellen, in welchen 402
Personen wohnen.

An Handwerkern sind allhier: 3 Schmiede, 1
Leinweber, 4 Schuster, 2 Fleischer, 5 Schneider,
11 Kürschner, 4 Töpfer, 1 Schwarzfärber, 2 Tisch-
ler, 1 Bäcker.

Der Magistrat, so von der Herrschaft angesetzt wird, bestehet aus einem Bürgermeister, drey Rathmännern und einem Stadtschreiber.

Bei dem Marktflecken Berun ist auch ein Freyhuth, die Beruner Vogten, gelegen, jedoch nicht der Städtischen, sondern der Standesherrlichen Jurisdiction unterworfen, auf welcher ein großer Hügel als ein Zeichen einer in alten Zeiten *in mallo* unter freyem Himmel exercirten Gerichtsbarkeit vorhanden. *)

§. 4.

Der Marktflecken Myslowitz.

Diesen besizet Herr Felician von Mieroschowsky, als ein Appertinens des *Fideicommiss Myslowitz*.

Es muß derselbe schon vor 1443 erbaut gewesen seyn, weil dessen schon in dem Privilegio Wenceslai Fürsten zu Teschen, d. d. Teschen, den nächstfallenden Sonntag nach der Geburt Christi 1443, betreffend die Gränze, durch welche das von ihm an den Bischof Sbigneum von Crakau vor 6000 Mark landesüblicher böhmischen guten Groschen verkaufte Fürstenthum Siemiot von andern Distrikten unterschieden ist, Meldung geschieht. *)

An

1) Lobethan von der Gerichtsbarkeit, P. I. p. 30.

2) Diplomats. Beytrag zur Untersuchung der Schlesischen Rechte und Geschichte, P. V. p. 92.

An Feuerstellen befinden sich hier 103 und darinnen 336 Inwohner. Bei der sogenannten Schloßgemeinde aber und zu Janow (woselbst auch eine Glashütte vorhanden) 3 Bauern, 2 Müller, 33 Gärtner, 3 Häusler, allwo 141 Personen wohnen.

Auch ist allhier eine katholische Kirche, woben ein Probst und ein Präbendarius angesetzt ist.

Die Inwohner dieses Ortes nähren sich meist vom Ackerbau und sind hier folgende Handwerker: 8 Schuster, 5 Schmiede, 5 Leinweber, 5 Bäcker, 3 Kirchner, 3 Rademacher, 1 Maurer, 1 Huthmacher, 1 Tischler, 4 Büttnere, 2 Glaser, 1 Rothgärber.

Der Stadtmagistrat wird vom Dominio zu Myslowitz bestellt, und bestehet in einem Bürgermeister, einem Rathmann, einem Stadtvogt und einem Stadtschreiber.

Das hiesige Königl. Zollamt verwaltet ein Zolleinnehmer.

Uebrigens ist dieser Marktflecken der Steuer gleich den Dörfern unterworfen.

Fünfter Abschnitt.

Von der kirchlichen Verfassung der
freyen Standesherrschaft Pleß.

§. 1.

Ältere Kirchen = Verfassung.

Da die ältere Kirchengeschichte der freyen Standesherrschaft Pleß von dem Pastor Herrn Gottlieb Ruchs zu Hünern, im Jahr 1774 ausführlich beschrieben worden, und im Druck vor Augen liegt, so will man sich hiemit darauf bezogen, und hieraus bloß denenjenigen zu Liebe, die dieses Buch nicht besitzen, mit wenigen anzeigen haben, daß kurz nach der Reformation Lutheri die evangelische Religion auch in der freyen Standesherrschaft Pleß eingeführt worden, und damals in derselben folgenden evangelische Kirchen gewesen, als: die Pfarrkirche in der Stadt Pleß, die Kirche zum heiligen Creutz und zur heiligen Hedwig vor der Stadt Pleß, zwey Kirchen zu Gottschalkowitz, als Filiale von der Stadtpfarrkirche, die beyden Kirchen zu Nicolai, die beyden Kirchen zu Verun, die Kirche in dem Standesherrlichen Kammergute Medyna, Orzawa, Tichau, Lonkau, Brzeß, Sußeh, Warschowiz, Stauda, Creutzdorf, Deutschweichsel; dergleichen in den adelichen Gütern Gollasowitz, Goldmannsdorf, Orzesche, Pilgramsdorf, Woschitz, Mockrau und Czwiklitz,

flitz; hiedon aber 1628 die Pfarrkirche zu Pleß, die Hedwigskirche vor der Stadt, die zwey Kirchen zu Gottschalkowitz, die Pfarrkirche zu Nicolai, Verun, Medyna, Orzawa, Tichau, Warschowiz, Orzesche und 1654 die Creutzkirche bey Pleß, die zweyte Kirche zu Nicolai, die Kirche zu Brzeß, Sußeh, Lonkau, Warschowiz, Stauda, Creutzdorf, Deutschweichsel, Pilgramsdorf, Gollasowitz, Medyna, Timmendorf, Mockrau, Czwiklitz wirklich abgenommen, und mit katholischen Priestern besetzt worden.

§. 2.

Neuere Kirchen = Verfassung.

Im Jahr 1743 ist von dem Pleßnischen Standesherrn, Herrn Erdmann Grafen von Promnitz, eine evangelische Kirche erbauet, und von ihm die dabey nöthigen Prediger und Schulbedienten mit ihren Salariis auf die Standesherrlichen Renten angewiesen; welche Stiftung auch noch bis dato in allen Stücken von der jetzigen Fürstlichen Herrschaft unterhalten wird.

Sechster Abschnitt.

Von denen in der Standesherrschaft
Pleß befindlichen Cammer- wie auch
adelichen Güthern und deren
Bewohnern.

§. 1.

Von denen Standesherrlichen Cammer-
Güthern.

Es ist bereits oben angezeigt worden, daß die zu
der Standesherrschaft gehörigen Cammergüter
in vier Ämter vertheilt seyn. Ansezo will man
solche namentlich anzeigen.

Zu dem Schädlicher Amte gehört:

1. Altdorf, wobey ein herrschaftlich Vorwerk
und Schäferey, wie auch eine Ziegeley befindlich.
Allhier sind 26 Bauern, 2 Freystellen, 4 Gärtner,
37 Häusler. Die Anzahl der Einwohner wird auf
294 Personen angegeben. Auch ist allhier ein
Freyguth, so dem Herrn Johann Albrecht von Rö-
der gehört, allwo 6 Häuslerstellen und darinnen
36 Einwohner befindlich, und eine katholische
Schule.

2. Brzez, allhier ist eine katholische Pfarrkir-

che, worüber der Standesherr, so wie bey allen an-
dern in denen Cammergüthern befindlichen Kirchen,
das Jus Patronatus hat; desgleichen eine katholische
Schule. An Unterthanen sind hier 12 Bauern,
5 Gärtner, 1 Müller, 1 Freyfreyschmer, 12 Häus-
ler, und der Angabe nach 111 Einwohner.

3. Czarkow, allhier ist ein herrschaftliches
Vorwerk, 5 Bauern, 5 Gärtner, 24 Häusler, 1
Müller und 132 Einwohner.

4. Gottschalkowitz, allhier sind 2 Kirchen,
Filiale von der Pleßnischen Pfarrkirche, 1 Frey-
freyschmer, 1 Scholze, 18 Bauern, 2 Gärtner, 2
Müller, 40 Häusler und 210 Einwohner; wie
auch eine katholische Schule. In diesem Dorfe ist
auch ein adeliches Antheil, so dem Herrn George
Friedrich Rudolph von Reisewitz gehört. Es ist
allhier ein Vorwerk, 12 Häusler und 56 Einwoh-
ner.

5. Gostin, hier befinden sich 16 Gärtner, 30
Häusler, und wohnen allhier 182 Personen.
Auch ist hier 1 herrschaftliche Breitmühle, wobey 2
Sägen zugleich gangbar sind.

6. Jankowitz, dieses Dorf bewohnen 1 Schol-
ze, 14 Bauern, 5 Gärtner, 20 Häusler und 136
Per.

Personen. Auch hat die Stadt Pleß hier einen Teich und eine Mühle, wie auch allhier und zu Sande 13 Häuslerstellen, in welchen 63 Personen wohnen.

7. Kobitz, allhier wohnen 10 Bauern, 19 Gärtner, 29 Häusler, und sind darinnen 238 Personen zu finden.

8. Kobitz, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk. An Inwohnern sind 16 Gärtner, 1 Müller, 42 Häusler und zusammen 232 Personen.

9. Lontau, hier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Pfarrkirche und Schule. Ein Frenguth, so denen von Mletzischen Erben gehört, allwo 6 Häusler und 29 Inwohner befindlich. Desgleichen noch ein kleines herrschaftliches Vorwerk, allwo 6 Häuslerstellen und darinnen 24 Personen wohnen.

Ferner eine Frengscholtissen, so dem Paul Pafel gehört, woselbst 5 Häuslerstellen und darinnen 33 Personen wohnen.

Noch sind allhier 2 Scholzen.

Das Dorf bewohnen 29 Bauern, 4 Gärtner, 46 Häusler, 1 Müller, welche Besatzung inclusive der 2 Scholzen, in 424 Personen besteht. Auch ist hier eine herrschaftliche Walkmühle, Behufs der Pleß-

Pleßnischen Tuchmacherzunft, auf den Fall, da die an der Stadt Pleß belegene nicht gangbar ist.

10. Peremba, hier wohnen 2 Frengscholzen, 14 Bauern, 8 Häusler und darinnen 94 Personen. Auch ist an diesem Dorfe die Fürstliche Faisanderie angelegt, wovon oben Erwähnung geschehen.

11. Radostowitz, worinnen 6 Bauern, 2 Gärtner, 24 Häusler, und in diesen Stellen 97 Personen wohnen.

12. Sand, hier sind 8 Bauern, 8 Gärtner, 21 Häusler, 1 Müller und 134 Personen befindlich.

13. Studzienitz, hier wohnen 13 Bauern, 4 Gärtner, 21 Häusler und zusammen 160 Personen.

14. Tzgoim, hier befinden sich 1 Scholze, 9 Bauern, 2 Gärtner, 41 Häusler und 195 Personen.

Zum Deutschweichsleramte gehöret:

15. Creuzdorf, worinnen ein herrschaftliches Vorwerk, 1 Schäferen, 1 Scholze, 1 Freykreischmer, 26 Bauern, 2 Gärtner, 1 Müller, 87 Häusler und 241 Personen befindlich. Desgleichen ist allhier eine katholische Kirche und massiv gebaute Pfarrwohnung, wie auch eine katholische Schule.

16. Deutschweichsel, allwo ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schäferen, 1 Müller, 26 Bauern, 7 Gärtner, 15 Häusler und zusammen 223 Personen befindlich. Auch ist allhier eine katholische Kirche.

17. Krier, hier wohnen ein Freyscholze, 1 Müller, 23 Bauern, 10 Gärtner, 36 Häusler und zusammen 258 Personen.

18. Miserau, hier sind 3 herrschaftliche Vorwerke, nebst einer Amtswohnung, eine Schäferen, 8 Bauern, 1 Freykreischmer, 1 Freygärtner, 17 Gärtner, 23 Häusler befindlich, und wohnen darinnen 231 Personen.

19. Pohlischweichsel, allhier ist das Fürstliche Gestütze, wovon oben Meldung geschehen, befindlich.

In



In diesem Dorfe wohnen ein Freyscholze, ein Freykreischmer, ein Freygärtner, ein Freyhäusler, ein Müller, 29 Bauern, 2 Gärtner, 34 Häusler, und zusammen 357 Personen. Allhier ist eine Kirche, so wie bey Verum, ein großer Hagel, als ein Merkmal einer in alten Zeiten unterm freyen Himmel üblichen Gerichtsbarkeit, vorhanden.

20. Scaude, hier ist ein herrschaftliches Vorwerk. Die Anzahl der Dorfsinwohner bestehet in 53 Bauern, 31 Häuslerstellen und 433 Personen.

Es ist allhier eine katholische Kirche und Schule. Auch wird von der Fürstlichen Herrschaft allhier vor die Kinder der evangelischen Inwohner ein evangelischer Schulmeister gehalten.

21. Sußerz, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk und Schäferen, eine Brau- und Brandtrocknenbrennerey. Im Dorfe wohnen 1 Freykreischmer, 26 Bauern, 7 Gärtner, 35 Häusler, welche 269 Menschen ausmachen.

Es ist hieselbst eine vor einigen Jahren abgebrannte und nur *ad interim* restaurirte katholische Kirche und katholische Schule. Vor die evangelischen Inwohner hält der Standesherr einen evangelischen Schulmeister.

22. Timmendorf, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche. Die Anzahl der Dorfsinwohner bestehet in einem Freykerschmer, 25 Bauern, 4 Gärtnern, 32 Häuslern, zusammen 270 Personen.

Allhier ist ebenfalls, so wie in Pohnischweichsel, ein großer Hügel, als ein Merkmal einer vor Alters unter freiem Himmel gebräuchlich gewesenem Gerichtsbarkeit, im Dorfe vorhanden.

23. Warschowitz, dieses Dorf bewohnen 1 Müller, 38 Bauern, 3 Freygärtner, 27 Häusler, und zusammen 389 Personen.

Es ist hier eine katholische Kirche und Schule. Vor die evangelische Einwohner wird ebenfalls ein Schulmeister auf Kosten des Standesherrn gehalten.

Zum Lendziner Amt gehört:

24. Biassowitz, woselbst ein herrschaftliches Vorwerk und eine Schäferei befindlich. In diesem Dorfe und denen dazu gehörigen Abtheilungen Kopain und Jaiost wohnen 1 Scholze, 10 Gärtner, 30 Häusler, und zusammen 171 Menschen.

25. Crassow, allhier sind 17 Gärtnerstellen, auf jeder aber 2 Wirtze angelegt, und 10 Häusler.

26. Wessola, hier befinden sich 37 Häusler. In tie en b. yden nahe an einander gelegenen Orten aber wohnen 239 Personen. Auch ist hier die obbenannte herrschaftliche Glashütte, nebst denen für die Fabrikanten nöthigen Gebäuden.

27. Czichmiz, allhier sind 15 Bauern, 2 Gärtner, 35 Häusler, und zusammen 207 Menschen wohnhaft.

28. Grzawa, allhier befinden sich 1 Scholze, 18 Bauern, 3 Gärtner, 14 Häusler und zusammen 164 Personen. Auch ist hier eine katholische Kirche, welche nebst der zu Medyna einen Pfarr hat, und eine katholische Schule.

29. Gurkau, hier sind 11 Gärtner, 10 Häusler, an Menschen aber 83 befindlich.

30. Jaroschowitz, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine auf 2 Sägen eingerichtete Brettmühle und ein Rohrhammer. Im Dorfe wohnen 1 Müller, 11 Gärtner, 25 Häusler, und überhaupt 134 Menschen.

31. Lendzin, hier ist gleichfalls ein herrschaftliches Vorwerk nebst einer Amtswohnung und einer Schäferei, ein schöner Kalkbruch, 1 Scholze, 1 Frey-

Frenguth, 2 Müller, 14 ganze, 3 halbe Bauern, 12 Gärtner, 88 Häuslerstellen, und wohnen darinnen 525 Personen.

In diesem Dorfe sind 2 katholische Kirchen, wovon eine auf dem sogenannten Clemensberge liegt, (der sich durch seine ausnehmende Aussicht auszeichnet;) ingleichen eine katholische Schule.

32. Medzna, wozu auch Siegfriedsdorf gehört. Allhier befinden sich 2 Scholzen, 22 Bauern, 9 Gärtner, 1 Häusler. Die Zahl der Menschen erstreckt sich auf 271. Allhier ist eine katholische Kirche. Der hier wohnende Pfarrer verrichtet den Gottesdienst obangezeigter maßen auch in der Kirche zu Orzawa.

33. Meserzitsch, allhier befinden sich ein Müller, ein Freykretschmer, 11 Bauern, 4 Gärtner, 14 Häuslerstellen und wohnen darinnen 106 Personen.

34. Paprozan, allhier ist ein herrschaftliches Eisenhüttenwerk, und in diesem ein hoher Ofen, 2 Frischfeuer, 1 Zehnhammer, 1 Bretmühle, so 2 Edgen zugleich treibet.

Im Dorfe wohnen 3 Scholzen, 6 Bauern, 1 Gärtner, 32 Häusler, und befinden sich darinnen 181 Personen.

35. Smarżowiz, hier wohnen 14 Gärtner, 13 Häusler und zusammen 113 Personen.

36. Swierkianiez, in diesem Dorfe befinden sich 38 Häusler, und überhaupt 126 Menschen.

37. Tichau, allhier ist ein Fürstlich Jagdschloß, ein Meßhaus, ein Verwerk, eine Bräu- und Brandweinbrennerei, eine Ziegelei, ein Kalkofen, worinnen mit Steinkohlen Kalk gebrannt wird.

Im Dorfe wohnen 5 Scholzen, ein Freykretschmer, 4 Müller, 21 Bauern, 12 Gärtner, 141 Häusler, zusammen aber 711 Personen. Eine katholische Kirche, so voriges Jahr ganz neu und massiv erbauet worden, befindet sich auch allhier, nebst einer katholischen Schule.

38. Urbanowiz, allhier ist ein herrschaftliches Verwerk. Im Dorfe wohnen 1 Scholze, 1 Müller, 10 Bauern, 2 Gärtner, 54 Häusler, und zusammen 242 Personen.

39. Wohlau und Gillowiz, allhier befinden sich 3 Scholzen, 2 Müller, 13 Bauern, 20 Gärtner, 20 Häuslerstellen, welche 223 Menschen erhalten.

Zu dem Althammer Amte gehören:

40. Althammer, hier ist ein herrschaftliches Vorwerk und Amteswohnung, ein hoher Ofen und ein Frischfeuer.

Das Dorf bewohnen 1 Scholze, 1 Freygärtner, 1 Müller, 32 Häusler und 121 Personen.

41. Ellgoth und Kostuchna, allhier befinden sich 1 Müller, 34 Häusler und 80 Personen.

42. Oberlazist, allhier sind 8 Bauern, 1 Gärtner, 38 Häusler, zusammen 187 Personen.

43. Niederlazist, allhier befinden sich 2 Scholzen, 5 Bauern, 2 Gärtner, 9 Häusler und 77 Personen.

44. Neudorf, dieses Dorf bestehet aus einem Scholzen, 10 Gärtnern, 8 Häuslern und 96 Personen.

45. Panerowitz, allhier wohnen 10 Gärtner, 35 Häusler und 145 Personen.

46. Petrowitz, in diesem Dorf befinden sich 14 Bauern, 25 Häusler und 252 Personen.

47. Podlesie, allhier sind 1 Scholze, 1 Müller, 9 Bauern, 2 Gärtner, 24 Häusler, und zusammen 123 Personen vorhanden.

48. Smilowitz, hier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schäferen, ein Kalkofen. Das Dorf bewohnen 9 Gärtner, 38 Häusler, und zusammen 174 Menschen.

49. Wyrow, allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine Amteswohnung, eine Schäferen, eine Potaschfiederey. Die Zahl der Dorfinnwohner bestehet aus 1 Müller, 14 Bauern, 53 Häuslern, und überhaupt 305 Menschen.

50. Zarzetsche, allhier wohnen 3 Scholzen, 4 Bauern, 17 Häusler, zusammen 78 Menschen.

Außer diesen zur Standesherrschaft *originaria* gehörigen Dorfschaften ist noch

51. Eine Colonie, Anhalt genannt, worinnen 44 Gärtner und 166 Menschen wohnen; desgleichen

52. Die Colonie Neu-Anhalt, welche 25 Gärtner und 94 Menschen bewohnen.

Die Einwohner dieser beyden Colonien sind meist reformirter und einige evangelischer Religion zugethan. Sie reden deutsch und pohlisch, haben ehedem zu Senfersdorf, einem adelichen Gut in Gallizien, unter großem Drack ihres Grundherren, von Jordan, gepohlet, und sämtlich den Entschluß zu emigriren gefaßt. Wes Endes sie des hiesigen Standesherrn Durchlauchten gebeten, sie in Dero Standesherrschaft aufzunehmen. Welches Dieselben aus Menschenliebe bewilliget, ihnen ein herrschaftliches mit völliger Saat versehenes Vorwerk angewiesen, neue Wohnungen theils massiv theils in Bindwerk, und ein eigenes massives Haus von zwey Stock hoch zu Haltung des Gottesdienstes und der Schule, auch Wohnung vor Prediger und Schulbedienten auf eigene Kosten, nur mit Beyhülfe einiger Königlichcn Beneficien und freywilligen Geschenke erbauet, und wird allhier ein reformirter Prediger und Schulmeister vor sie von dem Standesherrn gehalten. Sie sind mit Verlassung ihrer in Pohlen gehabtten Gründe unter Königlichcr Protection an einem Tage, nemlich den 26. May 1770 anhero gezogen.

53. Erdmannsbruch, ist auch eine Colonie von 10 Stellen, worinnen 38 Personen wohnen.

54. Gura, ist von der Fürstin von Anhalt Durchl. erkaufte. Es befinden sich allhier 3 Vorwerke, 2 Schäfereyen. Das Dorf bewohnen 3 Bauern, 34 Gärtner, 13 Häusler, zusammen 209 Personen.

55. Za-

55. Zaradka, ist ebenfalls von der Fürstin Durchl. erkaufte. Allda ist ein herrschaftliches Vorwerk. Im Dorfe befinden sich 2 Bauern, 10 Gärtner, 1 Häusler und überhaupt 70 Personen.

Nabe bey Pleß befinden sich noch folgende Freygäther und Vorwerke, die zusammen

56. Schedlitz heißen.

a. Louisenhof, ein Fürstlich Küchenvorwerk, worinnen 20 Personen ihren Aufenthalt haben, auch in einem Nebenhause einige Waisenkinder von der Herrschaft verpfleget, gekleidet, und durch einen besondern Schulmeister unterrichtet werden.

b. Erzeblowitz, ein Freyguth, worauf 4 Gärtner und 52 Personen wohnen.

c. Baumgarten, ein Vorwerk, allhier ist keine Ansässigkeit, und wohnen daselbst bloß 8 Personen. Diese beyde Gründe gehören dem Fürstlichen Reglerungsdirector Herrn Wienkef.

d. Katus-Guth, so dem Fürstlichen Buchhalter Ronieschny gehört, allwo 34 Personen wohnen.

Die Anzahl der sämtlichen Einwohner der Fürstlichen Städte und Dorfschaften erstrecket sich, der Angabe nach, auf 14550 Personen.

53

Popu-

Es sind jedoch diese Ritterdienste, ohne eigentlich zu wissen, zu welcher Zeit in *desuetudinem* gekommen, und die ehemaligen Lehngüter derer von Adel in Allodia verwandelt worden, dergleichen sie auch noch sind, so daß deren Besitzer darüber als über Eigenthum disponiren können, und nur über die vorkommende *Alienation* Ständesherrliche Confirmation nachzusuchen, auch dem regierenden Ständesherrn das *Homagium* zu leisten gehalten sind.

Die in der Ständesherrschaft Pleß befindlichen adelichen Güter sind nach alphabetischer Ordnung folgende:

1. Boyschof, welches dem Herrn Joseph von Zborowsky gehöret. Allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine Kirche, woben dem Besitzer dieses Gutes und dem zu Jedlin, so wie einem jeden derer Herren Stände in seinem Gute das *Jus Collaturae* zustehet. In dem Dorfe wohnen in 9 Bauern 24 Gärtnerstellen und 1 Mühle 125 Menschen.

2. Boguziz, so zu dem Myslowitzer *Fideicommiss* (dessen jetziger Besitzer Herr Felician von Miroschowsky ist) gehöret. Hier ist eine katholische Kirche, desgleichen ein herrschaftliches Vorwerk. Das Dorf bewohnen 26 Bauern, 17 Gärtner, 3 Häusler, zusammen 157 Personen.

3. Boguzkerhammee, auch Katowitz genant, welches denen von Näsischen Ehleuten gehöret. Allhier sind 3 herrschaftliche Vorwerke, eine herrschaftliche Wohnung, 1 Brettmühle, 73 Gärtner, 3 Häusler, und wohnen darinnen 294 Personen.

4. Brzenekowitz, gehöret auch zum Myslowitzer *Fideicommiss*. Allhier ist ein herrschaftliches Vorwerk, 16 Bauern, 8 Gärtner, 3 Häusler und überhaupt 88 Personen.

5. Brzezinka, gehöret dem Herrn Johann Nepomucen von Schwellengrebell. Allhier befinden sich 35 Gärtner und 4 Häusler, mithin zusammen 133 Personen.

6. Borin, allhier sind 2 Besitzer, nemlich:

a. Frau Anna Helena von Schlutterbacher; auf welchem Antheil eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke und eine Schäferey befindlich, und allda 8 Bauern, 18 Gärtner und überhaupt 83 Personen wohnen.

b. Herr Carl von Reifewitz; auf diesem Antheil ist eine herrschaftliche Wohnung, 1 Vorwerk, 1 Schäferey, und in 9 Bauern 9 Gärtnerstellen wohnen 60 Personen.

c. Ein Freyzuth, so dem Landmeister Herrn Benjamin Diebig gehörig, welcher 10 Coloniestellen zu bebauen übernommen.

7. Dziedzkowitz, gehöret dem Herrn Johann Ernst von Pinczy. Allhier ist eine katholische Kirche, 2 Vorwerke, eine herrschaftliche Wohnung, 1 Schäferey, und in 26 Bauern 19 Gärtnerstellen wohnen 146 Personen.

8. Gardawitz, gehöret dem Herrn Frank Leopold von Zamadsky, worinnen eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke und eine Schäferey, auch 1 Bret- und Mahlmühle befindlich. Im Dorfe wohnen 12 Bauern, 32 Gärtner und zusammen 128 Personen.

9. Golawietz, gehört dem Herrn Carl Friedrich von Bludowsky. Allda ist eine herrschaftliche Wohnung, 1 Vorwerk, 1 Bauer, 14 Gärtner und 64 Personen.

Auch ist allhier eine Colonie von 14 Stellen angelegt.

10. Golassowiz, gehört dem Fürstl. Regierungspräsidenten, Herrn Otto Traugott von Marcklowky. Allhier sind außer der herrschaftlichen Wohnung 2 Vorwerke, eine Mahl- Bret- und Walkmühle, eine Bleiche und Ziegelei. Im Dorfe befinden sich 12 Bauern, 3 Gärtner, 33 Häusler und wohnen allda zusammen 280 Personen.

Auch ist eine Colonie von 20 Stellen allhier. Desgleichen eine evangelische 1765 erbaute Kirche, worüber dem Gutsherrn das *Jus patronatus* zustehet. Es sind dahin die Dörfer Pilgramsdorf, Jarzombkowiz, Goldmannsdorf, Ruptau, Eisowka, eingepfarrt; und Sr. Königl. Majestät haben in Betracht, daß diese Gemeinde meist aus Emigranten bestehe, jährlich 100 Rthlr. zu Verhülfe des Salaris vor den Evangelischen Prediger accordirt. Es wird deutsch und polnisch abwechselnd gepredigt. Nichtweniger ist hier eine katholische Kirche, wobey die Dominia zu Jarzombkowiz und Pilgramsdorf, nebst dem hiesigen das *Jus collatura* haben.

11. Goldmannsdorf, hat 5 Antheile.

Zwey gehören dem Herrn Marschkommissario Erdmann George Traugott von Strbensky, worauf eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk, eine Schäferei befindlich. Die Zahl der Dorfsinwoh-

ner bestehet aus 17 Bauern, 14 Gärtnern, 1 Häusler und 67 Personen. Auch ist hier eine Colonie, auf welcher in 59 Gärnerstellen 215 Personen wohnen.

Zwey Antheile gehören denen von Erichsenschen Eheleuten, woselbst eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, 1 Schäferei, 13 Bauern, 23 Gärtner, 1 Häusler und eine Colonie von 20 Stellen, wo zusammen 208 Personen befindlich.

Ein Antheil gehört dem Herrn Johann Joseph von Januschowsky, wo eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk, eine Schäferei, 3 Bauern, 23 Gärtner und 75 Personen befindlich.

12. Gurkau, gehört der Frau Ursula Helena, Freyin von Reisewitz auf Kopziowiz; hier wohnen in 12 Gärtnerstellen 39 Personen.

13. Jarzombkowiz, gehört denen von Görzischen Eheleuten; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, eine Schäferei. Im Dorfe wohnen 15 Bauern, 17 Gärtner, 1 Häusler, und zusammen 118 Personen.

Auch ist hier eine Colonie von 10 Stellen erbauet, worinnen 20 Personen befindlich.

14. Jaschkowiz, gehört der Frau Maria Helena von Boyzka zu Orzesche; allhier ist ein Vorwerk, 2 Bauern, 2 Gärtner, welche 4 Stellen 14 Personen bewohnen.

15. Jedlin, gehört dem Herrn Rudolph von Zborowsky; allhier ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk, 1 Müller, 15 Bauern, 38 Gärtner, 4 Häusler, zusammen 203 Personen.

16. Kopsiowiz, gehört der Frau Ursula Helena Frein von Reiserow. Allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, und in 17 Bauer. 4 Gärtnerstellen, auch 1 Mühle wohnen 68 Personen.

Bei diesem Guthe, und zwar unweit des Vorwerks Solce, gehet eine Salzquelle aus. Da sie im Bruche lieget, und viel wildes Wasser dazu tritt, so kan man deren eigentlichen Gehalt nicht angeben. Nach ihrer jetzigen Beschaffenheit ist in 2 Quart Soole $\frac{1}{2}$ Loth Küchensalz. Vor einigen Jahren wurde hier auf Königl. Kosten Salz gesucht, jedoch davon wieder abgestanden.

17. Czarnuchowiz, gehört zu Kopsiowiz, wofelbst ein Vorwerk, 5 Bauern, 4 Gärtnerstellen, überhaupt aber 26 Personen befindlich.

18. Aralowka, gehört jeso dem Herrn Ludwig Baron von Ruesch. Es befindet sich hier ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Bauern, 12 Gärtner, 1 Häusler, und die Zahl der sammtlichen Personen erstreckt sich auf 64.

19. Mittellazist, dieses Gut besitzen die von Görpischen Eheleute; es sind allhier eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, 1 Bret- und 2 Mahlmühlen, 1 Kaltbruch. In 29 Gärtnerstellen wohnen 99 Personen.

20. Mokrau, gehört der Frau Caroline von Dembinski; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 3 herrschaftliche Vorwerke, eine Glashütte, eine Schäferei, ein Kaltbruch, eine katholische Kirche.

Das Dorf bewohnen 13 Bauern, 30 Gärtner, 4 Häusler, und zusammen 305 Personen.

21.

21. Orzesche, gehört der Frau Maria Elis Beth von Woylka; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, eine Schäferei, eine Glashütte, 4 Bauern, 26 Gärtner, und zusammen 142 Personen wohnhaft.

Auch ist hier eine katholische Kirche, worinnen aber nur in gewissen Jahreszeiten Gottesdienst gehalten wird; ingleichen ein beträchtlicher Steinbruch, worinnen dem Pleßnischen Standesherrn Steine zum Schloßbau unentgeltlich zu brechen frey stehet.

22. Ornuntowiz, hier sind 3 Antheile. Eines gehört der Frau Maria Anna von Dresler, und sind darinnen eine herrschaftliche Wohnung, 4 Vorwerke, eine Schäferei, 21 Bauern, 38 Gärtner, 3 Häusler, und 223 Inwohner.

Das zweyte gehört dem Herrn von Maubeuge, worinnen eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk und 14 Gärtnerstellen, welche 41 Menschen bewohnen.

Das dritte gehört dem Herrn Franz von Gusnar, allda ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk, und in 6 Gärtner- und 1 Häuslerstelle wohnen 30 Personen. Auch ist allhier eine katholische Kirche, Filia von Gros-Dubensko, worinnen bloß zweymal des Jahres Gottesdienst gehalten wird.

23. Pawlowiz, allhier sind 3 Antheile. Zwen besitzt Herr Carl von Gusnar, worauf eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, 1 Schäferei vorhanden. Auf diesen bestehet die Ansässigkeit aus 21 Bauern, 25 Gärtnern, 6 Häuslern und 257 Personen.

Das dritte besitzt Herr Gottlob Heinrich von Marfowsky, allwo eine herrschaftliche Wohnung, 1 Vorwerk, eine Schäferei befindlich, und wohnen allda 10 Bau.

Bauern, 20 Gärtner, 3 Häusler, und zusammen 149 Personen. Auch ist allhier eine katholische Kirche, wovon beyden Dominiis das Jus Collaturae zustehet.

24. Pilgramsdorf, gehört dem Herrn Carl von Gusnar; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 2 Vorwerke, eine Schäferey. Die Ansässigkeit der Untertanen bestehet in 20 Bauern, 37 Gärtnern, 10 Häuslern und 247 Personen. Auch ist allhier eine katholische Kirche.

25. Riegersdorf, gehört dem Herrn Major von Biberstein; allhier ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk und eine Schäferey. Im Dorfe befinden sich 1 Müller, 1 Kretschmer, 18 Häusler und wohnen darinnen 48 Personen.

26. Rozdzien, gehöret zu Myslowitz, hier ist ein Vorwerk. Im Dorfe befinden sich 13 Bauern, 18 Gärtner, 1 Häuslerstelle, worinnen 114 Personen wohnen.

27. Rudoltowitz, gehört dem Herrn Joseph von Zborowsky; allhier ist eine herrschaftliche Wohnung, eine Schäferey. Das Dorf bewohnen 10 Bauern, 1 Müller, 25 Gärtner, 4 Häusler, und zusammen 169 Personen.

28. Porombek, gehört nach Kopchiowitz, woselbst ein Vorwerk, 8 Gärtnerstellen und 28 Personen befindlich.

29. Schopienitz, gehört zu Myslowitz, hier ist eine Schäferey, 11 Bauern, 15 Gärtner, 1 Häusler. Die Menschenzahl erstrecket sich auf 79 Personen.

30. Sciern, gehört auch nach Kopchiowitz, allwo ein Vorwerk, eine Schäferey, 3 Bauern, 18 Gärtner, und

und in diesen Stellen 70 Personen wohnen. Auch ist allhier ein beträchtlicher Kalkbruch.

31. Woschitz, gehört dem Herrn Ludwig Baron von Ruesch; allda ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk und eine Schäferey, 3 Bretmühlen. Im Dorfe wohnen 2 Müller, 2 Bauern, 20 Gärtner, und zusammen 92 Personen. Auch ist allhier eine katholische Kirche.

32. Zabrzez, gehört nach Kopchiowitz, allhier ist ein Vorwerk. Die Zahl der Untertanen erstrecket sich auf 4 Bauern, 7 Gärtner und 41 Personen.

33. Czwicklig, allhier sind 2 Antheile, so beyde dem Herrn Joseph von Zborowsky gehören; worinnen 3 Vorwerke, 1 Schäferer, 1 Mühle, 14 Bauern, 31 Gärtner und 193 Personen befindlich. Auch ist hier eine katholische Kirche.

34. Zawiez, gehört dem Herrn Franz Leopold von Zawabsky; allwo ein Vorwerk, 5 Bauern, 13 Gärtner und 53 Personen befinden.

35. Balenze, gehört denen von Wachowskischen Eheleuten; allhier ist eine herrschaftliche Wohnung, ein Vorwerk. Im Dorfe wohnen 21 Bauern, 20 Gärtner, 1 Müller und zusammen 189 Personen.

36. Zawada, gehört dem Herrn Joseph von Kalkreuter; allhier sind eine herrschaftliche Wohnung, 3 Vorwerke und eine Schäferey, 5 Bauern, 13 Gärtnerstellen, worinnen 53 Personen befindlich. Ingleichen eine Colonie von 20 Häuslerstellen, worinnen bis dato 24 Personen wohnen.

Noch sind 3 Dörfer, welche zur Standesherrschaft, eigentlich aber gegenwärtig zum Bisthum Cracau gehören.



hören. Ueber die Landeshoheit wird noch gestritten. Keine Steuern werden gegeben, aber es stehet ein Commando Husaren von Wernher daselbst, seit einigen Jahren.

1. Chelm.

2. Jemlin, und

3. Koszytow.

Außer denen ansehnlichen Realitäten von Ackerbau, Viehzucht, Kalk-Steinbrüchen, haben auch die hiesigen Herren Stände beträchtliche Teiche und Wäldungen mit nothdürftigem Holz.

Die Anzahl der sämmtlichen Einwohner in dem Städtlein Moslowitz und sämmtlichen Dörfern derer Herrn Stände erstreckt sich auf 5277 Personen. Wenn man die Menschenzahl in den Fürstl. Städten und Cammergüthern an 14550 hinzuthut, so beträgt die Total-Summa der Einwohner dieser freyen Standesherrschaft 19927 Personen. Der Leser möchte diese Anzahl in Betracht der obangezeigten *Etendue* dieser Herrschaft a 24 Quadratmeilen vor zu gering ansehen, da man auf eine Geographische Quadratmeile 2080 Einwohner zu rechnen pfleget. Wenn man aber erwaget, daß Wald und Teiche einen sehr großen Theil dieser freyen Standesherrschaft ausmachen, so wird der hieby vorkommende Anstand dadurch gehoben.

Die Einwohner vom Bürger- und Bauerstande derer Herrn Stände, so meist katholisch sind, reden auch größtentheils polnisch; vielleicht wird aber auch durch die angelegten Landschulen die deutsche Sprache künftig allda gewöhnlicher werden.

Nachlese

zur Beschreibung des Plessischen Kreises,

und

Beschreibung

der beyden Kreise

Lublinez und Rosenberg,

als

das dritte Stück des zweyten Bandes

zu

den Beyträgen von Schlesien.

Beschr. v. Schl. II. B. 3. St. 3

Inhalt.

Erster Abschnitt. Vom Pleßischen Kreise überhaupt.

Zweyter Abschnitt. Von der freyen Rinderherrschaft
Łoslau.

§. 1. Besitzer.

§. 2. Von der Stadt Łoslau.

§. 3. Von den zu Łoslau gehörigen Dörfern.

Dritter Abschnitt. Von der Herrschaft Oberberg.

Vierter Abschnitt. Vom Lubliner Kreise.

§. 1. Lage, Gränzen, Größe.

§. 2. Berge und Mineralien.

§. 3. Aeusere Beschaffenheit.

§. 4. Natur-Produkte.

§. 5. Von den Wäldern.

§. 6. Gewässer und Fische.

§. 7. Hausthiere.

§. 8. Von Gebäuden.

§. 9. Von den Einwohnern.

§. 10. Von den im Kreise befindlichen Fabriken.

§. 11. Aeußerliche Verfassung.

Fünfter Abschnitt. Von der Regenten-Geschichte.



Sechster Abschnitt. Von den Städten.

A. Von Lublinez.

§. 1. Geschichte.

§. 2. Gegenwärtige Verfassung.

§. 3. Von den Einwohnern.

B. Von Guttentag.

Siebenter Abschnitt. Verzeichniß der Dörfer.

(Vom Rosenberger Kreise ist ein besonderer Inhalt.)



Nachlese



Nachlese vom Pleßischen Kreise.

Erster Abschnitt.

Vom Kreise überhaupt.



Zum Pleßischen Kreise gehören eigentlich die Standesherrschaft Pleß, die Minderherrschaft Ioskau und die Dörfer von der Herrschaft Oberberg, welche im Preussischen Antheil von Schlesiens liegen.

Die Standesherrschaft Pleße ist im vorigen Stücke umständlich beschrieben; daher ich nur den Ue-
berrest nachhole.



Im ganzen Kreise sind im Jahr 1783.
 Einwohner, die Städte mitgerechnet, 27241.
 Städte, 3, Plesse, Nicolai und Loslau.
 Marktflecken, 2, Mislowitz und Berun.
 Dörfer, 126.

In den Dörfern und Marktflecken sind:

- 151 Vorwerke.
- 34 Pfarrhäuser.
- 40 Schulen.
- 1350 Bauern.
- 3068 Gärtner.
- 966 Häusler.
- 122 Müller.
- 3 Bleichen.
- 2 Hohe Ofen.
- 5 Frischfeuer.
- 1 Zaynhammer.



Zwey-



Zweyter Abschnitt.

Von der freyen Minderherrschaft Loslau.

§. 1.

Regenten.

Die Minderherrschaft Loslau gehöret gegenwär-
 tig dem Herrn Heinrich Leopold Grafen von
 Reichenbach, welcher auch in Loslau wohnet.

§. 2.

Von der Stadt Loslau.

Die Stadt Loslau ist eine der schlechtesten Städ-
 te in Oberschlesien, sie hat weder Mauern noch Tho-
 re; die mehresten Häuser sind von Holz, die Straf-
 sen nicht gepflastert, und hat folgende Gebäude:

- 1) Das herrschaftliche Schloß, so ein gutes Ge-
 bäude.
- 2) Das Minorittenkloster und Kirche, in der 9
 Ordensbrüder leben, ist massiv.
- 3) Eine katholische Pfarrkirche, an der ein Erz-
 priester steht.
- 4) 154 Bürgerhäuser.

Die Zahl der Einwohner ist 833, welche meiß-
 vom Ackerbau und geringen Handwerksarbeiten le-
 ben.

ben. Das jährliche Conſumo von Loſlau iſt: 87 Ochſen, 31 Schweine, 16 Kälber und 344 Hammel. 100 Scheffel Weißen, 1440 Scheffel Roggen.

Der Stadtmagiſtrat beſtehet aus einem Bürgermeiſter, Kämmerer, Secretär, 3 Rathleuten. Die Einkünfte der Kämmeren betragen jährlich etwa 400 Rthlr. woraus man auf den dürftigen Unterhalt des Magiſtrats ſchließen kan.

Die königlichen Bedienungen ſind nur das Accis- und Zollamt.

Zur Garniſon lieget eine Schwadron Huſaren.

J. 3.

Von der zur Minderherrschaft Loſlau gehörigen Dörfern.

1. Cziffowka, gehört dem Baron von Schimonſky, hat ein herrſchaftliches Vorwerk, 6 Bauern, 15 Gärtner, 2 Häuſler und 97 Einwohner.

2. Czirzowiz, gehört dem Herrn Graſen von Reichenbach, und faſſet 25 Bauern, 14 Gärtner, eine Waſſermühle, 4 Häuſler. Die Zahl der Einwohner iſt 183.

3. Godev, gehört dem Herrn Landrath von Erbenſky, hat eine katholiſche Kirche, 6 Bauern, 50 Gärtner, 218 Einwohner.

4. Gole

4. Golkowiz, hat drey Vorwerke, welche Schloßhof, Juroſch, Zabkow heißen, eine Schule, 13 Bauern, 30 Gärtner, 32 Häuſler, drey Waſſermühlen und 360 Einwohner. Das Dorf gehört dem Herrn Landrath von Erbenſky.

5. Gogelau, hat zwey Antheile,

a) Eines, das Obertheil, gehört dem Herrn Friedrich von Manowſky, hat zwey Vorwerke, 15 Gärtner, eine Waſſermühle.

b) Das zweyte, Niedertheil, gehört dem Herrn von Haunſchild, hat ein Vorwerk, 3 Bauern, 6 Gärtner, 1 Häuſler. Die Zahl der Einwohner beyder Theile iſt 118.

6. Gureck, hat 12 Gärtner, ein Häuſler, 39 Menſchen.

7. Gorzig, klein, poſnisch Male-Gorzice, faſſet zwey herrſchaftliche Vorwerke, 7 Bauern, 25 Gärtner, 3 Häuſler und 183 Einwohner. Das Dorf gehört dem Herrn Graſen von Reichenbach.

8. Jedlownik, hat ein herrſchaftliches Vorwerk, eine katholiſche Kirche, eine Schule, 12 Bauern, eine Mühle, 6 Gärtner, 2 Häuſler, 136 Einwohner. Es gehört dem Herrn Graſen von Reichenbach.

9. Jastrzemb, hat einige Antheile:

a) Ober und Mittel, wozu die drey herrschaftlichen Vorwerke Wyżni, Schloß Zankow und eines im Dorfe gehören; ferner ist dazu zu rechnen, eine katholische Kirche, eine Schule, 19 Bauern, 3 Wassermühlen, 45 Gärtner, ein Angerhaus. Die Menschenzahl ist 259. Dies Dorf gehört dem Herrn von Strachwitz.

b) Nieder-Anteil, hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 14 Gärtner, eine Mühle. Gehört der verwittweten Frau von Strachwitz.

c) Kolonie Jastrzemb, hat 1 Vorwerk, 1 Bauer, 3 Gärtner. Gehört dem Herrn von Pincep.

10. Rodaschütz, hat ein Vorwerk, zwey Mühlen, 20 Bauern, 17 Gärtner, 2 Häusler und 210 Einwohner. Es gehört dem Herrn Leopold von Zarisch.

11. Krostoschowitz, hat 11 Bauern, eine Wassermühle, 3 Gärtner, 1 Häusler, 50 Einwohner; und gehört dem Herrn Grafen von Reichenbach.

12. Lazisa, auch Lazise, fasset ein Vorwerk, eine Kirche, eine Mühle, 12 Bauern, 11 Gärtner, 14 Häusler und 184 Einwohner. Ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Reichenbach.

13.

13. Marklowitz, hat zwey Antheile.

a) Oberdorf, gehört dem Herrn Magnus von Bludowsky, bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerke, einer Mühle, 10 Bauern, 28 Gärtnern und 130 Einwohnern.

b) Niederdorf, hat Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 2 Wassermühlen, 13 Bauern, 28 Gärtner, 186 Einwohner. Gehört dem Herrn von Ziemetzky.

14. Moschtscheniz, gehört dem Herrn Grafen von Reichenbach, hat eine katholische Kirche, ein Vorwerk, 3 Wassermühlen, 22 Bauern, 13 Gärtner, 15 Häusler und 235 Einwohner.

15. Mischanna, hat zwey Antheile.

a) Das erste ist das Eigenthum des Herrn von Zmeskal, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, drey Wassermühlen, 30 Bauern, 13 Gärtner, 2 Häusler.

b) Das zweyte gehört ebenfalls dem Herrn von Zmeskal, und hat ein Vorwerk und 12 Gärtner.

16. Pohlom, pohlisch Polomia, gehört dem Herrn von Minigerode, hat zwey herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, eine

ne Mühle, 33 Bauern, 29 Gärtner, 2 Häusler und 284 Einwohner.

17. Kadlin, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 2 Mühlen, 51 Bauern, 13 Gärtner, 279 Einwohner. Es gehört dem Herrn Graf von Reichenbach.

18. Raptonowiz, eine kleine Kolonie von 7 Stellen.

19. Ruptau, polnisch Ruptawa, bestehet aus 2 Antheilen, welche der Frau von Gottschalkowsky gehören.

a) Oberdorf, hat zwei Vorwerke, wovon eines Wielki, das andere Mały Dwor heisset, eine katholische Kirche, eine Schule, 8 Bauern, 27 Gärtner, 167 Einwohner.

b) Niederdorf, fasset ein Vorwerk, zwei Mühlen, 9 Bauern, 19 Gärtner, 2 Häusler, 124 Einwohner.

20 Turzy, groß, poln. Wielki Turzyce, hat ein Vorwerk, eine Wassermühle, 15 Bauern, 14 Gärtner, 123 Einwohner.

21. Turzy, klein, hat 10 Bauern, 4 Gärtner, 3 Häusler und Einwohner 82. Beide Turzy gehören dem Herrn Grafen von Reichenbach.

22. Strebenski, eine Kolonie von 20 Gärtnerstellen, dem Herrn Landrath gehörig.

23. Skrzischor, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, 3 Wassermühlen, 1 Schule, 17 Bauerhöfe, 26 Gärtner, 270 Einwohner und gehört dem Herrn Graf von Reichenbach.

24. Ulchisko, hat 8 Bauern, 6 Gärtner, 100 Einwohner, und gehört dem Herrn Graf von Reichenbach. *partie des Reichenbach*

25. Milchwa, hat 29 Bauern, 11 Gärtner, 181 Einwohner, und gehört dem Herrn Graf von Reichenbach.

Dritter Abschnitt.

Von der Herrschaft Oderberg.

Diese gehört dem Herrn Grafen von Henkel, ein Theil davon liegt nebst der Stadt im Oesterreichischen Schlesien; zum Preussischen Antheil aber gehört:

1. Annaberg und Althof, polnisch Zamek Boguski und Stary Dwor, hat ein Vorwerk, ein herrschaftliches Schloß und 9 Häusler.

2. Bel-



2. Belschütz, Belschnitz, bestehet aus einem Vorwerk, 5 Bauern, einer Mühle, 9 Gärtnern, 18 Häuslern, 122 Einwohnern.

3. Gros-Gorziz, hat ein Vorwerk, eine Kirche, eine Schule, eine Mühle, 20 Bauern, 15 Gärtner, 25 Häusler und 269 Menschen.

4. Odrau, fasset 10 Bauern, 2 Häusler und 81 Einwohner.

5. Olshau, hat 1 Vorwerk, 1 Mühle, 18 Bauern, eine Gärtnerstelle, 19 Häusler, 215 Einwohner.

6. Jabelkau, hat eine Mühle, 24 Bauern, 9 Gärtner, 21 Häusler und 275 Einwohner.



Beschrei-



Beschreibung des Lubliner Kreises.

Vierter Abschnitt.

Vom Lubliner Kreise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Der Lubliner Kreis gehöret zum Fürstenthum Oppeln, hat das Königreich Pohlen, die Escarbeshererschaft Pleß, den Zoster- Groß- Strehliker- und Rosenberger Kreis zu seinen Gränznachbarn, und ist über 24 Quadratmeilen groß.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Im Kreise ist eine Kette von Hügeln, die theils mitten durch denselben, theils an der pohlischen Gränze sich ziehen, die Abendseite des Kreises ist meist eben. Die höchsten sind: Der Lubezka, der Wissoka bey Sodos und ein Berg bey Lubschau; es sind aber meist Sand- und Lehmberge.

Eisen



Eisenerz findet sich an verschiedenen Orten, besonders Wiefenerz, allein es ist nicht von vorzüglicher Güte; Bergerz wird zu Boronow auf dem Hügel Kamionka viel gegraben.

Kalksteine werden bey Koschentin und Lubezka gefunden.

Thon, der beste ist auf dem Lubezker Berge, welcher zur Janance-Fabrike zu Glinize, und der feine weisse Thon bey Zboromskij, der zu den Tabakspfeifen dient; gewöhnlichen Thon giebt es auf vielen Dörfern.

Bei Oltschin auf dem Bormwerksfelde findet man versteinertes Holz, wovon die obere Kruste nach und nach zerfällt, aus dem Kern aber Wezsteine gemacht werden.

§. 3.

Außere Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.

Der waldigte Theil vom Kreise ist sandig und zwar der mittägige noch mehr als der nördliche. Der mittlere Theil von Woschnik (Wozeikij) anzufangen, über Koschentin, Wierschy, Sodom, Lubstnez, Kochtzij, Lubezko, Pawonkau und Gros-Lagiewnik ist fester lehmigter Boden. Bei Gwosdzian ist Mittelboden, dagegen um Guttentag viel Sand.

Die Brache ist mehrentheils üdlich, Oltschine und Obersodom ausgenommen, wo das ganze Feld genutzt wird.

§. 4.



§. 4.

Neußerliche Natur-Produkte.

Etwas Weizen, mehr Roggen, Gerste, Haaser, Kartoffeln, Buchweizen, auch hin und wieder Schwaden, (pohlnisch Manna) (*Milium Solis*) welcher aber wild wächst, sind die gewöhnlichen Produkte des Kreises. Hopfen wird zu Boronow und Lubschau erzielet und an Heu jährlich 1000 Tuder gewonnen.

An Obstbäumen waren nach der letzten Zählung 9403 Stück vorhanden; diese Anzahl ist frentlich geringe, und zeigt von noch nicht vielem Fleiß der Einwohner.

Maulbeerbäume sind wenig.

§. 5.

Von den Wäldern und Wild.

Obgleich schon viel Wald gerodet worden, so mag doch wohl $\frac{1}{3}$ vom Flächen-Inhalt noch Wald seyn, welcher aus Kiefern, Tannen, Fichten, etwas Birken und Erlen und wenig Eichen bestehet. Die Schlesische Kloster Holz kostet im Walde 6 Ggr.

Wildpret liefern die Wälder mehr als der Bedarf der Einwohner erfordert, der Ueberfluß wird in die Städte verkauft.

Bäre finden sich nicht mehr. Im Jahr 1756 wurde zu Boronow einer erlegt, seit der Zeit hat sich keiner mehr sehen lassen.

Im Jahr 1776 wurde zu Dralin ein Elendstier erschossen. Wölfe und Luchse sind selten, an Ber-
Beschreibung. Schl. II. B. 3. St. R min-

minderung der ersten hat der Herr Graf von Sobef durch seine guten Anstalten vielen Antheil. In den Wäldern sind 461 Bienen Schwärme.

§. 6.

Gewässer und Fische.

Die Malapane, welche bey Woschnif entspringt, sich in verschiedene Arme theilt, und bey Wüstenhammer sich vereinigt; die Warte nebst einer Menge Feldgraben sind die den Kreis durchströmenden Flüsse, keiner aber ist schiffbar. Stehende Seen sind nicht, wohl aber giebt es ansehnliche Teiche, worunter der Posnik, der bey Bogdalle und Koschmiöder die größten sind. Es ist ein Ueberfluß an Hechten und Karpen, so zum Theil nach Pohlen verkauft werden. Seit einiger Zeit aber hat man viele Teiche zu Ackerland gemacht.

§. 7.

Haus = Thiere.

Mehrentheils sind die Pferde und Kühe vom kleinen Schlage, doch trifft man hin und wieder auch starkes Vieh an. Die Schaafe lieferten ehemals die größte Wolle, aber gegenwärtig suchen die Landwirthe die Schaafzucht zu verbessern.

Im Kreise sind vorhanden: 1532 Pferde, 3271 Ochsen, 4181 Kühe, 2840 Jungvieh, 14060 Schaafe, 2441 Schweine, 5840 volle Bienenstöcke.

Der Kreis liefert viel Honig und Wachs. Schon vor mehr als 200 Jahren wurde auf die Bienenzucht

zucht gehalten, und zeigt doch von einigem Fleiße der Einwohner.

§. 8.

Gebäude.

Im Kreise sind: 2 Städte, 1 Marktflecken, 66 Dörfer, worunter 8 Kolonien; 89 Vorwerke, 10 Pfarrhäuser, 28 Schulen, 884 Bauern, 962 Gärtner, 347 Häusler, 59 Müller, 1 Glashütte, 1 Bleiche, 3 Therosen, 9 hohe Ofen.

Die adelichen Schlösser zu Lubinez, Koschentin, Guttentag und Wiersbie, sind gute und hübsche Gebäude; die Wohnungen der gemeinen Leute sind von Schrotholz und die Kolonien von Bindwerk gebaut.

§. 9.

Von den Einwohnern.

Die Religion der Einwohner ist größtentheils katholisch, nur in den Städten, auf den Kolonien und unter den Einwohnern zu Zborowsky giebt es einige evangelische Glaubensgenossen; zu Mollna und Ludewigsthal bey Lubschau, sind evangelische Kirchen und auch Einwohner. Die polnische Sprache ist durchgehends üblich, nur einige Fabrikanten, Kolonisten und wenige Bewohner der Städte sprechen deutsch. Die Einwohner waren bis zum siebenjährigen Kriege sehr vernachlässiget, faul und roh; nach dem Frieden aber wurden mehr Schulen errichtet, die deutsche Sprache fand hin und wieder Eingang und mit ihr Sitten und Fleiß der Deutschen.



Die Adlichen fingen an ihre Güther besser als sonst zu nützen, und dadurch kam auch mehr Betrieffsamkeit in den gemeinen Mann, welcher durch das Wechſtel der Herrschaften, Fabrikanten und Kolonisten zur Thätigkeit gereizt wurde.

Die Anzahl der Einwohner war ohne die zwey Städte im Jahr 1756 — 9263

1780 — 11801

1781 — 11861

1783 — 12066

§. 10.

Von den im Kreise befindlichen Fabriken.

Eine vorzügliche und die einzige in Schlessien ist ohne Zweifel die im Jahr 1753 angelegte und mit königlichen Privilegien begnadigte irdene Tabackspfeiffen-Fabrick.

Sie wurde anfänglich, wie es mit allen dergleichen Anlagen gehet, schlecht durch holländische Meister betrieben, die kostbar und faul waren; als man aber aus Landskindern Lehrlinge erzog, und der Kammersecretär Goldener Antheil an diesem Etablissement nahm, welcher andere ökonomische Einrichtungen traf, so wurde das Werk besser eingerichtet und erhielt ihren gegenwärtigen Flor. Die Entrepreneurs kauften bey Zborowsky einen Flecken Land, bauten daselbst die nöthigen Fabrickenhäuser, Wohnungen für die Bedienten und Magazine. Dieser Fabrick ist ein Faktor und ein Controllleur vorgesetzt. Sie beschäftigt gegenwärtig 104 Menschen, worunter 4 Meister, einige Gesellen, Junggesellen, Jungen,



gen, ein Tischler, verschiedene Tongraber, Schlemmer und Drämmer befindlich sind. Das Glätten der Pfeiffen geschieht meist von Kindern, und diese werden Drämmer geneunt. Der Ton zu den Pfeiffen ist eine Viertelmeile von der Fabrick entfernt, er ist weiß, muß über ein Jahr nach der Ausgrabung unter freyem Himmel liegen, und gegen zwanzigmal auf eine besondere Weise geschlemmt werden, ehe er die Feine und Reinigkeit erhält, welche zu den Pfeiffen erforderlich ist.

Es werden jährlich gegen eine Million Pfeiffen von fünferley Längen verfertigt, wozu 640 Kubic Ellen Ton nöthig, für dessen Ausgraben und Anführen 6½ sgl. pro Elle bezahlt wird. An Holz werden an 600 Klaftern gebraucht, wovon die Klafter 12 sgl. gilt. Das Arbeitslohn für das Tausend der kürzesten, ½ Elle langen Pfeiffen ist 1 Rthlr. 20 sgl. der längsten von beynah 2 Ellen aber 10 Rthlr. Die Pfeiffen geben den holländischen nichts nach.

Die Societät hat eine Verpflegungs- und Wittwenkasse eingerichtet, jeder Arbeiter läßt etwas von seinem Lohn, so er die Woche verdienet, zurück, und genüßet aus dieser Kasse, wenn er krank, alt oder seine Frau Wittwe wird, Unterhalt. Jede Art der Arbeiter hat einen Vorsteher oder Eltesten, welcher einen Schlüssel zu dieser Hauptkasse hat. Sie hat gegenwärtig doch schon ein Kapital von 1000 Rthlr. eine Anstalt, welche dem, der sie stiftete, Ehre macht.

Eine Fayance-Fabrick ist zu Glinize; ohngeachtet es schon ziemlich weit damit gebracht ist, so behält doch Proskau den Vorzug. Es arbeiten 10 Personen als Töpferbrenner und ein Mahler.

Eisenwerke sind folgende:

Zu	Hohedfen.	Frishfeuer.	Zähnhämmer.
Koschnieden	1	1	—
Peitscherasow	—	1	—
Petershof bey Zboromsky	—	4	2 sind neu gebaut.
Under Lismarte	1	2	sind im Bau begriffen.
Guttentag	1	—	—
Ellguth	—	1	—
Makowaziz	—	1	—
Smalkowe	—	1	—
Turze	—	1	—
Molna	1	2	—
Plaszoch	—	2	—
Bonker	1	—	—
Bzieniz	—	2	—
Wendzin	—	1	1
Kokotek	1	1	—
Gallonek	—	1	—
Posmit	—	2	—
Rutschau	1	1	—
Mokrus	—	1	—
Schierokauer	—	1	—
Figlarina	—	—	1
Lannina	1	1	—
Wassauer Hammer	—	1	—

Bruschak

Zu	Hohedfen.	Frishfeuer.	Zähnhämmer.
Bruschak	1	1	—
Drotarnia	—	1	—
Wüstenhammer	—	1	1
Pusta genannt	—	1	—
Boronow	—	1	—
Dolna Ruznica	—	1	—
Kia	—	1	—
Hadra	—	1	—
Chwostek oder Koczwołkerhammer	1	—	1
Mochala	—	1	—
Gros-Rudenik	—	1	—
Mietek oder Metzkauer Hammer	—	1	—
Summa	10	38	4

Die hohen Ofen gehen theils wegen Mangel des Wassers, theils weil die Werke nicht alle mit tüchtigen Männern besetzt sind, durch das Jahr 30 manche wohl 40 Wochen, und liefern jährlich 50 bis 55000 Centner geschmolzen Eisen, welches von den Frischfeuern und Zählhämmern verarbeitet und daraus 36 bis 38000 Centner Stab- und Zählisen gefertigt wird.

Eine Glashütte zu Dambowa Gura.

Vier Potaschfiedereyen zu Czissowa, bey Lublinez, Pawonka, Skrzidlowiz.

Eine Garnbleiche zu Sodom.

R 4

S. II.

Äußerliche Verfassung.

Der Kreis gehöret in Justizsachen zur Oberschlesischen Obergerichtsregierung, in katholischen Kirchensachen gehöret ein Theil zum Krakauschen, ein anderer Theil zum Breslauschen Bisthum.

In Ansehung des Kameralis aber zur Breslauschen Krieges- und Domainenkammer, welche durch den Steuerrath des stehenden Departement bey den Städten, und durch den Landrath bey den Dörfern den Kreis dirigiren läßt.

Dem Kreise ist überhaupt vorgesetzt: Ein Landrath, Herr Johann Alexander von Stosch; Marschkommissarius, Herr Johann Adam von Jarisch. Zwey Deputirte, die Herren George Wilhelm von Paczynsky und von Ziegeler; ein Kreisphysikus, Herr D. Jacob Aaron Hermson; ein Steuereinenehmer, Herr Johann Karl Prasz.

In Ansehung der Landschaft gehöret Lublinez zum Oberschlesischen System, dessen Sitz und Kasse in Cosel ist.

Bev der Steuerverfassung ist der Kreis zur letzten und niedrigsten Klasse gerechnet, wo die beste Kuh mit 1 Rthlr. 24 sgl. angeschlagen ist; wegen der Viehaffecuranz aber gehöret er zur dritten Societät.

Die Werbung hat das Regiment von Lehwalb, welches zu Burg stehet.

Fünfter

- 1) Die Schlesischen Steuerfäße sind überhaupt sehr billig. Denn gegenwärtig wird eine Kuh im Lubliner Kreise auf 4 Rthlr. auch drüber genutzt.

Fünfter Abschnitt.

Von der Regenten-Geschichte der Herrschaft Lublinez. 1)

Die Herrschaft Lublinez war eine Domäne der Herzoge. Herzog Albert zu Gros-Strelitz machte den Anfang diese Domäne zu zerstückeln. Ruskowiz und Bierabie waren die ersten, die an Zeskojutka 1350 versezt, aber nach dessen Tode wieder eingelöset wurden. Im Jahre 1360 verkaufte sie der Herzog Samirhn von Bomzegnaw für 100 Mark Prager Groschen, polnischer Währung, und gab ihm die ganze Criminalgerechtigkeit. 1374 besaß diese Güter Algerboth Droniowiz; er erbaute Klein-Droniowiz, und verkaufte in diesem Jahre an Henzko Czambor die zwey Hauptgüter.

Das neue Dorf kam an Anfil von Logau, der es 1405 an Zanken von Kottelin für 70 Mark und 100 Pragerische Groschen verkaufte. Im Jahr 1510 verkaufte Johann Pruskowsky die sammelichen Güter an Johann von Kunowiz, der sie 1511 dem Heinrich von Wirbsky für 300 Ungarische Gulden überließ. 2) Die Familie von Wirbsky besaß die Güter bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts, da die letzte Erbin den Freyherrn Ludwig von Boczkowsky heyrathete; von diesem kamen sie 1729 an Peter von Garnier, dessen jüngster Sohn Ignaz von

R 5

- 1) Den größten Theil der Materialien erhielt ich aus dem Familienarchiv des Herrn von Grottowsky.
2) Gegenwärtig würden die Güter schwerlich unter 160000 Rthlr. verlassen werden.

von Garnier sie im Jahr 1757, nachdem er einen Antheil Sodom zugekauft, dem Grafen von Schlegenberg überließ. Im Jahr 1780 kaufte sie Herr Franz von Grotowski und im Jahr 1781 wurden von ihm noch das andere Antheil von Sodom, auch das Schloß Wessola dazu gekauft. Die übrigen Güter blieben Domänen der Herzoge bis nach Aufsterben des Herzog Hanns zu Oppeln der Kayser Ferdinand solche 1532 erhielt, der sie aber den 16. Junii 1562 an den Kanzler Nikolaus Lissota von Steblau gegen Bezahlung von 8000 Thaler Schlesisch verpfändete. Es gehörten dazu die Dörfer Lubezko, Glinize, Koschentin, Baruniow, Steblau, Lissowiz, Droniowiz, Wessola, Kochanowiz, Herbotowiz, Trzebine und die Stadt Lublinez, nebst den Eisenhämmer und Bretmühlen. In der Verpfändungs-Urkunde wird diese Domaine der Lublinezer Halt genannt.

Im Jahr 1568 übernahm für 10000 Thaler ein ausländischer adlicher von Sparwein diese Herrschaft Pfandsweise; allein er drückte die Unterthanen, besonders die Bürger zu Lublinez, welche sich an den Hof wandten und in ihrer Bittschrift anführten, daß er ihnen statt eines ordentlichen Geistlichen einen Mönch gegeben, der ein unordentlich Leben führte, daß er die Hospitalgelder an sich zöge, und die Bürger mißhandelte. Der Kayser nahm dem von Sparwein die Güter 1576 ab, und überließ sie dem Hanns von Kochtz, der sie endlich 1587 für 30000 Thaler erkaufte, welche Summe aber der von Kochtz größtentheils schon zu Unterhaltung der Gränz-Kommissarien dem kaiserlichen Hofe vorgeschossen hat.

hatte. *) Die Freyherrn von Kochtz hielten es im dreißigjährigen Kriege mit dem Könige von Böhmen; der damalige Besitzer der Lublinezer Güter that es auch, er wurde des Hochverraths beschuldigt und verlor 1630 die Herrschaft Lublinez. Der Kayser zog sie ein, verkaufte sie 1645 zum Theil an den Grafen von Cellari; sie blieb in den Händen dieser Familie bis 1727, wo der Besitzer durch verschiedene Umstände genöthiget wurde sie zu verkaufen; er überließ solche 1729 dem Peter von Garnier. 1751 bekam sein ältestes Sohn Andreas Garnier die Herrschaft, der sie 1763 seiner Schwester, der verehligten Gräfin von Gaschin überließ. Letztere verkaufte sie an den von Ziemetzky; 1777 kam sie an die Frau Gräfin von Dohn, dann an den Herrn Grafen von Schlabrendorf; 1779 an den Herrn von Stürmer und 1781 an den gegenwärtigen Besitzer, Herrn Dionisius von Jeanneret. Der zweyte Theil der Herrschaft, wozu Koschentin gehörte, wurde an den Freyherrn von Rauten verkauft; 1646 aber erbten die Grafen von Sobek diese Güther, und noch gegenwärtig sind sie nebst vielen andern in den Händen dieser Familie.

Sechster

- 2) Aus dem Kaufanschlage will ich, weil es beynah um die Zeit trifft, von welcher ich die im Briegischen Fürstenthum üblich gewesenen Schätzungs-Grundsätze der adelichen Güter angezeigt, von dieser Gegend folgendes mittheilen:

30 Schfl. Breslauer Maas Ausfaat war mit 100 Thalern, 1 Fuder Heu von 4 Pferden mit 24 sgl. eine Tonne Honig mit 8 Thalern, ein Centner Stabeisen mit 36 sgl. ein Huhn für 10 Denar Nuzung angeschlagen. Das Holz aber für gar nichts gerechnet.

Sechster Abschnitt.
Von den Städten.
A. Von Lublinez.

§. 1.

Geschichte.

Herzog Wladislaus soll vermöge der in den Kirchenbüchern aufgeführten Vermerken 1272 in dem Walde eine kleine Kapelle erbaut haben, um sich nach vollendeter Jagd derselben zum Gottesdienst zu bedienen; er gab dazu soviel, daß ein Präpositus und vier Vikarien leben konnten. Sein Sohn bauete die Stadt und gab ihr ein Privilegium, daß die Stadt das Meilenrecht auf das Bierbrauen haben sollte. 1396 nahm der König von Pohlen dem Herzog Wladislaus Lublinez weg. *) Herzog Hanns gab 1500 der Stadt ein Privilegium folgenden Inhalts:

1. Daß kein Dorfkretschmer anders als Stadtbier trinken,
2. Das Donnerstag Wochenmarkt und alle Jahr zwey Jahr- und Viehmärkte gehalten werden sollten.
3. Soll die Stadt das Dorf Steblau besitzen.
4. Sollen die Bürger jährlich eine Fuhre nach Preussen oder Mähren bey ihrer eigenen Zehrung für die Herzoge thun.

Auch

1) Henel Lib renov. pag. 1. cap. 7. p. 307.

5. Auch soll die Stadt allerley Handwerker sehen.

Die Weber erhielten 1502 vom Herzog Johann, die Schmide 1585 von Johann von Kochlig, die Tuchmacher 1587, die Fleischer 1608, die Kürschner 1612, die Schuster vom König Johann Kasimir in Pohlen 1668, die Schneider vom Grafen Cellari 1648, die Bäcker 1653 ihr Zunftprivilegium.

Die Kirche wurde bald nach der Reformation zum evangelischen Gottesdienst eingerichtet, da die Pauliner Mönche solche verlassen; sie kamen wieder und wollten ein neues Kloster bauen, allein der Rath verhinderte sie daran.

Die Pest entstand 1607 und raste 735 Menschen auf. Die Kirche verlohren die Lutheraner 1630 wieder.

Der Graf Cellari ließ 1648 die Annakapelle von Grund auf erbauen, und wolte eine Fundation auf sechs Franciskanermönche machen, allein der Kayser bestätigte die Stiftung nicht, und die Mönche mußten fort. Als Graf Cellari seine heiligen Gesinnungen dadurch nicht an den Tag legen konnte, ließ er die Pfarrkirche verbessern, eine Kapelle und eine Gruft bauen. Die Stadt brannte 1600 bis auf 3 Häuser ab. Den 27. Julii 1777 that ein ungewöhnlich starker anhaltender Sturm der Stadt einen großen Schaden, der einige tausend Thaler betrug; Schornsteine fielen ein, Dächer wurden abgedeckt und eine Menge Bäume in Gärten und Wäldern ausgehoben.

§. 2.



§. 2.

Gegenwärtige Verfassung.

Die Stadt liegt 9 Meilen von Oppeln, 20 Meilen von Breslau, 2 Meilen von der polnischen Gränze; sie ist eine Mediat, aber doch eine Kreisstadt, ist gegenwärtig das Eigenthum des Herrn von Jeaneret, und gehöret zum siebenden Steuerräthlichen Departement. Zur Garnison liegt eine Schwadron vom Husarenregiment von Rosenbusch.

In Lublinez sind folgende Gebäude:

Das herrschaftliche Schloß, so aber eigensich zu den Dörfern gehöret.

Eine katholische Pfarrkirche, an der der Erzpriester Herr Joseph Potempa stehet, und wozu die Dörfer Klein-Droniowiz, Jomorniz, Kokotek, Posmit, Solarnio, Steblau und Wessola eingepfarrt sind.

Ein Hospital, worinnen einige Armen verpflegt werden. Die Einkünfte desselben sind jährlich etwan 60 Rthlr.

Ein Rathhaus.

Ein Lazareth.

142 Bürgerhäuser, wovon nur einige gemauert sind. Die Kämmeren hat etwas über 1000 Rthlr. jährliche Einkünfte.

§. 3.

Von den Einwohnern.

Die polnische Sprache ist bey den Bewohnern üblich, doch wird auch von vielen Deutsch geredet. Die



Die Religion ist katholisch; und ihre Zahl war:

	Christen.	Juden.
1756	— 676	—
1780	— 696	20
1781	— 744	23
1782	— 757	46

L i s t e

der Vertrauten, Gebornen, Gestorbenen.

Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.
1773	16 —	32 —	27 —	34 —	33 —
74	17 —	29 —	25 —	14 —	20 —
75	10 —	41 —	32 —	15 —	16 —
76	10 —	34 —	34 —	39 —	35 —
77	16 —	43 —	32 —	31 —	32 —
78	16 —	45 —	35 —	31 —	25 —
79	18 —	29 —	26 —	14 —	14 —
80	15 —	41 —	48 —	31 —	30 —
81	16 —	42 —	34 —	22 —	22 —
82	7 —	34 —	34 —	23 —	30 —

Summa 10 Jahr 141 — 370 — 327 — 254 — 257.

Auf 1 Jahr 14 Ehen. 70 Kinder. 51 Todte.

Auf eine Ehe also 5 Kinder, und wenn man die Eingepfarrten mitrechnet, auf 26 Lebende einen Todten.

Die Nahrung der Einwohner bestehet:

a) Im Ackerbau.

b) Im Bierbrauen, so auf 124 Häuser haftet; jährlich werden etwan 180 Scheffel Malz verbraucht.

c) Im Handel, welcher von einigen Krämern und Juden getrieben wird; jährlich sind 5 Jahrmärkte.

d) In

d) In allerhand Künsten und Handwerken, als:
 4 Bäckern, so 60 Schfl. Weizen, 1910 Schfl. Roggen, 480 Schfl. Gerste brauchen; 1 Balbier, 5 Böttchern, 4 Fleischern, die jährlich schlachten 58 Ochsen, 200 Schweine, 170 Kälber, 175 Schöpfe; 1 Hutmacher, 5 Kürschnern, 2 Müllern, 3 Pfefferküchlern, 1 Stellemacher, 1 Rothgärber, 1 Sattler, 1 Schlosser, 5 Schmieden, 12 Schneidern, 14 Schuhstern, 3 Seilern, 1 Stricker, 4 Töpfern, 14 Webern, 1 Ziegelstreicher, 1 Zimmermann.

Der Magistrat bestehet gegenwärtig aus einem Bürgermeister, Herrn Krannich; 2 Rathleuten, Herrn Barthasar Rukop, Herrn Valentin Grünzweig; einem Notario Herrn Christian Gottlieb Springer; und einem Kämmerer, Herrn Franz Pirkeß.

Die königlichen Bedienten sind:

Das Accisamt: Herr Friedrich Hallerworden, Einnehmer; und Herr Johann Friedrich Peterson, Kontrolleur.

Juden-Toleranzamt versieht Herr Springer.

Salzamt: Herr Steuereinnehmer Praß.

Steueramt: Siehe Kreis.

B. Guttentag.

Das älteste Dokument von dieser Stadt hat Böhme in seinen diplomatischen Venträgen dritten Theils S. 23. vom Jahr 1304 angeführt, in welcher die Stadt Dobrodzien heißt, und Schiffuß nennt sie Dobrodin; sie liegt 4 Meilen von Oppeln und 2½ Meile von Lublinez entfernt. Sie war noch zu An-

Anfang dieses Jahrhunderts ein Eigenthum der Edlen in Sarozki und gehöret gegenwärtig dem Herrn Rittmeister von Stürmer, ist accisbar und hat folgende Gebäude:

Eine katholische Kirche und Schule, an denen ein Pfarrer, Herr George Galbierz; und ein Rektor, Carl Bernroth, arbeiten; und 130 Bürgerhäuser, wovon die wenigsten gemauert sind.

Die Anzahl der Einwohner war:

Jahr.	Christen.	Juden.
1756	— 661	—
1781	— 878	— 60
1782	— 883	— 125

Die Nahrung der Bürger bestehet vorzüglich im Ackerbau, im Handel mit Eisen, und ein grosser Theil der beackerten Bürger sind Fuhrleute, welche bis Krakau und Breslau fahren. Jahrmärkte werden jährlich zwey, einer an Maria Heimsuchung, der andere an Ursula gehalten. Handwerker und Künstler sind gegenwärtig: 5 Bäcker, so 1120 Scheffel Getreide verbacken; 1 Böttner, 4 Fleischer, so 92 Ochsen, 260 Schweine, 100 Kälber und 140 Schöpfe schlachten; 2 Hutmacher, 2 Kürschner, 6 Leinweber, 2 Pfefferküchler, 2 Rademacher, ein Schlosser, 7 Schmiede, 8 Schneider, 10 Schuster, 1 Seil-

fenfieber, 1 Seiler, 2 Tschler, 3 Töpfer, 1 Tuchmacher, 1 Zimmermann.

Zur Garnison liegt in der Stadt eine Schwadron vom Regiment von Rosenbusch Husaren.

Der Magistrat besteht aus einem Bürgermeister, Prokonsul, Notario, Kämmerer und Rathmann. Er versieht die Policy, übet die Gerichtsbarkeit aus, und verwaltet die Kämmerer- Servis- und Armenkassen.

Die königlichen Aemter: Es ist nur ein Accisamt daselbst. Die Posten, welche in Guttentag ankommen und abgehen, sind nur Fußposten, und zwar Montag und Donnerstag die Post von und nach Oppeln, Mittwoch und Sonnabend aber die von Rosenberg und Lublinez.

Sie:

Siebenter Abschnitt.

Von den Dörfern.

Ue Vorwerk, siehe Gr. Lagiewnik.

Andreasthal, ein Vorwerk bey Lissowiz,

1. Babieniz, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, einen großen, 18 kleine Bauern, 19 Gärtner, 2 Häusler und 152 Einwohner. Ist Meile von Lublinez entfernt und gehört dem Herrn Großen von Pückler.

2. Bogdala, hat ein herrschaftliches Vorwerk und 6 Gärtner, die Zahl der Einwohner ist 38. Es gehört dieses Dörfchen dem Herrn von Jeaneret.

Bonke, ist der Name eines hohen Ofens, welcher dem Herrn von Larisch gehört.

3. Boronow, Niederhof, Grojez und Czielez, ist eigentlich ein Dorf, gehört dem Herrn Grafen von Sobek, liegt von Lublinez 2 Meilen und besteht aus 4 Vorwerken, einer katholischen Kirche, einem Pfarr- und Schulhause, 28 Bauern, 3 Mühlen, 50 Gärtnern, 42 Häuslern und 760 Einwohnern. Bey diesem Dorfe ist ein Frischfeuer.

4. Bruschieker-Hammer, Bruschek auch Leboz, gehört dem Herrn Graf von Sobek. Im Dorfe sind 1 Vorwerk, 3 Gärtner, 20 Häusler, eine Mühle, ein hoher Ofen, ein Frischfeuer und 132 Einwohner.

2 2

3.

5. Bzeniz, gehört dem Herrn von Poser, hat zwey Vorwerke, 1 Schule, 11 Bauern, 13 Gärtner, 5 Häusler, 1 Mühle, 2 Frischfeuer und 171 Einwohner.

6. Camieniz, hatte ehemals 3 Antheile; jetzt gehört das ganze Dorf dem Herrn Grafen von Pückler, und bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, einer Schule, 29 Bauern, 28 Gärtnern, 2 Mühlen, 9 Häuslern und 222 Einwohnern.

Chwostek, siehe Kyczimolka.

7. Charlottenthal, eine im Jahr 1755 angelegte Kolonie von 11 Häuslern, $\frac{1}{2}$ Meile vom Dorfe Jezowa entfernt, gehört dem Herrn Grafen von Sobek, und ist von 30 Menschen bewohnt.

8. Cziaszko, gehört dem Herrn von Stürmer, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 9 Bauern, 8 Gärtner, 6 Häusler und 10 Einwohner.

9. Czieschowa, hat zwey Antheile, welche beyde dem Herrn Grafen von Sobek gehören. Im Dorfe sind 2 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Filialkirche, eine Schule, 9 kleine Bauern, 23 Gärtner, eine Mühle, eine Judenschule und Begräbniß. Die Zahl der Einwohner ist 216.

Dolna Ruschniza, ist der Name eines im Walde gelegenen Frischfeuers, dem Herrn Grafen von Sobek gehörig.

10. Drathammer, ein Dorf von 22 Besitzungen, so aus Gärtnern und Häuslern bestehen. Es gehört dem Herrn Grafen von Sobek und hat 139 Einwohner.

11. Dralin, dem Herrn von Jeanneret zuständig. Hiezu gehört ein herrschaftlich Vorwerk, 4 kleine Bauern, 18 Gärtner und Häusler, eine Windmühle und 90 Menschen.

12. Droniowiz, Groß- und Sadra, ist ein Dorf, darinn findet sich ein herrschaftlich Vorwerk, eine Schule, 16 Bauern, 25 Gärtner, 7 Häusler und 277 Einwohner. Es gehört dem Herrn Graf von Sobek.

13. Droniowiz, Klein- Wessola, Solarnia, letzteres wird auch Warmusche genannt. Ist ein Dorf unter verschiedenen Abtheilungen, gehört dem Herrn von Grottowsky, und fasset ein herrschaftliches Schloß, so eigentlich Wessola heißt, ein Vorwerk, 17 kleine Bauern, 21 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 199.

14. Dembowa, Gura, eine im Jahr 1774 eine Viertelmeile von Borowno an der Strasse nach Czestochau, angelegte Kolonie von 20 Stellen, die mit Handarbeitern und Holzschlägern bewohnt sind.

Drotarnia, ein Frischfeuer im Walde, dem Herrn Grafen von Sobek gehörig.

15. Dzielna, gehört dem Herrn von Poser, hat 1 herrschaftlich Vorwerk, 9 Bauern, 7 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 107.

16. Ellgut bey Woschnik, pohlisch Ligota, hat 1 Vorwerk, 5 größere, 26 kleine Bauern, 20 Gärtner und Häusler, 228 Einwohner. Es gehört dem Herrn Grafen von Gaschin.



17. Ellgut bey Guttentag, polnisch ligota, fasset 164 Einwohner; an Gebäuden aber 1 Vorwerk, 21 Bauern, 7 Gärtner, eine Mühle und ein Frischfeuer; und gehöret dem Herrn von Stürmer.

18. Erdmannshayn, eine neue Kolonie, so mit 28 Menschen bewohnt ist. Die Besitzer der Stellen sind meist Handwerker, und gehöret dem Herrn Grafen von Pückler.

Siglarnia, der Name eines dem Herrn Grafen von Pückler gehörigen Zaynhammers.

19. Glüder, wird auch Pludry genannt, hat 6 Bauern, 10 Gärtner und 69 Einwohner. Gehöret dem Herrn von Jeanneret.

20. Glinize, gehöret dem Herrn von Jeanneret. Im Dorfe sind 2 herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Gaschinka heisset; 12 kleine Bauern, 10 Gärtner, 3 Häusler und 141 Einwohner. In diesem Dorfe ist die Fayance-Fabrike.

Gallonek, ein zu Lublinez gehöriges Frischfeuer.

21. Glowz, auch Glowshütz, ist das Eigenthum des Herrn von Stürmer, und hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine Schule, 12 Bauern, 12 Gärtner und 151 Einwohner.

22. Goslawiz, hat ein herrschaftlich Vorwerk, 16 Bauern, 9 Gärtner, eine Mühle und 17 Einwohner. Es gehöret dem Herrn von Stürmer.

Das Schloß Guttentag gehöret nebst einem Hause, dem hohen Ofen, einer Mühle und seinen 55 Einwohnern zwar zum Kreise, ist aber doch kein be-



besonderes Dorf, da es bey der Stadt liegt, und das Eigenthum des Herrn von Stürmer.

23. Gwosczyan, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 16 Bauern, 9 Gärtner, eine Mühle und 161 Einwohner. Gehöret dem Herrn von Poser.

24. Neu-Hadra, eine neuangelegte Kolonie, eine halbe Meile von Boronow entfernt; bestehet aus 10 Stellen, einem Frischfeuer und 37 Menschen, so Zimmerleute und Kohlenbrenner sind.

25. Harbultowiz, gehöret dem Herrn Grafen von Sobek, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Bauern, 17 Gärtner, 2 Mühlen und 161 Einwohner.

26. Jaworniz, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 7 kleine Bauern, 8 Gärtner, eine Mühle und 68 Einwohner. Es gehöret dem Herrn von Jeanneret.

27. Jezowa und Gorosdzie, ist ein Dorf, so dem Herrn von Stürmer gehört. Hat ein Vorwerk, eine Schule, 13 Bauern, 29 Gärtner und 183 Einwohner.

28. Kalina, in diesem Dorfe sind 15 Bauern, 10 Gärtner, eine Mühle und 148 Menschen.

Kia, der Name eines Frischfeuers, welcher dem Herrn Grafen von Sobek gehört.

Kutschau, ein hoher Ofen und ein Frischfeuer, welches Werk dem Herrn Grafen von Pückler gehöret.

Kokorek, siehe Ruschinowiz.

29. Koschentin, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Sobek. Zu diesem Dorfe gehört ein herrschaftlich Schloß, eine katholische Kirche und Schule, 3 Vorwerke, wovon eines Neuhoß heißt, und das eine halbe Meile vom Hauptdorfe im Walde gelegene Dörfchen Pielfka mitgerechnet, 34 Bauern, 40 Gärtner, 26 Häusler und einige Mühlen. Einwohner sind 610.

30. Kochanowitz, gehört dem Herrn Grafen von Sobek. Zu diesem Dorfe wird gerechnet der Zanner hohe Ofen und das dasige Frischfeuer, zwei herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Ostrow heißt, eine Schule, 26 Bauern, 20 Gärtner, eine Wassermühle, 4 Häusler und 167 Einwohner.

31. Koschmieder, gehört dem Herrn von Jeanneret, und bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, einer Schule, 12 meist kleinen Bauern, 14 Gärtnern, 8 Häuslern, einem hohen Ofen und einem Frischfeuer. Die Zahl der Einwohner ist 211.

32. Kochtiz, gehört der Baroness von Larisch, und bestehet aus 2 herrschaftlichen Vorwerken, wovon eines Powelka heißt, und im Walde liegt, einer Schule, 11 größern, 36 kleinen Bauern, 25 Gärtnern, 4 Häuslern und 436 Einwohnern.

33. Lissagura, eine neue Kolonie, eine Viertelmeile von Boronow auf dem Grunde dieses Dorfes angelegt, hat 10 Stellen und 40 Einwohner so meist Handwerker sind.

36. Lissauer Zammer, auch nur Lissau, polnisch Lissowska Kuschnia, gehört dem Herrn Grafen von Sobek, und bestehet aus einer katholischen

schen Kirche, 1 Pfarrhause, zwei herrschaftlichen Vorwerkern, wovon eines das Sandvorwerk genannt wird, 17 kleine Bauern, 20 Gärtnern, einer Wassermühle, einem Frischfeuer und 20 Einwohnern.

33. Lagiewnik, Klein, hat 17 Bauern, 6 Gärtner, eine Häuslerstelle und 116 Einwohner.

34. Lagiewnik, Groß, ist von Klein Lagiewnik über $\frac{1}{2}$ Meilen entfernt, hat zwar zwei Antheile, beide aber gehören einem Herrn. Das Dorf hat eine katholische Kirche, 4 herrschaftliche Vorwerke, von welchen drei besondere Namen haben, als Alt- Neu- und Pietruchowsky, eine Schule, 16 Bauern, 15 Gärtner, 4 Häusler, eine Mühle.

37. Liebsdorf, eine auf Lissauer Grunde eine halbe Meile vom Stammdorfe an der polnischen Gränze angelegte Kolonie von 10 Stellen, die mit 43 Menschen bewohnt sind.

38. Lissowiz, Zawade und Naplatik, machen ein Dorf aus, gehören einem Grundherrn. Lassen 2 herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Andreasthal heißt, eine Schule, 26 kleine Bauern, 16 Gärtner und 178 Einwohner.

39. Lohne, gehört dem Herrn Anton Graf von Gaschin, und hat ein herrschaftliches Vorwerk, 37 Bauern, 12 Gärtner, eine Mühle, 11 Häusler und 284 Einwohner.

40. Lubezko, fasset eine katholische Kirche, ein Pfarr. ein Schulhaus, 31 Bauern, 7 Gärtner, 3 Häusler und 183 Einwohner. Gehört dem Herrn von Jeanneret. Das Schloß Lublinez macht kein Dorf



Dorf aus, wird aber zum platten Landel gerechnet; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 3 Häusler, 3 Mühlen und 67 Einwohner.

41. Lubschau, Kurz, und Ludewigsthal, ist ein Dorf, und bestehet aus 2 herrschaftlichen Vorwerken, einer katholischen Kirche und einer evangelischen Kirche, zweyen Schulen, 47 Bauern, 24 Gärtnern, 21 Häuslern und 382 Einwohnern. Es gehört dem Herrn Grafen von Pückler.

42. Makowiz, hat ein herrschaftlich Vorwerk, ein Frischfeuer, 8 Gärtner, 42 Einwohner, und gehört dem Herrn von Stürmer.

43. Molina, gehöret ebenfalls dem Herrn von Stürmer und hat zwey herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Neuhoß heißt; eine evangelische Kirche und Schule, einen hohen Ofen, 4 Frischfeuer, wovon 2 Pluszoch genannt werden, 17 Bauern, eine Wassermühle, 10 Gärtner, 9 Häusler und 249 Einwohner.

Mokrus, ist der Name eines Frischfeuers im Walde zu Pfar gehörig.

Metzkauer Hammer ist der Name eines Frischfeuers.

44. Nywa, eine Kolonie von 10 Stellen, eine Viertelmeile von Kaminez an der pohlischen Gränze. Die Zahl der Einwohner ist 40, gehöret dem Herrn Grafen von Sobek.

Neuvorwerk, ist ein einzelnes herrschaftliches Vorwerk.



45. Olschin, Betschikow *) und Kieroky, sind zwar drey besonders liegende Dörter, gehören aber zusammen und machen ein Dorf aus. Alle drey bestehen aus einem Vorwerk, 27 kleinen Bauern, 9 Gärtnern, einer Mühle und 140 Einwohnern. Gehöret dem Herrn Grafen von Sobek.

46. Pawonka, hat 2 Antheile, wovon eines dem Herrn von Ziegler gehört; hat drey Vorwerke, von denen zwey besondere Namen haben, als Reiserwitz und Pomiansnir; eine katholische Kirche und Schule, 10 Bauern, 30 Gärtner, 4 Häusler und 281 Einwohner. Das zweite heißt das Spiegelsche Antheil, und gehöret dem Herrn Landrath von Stosch, hat nur ein Vorwerk und 3 Gärtner.

Peitscherasow, der Name eines Frischfeuers.

47. Petershof, eine im Jahr 1752 angelegte Kolonie, eine halbe Meile vom Gluder gelegen, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Frischfeuer, 2 Gärtner, 11 Häusler. Die 70 Einwohner sind meist Schmiede und Köhler, gehört dem Herrn von Jeaneret.

Porembs, siehe Skrzidlowiz.

48. Punoschau, gehöret dem Herrn von Roschützky, hat zwey herrschaftliche Vorwerke, ein Frischfeuer, 18 Gärtner, 10 Häusler und 275 Einwohner.

49. Psurr, gehöret dem Herrn Grafen von Pückler, hat zwey herrschaftliche Vorwerke, 14 Bauern, 22 Gärtner und 165 Einwohner.

*) Heißt auf der Charte Pietsuchi.



50. Ruschinowiz, gehöret dem Herrn von Grotowski. Zum Dorfe werden gerechnet zwey herrschaftliche Vorwerke, eine Schule, ein hoher Ofen, so Kokotek (Kokotek) zwey Frischfeuer, so Poschmit heißen, 14 Bauern, eine Mühle, 10 Gärtner, 23 Häusler und 208 Einwohner.

51. Rzendowiz, ist das Eigenthum des Herrn von Stürmer, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 15 Bauern, 15 Gärtner, 2 Häusler, 138 Einwohner.

52. Ryczinowka, wird auch Chwostek genannt, gehöret dem Herrn Grafen von Sobek, und bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, einem hohen Ofen und Zahnhammer, 12 Gärtnern, 4 Häuslern und 79 Einwohnern.

53. Schwokau, hat ein herrschaftliches Vorwerk, ein Frischfeuer, eine katholische Kirche, eine Schule, 28 Gärtner, 2 Häusler und 128 Einwohner. Gehöret der Frau Baronne von Chambres.

54. Schamrowiz, Schemrow, gehöret dem Herrn von Stürmer, hat zwey herrschaftliche Vorwerke, 36 Bauern, 8 Gärtner und 233 Einwohner. In diesem Dorfe ist auch eine katholische Kirche und Schule.

55. Skrzidlowiz, gehöret dem Herrn von Poser, hat nebst dem nicht weit davon gelegenen kleinen Dörfchen Poremba, 2 herrschaftliche Vorwerke, 12 Bauern, eine Mühle, 19 Gärtner, 3 Häusler, 188 Einwohner.

56. Sadow, hat 2 Antheile.

a) Eines gehöret dem Herrn von Grotowski, hat



hat eine katholische Kirche, ein herrschaftlich Vorwerk, eine Schule, 8 Bauern, 9 Gärtner, 3 Häusler, 97 Einwohner.

b) Zweytes Antheil, gehöret demselben, fasset ein Vorwerk, 9 Bauern, 10 Gärtner, 3 Häusler und 131 Einwohner.

57. Steblau, ein klein Dorf, gehöret dem Herrn von Jeanneret. Hat ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, ein Agerhaus und 35 Einwohner.

58. Strzebin, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Sobek, und hat drey herrschaftliche Vorwerke, wovon 2 besonders vom Dorfe entfernt liegen, und Lipowiez, Brande, letzteres heißt auch Prondy, genannt werden; eine Schule, 24 Bauern, 21 Gärtner, 4 Häusler und 312 Einwohner.

59. Marktflecken Woischnik, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, und hat ein herrschaftlich Schloßvorwerk, eine katholische Kirche, 2 Schulen, 23 größere, 86 kleinere Bauern, eine Wassermühle, 11 Gärtner und 527 Einwohner.

60. Wüstenhammer, Lisniza, dem Herrn Karl Heinrich Graf von Sobek gehörig. Hat ein herrschaftlich Vorwerk, ein Frischfeuer, ein Zahnhammer, letztere beyde werden Pusta genannt; eine Wassermühle, 8 Gärtner, 11 Häusler und 135 Einwohner.

61. Warlow, hat zwey Antheile, so dem Herrn von Stürmer gehören. Hat 3 herrschaftliche Vorwerke, 12 Bauern, 25 Gärtner, 1 Häusler und 181 Einwohner.



62. Wendzin, hieher gehöret auch das $\frac{1}{4}$ Meile davon gelegene kleine Dörfchen Kiemicze Kauwiz genannt, ist das Eigenthum des Herrn von Paczensky, und hat 2 Vorwerke, 13 Bauern, eine Mühle, 32 Gärtner, 5 Häusler und 196 Einwohner.

63. Wiersobie, gehöret dem Herrn von Ziemiezky, hat ein herrschaftliches Vorwerk, ein Frischfeuer, so Machala heißt und vom Dorfe besonders liegt, 10 Bauern, 2 Mühlen, 13 Gärtner, 11 Häusler und 190 Einwohner.

Wessola, siehe No. 13.

64. Iborowsky, ist das Eigenthum des Herrn von Jeanneret. Im Dorfe liegt ein Vorwerk, 31 meist kleine Bauern, 20 Gärtner, 6 Häusler und 341 Einwohner. Hieher gehöret die Tabackspfeifen-Fabrike mit ihren besonders liegenden Häusern, in denen 96 Menschen wohnen, welche meist evangelisch und deutsch sind.

65. Zielona, ein kleines Dörfchen, so aus einem Vorwerk, 6 Häuslern und einer Mühle bestehet.

66. Swas, gehöret dem Herrn von Stürmer, und hat ein herrschaftliches Vorwerk, 9 Bauern, 7 Gärtner und 171 Einwohner.

==
Beschrei-

Beschreibung

des

Rosenbergschen Kreises.



Eintheilung.

Erster Abschnitt. Vom Kreise überhaupt.

- §. 1. Lage, Gränzen, Größe.
- §. 2. Berge, Mineralien.
- §. 3. Beschaffenheit des Bodens.
- §. 4. Waldungen.
- §. 5. Gewässer.
- §. 6. Hausthiere.
- §. 7. Gebäude.
- §. 8. Einwohner.
- §. 9. Aeußerliche Verfassung.

Zweyter Abschnitt. Von den Städten.

A. Von Rosenberg.

- §. 1. Geschichte.
- §. 2. Gegenwärtige Verfassung.
- §. 3. Namen der ehemaligen Bürgermeister.

B. Von Landsberg.

- §. 1. Geschichte.
- §. 2. Gegenwärtige Verfassung.

Dritter Abschnitt. Vom Kreise insbesondere.



Erster



Erster Abschnitt.

Vom Rosenbergschen Kreise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Der Rosenbergsche Kreis gehört zum Fürstenthum Oppeln, gränzet mit dem Königreich Pohlen, dem Creutzburgschen, Lubliner und Oppelnschen Kreise, seine Größe mag ohngefähr 20 □ Meilen enthalten.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Der Kreis ist, einige Sandhügel, die aber von keiner Bedeutung sind, ausgenommen, eine Ebene. Bey Wodzanowis findet sich gutes Eisenerz, verschiedene Herrschaften suchen auch nach solchem, aber bis jetzt hat sich keine ergiebige Grube gefunden; von anderm Erz hat man keine Spuren.

Thonerde, gräbt man bey Bischdorf, Gohle, Roselisk, Kadau und Ahnz.

Stein- und Marmorbrüche giebt es nicht.

§. 3.

Beschaffenheit, Fruchtbarkeit des Bodens und Producte.

Der Boden ist meist sandigt, Weizen wird wenig gebaut. Dem Bauer wächst kaum Korn und Hafer so viel zu, als er zu seinem Bedarf nöthig hat, die wenigsten können etwas versilbern. Flachs wird

Beschr. v. Schl. II. B. 3. St. M. noch-

nothdürftig gewonnen. An Heu ist die jährliche Einsechzung etwa 1480 Fuder. Die Bete werden durchgehends 8 Furchen breit geackert.

Bei einigen herrschaftlichen Vorwerken ist die Eintheilung der Felder in 3 Theile, als Winter-, Sommer- und Brachfeld; bei den andern aber nur in zwei Felder.

Bei den Bauern wird hingegen ganz und gar keine Ordnung gehalten, sondern diese säen bald dies und jenes Fleckchen, so weit der Saamen reicht, und wie er beschaffen ist.

An Obstbäumen waren nach der letzten Zählung 9462. An Maulbeerbäumen aber nur einige Hundert. Hopfen wird wenig gebauet.

§. 4.

Waldungen.

Die Eichwälder haben durch den Americanischen Krieg sehr abgenommen; allein an Kiefern, Fichten, Tannen und lebendigem Holz ist kein Mangel. Wild ist mehr als hinlänglich, der Ueberfluß wird theils nach Breslau, theils an die Einwohner der nahe gelegenen kleinen Städte verkauft.

Waldbienen giebt es nicht. Die Kloster Holz wird im Walde mit 6 Sgl. bezahlt.

§. 5.

Gewässer und Fische.

Die Warte, Brinize Stoberau, sind die den Kreis durchströmenden Flüsse, welche jedoch nicht schiffbar. Diese und einige Teiche gewähren einen Ueber-

Ueberfluß an Fischen, besonders an Karpen, so meist nach Pohlen in die Klöster gehen.

§. 6.

Von den Hausthieren.

Pferde und Rindvieh ist von kleinem Schlage; der Bauer hält mehr Vieh, als er füglich bei seiner Wirtschaft halten sollte, treibt es beständig in den Wald.

Im Jahr 1783 waren vorhanden: 1521 Pferde, 2786 Ochsen, 4144 Kühe, 27561 Schaafe, 2091 Schweine, 5169 Diensthöfe.

§. 7.

Gebäude.

Die herrschaftlichen Wohnhäuser werden zum Theil besser als ehehin gebauet, die besten sind zu Bodland, Schoßitz und Schönwalde. Die Wohnungen der Bauern sind von Schrotholz und von schlechter Beschaffenheit.

Im Kreise sind:

- 2 Städte, Rosenberg und Landsberg.
- 91 Dörfer, worunter 16 Colonien.

In den Dörfern sind:

- 26 Kirchen.
- 95 Vorwerke.
- 33 Schulen.
- 713 Bauern.
- 1398 Gärtner.
- 162 Häusler.

- 83 Mühlen.
- 4 Bleichen.
- 5 Hohe Ofen.
- 15 Frischfeuer.
- 5 Glashütten und
- 2 Papiermühlen.

§. 8.

Einwohner.

Die Sprache der Einwohner ist bis auf einige bey den Colonien polnisch, letztere aber sprechen deutsch. Die Religion ist größtentheils katholisch; sie lieben den Brandwein und sind faul.

Die Zahl derselben ohne die Städte ist 16966.

§. 9.

Verschiedene äußerliche Verfassungen.

Ehemals war die Stadt Rosenberg und eine Menge Dörfer eine herzogliche Domäne; als aber nach dem Tode des letztern Herzogs die Kron Böhmen Besitz auch von diesem Kreise nahm, so wurden die Domänen versezt, eingelöset und endlich an die Grafen von Veas verkauft, von welcher Familie aber diese Güter an die Reichsgräflin von Gaschinsche Familie kam. Die mehresten Güter sind freye Allodia; die Herrschaft Rosenberg ist ein Majorat.

Die Städte gehören in Cammeralsachen zum siebenenden Steuerräthlichen Departement. Denen Dörfern ist ein Landrath, gegenwärtig in der Person des Herrn Caspar Joachim von Prizelwitz; ein Marschcommissarius, Herr Erdmann Gottlieb von Tschischow.

schowitz; zwey Deputirte, die Herren von Blacha und von Schweinchen; ein Kreisphysicus und ein Steuereinnnehmer, Herr Friedrich Harg, vorgesezt.

In Justissachen lästet jedes Dominium die Gerechtigkeit durch ihre Justitiarien verwalten, von deren Urtheil an das Hochlöbliche Oberamt in Breslau appelliret wird.

In Aufsehung der Steuer gehöret der Kreis zur vierten Classe und wegen der Viehasscuranz zur dritten Societät.

Das Regiment von Lehwald hat die Werbung.

Zweiter Abschnitt.

Von den Städten.

A. Von Rosenberg.

§. 1.

Geschichte. 1)

Herzog Heinrich der Bärtige ließ ohngefähr im Jahr 1208 in der Gegend Rosenberg ein Schloß erbauen; es fanden sich mehrere Häuser dazu, er besetzte die Mittagsseite mit einer hohen Mauer, mit Bollwerken aber die andere. 2) Er ließ zum Eingange in die Stadt 2 Thore mit hohen Thürmen anlegen. Im Jahr 1228 fundirte er das Stift St. Augustini, schenkte sein Schloß zu einem Kloster und aus Jarzisk kamen

M 3

1) Den größten Theil hierzu erhielt ich aus dazigem Stadtharchiv.

2) Noch heute finden sich Ruidera jener Befestigung.



kamen Ordensbrüder an, und nahmen Besiz davon. Zu ihrem Unterhalt gab ihnen der Herzog die Güter Gros- und Klein-Boreck, Braniez, Ellguth, Kostelitz, Jastrzgowitz und Jarzisk; der Orden kaufte nachher noch verschiedene Güter dazu.

Rosenberg war 1294 schon als eine Stadt in Urkunden bekannt; denn als Herzog Boleslaus der Dritte von Conraden zu Glogau 1293 gefangen wurde, trat ersterer letztem auch Rosenberg ab,¹⁾ und bey der Theilung des Fürstenthums Oppeln unterwarf 1327 der Herzog zu Oppeln auch Rosenberg der Kron Böhmen.

Herzog Uladislans zu Oppeln erbaute 1374 die Kirche St. Michel zu Rosenberg, schenkte sie den 25. April gedachten Jahres dem Fürstlichen Stifte nebst dem Patronatrechte. Diese Schenkung bestätigte 1375 der Bischof Brzislans.

Die Einwohner wurden durch das Verkehr mit Pohlen reicher, errichteten Zünfte, als: 1406 das Tuchmacher- und 1411 das Fleischarmittel. Letzteres erhielt 1451 vom Herzoge Bernhard die Fleischerbänke, welche dem Herzog gehörten, als ein Geschenk. Die Bürger bauten 1444 eine Begräbniskirche vor der Stadt, sie ward der heiligen Anna geweyhet. Zur Verbesserung der Stadt trug Herzog Bernhard auch das seinige bey, er setzte 1450 Rosenberg auf deutsches Recht, gab ihr mit Oppeln und Gros-Strehlig gleiche Rechte, und bestimmte die Abgaben der Stadt.²⁾ Unter ihm wurden die Gebäude verschönert, die Häuser waren von Bindewerk zwey Stock hoch erbauet, mit

1) Luca S. 697. Theb. Eign. Jahrb. B. 20. S. 126.

2) Rathhäuslich Archiv.



mit rothen Rosen gemahlet, das Holz grün und der Balcon, (Pawloce, Löbe,) blau angestrichen.³⁾ Ja die Bürger bauten 1486 noch die Corporis Christi-Kirche.

Die Stände beschloffen 1577, daß Rosenberg befestigt werden sollte,⁴⁾ es blieb aber bey einem bloßen Entschluß.

Den 25. April 1578 erfolgte ein totaler Brand. Die Häuser wurden zwar wieder aber schlechter erbauet. Johann von Bees gab 1589 den Leinwebern ihre Zunftseinrichtungen und privilegirte 1592 einen Pfefferkuchentisch daselbst.

Der dreißigjährige Krieg erstreckte sich auch mit seinen Folgen auf Rosenberg. Den 20. August 1624 wurden die mehresten Häuser nebst den Kirchen ausgebrannt, 1627 aber die den Flammen ent-rissenen Gebäude von den sächsischen Truppen bey Annäherung des General Wallensteins geplündert.⁵⁾ Im Jahr 1630 war in jener Gegend eine anhaltende Mäße und der Preis des Getrendes stieg wieder alle Gewohnheit dergestalt, daß ein Scheffel Roggen 4 Thaler galt.

Die Pohlen raubten und plünderten die ofnen Gränzstädte und Dörfer im dreißigjährigen Kriege; die Rosenberger Bürger rüsteten sich zur tapfern Gegenwehr. Nun naheten sich die Pohlen der Stadt, die Bürger verließen sie, flohen in den Wald, nur drey von ihnen hatten die Thoren verschlossen, trommelten, schossen und hielten die Räuber glücklich ab.

M 4

Raum

1) Rathhäusliche Nachrichten.

2) Schicksal B. 3. S. 240.

3) Luca S. 691.



Raum war ein Theil der Stadt wieder erbauet, als 1642 durch Unvorsichtigkeit ein abermaliger Brand 63 Häuser in der Stadt und 6 in der Vorstadt nebst der Kirche verzehrte; ein Brand, so durch Kinder entstanden, geschah 1648 den 4. Julii, welcher 8 Häuser einäscherte.

Nach Endigung des Krieges dachte man an die Wiederherstellung der Gebäude und Anziehung der Fremden. Die Grundherrn Grafen von Gaschin stifteten 1669 das Leinweber- 1674 das Töpfer- und 1676 das Hutmachermittel. Man baute die Pfarrkirche maßiv, wölbte solche, und als man die Bogenstelle vermuthlich zu zeitig abnahm, fiel das Gewölbe den 4. August 1657 auf einmal herab und tödtete eine Menge Menschen. 1659 den 18. April brannten 28 Häuser ab, 1668 ward die Stadt gepflastert, 1680 wurde eine Schützengilde eingerichtet, welche aber nach dem Brande von 1722 aufgehört. ¹⁾

Die letzte wirkliche Pest in Schlesien traf 1708 auch die Stadt Rosenberg, an der 906 Menschen starben. Die wenig übriggebliebenen und neu angezogenen Einwohner machten das Gelübde dem Schutzpatron wieder die Pest, dem heiligen Rochus zu Ehren, auf einer Anhöhe vor Rosenberg eine Kirche von Schrootholz oder Bollwerk zu erbauen, das Holz aber zum rechten Beweis ihres frommen Eifers durch Menschen anzufahren. Es geschah und bald stand diese Kirche.

Den

- 1) Es sind aber noch verschiedene silberne Schilde von jenen Zeiten vorhanden, welche auf dem Rathshause verwahrt werden.



Den 2. April 1722 entstand eine abermalige Feuerbrunst, welche die ganze Stadt, beide Vorstädte, Kloster, Kirche, bis auf einige Häuser in die Asche legte. Man erbaute zwar manches Haus; aber da die armen Einwohner ohne Unterstützung des Landesherrn blieben, entstanden viele Wüstungen und die neuen Häuser waren auch schlecht genug.

Im Jahr 1723 unter dem Abt Thomas Kosel wurde die Kirche wieder hergestellt, ein 200. Ellen hoher Thurm erbauet und mit 3 Glocken gezieret.

Im Jahr 1745 den 8. April ward von 5000 Mann Kaiserlichen Truppen die in Rosenberg stehende königlich Preussische Garnison, aus einem Bataillon Infanterie bestehend, zu Kriegsgefangenen gemacht; bey welcher Gelegenheit die Stadt abermals das Unglück hatte ein Raub der Flammen zu werden, nur die Kirche und einige Häuser wurden erhalten.

Im Jahr 1762 fielen ungewöhnlich große Schlossen, wodurch eine Menge Fenster und Dächer beschädigt wurden. In eben dem Jahre traf die Gegend viel Mäße und Ueberschwemmung der kleinen Wäßer, 1765 aber eine totale Viehseuche.

Die vielen Brände, der siebenjährige Krieg, besonders aber die eben nicht zum Besten eingerichtete Oeconomie des Prälaten Daniel Besling, hatte das so reiche Augustinerkloster in eine so traurige Lage versetzt, daß sich dasselbe genöthiget sah, im Jahr 1770 alle seine Allodial- und Fundationsgüter an einen gewissen Herrn von Jordan zu verkaufen; die Geistlichen, da kein Prälat mehr erhalten werden konnte, wählten mit Landesherrlicher Erlaubniß einen Administratorem, legten ihren Ordenshabit,



bit, der sonst weiß war ab, trugen schwarze Reveren-
den gleich den Weltgeistlichen und zum Unterschied
über die rechte Schulter zur linken Seite eine weiß-
se Binde, Schoraz genannt.

§. 2.

Gegenwärtige Verfassung der Stadt.

Rosenberg gehört zum Oppeln'schen Fürstenthum, liegt aber ohnweit Niederschlesien, ist von Oppeln 6 Meilen, von Creutzburg 2 und von Breslau 14 Meilen entfernt. Hat keine eigentliche Mauern mehr, sondern nur noch Rußera von den alten, ist mit Schlagbäumen versehen; der Markt oder Ring ist viereckigt und so wie der größte Theil der Gassen gepflastert. Die Stadt gehöret gegenwärtig dem Herrn Anton Reichsgraf von Gaschin, welcher die Gerichtsbarkeit in peinlichen Fällen ausübt, einige Zinsen und andere Hebungen von der Stadt zu erhalten hat.

Die Stadt hat folgende Gebäude:

Die Pfarrkirche nebst dem Kloster. Es stehet an derselben ein Administrator und 5 Geistlichen, so noch eine Wiedemuth und die gewöhnlichen Pfarr-Einkünfte zu genießen haben. Eingepfarrt sind: Groß-Boreck, Klein-Boreck, Bruniez, Schönwald, Doroschau, Kielbaschin, Wandrin, Albrechtsdorf, Zirske, Grunowitz, Skoskau, Alt-Rosenberg, Chusdowa, Sausenberg, Kaminiez.

Vor



Vor den Thoren:

Drey Begräbniskirchen, von deren Erbauung das nöthige oben erwähnt ist.

Eine katholische Schule.

Ein Rathhaus, so eben nicht in den besten Umständen.

Ein Hospital, so vermuthlich eine Stiftung der Gaschin'schen Familie ist. Es werden darinnen 12 arme alte Personen verpflegt, sie tragen schwarzetuchne Röcke; die Einkünfte des Hospitals sind jährlich etwa 200 Rthlr.

Eine Hauptwache.

157 Bürgerhäuser in der Stadt und 91 in den Vorstädten, so die kleine und große Vorstadt heißen, welche theils massiv, theils von Bindwerk, auch noch verschiedene von Bollwerk sind.

Ferner verdienen hier noch angeführt zu werden, zwey auf dem Markt stehende Statuen: Eine ist von Marmor, so den heiligen Nepomuck; die zweyte ist aus einem Felsen gehauen, sehr sauber gearbeitet, so die Empfängniß Maria vorstellt. Dann ist auch im Berge, worauf die Rochuskirche stehet, ein Mausoleum eines daselbst 1752 gestorbenen Fürsten errichtet.

Die Kammererz besizet 4 Dörfer und 2 Koloniat, als: Camin, Grodiska, Wachowitz, Wyssowa, Walpke und Rosenhann; gute Forsten, und hat jährlich etwa 1100 Rthlr. Einkünfte. Das Stadtwappen ist ein halber Adler und eine halbe Rose.

Der

Der Magistrat bestehet aus einem Burgermeister, Herrn Johann Carl Stahl; Policenburgermeister, Herrn Dresow; zweyen Rathsheuten, einem Kämmerer und Notario.

Die königlichen Bedienungen sind: Das Accisamt, das Steueramt, das Juden-Toleranzamt, ein Postamt; es kommen hier nur Fußposten an.

Zur Garnison liegt eine Escadron von Rosenbusch Husaren.

§. 3.

Von den Einwohnern.

Die Einwohner sprechen deutsch und polnisch und sind meist der katholischen Religion zugethan. Ihre Anzahl ist ohne die Garnison gegenwärtig:

7 Adelige Familien.
1032 Christen und
150 Juden.

Anzahl der Getrauten, Gebornen, Gestorbenen, die Eingepfarrten mit eingeschlossen.					
Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.
1776	23	—	67	—	69 — 46.
77	24	—	60	—	53 — 39.
78	20	—	58	—	57 — 58.
79	20	—	78	—	63 — 35.
80	49	—	105	—	86 — 57.
81	34	—	88	—	82 — 71 — 75.
82	31	—	85	—	79 — 45 — 45.
7 Jahr	211	—	541	—	482 — 345 — 355.
Jährlich	30	—	1023	—	700
		—	146	—	100

Auf

Auf eine Ehe beynähe 5 Kinder; und in 7 Jahren hat sich also die Zahl der Einwohner blos durch sich selbst um die Hälfte vermehrt, so von einer gesunden Luft und angenehmen Lage ein Beweis abgiebt.

Das jährliche Consumo der Einwohner ist:

50 Ochsen.
140 Kälber.
347 Schweine.
395 Hammel.
264 Scheffel Weizen } zu Brodt.
2478 Scheffel Roggen }
556 Scheffel Gerste }
332 Scheffel Malz zu brauen.

Die Nahrungszweige der Einwohner bestehen:

1. Im Ackerbau, da aber der Boden sandigt ist, so kan der Ertrag nicht zu groß seyn; indessen wird er durch den Fleiß der Einwohner so hoch als möglich getrieben.
2. Im Bierbrauen, dies ist aber wenig, da die Stadt keinen Dorfs-Ausschroot hat.
3. Im Handel, der theils von christlichen, theils von jüdischen Handelspersonen mit Specerey, und Zeugen von verschiedener Art getrieben wird.

Jährlich sind 3 Jahrmärkte, am Tage Corporis Christi, Michael und Lichnemeß. Zwey große Wochenmärkte, an Weynachten und Palmarum. Zwey Wollmärkte, worauf aber wenig Wolle gebracht wird. Vier ansehnliche Viehmärkte, als Palmarum,



rum, Corporals Christl, Michael, Lichtmess. Der erste und der letzte sind die besten. Sie waren ehedem noch vorzüglicher. Im Jahr 1782 waren aufgetrieben 3400 Ochsen, 592 Kühe, 710 Pferde, 2275 Schweine.

4. In allerhand Handwerken und Künsten, als: 1 Bader, 4 Bäckern, 2 Barbierern, 1 Brauer, 6 Büttnern, 1 Damastweber, 7 Fleischern, 2 Glasern, 1 Gelbgießer, 10 Hutmachern, 19 Kirschnern, 13 Leinwebern, 1 Maurer, 2 Müllern, 1 Delschläger, 4 Pfefferkuchlern, 2 Stellmachern, 1 Riemer, 1 Rothgärber, 1 Sattler, 4 Schlossern, 12 Schmieden, 14 Schneidern, 35 Schustern, welche sich das Leder meist selbst zubereiten; 2 Seifensiedern, 1 Seiler, 3 Tischlern, 3 Töpfern, 12 Tuchmachern, 1 Ziegelftreicher.

§. 3.

Namen einiger ehemaligen Bürgermeister.

1. Ledermann, lebte 1680; dessen Körper soll in der Gruft unverweslich seyn.
2. Polaczek, welcher die Stadt um einige Privilegien gebracht.
3. Kzedeky.
4. Menzel Tigrini, starb in der Pest 1708.
5. Jo



5. Joseph Clustock, war 1722 Bürgermeister.

6. Joseph Mildner, 1745.

7. Philipp Blachnid, 1760.

8. Beck, der im Namen der Stadt einen wichtigen Prozeß gegen die Grundherrschaft glücklich ausführte.

9. George Kastner.

10. Herr Johann Carl Stahl, gegenwärtig, er ist aus Leobschütz gebürtig. Die Anlage einer Allee von Maulbeer- und Obstbäumen auf der Landsberger Straße ist seine Veranstaltung.

B. Von der Stadt Landsberg.

§. 1.

Geschichte.

Alle Urkunden und Nachrichten, woraus man etwas von der Geschichte Landsberg nehmen könnte, sind in dem großen die Stadt betroffenen Brande, den 24. May 1696 ein Raub des Feuers geworden. Im Jahr vorher 1695 stiftete ein Geistlicher, Johann Jarowis, ein kleines Hospital und Kirche dabey, St. Crucis genannt.

Wäh

Während der Contumaz im Jahr 1771 entstand verschiedenemal Feuer, wodurch aber nur 3 Häuser und 5 Scheuern abbrannten.

§. 2.

Gegenwärtige Verfassung.

Die Stadt Landsberg ist eine Mediat-Stadt, dem Herrn von Paczinsky gehörig, sie ist völlig offen, hat weder Mauern noch Thore, ist nur $\frac{1}{4}$ Meile von der polnischen Gränze entfernt, und hat folgende Gebäude:

Eine katholische Kirche, wovon das Dominik-um Patron ist; an derselben verrichtet den Gottesdienst der Erzpriester, Herr Gregor Latusek.

Folgende Dörfer sind eingepfarrt:

Jamin und Koselwitz, in beiden sind Filialkirchen; Paullsdorff, Minkowiz, Budzow, Neuborf, und die Colonien Carlsberg, Sophienberg, Josephsberg, Jeneinau, Donnersmarck und Trusida.

Eine katholische Schule, an der ein Rektor arbeitet.

Ein kleines Hospital nebst Kirche, worinnen einige Arme-versehrt werden.

95 Bürgerhäuser.

Die Zahl der Einwohner war:

1756	440	Christen.
1781	489	— 94 Juden.

liste

Liste

	der Getrauten,		Gebornen,		Gestorbenen,	
Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl.	Weibl.	
1779	5 —	15 —	11 —	3 —	8.	
80	7 —	10 —	7 —	9 —	5.	
81	6 —	6 —	9 —	10 —	6.	
82	3 —	8 —	8 —	20 —	7.	
<hr/>						
4 Jahr	21 —	39 —	35 —	42 —	26.	
		74		68		

Auf 29 Lebende also ein Gestorbener.

Gewerbe der Einwohner sind Ackerbau, Viehzucht, weniger Handel, und folgende Handwerker: 2 Bäcker, 2 Barbier, 1 Brauer, 1 Büchsenmacher, 2 Böttner, 2 Fleischer, 1 Hutmacher, 1 Kirschner, 3 Leinweber, 1 Schlosser, 2 Schmiede, 3 Schneider, 28 Schuster, 1 Seiler, 3 Tischler, 14 Töpfer, 1 Tuchmacher, 3 Zimmerleute.

Die Einwohner sind meist arm.

Das Consumm von Landsberg ist jährlich etwan 10 Ochsen und 130 Stück kleines Vieh, und wenig über 1000 Scheffel Getreide allerley Art.

Die Einkünfte der Cämmern sind meist Beiträge der Bürger. Der Magistrat bestehet aus einem Bürgermeister, Herrn Johann Joseph Zindler; Beschr.v.Schl.II.V.3.St. N. zwey.

zweyen Rathmännern, einem Cämmerer und Notario.

Die Königlichen Bedienten sind: Der Accis- und Zolleinnehmer, Herr Johann Christoph Horst; und Contralleur, Herr Ernst Friedrich Zedlig.

Dritter Abschnitt.

Vom Rosenbergischen Kreise insbesondre.

Namen der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

1.

Albrechtsdorf, dem Herrn Anton Grafen von Gaschin gehörig; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine Schule, 13 Bauern, 5 Müller, 18 Gärtner, 6 Häusler und 172 Einwohner.

2. **B**aschan, Bazan, gehört den Herrn Grafen von Reichenbach, wozu ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, 17 Gärtner, 9 Häusler gerechnet werden. Die Zahl der Einwohner ist 175.

3. **B**ischdorf, Biskupitz, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 10 Bauern, eine Wassermühle, 23 Gärtner und Häusler. Das Dorf gehört dem Herrn Gottlieb von Jordan, und hat 1783 254 Einwohner.

4. **B**odland, ist das Eigenthum des Carl Fabian Grafen von Reichenbach; hat eine katholische Kirche und herrschaftliches zierliches Wohnhaus, Vorwerk, Pfarr- und Schulhaus, 32 Bauern, eine Wassermühle, 25 Gärtner, 8 Häusler, ein hoher Ofen, 2 Frischfeuer und 461 Einwohner.

5. **B**odzanowitz, gehört dem Herrn von Krzidlowsky; hat eine katholische Kirche, 2 herrschaftliche Vorwerke, ein Pfarr- und Schulhaus, 27 Bauern, 3 Mühlen, 39 Gärtner, 6 Häusler und 478 Einwohner.

6. **B**ordwitz, Burkowitz, hat 2 herrschaftliche Vorwerke, 5 Bauern, 12 Gärtner, 11 Häusler, 166 Einwohner; und gehört gegenwärtig dem Herrn von Krzidlowsky.

7. **B**roschau, Boroschau, Borossau, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 8 Bauern, 16 Gärtner, 2 Häusler und 178 Einwohner; gehört dem Herrn von Paczinsky.

8. **G**roß-Borek, male Borki, dem Herrn Gottlieb von Jordan gehörig; hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 18 Bauern, 4 kleine Bauern, 3 Wassermühlen, 24 Gärtner, 2 Häusler, einen hohen Ofen, 2 Frischfeuer und 289 Einwohner. Das Dorf liegt nahe an der pohlischen Gränze.

9. Klein-Boreck, eine halbe Meile näher an Rosenberg; hat eine Schule, 16 Bauern, 2 Wassermühlen, 16 Gärtner, 5 Häusler, 190 Einwohner; und gehöret dem Eigenthümer von Gros-Boreck.

10. Branitz, fasset 15 Bauern, 8 Gärtner, 2 Häusler und 149 Einwohner; hat mit vorstehenden einen Eigenthümer.

11. Budzan, gehöret dem Herrn Gottlieb Grafen von Henckel; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine Kapelle, eine Schule, 25 Gärtner und Häusler; Einwohner aber 159.

12. Chudowe, der Prinzessin von Hohenlohe gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 10 Bauern, 13 Gärtner, 1 Häuslerstelle und 175 Einwohner.

13. Czorka, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 5 Bauern, 11 Gärtner, eine Wassermühle und 148 Einwohner; gehöret dem Herrn von Troilo.

14. Neu-Duppine, eine neue Kolonie vom Grunde des Dorfes Paulsdorf erbauet; hat 6 Häuser. Die 75 Einwohner sind Ackerleute.

15. Ober-Donnersmarkt, eine im Jahr 1777 vom Grafen Henckel erbauete Kolonie von 10 Häusern.

16. Uteder-Donnersmarkt, eine ähnliche Kolonie von 6 Stellen. Die beyden Dörfer haben 92 Einwohner.

17. Eisenhammer, gehöret dem Herrn von Jordan; und bestehet in einem Vorwerk, 2 Wassermühlen, 11 Gärtnern und 88 Einwohnern.

18. Ellguth, dem Herrn von Jordan gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 22 Bauern, 2 Wassermühlen, 2 Häusler und 197 Einwohner.

19. Friedrichswille, eine im Jahr 1774 vom Herrn von Jordan erbaute Kolonie von 20 Stellen. Die 52 Einwohner sind meist Ausländer.

20. Gohle, gehöret dem Herrn Grafen von Henckel; hat 3 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 4 Bauern, eine Mühle, 26 Gärtner und Häusler, 254 Einwohner.

21. Granowitz, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, 7 Gärtner, 123 Einwohner; und gehöret der Prinzessin von Hohenlohe.

22. Jamm, gehöret dem Herrn von Hulock, hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, 1 Schule, 8 Bauern, 17 Gärtner, 2 Häusler, 177 Einwohner.

23. Jaschin, dem Herrn Grafen von Reichenbach gehörig; hat 4 Vorwerke, wovon 3 folgende besondere Namen haben: Lizine, Lorzendorf, Stober, eine Schule, 10 Bauern, 17 Gärtner.

24. Jastrzgowitz, dem Herrn vom Prizzelwitz gehörig; hat 2 Wassermühlen, 18 Bauern, 8 Häusler und 182 Einwohner.

25. Josephenberg, eine Kolonie vom Neudorfer Grunde etablirt; hat 10 Stellen. Die 41 Einwohner sind Handwerker.

26. Frey-Kadlub, hat gar keinen Grundherrn; die Gemeinde hat im vorigen Jahrhundert dem damaligen Dominio alles Gerechtsame abgekauft, die Gemeinde hält sich einen eignen Justitiarium, der bey Streitigkeiten richtet. Im Dorfe ist eine Schule, 3 Mühlen und 67 freye Besitzungen.

27. Alt-Karmuzke, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 9 Gärtner, 87 Einwohner und gehört dem Herrn von Jordan.

Kaminiez, ist der Name eines im Walde gelegenen hohen Ofens, der Prinzessin von Hohenlohe gehörig.

28. Karlsberg, eine Kolonie von 10 Stellen vom Dominio Landsberg erbauet, hat 50 evangelische und katholische Einwohner.

29. Karlowitz, eine vom Dominio Gohle erbaute Kolonie von 10 Stellen, deren Besitzer meist evangelisch und deutsch sind. Die Menschenzahl ist 52.

30. Königswille, eine von demselben Dominio erbaute ähnliche Kolonie von 10 Häusern und 45 Einwohnern.

31. Kolpnitz, ist auf den Grund und Boden von Alt-Karmunke erbauet, hat 10 Stellen und 50 Einwohner.

32. Karmunke, Neu- gehört dem Herrn von Krzidlowsky; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 12 Bauern, 18 Gärtner, 2 Häusler und 360 Einwohner.

33. Kielbaschin, dem Herrn von Prizzelwitz gehörig; fasst ein herrschaftliches Vorwerk und 5 andere Häuser, 41 Einwohner.

34. Karja, dem Herrn von Walfosen gehörig; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, 9 Bauern, eine Wassermühle, 13 Gärtner, 121 Einwohner.

35. Kobilno, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, 10 Gärtner, 111 Einwohner und gehört der Frau Gräfin von Gaschin.

36. Roschütz, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 4 Gärtner und 31 Einwohner; gehört dem Herrn von Schweinchen.

*ist Kolonie von Gohle
Museum 9. Feb. 1811*

37. Koslowiz, Koselwiz, ist gegenwärtig das Eigenthum der Frau von Paczinsky; hat eine katholische Kirche, 2 herrschaftliche Vorwerke, 13 Bauern, 12 Gärtner, eine Mühle und 179 Einwohner.

38. Kraskau, dem Stift Matthia zu Breslau gehörig; hat eine katholische Schule, 18 Bauern, 23 Gärtner, eine Mühle, 11 Häusler, 24 christliche Einwohner, ein Judenbegräbniß und 56 jüdische Einwohner; welche letztere etwas Handel treiben.

39. Krzizanzowiz, hat ein herrschaftliches Vorwerk, einen hohen Ofen, ein Frischfeuer, eine Wassermühle, 17 Gärtner, 117 Einwohner; und gehört dem Herrn Grafen von Henckel.

40. Kuzoberhammer, hat eine Wassermühle, einen hohen Ofen, 2 Frischfeuer, 13 Gärtner, 3 Häusler.

41. Kostelitz, Koscielitz, dem Herrn Gottlieb von Jordan gehörig; bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerke, einer katholischen Kirche, einem Pfarr- und Schulhause, 50 Bauern, 10 Gärtnern, 2 Wassermühlen, 9 Häuslern, 369 Einwohnern.

42. Krzanowiz, dem Breslauschen Stifte ad St. Matthia gehörig; hat eine katholische Kirche, Pfarr- und Schulhaus, 2 Mühlen, 26 Bauern, 45 Gärtner, 3 Häusler, 384 Einwohner.

Rubrocie, ist der Name eines im Walde gelegenen Bauerhofes nach Lassowiz gehörig.

43. Landsbergdorf, hat ein herrschaftliches Wohnhaus, 2 Mühlen, 15 Gärtner, 3 Häusler und 114 Einwohner; und gehört dem Herrn von Paczinsky.

44. Lassowiz, ist das Eigenthum der Prinzessin von Hohenlohe; fasset 2 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 12 Bauern, 32 Gärtner, eine Wassermühle, 361 Einwohner.

45. Lassowiz, Groß- gehört ebenfalls gedachter Prinzessin; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 22 Bauern, 20 Gärtner, 3 Häusler, 385 Einwohner.

46. Lassowiz, Klein- der gleichermähnten Prinzessin gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Kirche, ein Pfarr- und ein Schulhaus, 20 Bauern, eine Mühle, 22 Gärtner, 4 Häusler, 389 Einwohner.

47. Lencke, hat 3 Antheile; zwey davon gehören dem Herrn von Schweinchen, und haben ein herrschaftliches Vorwerk, einen Bauer, 2 Mühlen, 16 Gärtner. Das dritte Antheil hat ein Vorwerk und einen Gärtner; alle 3 zusammen aber 153 Einwohner.

48. Leschne, gehöret dem Herrn Lubwig von Ziemieſky; hat ein herrſchaftliches Vorwerk, 3 Mühlen, 2 Friſchfeuer, 14 Gärtner, 2 Häuſler, 156 Einwohner.

Lippine ſiehe Jaſchine.

49. Lomniz, gehöret dem Herrn Grafen von Geſler; hat 4 herrſchaftliche Vorwerke, eine Schule, 9 Bauern, 2 Mühlen, 52 Gärtner, 6 Häuſler, 557 Einwohner.

Lorzendorf, ſiehe Jaſchine.

50. Lowoſchau, dem Herrn Grafen von Gaſchin gehörig; hat 2 herrſchaftliche Vorwerke, 10 Bauern, eine Mühle, 10 Gärtner, 6 Häuſler, 172 Einwohner.

51. Marienfelde, eine in den Jahren 1774 und 1775 angelegte Kolonie von 20 Stellen, bey dem Gute Thule. Die 77 Einwohner ſind theils Einländer theils Ausländer.

52. Neudorf, gehöret dem Herrn Grafen von Henckel; hat ein herrſchaftliches Vorwerk, 2 Bauern, 2 Mühlen, 17 Gärtner, 4 Häuſler, 134 Einwohner.

53. Neuhof, dem Stifte Matthia zu Breslau gehörig; hat ein herrſchaftliches Wohngebäude, Vorwerk und ein ander Haus, 33 Einwohner.

54. Oſkizko, dem Herrn von Ziemieſky gehörig; hat ein herrſchaftliches Vorwerk, 4 Bauern, 8 Gärtner und 119 Einwohner.

55. Paulsdorf, hat zwey Antheile; eines gehöret dem Herrn Erdmann Gottlieb von Zieſchewitz, beſtehet aus einem herrſchaftlichen Vorwerk, 12 Bauern, 2 Waſſermühlen, 17 Gärtnern und 211 Einwohnern.

Das andere gehört dem Herrn von Paczinsky; und hat ein Vorwerk, 7 Bauern, 1 Gärtner, Einwohner aber 115.

56. Pipa, iſt ein kleines Dorf, ſo aus 3 Bauerhöfen und 18 Einwohnern beſtehet.

57. Poczolkau, hat ein herrſchaftliches Vorwerk, 3 Bauern, 9 Gärtner, 1 Waſſermühle, 2 Häuſler und 111 Einwohner; gehöret der verwittweten Frau von Wallenhöfen.

58. Proſkau, derſelben gehörig; beſtehet aus einem Vorwerke, 3 Bauern, 12 Gärtnerſtellen und 139 Einwohnern.

59. Pſurów, dem Herrn von Krziblowſky gehörig; hat ein herrſchaftliches Vorwerk, 2 Bauern, eine Mühle, 5 Gärtner und 75 Einwohner.

Pilnick, iſt ein neu angelegtes Friſchfeuer nach Bodzanowicz gehörig.



60. Radau, hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 12 Bauern, 22 Gärtner und 278 Einwohner; gehört dem Herrn von Schweinchen.

61. Radlau, Radlow, gehört dem Herrn von Jordan; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 16 Bauern, 18 Gärtner und 251 Einwohner.

Rademin, ist der Name eines Frischfeuers zu Raminiez gehörig.

62. Rosenhayn, eine der Stadt Rosenberg gehörige neuangelegte Kolonie von 12 Stellen. Die 35 Einwohner sprechen deutsch und sind meist Handwerker.

63. Alt Rosenberg, hat zwei Antheile, gehört dem Herrn von Roschüsky eines; hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, eine Mühle, 14 Gärtner, 2 Häuslerstellen und 140 Einwohner.

Das zweite aber hat ein Vorwerk, einen Bauernhof, eine Mühle, 16 Gärtner, 3 Häusler und 141 Einwohner.

64. Sausenberg, der Prinzessin von Hohenlohe; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, 3 Bauern, eine Mühle, ein Frischfeuer, 12 Gärtner, 4 Häusler und 162 Einwohner.

65. Schönwalde, gehört der Gräfin von Pommersky; hat 2 Vorwerke, eine Schule, eine Windmühle,



mühle, 15 Bauern, 34 Gärtner, 12 Häusler und 360 Einwohner.

66. Schöneiche, eine Kolonie von 8 Gärtnerstellen.

67. Schoßitz, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Gesler; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 18 Bauern, 18 Gärtner, 5 Häusler, eine Mühle und 395 Einwohner.

68. Schum, hat ein Vorwerk, 16 Gärtner, 4 Häusler, eine Mühle und 179 Einwohner; gehört dem Herrn Grafen von Reichenbach.

69. Sophienberg, eine neue Kolonie von 10 Stellen, vom Dominio Landsberg angelegt.

70. Storkau, der Prinzessin von Hohenlohe gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 6 Bauern, 11 Gärtner, eine Mühle und 130 Einwohner.

71. Storkau, gehört dem Herrn von Bornstädt; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, 6 Bauern, 17 Gärtner, 1 Wassermühle und 190 Einwohner.

Stober, siehe Jaschin.

72. Sternaditz, Starnitz, gehört dem Herrn von Paczinsky; hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, ein Pfarr- ein Schulhaus, zwei Mühlen, 42 Bauern, 28 Gärtner, 5 Häusler und 574 Einwohner.



73. Thule, dem Herrn von Blacha gehörig; hat ein Vorwerk, eine Schule, ein Frischfeuer, eine Mühle, 11 Bauern, 3 Gärtner und 233 Einwohner.

74. Trzebischin, gehöret der Prinzessin von Hohenlohe; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 2 Mühlen, 12 Gärtner und 113 Einwohner.

75. Turzy, gehöret dem Herrn Justizrath von Ziemięcki, hat ein herrschaftliches Vorwerk, ein Frischfeuer, eine Wassermühle, 10 Gärtner und 101 Einwohner.

76. Ulschütz, Ulsz, hat 3 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 23 Bauern, 51 Gärtner, 3 Mühlen, 7 Häusler, 552 Einwohner; gehöret dem Franz von Földern.

77. Ulrückendorf, ist vom Karmunden-Grund der Boden im Jahr 1774 auf 10 Stellen erbauet; Einwohner sind 46.

78. Tenczinau, eine Kolonie von 10 Stellen. Die 28 Einwohner sind meist deutsche und Handwerker.

79. Wachowiz, gehört der Kammern zu Rosenberg; hat ein Vorwerk, einen Bauer, 7 Gärtner und 64 Einwohner.

80. Wachow, gehöret dem Herrn von Prizelwitz; bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, einer Schule, einer Mühle, 6 Bauern, 29 Gärtnern und 156 Einwohnern.



81. Walspect, eine Kolonie ohnweit Rosenberg, der Stadt gehörig, hat 10 Stellen.

82. Wendrin, gehöret dem Herrn von Lubomirsky; hat ein herrschaftliches Vorwerk, zwey Mühlen, 6 Bauern, 10 Gärtner, 3 Häusler und 157 Einwohner.

83. Wissotzka und Grodzisko, gehören der Kammern zu Rosenberg, und bestehen aus einer katholischen Kirche und Schule, 19 Bauern, 27 Gärtnern, 6 Häuslern und 302 Einwohnern.

84. Willoda, gehöret dem Herrn von Jordan; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 3 Gärtner, eine Mühle und 33 Einwohner.

85. Wycho, gehöret dem Herrn von Krzibowski; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 13 Bauern, 18 Gärtner und 224 Einwohner.

86. Wienstowitz, hat 2 Antheile, beide bestehen aus 2 Vorwerken, 16 Gärtnern, 1 Mühle, 3 Häuslern und 191 Menschen; und gehöret dem Herrn von Pannowiz.

87. Wierschy, dem Herrn Grafen von Reichenbach gehörig; hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine Schule, 24 Gärtner, 7 Häusler und 209 Einwohner.

88. Wallenschien, gehöret dem Herrn von Jordan; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 18 Gärtner, eine Mühle und 141 Einwohner.



89. Zarßitz, dem Herrn von Jordan gehörig; hat 4 Bauern, 5 Gärtner und 66 Einwohner.

90. Idziechowiz, hat 3 Antheile; einer gehört dem Herrn von Aulock. Der zweyte, der Frau von Aulock. Der dritte, der Frau von Prizzelwitz.

Das ganze Dorf aber bestehet aus 4 herrschaftlichen Vorwerken, einer katholischen Kirche, einem Pfarr- und Schulhause, 13 Bauern, einer Mühle, 27 Gärtnern, 8 Häuslern.

91. Zembowiz, gehört der Frau von Wallenhofen; hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, ein Pfarr- ein Schulhaus, 4 Mühlen, 22 Bauern, 13 Gärtner, 4 Häusler und 298 Einwohner.



Beschreibung

des

Beuthen =

und

Gros = Strehlitzschen

Kreises

als

das vierte Stück des zweyten Bandes

zu

den Beyträgen von Schlessien.

Beschr. v. Schl. II. B. 4. St. D



Eintheilung.

Erster Abschnitt. Vom Beuthenschen Kreise.

- §. 1. Lage, Gränzen, Größe.
- §. 2. Berge und Mineralien.
- §. 3. Beschaffenheit und Fruchtbarkeit,
- §. 4. Waldungen.
- §. 5. Gewässer.
- §. 6. Hausthiere.
- §. 7. Wohnungen.
- §. 8. Einwohner.
- §. 9. Merkwürdigkeiten.
- §. 10. Aeußerliche Verfassungen.

Zweiter Abschnitt. Von den regierenden Herren zu Beuthen.

Dritter Abschnitt. Von den Städten des Beuthenschen Kreises.

A. Beuthen.

Geschichte.

Gegenwärtige Verfassung.

- §. 1. Lage.
- §. 2. Gebäude.
- §. 3. Einwohner.
- §. 4. Gewerbe.
- §. 5. Verschiedenes.

B. Von Tarnowitz.

- §. 1. Vom Bergbau.
- §. 2. Geschichte der Stadt.
- §. 3. Gegenwärtige Verfassung.
- §. 4. Gebäude.
- §. 5. Einwohner.
- §. 6. Allerhand.

Vierter Abschnitt. Vom Kreise insbesondere.

Verzeichniß der Dörfer.

D 2

Fünf



Fünfter Abschnitt. Vom Groß = Strehlizer Kreise überhaupt.

- §. 1. Lage, Gränzen.
- §. 2. Berge, Mineralien.
- §. 3. Beschaffenheit.
- §. 4. Beackerungsart.
- §. 5. Wälder.
- §. 6. Seen, Teiche, Flüsse.
- §. 7. Hausthiere.
- §. 8. Wohnungen.
- §. 9. Einwohner.
- §. 10. Merkwürdigkeiten.
- §. 11. Verfassung.

Sechster Abschnitt. Von den regierenden Herren.

Siebender Abschnitt. Von den Städten.

A. Groß = Strehliz.

B. Leschniz.

Achter Abschnitt. Von dem Kreise insbesondere.

Neunter Abschnitt. Vom Kloster Himmelwitz.



Erster



Erster Abschnitt.

Vom Beuthenschen Kreise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.



Dieser Kreis liegt in Oberschlesien, und ist auf der Charte des Fürstenthums Oppeln im Schlesischen Atlas anzutreffen. Er begreift eigentlich die Standesherrschaft Beuthen nebst einigen dem Bischof zu Breslau gehörigen Dörfern, nemlich einen Theil des Ujester Halts, und zwar die Dörfer: Biskupitz, Miłuszczyce, Ruda, Caborze, Saborze und Sornice.

D 3

Seine



Seine Größe ist etwa 10 Quadratmeilen und seine Gränzen sind das Königreich Pohlen, wo das polnische Wasser, oder richtiger gesagt, der Fluß Brenice zum Theil die Gränze macht; der Lubliner, Zoster und Pleßner Kreis.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Die Oberfläche bestehet meist aus Hügeln, so der Anfang des Karpatischen Gebürges sind; im ganzen Kreise giebt es wenig große Ebenen. Das vorzüglichste der innern Producte ist:

Das Eisenerzt; aus denen Gruben bey Tarnowiz werden jährlich über 150,000 Kübel gegraben, jeder hält etwa ein und einen halben Centner. Es ist das beste Erzt in Schlesien, liegt 10 Klaster tief, die Gruben sind von Tarnowiz $\frac{1}{4}$ Meile entfernt, ganz Tarnowiz stehet auf Erzt. Die Orter wo man sonst noch Erzt findet, sind: Alt-Tarnowiz, Repten, Ptakowiz, Stolarowic, Rudy Piekary, Maclo, Chechlo, Orzechow, Koslowa = Gura, Deutsch-Piekary, Beuthen, Bobreck. Dann liefert auch die Natur

Galmei; er wird gegraben zu Stolarowic, Ptakowiz, Rudy-Piekow, Radzionkau, Deutsch-Piekary, ohnweit Beuthen in dem sogenannten Scharlei, wo ehemals die Silberhütten waren; am letzten Orte arbeiten täglich 50 Menschen, so jährlich an 800 Fässer zu 6 Breslauer Scheffel oder 12 Centner brennen.

Das



Das Brennen des Galmei gewährt den Augen ein herrliches Bild von allen Farben, und die Menge des brennenden Halbmetalls vergrößert die Schönheit.

Zu Grabung des Galmei hat die Giesische Familie ein Privilegium; er wird theils außer Landes besonders nach Schweden versandt, theils zur Messingfabrick im Gleiwitzer Kreise verkauft, und gilt der Centner 1 Rthlr. 16 Ggr. bis 2 Rthlr.

In alten Zeiten fand man in der Gegend von Beuthen vieles Silber, nachher zu Tarnowiz; am letzten Orte wurde 1692 noch 1661 Mark reines Silber, 1755 aber nur noch 30 Mark und etwas Glätte gewonnen. Man gewann auch viel Bley, bey Tarnowiz und Georgenberg; das Erzt war sehr ergiebig, der Centner gab 70 Pfund Bley. Gegenwärtig wird wieder Anstalt zum bessern Betreiben der Silberbergwerke gemacht. Der König hat eine ansehnliche Summa Geldes zu deren Instandsetzung hergegeben.

Der Thon im Beuthnischen ist einer der besten in ganz Schlesien, besonders bey Bobreck. Aus demselben werden die Ziegel in die Glashütten gefertigt; er liegt aber etwas tief in der Erde.

Steinkohlen; und zwar sehr gute, gräbt man ohnweit Beuthen bey Dzegow und Ruda.

Steine; bey Lassowiz findet sich grauer und weißer Marmor, an verschiedenen Orten Kalk-Bau- auch Mühlsteine; letztere besonders zu Bielischowiz, Ruda und Biskupiza.

D 4

§. 3.



§. 3.

Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.

Der größte Theil des Bodens ist gutes fettes Land; die Dörfer, welche von Tarnowiz gegen Abend und Mitternacht liegen, haben etwas; Sand die Gegend um Alt-Tarnowiz, Lassowiz, Chechlo, Bielzowiz hat vielen Sand. Es wird hinlänglicher Weizen, Roggen, Gerste, aber auch Heidekorn und Kartoffeln erbauet; die letzten Sorten aber nicht sowohl um des schlechten Bodens willen, sondern weil der immer noch zu wenig freye Landmann diese Frucht am leichtesten erhalten kann. Es wächst auch Schwaden wild, allein da die Sammlung einige Mühe macht, der gemeine Mann aber diese scheuet, so bleibt er ungenüßt. Der Kreis hat viele gute Wiesen, es werden jährlich 2800 Fuder Heu gewonnen. Die Brache ist bey den herrschaftlichen Fleckern überall üblich, aber die Unterthanen haben zu wenig Land und keine ordentliche Einteilung ihrer Felder. Es werden überall bis Klein-Paniow schmale Beete geackert; an diesem Orte allein sind breite üblich. Zur Feldarbeit werden theils Ochsen, theils Pferde gebraucht; der Bauer hat gewöhnlich 2 Pferde und 2 Ochsen, und alle viere spannt er für den Pflug.

Hopsen wird etwas gebauet.

Obstbäume waren im Jahre 1782 22205 Stück.

Maulbeerbäume 2215 Stück.

§. 4.



§. 4.

Waldungen und Wild.

Ehemals gab es schöne Eichwälder, aber der Amerikanische Krieg hat solche ziemlich ausgeleeret; das meiste Holz bestehet in Kiefern, Fichten, Tannen und Birken; auch finden sich noch ziemliche Buchenwälder. Wild ist überflüssig, welches in die benachbarten Städte verkauft wird. Wölfe sind nichts ungewöhnliches, auch werden zuweilen Luchse erschossen.

Waldbienen Schwärme sind im Jahr 1782 471 gezählet worden.

§. 5.

Gewässer und Fische.

Es gab hier ehemals ansehnliche Teiche, die meisten sind in Wiesen verwandelt; indessen hat man keinen Mangel an Fischen. Die Flüsse sind: die Brinica oder das polnische Wasser, die Brzomsa und der Hiacint; keiner aber ist schiffbar.

§. 6.

Haus = Thiere.

Pferde, Rüge und Ochsen sind von kleinem Schlage, bloß aus Mangel der Pflege; die Schaafse liefern an manchem Orte sehr feine Wolle. Im Kreise sind vorhanden: 1463 Pferde, 2368 Ochsen, 3625 Rüge, 16976 Schaafse, 3233 Schweine und 4248 Bienenstöcke.

§. 5

§. 7.



§. 7.

Wohnungen.

Das Schloß zu Siemianowiz ist eines der besten adelichen Häuser in Schlesien, sonst sind zu Neudeck, Chudow, Alt-Zarnowiz alte Schlösser. Die Wohnungen der Bauern sind äußerst elend von Schrotholz und im Winter Menschen und Vieh in einer Stube.

Im Kreise sind:

- 2 Städte
- 1 Marktflecken.
- 74 Dörfer, worunter 8 Kolonien.
- 84 Adliche Vorwerke.
- 16 Kirchen.
- 17 Schulen.
- 792 Bauern.
- 892 Gärtner.
- 368 Häuser.
- 56 Müller.
- 3 Hofsöden.
- 9 Frischfeuer.
- 1 Zaynhammer.

§. 8.

Von den Einwohnern.

Der gemeine Mann ist gutartig, aber wie alle nicht freye Menschen faul, liebt, um sich einen guten Tag zu machen, den Brandwein, ist jedoch nicht ohne Fähigkeiten.

Die



Die Tracht des Landmanns ist ein Mittelthing zwischen polnischer und ungarischer Kleidung. Die Sprache in den Städten ist gut polnisch, auf dem Lande aber mit vielen mährischen Worten vermischt. Deutsch versteht, außer einige Einwohner der Städte, niemand. Die Religion ist meist katholisch.

Zahl der Einwohner ohne die Städte:

Im Jahr 1716 — 6658.
1783 — 9877.

§. 9.

Einige Merkwürdigkeiten.

Es giebt viele Sandhügel, in denen man Urnen antrifft, ein Beweis, daß Schlesien auch zu den Zeiten der Heiden stark bevölkert gewesen, da man bey nahe in allen Gegenden Urnen findet.

In den Kalksteinbrüchen gräbt man zuweilen versteinertes Holz und dergleichen. Zerstörte Dörfer sind nicht.

§. 10.

Verschiedene äußerliche Verfassungen.

Die sämmtlichen katholischen Kirchen, bis auf folgende, gehören zur Krakauer Diöces, die zu Sahrze, Biskupiz und Bujakow aber zum Breslauschen Bisthum.

In evangelischen Kirchen und Schulsachen gehören die Einwohner zum Briegischen Oberconsistorio. In Justizsachen aber stehen die Einwohner unter jedes Orts Gerichtsbarkeit; der Adel unter der
Stanz.

Standesherrlichen Regierung, von der an das Oberamt zu Brieg appellirt wird. In Betracht des Kammerals ist den Städten ein Steuerrath vorgesezt, der zu Tarnowitz wohnet; dem Lande aber ein Landrath, gegenwärtig in der Person des Herrn Erdmann Gustav Reichsgrafen von Henkel; zwey Kreisdeputirte, die Herren Anton von Hochberg und Carl von Barkotsch; ein Marschkommissarius, Herr Joseph von Mikusch; ein Kreisphysikus, Herr D. David Zweigel; und ein Steuereinnnehmer, Herr Gottfried Schulze. In Ansehung der Steuer gehört der Kreis zur letzten Klasse, und wegen der Viehasscuranz ist er zur dritten Societät geschlagen.

Das Regiment Marggraf Heinrich hat die Werbung.

Zweiter Abschnitt.

Von den regierenden Herren zu Beuthen.

In alten Zeiten gehörte Beuthen zum Fürstenthum Teschen, und wie aus verschiedenen Urkunden hervorgehet, war es ein besonderes Herzogthum. Kasimir der Zweyte trug 1289 Beuthen dem König Wenzel in Böhmen als ein Lehn auf.

Es blieb bis 1470 bey Teschen, in welchem Jahre Kasimir IV. Beuthen gegen Rosel dem König Matthias abtrat, der es aber 1477 pfandsweise an Hanns von Zierothin nebst allen Dörfern für 8000
guter

guter gewogner Hungarischer Gulden überließ. 1498 nahm es Herzog Hanns zu Oppeln an sich, der es aber 1526 mit Bewilligung König Ludewigs in Ungarn dem Marggrafen von Brandenburg Herzogen zu Jägerndorf abtrat, von dem es an George Friederich und 160; an den Churfürsten zu Brandenburg Joachim Friedrich kam, der sie seinem unglücklichen Sohne Johann George überließ; dieser bekam Streit mit dem Kayser Ferdinand wegen Ablösung der Herrschaft, welcher 1618 auf dem Fürstentage dahin entschieden wurde, daß Beuthen gegen Erlegung des Pfandschillings von 8000 Dukaten, bezahlte Schulden, Meliorationen etc. so an 26000 Thaler betrug, an den Kaiser abgetreten werden sollte. Der Marggraf trat auf die Seite des Winterkönigs und wurde in die Acht erklärt; der Wiener Hof zog Beuthen ohne Bezahlung des Pfandschillings ein, überließ es pfandweise an Graf Lazarus I. von Henkel, und 1629 dem Grafen Lazarus dem Jüngern von Henkel, erblich; bey dessen Familie Beuthen blieb, und die 1650 in den Reichsgrafenstand erhoben ward.

Graf George Friedrich verließ mehrere Söhne, wovon der älteste Leo Ferdinand die Herrschaft Beuthen, der jüngere Karl Maximilian aber Tarnowitz erhielt; der ältere kaufte Oderberg zu Beuthen. Kaiser Leopold erhob 1697 diese Güter zu einer freyen Standesherrschaft und führte das Majorat ein. Er starb und verließ zwey unmündige Söhne, davon einer zu Dels evangelisch, der andere aber katholisch erzogen wurde; dies bewog den kaiserlichen Hof 1701 zu verordnen, daß nur die katholische Linie
zur

zur Standesherrlichen Würde gelangen sollte. ¹⁾
Gegenwärtig ist Standesherr zu Beuthen Victor
Amadeus Graf von Henkel.

Dritter Abschnitt.

Von den Städten des Beuthenschen Kreises.

A. Von Beuthen. Byton.

Geschichte. ²⁾

Zu Ende des zwölften Jahrhunderts wurde der
Bergbau auf Silber in der Gegend um Beu-
then getrieben. Bald nach Stiftung des Vincenz-
Klosters zu Breslau fanden sich auch dergleichen Or-
densbrüder zu Beuthen ein; sie erbauten vermuthlich
mit Unterstützung Herzog Vladislaus die Probstei
zur heiligen Margarethe auf dem sogenannten Schor-
tenberge (Sutuhali) bey Beuthen. Vladislaus
ließ die Häuser, welche nach und nach daselbst ent-
standen waren, im Jahr 1230 mit einer Mauer
umgeben, 1233 aber mit Genehmigung des Pabsts
und des Abts zu Vincenz, die Pfarrkirche zu unse-
rer lieben Frauen erbauen, und dem Pfarrer den Ze-
henden von Beuthen und Rosberg anweisen. Er
setzte

¹⁾ Walt. p. 89.

²⁾ Die mehresten Nachrichten sind aus dem Rath-
häuslichen und Kirchenarchiv.

setzte die neue Stadt 1251 auf deutsches Recht ¹⁾
und sagt in dem darüber ausgestellten Briefe: daß
die Stadt Viatobriczie (Beuthen) dem Kloster
Niechow verpfändet sey. Er baute 1258 ²⁾ ein
Kloster in Beuthen und schenkte es den Minorit-
ten-Mönchen. Im Jahr 1290 war Beuthen schon
die Residenz eines besondern Herzogs ³⁾ und 1299
erbauten die Kreutherrn von Niechow eine Prob-
stei, Kirche und Hospital, wozu der Herzog Kasi-
mir die Dörfer Charzow und Dam schenkte. ⁴⁾ Kö-
nig Ludwig in Ungarn trat 1353 und Kasimir in
Pohlen 1356 die Stadt Beuthen an Böhmen ab. ⁵⁾

Der Bergbau war sehr einträglich, die Bür-
ger wurden vermögend, verbesserten ihre Häuser.
Die Geistlichen an der Pfarrkirche wünschten sich
eine ähnliche Ausbeute, und verlangten, da sie auf
den Zehenden von allen Früchten aus Beuthen an-
gesetzt waren, auch den zehnten Theil vom Silber.
Die Bürger, welche im Besiz des Bergwerks wa-
ren, wolten sich zu dieser Abgabe nicht bequemen.
Der Pfarr Peter von Kosel, als ihm sein Gesuch
abgeschlagen wurde, gieng nebst dem Kaplan Nickel
von Peiskretscham mit dem Hochwürdigem im Ju-
nio 1363 auf das Rathhaus, wo der Stadtmagi-
strat und die Aeltesten der Bürger versammelt war,
that sie insgesammt, unter den schrecklichsten Flü-
chen, in den Bann. Die über diesen Vorfall zum
höch-

¹⁾ Klosteracten von Niechow in Pohlen.

²⁾ Anno 1257 nona Calend. Junii ist das Document
darüber gefertigt. Hen. S. ren. P. I. p. 30.

³⁾ Böhm. Dipl. Beytr. 2. E. S. 64.

⁴⁾ Hospitalacten von Beuthen.

⁵⁾ Walther, p. 508.



höchsten aufgebrachten Bürger führten die zwey Geistlichen, nachdem das Hochwürdige ihnen abgenommen worden, vor das Thor, warfen sie in die Isar ¹⁾ und versäuften ²⁾ Beide. Dieser Vorfall machte, daß Beuthen in den Bann gethan, und die Pfarrkirche verschlossen wurde. Dieser Bann dauerte 70 Jahr; unterdessen giengen die Leute nach Margaretha zur Kirche. Die Bürger schenkten dem Vincenzkloster die Pfarrkirche und das Patronatsrecht. Der Abt des Klosters brachte es endlich dahin, daß der Pabst den Bann aufhob, und die Pfarrkirche eröffnen ließ. Die Stadt verlor aber das Kirchenlehn und das Kloster erhielt es. Beuthen kam an das Herzogthum Teschen, 1421 aber erhielt Bolco zu Oppeln die halbe Stadt und die Herzoge zu Oels die andere. ³⁾

Im Jahr 1441 brannte die Vorstadt Rosberg ab, sie wurde von der Stadt etwas entfernt angebauet und ein besonderes Dorf.

Conrad der Weiße, Herzog zu Oels, gab 1472 ein Privilegium, daß nur die Bürger und sonst niemand Handel treiben sollten. Heinrich Herzog zu Münsterberg, als Fürst zu Kofel, ertheilte 1475 der Stadt Beuthen ein Privilegium dahin: daß der Magistrat mit muthwilligen Schuldenmachern hart ver-

1) Die Isar heißt heute der Margarethenteich.

2) Rathhäusliche Acten. Die Kirchenbücher sagen: Daß der Pfarr wieder aus dem Wasser hervorgekommen, und den Bürgern das schreckliche ihrer That vorgestellt, worauf aber der Pfarr von ihnen erschlagen worden.

3) Böhm. Dipl. 1. L. S. 72.



verfahren, die Städtischen Kaufleute von den in Beuthen gefertigten Waaren keinen Zoll geben, und die Stadt einen ofnen Keller zu fremden Bier und Wein einrichten solle. ¹⁾

Im Jahr 1486 wüthete ein gewaltiger Orkan in Oberschlesien und traf besonders Beuthen, der einen Theil der Stadt sehr beschädigte.

1515 brannte Beuthen gänzlich ab, man fieng zwar wieder zu bauen an, aber da die Silbererzze 1513 durch eine Menge eintretendes Wasser, besonders in der ergiebigsten Grube Scharlei genannt, nicht mehr zu erhalten waren, so bauten die Bürger nicht so gut wie ehehin.

Kaiser Ferdinand bestätigte 1535 zwar der Stadt alle Privilegien und Handveste; allein kaum war sie wieder hergestellt, als solche 1551 und dann 1582 abermals ein Raub der Flammen wurde.

In Beuthen wurde 1588 die Loslassung des bey der Pitschenschen Schlacht von den Pohlen gefangen genommenen Erzherzogs Maximilians durch dahin gekommene Gesandte bewürket.

Die Silbererzze waren versiegen, und die Landesherrn dachten auf Mittel die gesunkene Stadt durch Errichtung mehrerer Zünfte etwas empor zu bringen; so gab George Friedrich 1561 den Kürschnern und Schneidern, 1566 den Webern, 1582 den Schustern und Johann George 1609 den Fleischhau-

1) Ein Beweis von der nicht ganzen Unbeträchtlichkeit des Orts.



hauern ihre Handwerksprivilegien. Die Grafen von Henkel stifteten 1669 das Tuchmacher- und 1711 das Töpfermittel.

Da Beuthen evangelische Grundherren hatte, so war es sehr natürlich, daß auch hier der lutherische Gottesdienst eingeführt worden, wenigstens gehet aus einem Schreiben Marggrafs George von 1633 hervor, *) daß die Kirche zu jener Zeit mit evangelischen Lehrern besetzt worden. *) Im Jahr 1632 wurde die Kirche versiegelt und mit katholischen Geistlichen besetzt. Die Einwohner zogen von Beuthen weg, gleich nach der Kirchensperre verließen zwanzig Familien die Stadt.

Der unschickliche Eifer bey der Reformation, die öftern Veränderungen der Grundherren, der Verlust des Silbererztes und die vielen Brände, hatten Beuthen aus einer bevölkerten Stadt in einen elenden und volklosen Flecken verwandelt. So wars als Friedrich Schlesiens und also auch Beuthen erhielt.

Wie er und seine Regierungen auf alles sehen, so sahen sie auch auf Beuthen.

Der Ort liegt bequem zum Tuchhandel; es wurden eine Menge Tuchmacher dahin gezogen, und im Jahr 1783 hat der König 2620 Reichsthaler zur bessern Unterstützung von Beuthen und besonders zum Etablissement 6 Meselan- 2 Baumwollweber, 3 Tischler und 2 Strumpfwirker gegeben.

Die

1) Fuchs Rel. Gesch. S. 47.

2) Nach welcher der Stadt das Jus patronatus wieder gegeben, und ihr frey gestellt wurde die Kirche mit einem Lehrer zu besetzen.



Die Stadt nimmt freylich zu; aber ihren ehemaligen Reichthum und Flor hat sie noch nicht erlangt.

Gegenwärtige Verfassung.

§. 1.

Lage und Beschaffenheit.

Die Stadt liegt $1\frac{1}{2}$ Meile von Zarnowiz, $\frac{1}{2}$ Meile von der pohlischen Gränze, ist eine Kreis- und Mediatstadt, gehört dem Herrn Grafen von Henkel, ist in Kameralfachen zum siebenden Steuer- rätlichen Departement geschlagen, in Justizfachen gehört es zum Briggischen Oberamte. Zur Garnison liegt eine Schwadron von Wernerschen Husaren.

§. 2.

Gebäude.

Ein Rathhaus.

Eine katholische Probstei, St. Margaretha genannt, am äußersten Ende der Vorstadt nach Gleiwitz zu gelegen, wozu ein Vorwerk, einige Gärtner und zwey Mühlen gehören, so die Pflermühlen heißen. Die Kirche ist klein, von Holz und dienet eigentlich zur Begräbniskirche für gemeine Leute.

Die eigentliche Stadt- und Pfarrkirche ist ebenfalls katholisch, sie liegt mitten in der Stadt, ist massiv mit einem guten Thurm, auf welchem vier



ziemlich große und schöne klingende Glocken befindlich sind; eingepfarrt ist außer der Stadt, nur das Dorf Kosberg. Das Patronatsrecht hat das Kloster Vincenz zu Breslau, welches durch einen Ordensgeistlichen den Gottesdienst verrichten läßt. Gegenwärtig stehet an dieser Kirche: Herr Pater Ignatius von Eluf, Probst und Pfarrer zu Beuthen; Herr Peter Gregorius Kof, Vicarius.

Ein Minoritenkloster, welches sehr eingegangen war, durch Beyhülfe einer allgemeinen Kollekte aber wird es völlig neu erbauet; in derselben ist ein Guardian, Pater Alexander Mosch; ein Provisor und 8 Ordensbrüder; es besizet dasselbe ein Vorwerk.

Eine Begräbniskirche, zur heiligen Dreieinigkeith, nahe am Tarnowiser Thore, welche zur Pfarrkirche gehört; der Kirchhof ist zur Hälfte für die in Beuthen sterbenden Lutheraner bestimmt.

Auf dem sogenannten Kosberge liegt eine kleine Kapelle, St. Hyacinth genannt.

Endlich liegt vor dem Krakauer Thore eine Stifts- und Probstkirche, welche nebst 2 Dörfern dem Kreuzstift zu Niechow in Pohlen gehört. Der Probst und zwey Vicarien verrichten wöchentlich zweymal den Gottesdienst in derselben, wohnen aber auf dem Stifsgute Harzow. Die Kirche ist zwar nicht groß aber Geschmackvoll, in die Runde erbauet, und zum Theil mit guten Gemälden gezieret. Zu dieser Kirche gehört ein Hospital, worinnen 12 alte Weiber verpfleget werden.



Zur Probstei von Margaretha gehört das zweyte Hospital, welches das eigentliche Bürgerhospital ist.

Es hat jährlich etwas über 100 Reichsthaler Einkünfte und werden gegenwärtig 4 Arme darinn unterhalten. Der jedesmalige Probst hat mit dem Magistrat die Aufsicht darüber.

Eine Judenschule und Begräbniß.

Bürgerhäuser sind 300 und 96 Scheuern.

§. 3.

Einwohner.

Die Einwohner sprechen alle pohlisch, sehr wenige deutsch; in Oberschlesien aber wird zu Beuthen das beste Pohlisch gesprochen. Die Religion ist bis auf wenige, katholisch. Die Evangelischen halten sich nach Tarnowis zur Kirche.

Die Zahl der Einwohner ist im Jahr 1783

Christen — 1496.

Juden — 132.

Das Consumo von Beuthen wird gerechnet auf 70 Ochsen, 410 Schweine, 380 Kälber, 830 Hammel, 100 Scheffel Weizenmehl, 2180 Scheffel Roggen, 290 Scheffel Gerste.

§. 4.

Gewerbe.

Das Gewerbe der Einwohner besteht:

1. Im Ackerbau. Die Bürger haben 1273 Scheffel zu Aussaat.

2. Im Bierbrauen, welches auf 173 Häusern haftet, jährlich werden etwa 440 Scheffel Malz verbraucht.

3. In allerhand Künsten und Handwerken, als:
4 Bäcker, 1 Barbier, 1 Brauer, 1 Brandweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Färber, 11 Fleischern, 1 Glaser, 1 Kupferschmied, 5 Kürschnern, 1 Maurer, 2 Nagelschmieden, 1 Sattler, 2 Schlossern, 17 Schmieden, 12 Schneidern, 2 Strumpfstriekern, 30 Schustern, 2 Seifensiedern, 1 Seiler, 3 Tischlern, 13 Töpfern, deren Ofen weit verführt werden; 34 Tuchmachern, welche jährlich 5 bis 600 Stein Wolle verarbeiten; 22 Webern, 2 Zeugmachern, welche eine Art leichten Kammetot verfertigen, und dabey guten Verdienst haben.

4. Im Handel, der von Christen und Juden mit Specerey, aber auch mit Tuchen nach Pohlen getrieben wird.

Jahrmärkte sind 5, und jeden Donnerstag in der Fasten ist Viehmarkt.

§. 5.

§. 5.

Verschiedenes.

Die Einkünfte der Kämmerey sind jährlich 1380 Reichsthaler, sie besitzt ein Dorf, 2 Vorwerke und einen Wald.

Der Magistrat bestehet gegenwärtig aus einem Burgermeister, Herr Christ. Sigismund von Kaufendorf; aus einem königlichen Polizeyburgermeister, einem Kämmerer, einem Rathmann und einem Notario.

Die Standesherrliche Regierung ist in Tarnowik.

B. Von der Stadt Tarnowik.

(Tarnowsky Gury.)

§. 1.

Vom Bergbau.

Als die Silberbergwerke in Deuthen durch die emporsteigenden Gewässer in Verfall kamen, wurde in der Gegend von Tarnowik durch einen Bauer Namens Rybka ein Stück Silbererzt zu Tage gefunden, welches durch einen Ofsen ausgescharrret worden. ¹⁾ Dies zog die Aufmerksamkeit der Bergleute zu Deuthen auf sich, und man fieng an Erzt zu suchen; es bauten sich 1519 verschiedene

P 4

1) Urbarium von Tarnowik.

dene Berg- und andere Leute Häuser auf Alt-Tarnowizer, Somwiezer und Loswiezer Grunde, *) und 1526 Montag nach Cantate erklärte Herzog Hans zu Oppeln diese neuen Häuser für eine Stadt, und gab ihr Bergfreiheit. Im Jahr 1528 ließ er mit Zuziehung des Marggraf George zu Brandenburg *) eine neue Bergordnung aus, und 1529 befahl Herzog Johann, daß die Gewerke von jeder Mark Silber 18 Weisgroschen zur fürstlichen Kuchtkammer und 1 Groschen den Geistlichen zinsen sollten.

Nach dem Tode Herzog Hansens sollte 1532 Marggraf George von Brandenburg die Stadt Tarnowitz erben, er erhielt sie aber nur als Pfandschilling; er bestätigte die Bergprivilegien und bestimmte zur Abgabe vom Berggewinn die zehnde Mulde des gewonnenen Erzes, vor jede Mulde Silber 3 Groschen und vom gewaschenen Erz von jeder Mulde 1 Groschen.

Im Jahr 1545 stiegen die Gewässer auch bey Tarnowitz an, sich in Menge einzufinden, man ließ sich aber vom Bergbau nicht abschrecken, sondern man baute 1549, 1554, 1556 und 1561 künstliche Wasserableiter, von deren Beschaffenheit, Einrichtung

1) Privilegium des Marggrafen George Friedrich von 1599.

2) Die Bergordnung fängt sich also an: Von Gottes Gnaden, Wir Johannes in Schlessen, zu Oppeln, Rattibor und Glogau Herzog, und Wir George Marggraf zu Brandenburg auch in Schlessen von Jägerndorf und Rattibor Herzog, bekennen — —

tung und Bauart aber haben die Vorfahren nichts aufgezeichnet. Diese Maschinen hatten indessen nicht überall den gehofften Endzweck. Der eine Stollen Jakob genannt, blieb liegen; wurde aber 1556 von neuem 12½ Lachter tief ausgeführt, die Wässer in den Somwiser Teich geleitet, so daß man die Erzte trocken herausbringen konnte.

Im Jahr 1568 bestätigte George Friedrich von Brandenburg alle Privilegien und erließ den Gewerken 11 Jahr alle Abgaben, damit der Bergbau besser betrieben werden möchte. Die Lust in der Erde Schätze zu suchen nahm, so wie der Gewinn geringer wurde, bey den Einheimischen ab; es fand sich eine Gesellschaft aus Krakau, sie baute auf dem Plakowizer Grunde gegen Nepten zu, und wurde mit Holz zum Bau unterstützt. Dieser Versuch gieng in eine völlige Gewerkschaft über, welche 1568 Marggraf George Friedrich privilegirte. Im Jahr 1603 erfolgte der Tod des Marggrafen, Tarnowitz fiel an die Churlinie und 1618 an den Kaiser. Die Religionsbedrückungen verzagte die Bergleute, so daß man sich 1619 genöthigt sah zu befehlen, daß alle Einwohner von Tarnowitz am Bergbau Antheil nehmen mußten. Da der Silberbau nicht rechte fort wolte, so legte man sich auf Alaun und Vitriol, erbaute 1623 Siedereyen, und fertigte in diesem Jahre 140 Centner.

Nach dem dreyßigjährigen Kriege schlug man 1642 einen neuen Stollen und nannte ihn Gott-helfe; er wurde von Rybka aus bis gegen die Oppowitzer Gränze 703 Lachter lang geführt, allein er

hatte nicht den gewünschten Nutzen, und man hielt sich an den 1667 wieder eröffneten Jakobsstollen, aus dem man 1692 1661 Mark Silber gewann; allein die Gewässer nahmen zu und der Gewinn ab und der Bau wurde 1755 ganz eingestellt. Im Jahr 1783 wurde durch 50 Bergleute den 1. October in Gegenwart des Königlichen Staatsministers von Heiniz Excellenz; ein neuer Anfang gemacht, zwey neue Schächte eröffnet und die dafelbst gewesene Bergdeputation vermehret.

Die ehemaligen Gruben waren: Der Jakobs- der Gotthelf- und der Krakausche Stollen.

Die gegenwärtigen neuen sind: Der Rudolphi- nische und Antonische Schacht.

§. 2.

Geschichte der Stadt.

Die Stadt wurde 1526 bey Gelegenheit der Entdeckung des Bergwerks erbauet und erhielt Stadt- Rechte. Die Einwohner waren meist evangelische Bergleute, und bald darauf bedacht eine Kirche zu haben. Sie sammelten von ihrem Gewinn und bauten 1531 eine steinerne Kirche und Schule und bestimmten für den Rektor 44 Gulden jährliche Besoldung.¹⁾

Der Magistrat verordnete 1534, daß eine Büchse gehalten, und jeder bey der Schmelzhütte vorübergehende, etwas geben sollte; aus dem Gelde wurde einige Jahre darauf das Hospital erbauet. Im Jahr

¹⁾ Rathhäusliche Nachrichten.

Jahr 1561 erhielt die Stadt das Recht zwey Jahrmärkte zu halten, und 1562 das eigentliche Stadt- Wappen; bestehend in einem halben schwarzen Adler im weissen Felde, der Schnabel und Schenkel gelb; das zweyte halbe Schild ist in zwey Felder getheilt, wovon eines einen gelben Adlerflügel, das andere Schlegel und Meißel enthält; über dem Schilde ist ein Helm mit Adlersflügeln und Bergzeichen gezieret.

Im Jahr 1565 wurde verordnet, daß die Goldschmiede 14löchig Silber verarbeiten sollten.

Die Stadt erhielt 1599 deutsches Recht, und die Bürger neue Bestätigung des *Juris patronatus*.¹⁾

In eben dem Jahre gab Marggraf George Friedrich der Stadt ein sehr umständliches Privilegium, welches vorzüglich folgendes enthält:

Er bestätigte die Bergfreyheit, das zu Larnowiz eingeführte Sachsenrecht, die Zollfreyheit, die Erlaubniß allerhand Zünfte zu errichten. Ferner verordnete er, daß die Bürger ein Rathhaus erbauen, die Pohlen sich pohlische und die Deutschen sich deutsche Rathmänner wählen sollten. Er erlaubte der Stadt sich des rothen Wachses bey öffentlichen Urkunden zu bedienen, die Erbauung eines Kellers und die Treibung allerhand Kurzweil, (vermuthlich Comödien) zu Jahrmarktszeit. Er verordnete, daß wenn ein Haus wüste würde, der Magistrat solches bauen sollte.

Im

¹⁾ Fuchs Rel. Gesch. von Deuthen. S. 16.

Im Jahr 1603 kaufte die Kämmerer die zwey Güter, Lassowitz und Somitz für 300 Thaler.

Die Marggrafen zu Brandenburg stifteten Zünfte, und zwar 1609 die Schuster und 1612 die Bäcker. Ein evangelischer Bergmann Jakob Grüssel erbaute 1617 eine Begräbniskirche vor dem Breslauertthore. Allein die Lutheraner genossen nicht lange die Gewissensfreyheit; kaum hatten die Marggrafen die Herrschaft Beuthen und also auch Tarnowitz verloren, so giengen die Religionsbedrückungen an. Der Kaiser nahm 1637 der Stadt das Patronatsrecht unter dem nichtigen Vorwande, daß die Bürger den Mannsfeldischen Truppen Vorschub geleistet. *) Man nahm der Stadt die Kirchen, eine Menge Bergbauende evangelische Bürger verließen die Stadt. 1666 wurden sogar die evangelischen Schulmeister verjagt und 1680 unter sagte die Regierung das Kirchengehen in entlegene Dörfer. Endlich fand sich auch eine Jesuitermission dahin, die wenigen Evangelischen vollends zu bekehren.

Die Grafen von Henkel errichteten 1642 das Tuchmacher- und 1643 das Fleischarmittel, gaben 1679 der Stadt die Erlaubniß den dritten, und 1681 den vierten Jahrmarkt zu halten.

Im Jahr 1697 kam August II. Churfürst in Sachsen nach Tarnowitz, und wurde durch eine Deputation der polnischen Stände daselbst feyerlich eingeladen in ihr Reich zu kommen.

Den 6. August 1701 brannte die Stadt gänzlich ab, und 1734 hatte sie einen ähnlichen Besuch, wie 1697

1) Fuchs Rel. Gesch. S. 20.

1697 von August III. und einer Menge polnischer Edelleute, die ihren neuen König abholten.

Nach Antritt der preussischen Regierung erhielt der Grundherr die Erlaubniß einen evangelischen Prediger, Namens Samuel Ludewig Cassadius, zu berufen; man hielt in dem herrschaftlichen Hause den Gottesdienst; als aber den 9. Julii 1746 85 Häuser und 14 Scheunen ein Raub der Flammen wurde, so schenkte die Frischstanzkische Familie, so Nachkommen eines im Religionsdruck sehr mitgenommenen Geschlechts waren, zwey von Grund aus gemauerte Häuser zur Kirche und Predigerwohnung.

Die Jesuitermission mußte auf ausdrücklichen königlichen Befehl 1767 Tarnowitz verlassen. Das Missionshaus erhielt die Kämmerer, welche es 1774 an einen Bürger verkaufte.

Ein gewisser Herr von Schmesgall vermachte ein ansehnliches Kapital zu Unterhaltung der Schullehrer, und 1776 fundirte eine gewisse Frau von Ziemiezka geborne von Blacha, ein anderes Kapital zu den Bedürfnissen der Schule. *)

Die Kämmerer hatte bey voriger Regierung viele Prozeßkosten wegen der Religionsstreitigkeiten bezahlen müssen; war in Schulden gerathen und sah sich 1779 genöthiget ihre beyden Güter, Lassowitz und Somitz zu verkaufen; sie erhielt dafür 11620 Reichsthaler.

S. 3.

1) Fuchs Rel. Gesch. S. 37 und 38.

§. 3.

Gegenwärtige Verfassung.

Die Stadt ist mediat, gehöret dem Herrn Landrath Erdmann Gustav Grafen von Henkel, liegt etwas über eine Meile von der pohlischen Gränze, hat eine Schwadron vom Husarenregiment von Werner zur Garnison; ist der Sitz der Ständesherrlichen Regierung, woben der Landrichter Herr Joseph Mitschke präsidiert; eines königlichen Krieges- und Steuerraths, Herrn von Walspeck; eines Kreisakulitoris, Herrn Fischer; des Steueramts vom Beuthenschen Kreise, eines königlichen Accis- und Zollamts, woben Herr George Mayerhöfer und Herr Lange angestellt sind; eines königlichen Postamtes, Herr Adam von Zmeskal, ist Postmeister; einer Bergdeputation, Herr Grust ist Berginspector; einer Salzfactoren, Herr Grust ist Salzinspector und Factor, und Herr Rosa Kontrolleur.

§. 4.

Gebäude.

1. Ein herrschaftliches altes Schloß, wohnen die Ständesherrliche Regierung ihre Sitzungen hält.

2. Eine evangelische Kirche, an der ein Pastor Namens Johann Wilhelm Pohle steht. Kein Dorf ist eigentlich eingepfarrt. Das Patronatsrecht haben die adlichen Güterbesitzer in der Gegend.
Alle

Alle Sonntage wird pohlisch und deutsch gepredigt. Die Kirche ist gemauert, hat einen Thurm und Glocken.

3. Eine katholische Pfarrkirche, ist massiv und hat einen hohen Thurm. An derselben steht Herr Franz Barthusel; der Landesherr hat das Patronatsrecht.

4. Eine katholische Begräbniskirche vor dem Thore.

5. Eine evangelische Schule, die in einem guten Ruf steht; an derselben arbeiten ein Rektor, Herr Gottfried Mäusel; und ein Kantor, Herr Christian Gottfried Pöse.

6. Eine katholische Schule, woran ein Rektor, Herr Franz und ein Kantor stehen.

7. Ein Rathhaus.

8. Ein Hospital.

9. 249 Bürgerhäuser.

§. 5.

Von den Einwohnern.

Die Einwohner reden theils deutsch, theils pohlisch. Ihre Zahl ist im Jahre 1783 1282 Personen.

liste

L i s t e

	der Vertrauten,		Gebornen,		Gestorbenen,	
Jahre	Evang.	Kath.	Evang.	Kath.	Evang.	Kath.
1779	8	3 —	29	50 —	11	38
1780	6	23 —	30	49 —	11	31
1781	8	10 —	35	45 —	18	31
1782	8	11 —	43	36 —	14	40
Summa	30	47 —	137	180 —	54	140
	77		317		194	
Auf 1 Jahr	19		79		48	

Hierunter aber sind die Evangelischen von den Dörfern begriffen.

Das Consumo ist jährlich 91 Ochsen, 470 Schweine, 420 Kälber, 630 Schöpfe; 360 Scheffel Weizen, 3112 Scheffel Roggen und 96 Scheffel Gerste zum Backen; 900 Scheffel Malz zum Brauen.

Die Nahrung der Einwohner besteht:

a. Im Bergbau, es arbeiten gegenwärtig 50 Personen dabey.

b. Im Ackerbau, die Bürger besitzen 400 Scheffel Ausfaat.

c. Im Bierbrauen, diese Berechtigung hastet auf 246 Häusern.

d. Im Handel, der von verschiedenen Krämmern getrieben wird; es werden jährlich 4 Jahrmärkte gehalten.

e. In

e. In Betreibung verschiedener Gewerbe, als:
 1 Apotheker, 1 Bader, 1 Büchsenmacher, 9 Büttner, 1 Färber, 18 Fleischer, 1 Glaser, 1 Goldschmied, 1 Handschuhmacher, 2 Hutmacher, 2 Klemptner, 1 Knopfmacher, 3 Kraftmehlmacher, 1 Kupferschmied, 7 Kürschner, 19 Leinweber, 1 Leistenschneider, 1 Maler, 1 Maurer, 1 Nadler, 2 Nagelschmiede, 3 Pfefferküchler, 4 Riemer, 2 Sattler, 2 Schlosser, 24 Schmiede, 9 Schneider, 1 Schorsteinfeger, 25 Schuster, 2 Seifensieder, 1 Seiler, 3 Stricker, 3 Tischler, 7 Töpfer, 30 Tuchmacher, welche an 600 Stein Wolle verarbeiten; 2 Tuchscherer, 1 Uhrmacher, 1 Zirkelschmid.

§. 6.

Allerhand.

Die Stadt hat 3 Thore, aber keine Mauern; der Markt ist gepflastert.

Tarnowiz darf keine Juden dulden.

Die Kämmeren hat jährlich an 1000 Reichsthaler Einkünfte. Der gegenwärtige Magistrat bestehet: Aus einem Bürgermeister, Herrn Johann Gottlieb Böhm; Polizenbürgermeister, Herrn Mayerhöfer; Prokonsul, Herrn Zweigel; Kämmerer, Herrn Karwat; und Notar und Syndicus, Herrn Martini.

Beschr. v. Schl. II. B. 4. St. 2

Wier°



Vierter Abschnitt.

Vom Beuthenschen Kreise insbesondere.

Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

Baingow, (Bainkau) gehört dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel, hat ein Vorwerk, 7 Gärtner und 42 Menschen.

2. Bielschowitz, (Bilczowiz) ist das Eigenthum des Herrn Matthias von Wilczek, hat 3 Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, ein Frischfeuer, 4 ganze, 12 halbe Bauern, 34 Gärtner, 4 Mühlen, 14 Häusler und 226 Menschen.

3. Biskupiz, dem Freyherrn von Stechow gehörig, bestehet in einem herrschaftlichen Vorwerke, einer katholischen Kirche und Schule, 24 Bauern, 18 Gärtnern, 4 Häuslern und 230 Einwohnern.

4. Birkow, gehört dem Herrn von Kloch, fasset ein Vorwerk, 10 Bauern, 9 Gärtner, 3 Häusler und 130 Einwohner.



5. Bobrek, dem Herrn George von Hochberg gehörig, hat 2 Vorwerke, 6 Bauern, 11 Gärtner, 1 Mühle und 101 Einwohner.

6. Bobrownik, ist das Eigenthum des Herrn Lazarus Grafen von Henkel, hat 12 Bauern, 13 Gärtner, 7 Häusler und 126 Einwohner.

7. Borusowicz, demselben gehörig; zu diesem Dorfe werden die besonders liegenden Häuser gerechnet, wovon einige Salz-Coctur, einige Tluz, auch Tluczekant heißen. Das ganze Dorf hat 8 Bauern, 4 Gärtner, 2 Häusler und 86 Einwohner.

8. Brenice, ¹⁾ gehört dem Herrn Landrath Grafen von Henkel, hat ein vom Dorfe entfernt liegendes Vorwerk Bistia genannt, einen hohen Ofen, ein Frischfeuer, 13 Gärtner und 62 Einwohner.

9. Brzozowiz, (Brzesow) dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel gehörig, hat ein Vorwerk, 4 Bauern, 7 Gärtner und 54 Einwohner.

10. BujaKow, hat 3 Antheile, Ober, Mittel, Nieder., gehört dem Herrn General von Werner, bestehet aus 3 herrschaftlichen Vorwerken, einer katholischen Kirche und Schule, 18 Bauern, 29 Gärtnern, 2 Mühlen, 6 Häuslern und 220 Einwohnern.

Borowawies, siehe Neuborf.

Q 2

II.

¹⁾ Fehlet in Herrn Büschings Topographie.

11. Carlschhof, ein einzelnes herrschaftliches Vorwerk, dem Standesherrn Grafen von Henkel gehörig, worinnen sich gegenwärtig 29 Menschen befinden.

12. Clodnize, dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel zuständig, hat 8 Bauern, 4 Gärtner und 49 Einwohner.

13. Charzow, gehört dem Kloster Niechorz in Pohlen, fasset ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 47 Bauern, 9 Gärtner, 18 Häusler und 282 Einwohner.

14. Chechlo, dem Herrn Landrath Grafen von Henkel gehörig, hat 8 Bauern, 27 Gärtner, eine Mühle und 151 Einwohner.

15. Neu-Chechlo, eine im Jahr 1776 vom Vorwerk Neudecke angelegte Kolonie von 10 Stellen, die 51 Menschen bewohnen.

16. Chropatschow, gehört dem Herrn von Woians, fasset ein Vorwerk, eine Schule, 18 Gärtner, 8 Häusler und 141 Menschen.

17. Chutow, auch Chudow, dem Herrn Mat. von Wilczek gehörig, hat drey Vorwerke, ein etwas vom Dorf entfernt liegendes herrschaftliches Schloß, eine Schule, 10 Bauern, 16 Gärtner, eine Mühle, 3 Häusler und 143 Einwohner.

18. Damb, auch Dam, dem Kloster Niechorz in Pohlen zuständig, bestehet aus einem Vorwerk, 19 Bauern, 10 Gärtnern, 2 Mühlen, 6 Häuslern und 152 Menschen.

19. Dambrowka, Gros. auch Dombrowka, gehört der Stadt Beuthen, hat 2 Vorwerke, 44 Bauern, eine Mühle, 6 Gärtner, 8 Häusler und 262 Einwohner.

20. Dombrowka, Klein., eine und eine halbe Meile von gleichgedachtem Dorfe, gehört dem Herrn von Jolinski, hat ein Vorwerk, 13 andere Häuser und 73 Einwohner.

21. Dorotheendorf, eine im Jahr 1775 von Sabrzer Grunde angelegte Kolonie von 10 Stellen.

22. Georgenberg, eine unaccissbare Landstadt ober Marktstücken, dem Herrn Grafen von Henkel gehörig; es wurde 1561 wegen eines sich in der Gegend gefundenen reichhaltigen Bleiwerkes vom Marggraf George Friedrich erbauet und zu einer Stadt erhoben. 1) Das Städtchen bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerk, einer katholischen Kirche und Schule; der Pfarrer bey dieser Kirche wohnet in Zyglin; 48 Bürgerhäusern, 16 Bauern. Die Stadt wird von einem Bürgermeister und einem Rathmann regieret.

23. Gurezke, ist ein einzeln Vorwerk, den Miworitten zu Beuthen gehörig.

1) Handschriftliche Nachrichten.

24. *Salemba*, gehöret dem Herrn Grafen von Henkel, hat zwey Vorwerke, 9 Bauern, einen hohen Ofen, zwey Frischfeuer, 17 Häusler und 93 Einwohner.

25. *Seyduck*, hat zwey Antheile, eines gehöret dem Herrn von Paczinski, das andere aber dem Herrn von Mikusch; in beyden sind 2 Vorwerke, 1 Bauer, 24 Gärtner, 2 Mühlen und 122 Einwohner.

26. *Ignazdorf*, eine im Jahr 1774 neu angelegte Kolonie von Wittkower Grunde, hat 8 Stellen, wovon jeder 8 Morgen Land zugetheilt worden. Einwohner sind 43.

27. *Jendrisch*, dem Herrn Landrath Grafen von Henkel gehörig; hat 9 Bauern, 7 Gärtner und 1 Frischfeuer.

28. *Kamien*, dem Herrn Rittmeister von Boiars gehörig, fasset zwey Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 10 Bauern, 17 Gärtner, eine Mühle und 143 Einwohner.

29. *Kochlowitz*, gehöret dem Herrn Grafen Lazarus Henkel, mit einer katholischen Kirche und Schule, 21 Bauern, 6 Gärtnern, 20 Häuslern und 184 Einwohnern.

30. *Koslowa gura*, Ziegenberg, dem Herrn von Schalota gehörig, hat ein herrschaftliches Vorwerk,

werk, 9 Bauern, 18 Gärtner und 107 Einwohner. Hier machet man gute Käse.

31. *Kunzendorf*, eine im Jahr 1774 erbaute Kolonie von dem Dorfsgrunde Vielschowitz; sie ist auf 14 Stellen angelegt, welche aber noch nicht alle mit Wirthen besetzt sind. Die Zahl der Einwohner ist 46.

32. *Lagiewnik*, hat drey Antheile, das ganze Dorf bestehet aus drey herrschaftlichen Vorwerken, 9 Bauern, 26 Gärtnern, 2 Häuslern und 211 Einwohnern.

33. *Lasowiz*, ist das Eigenthum des Herrn von Lahrtsch, bestehet aus einem Vorwerk, 17 andern Häusern und 116 Einwohnern.

34. *Maczietowiz*, dem Herrn von Mikasch gehörig, hat ein herrschaftliches Vorwerk, zwey Bauern, 8 Gärtner und 63 Einwohner.

35. *Małoschau*, gehöret dem Herrn von Wieleczek, hat zwey Vorwerke, 9 Bauern, 13 Gärtner, 2 Mühlen und 189 Einwohner.

36. *Matthiasdorf*, eine von Grund und Boden des Dorfes Zabrze angelegte Kolonie von 18 Stellen, die Zahl der Einwohner ist 77.

37. *Michalkowiz*, gehöret dem Herrn Anton von Reinbaben, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche

Kirche und Schule, 18 Bauern, 17 Gärtner und Häusler und 124 Menschen.

38. Niechowitz, hat zwey Antheile, welche dem Herrn Erdmann von Niechowitz gehören. Das ganze Dorf bestehet aus zweyen herrschaftlichen Vorwerken, einer katholischen Kirche und Schule, 11 Bauern, 29 Gärtnern, einer Mühle und 301 Einwohnern.

39. Mikulschütz, dem Herrn von Raczeff gehörig, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 56 Bauern, 12 Gärtner, 2 Mühlen und 311 Menschen.

40. Naklo, gehöret dem Herrn Grafen Lazarus von Henkel, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 11 Bauern, 10 Gärtner, einen Häusler und 96 Einwohner.

41. Neudeck, (Schwirklinez) ist eigentlich ein herrschaftliches Schloß, wobey ein Vorwerk, zwey Mühlen und 69 Einwohner; es gehöret dem Herrn Landrath Grafen von Henkel.

42. Neudorf, (Borowabies) gehöret demselben; im Dorfe wohnen 18 Bauern, 5 Gärtner, ein Müller, 4 Häusler und 111 Menschen.

43. Oppatowitz, gehöret dem Herrn von Roschützki, allhier finden sich 2 Vorwerke, 6 Bauern, 5 Gärtner, eine Mühle und 66 Einwohner.

44. Orzech, gehöret dem Herrn Landrath Graf von Henkel; zum Dorfe werden gerechnet, 12 Bauern, 12 Gärtner. Die Zahl der Einwohner ist 106.

45. Ozego, im Dorfe sind zwey herrschaftliche Vorwerke, 9 Bauern, eine Mühle, 6 Gärtner und 102 Einwohner; es gehöret dem Herrn von Hochberg. Hier ist eine ergiebige Steinkohlengrube.

46. Paniow, bestehet aus zwey Antheilen:

a. Gros-Paniow, gehöret dem Herrn von Schimonski, hat drey Vorwerke, 10 Bauern, 38 Gärtner, 5 Müllern, 1 Häusler und 216 Einwohner; dergleichen eine Kirche.

b. Klein-Paniow, gehöret dem Herrn von Wilczek, hat ein Vorwerk, 20 Bauern, 24 Gärtner, eine Mühle und 226 Einwohner.

47. Paulsdorf, eine in zwey Antheilen Ober- und Nieder - im Jahre 1774 durch Königliche Beyhülfe erbaute Kolonie von 19 Stellen, so dem Herrn von Wilczek gehöret.

48. Piasieczina, dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel gehörig; im Dorfe sind 1 herrschaftliches Vorwerk, 9 Bauern, ein Frischfeuer, ein Jagnhamer, 7 Gärtner, eine Mühle und 112 Einwohner.

Pieckermühle, siehe Deuthen.

49. Deutsch-Piekar, dem Herrn Grafen von Henkel zuständig, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 28 Bauern, 23 Gärtner, eine Mühle, 11 Gärtner und 311 Menschen.

50. Rudy Piekar, gehöret dem Herrn Landrath Grafen von Henkel, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 12 Bauern, 11 Gärtner und 122 Einwohner.

51. Piskowin, dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel zuständig, hat nur 14 Gärtner- und Häuslerstellen; Einwohner aber 46.

52. Pniowecz, hat zwey Antheile, worinnen sich 12 Bauern, 8 Gärtner, zwey Mühlen und 88 Einwohner befinden.

53. Przelayka, gehöret dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel; das Dorf fasset ein herrschaftliches Vorwerk, ein Frischfeuer, 10 Bauern, 3 Gärtner, eine Mühle, zwey Häusler und 92 Einwohner.

54. Plakowiz, dem Herrn von Rymultowski gehörig; das Dorf bestehet aus einem Vorwerk, 16 Bauern, 18 Gärtnern, einer Mühle, 7 Häuslern und 165 Einwohnern.

55. Radoschau, gehöret dem Herrn Grafen von Henkel, hat nur 14 Gärtner und 58 Einwohner.

56.

56. Radzionkau, dem Herrn Grafen von Henkel, gehörig; hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 28 Bauern, 26 Gärtner- und 3 Häuslerstellen.

57. Repten, gehöret dem Herrn Grafen von Pückler; im Dorfe giebt es ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 5 Bauern, 18 Gärtner und 117 Einwohner.

58. Rokitniz, dem Herrn von Tischowiz gehörig, hat ein Vorwerk, eine Kirche, 3 Bauern, 7 Gärtner, eine Mühle und 67 Einwohner.

59. Rosberg, gehöret dem Herrn von Pelchrzin, zu diesem Dorfe werden gerechnet: zwey Vorwerke, wovon eines Neuhof heisset, 9 Bauern, 37 Gärtner, 2 Mühlen, 8 Häusler und 276 Einwohner.

60. Ruda, dem Herrn Baron von Stechow gehörig; das Dorf fasset 2 herrschaftliche Vorwerke, einen hohen Ofen, 22 Bauern, 21 Gärtner, 9 Häusler und 279 Einwohner. Bey diesem Dorfe werden Steinkohlen gegraben.

61. Rybna, gehöret dem Herrn Karl von Warfossch, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 12 Gärtner, 3 Müller und 107 Einwohner.

62. Saborze, (Zaborze) gehöret dem Herrn von Wielczek, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 15 Bauern, 7 Gärtner, 14 Häusler und 149 Einwohner.

63. Sabrze, (Zabrze) demselben gehörig; das Dorf hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 34 Bauern, 6 Gärtner, zwey Mühlen, 32 Häusler und 305 Einwohner.

64.

64. Klein Sabrze, eine im Jahr 1776 von vorstehenden Dorfsfeldern angelegte schlechte Kolonie von 12 Stellen, wovon aber wenige bewohnt sind. Die Zahl der Einwohner ist 31.

65. Schambierz, (Schömberg) auch Schamberg, gehöret dem Herrn von Hochberg, hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 9 Gärtner und 104 Menschen.

66. Schwiantochlowiz, hat drey Antheile, welche zusammen aus 3 herrschaftlichen Vorwerken, 28 Gärtnern, einer Mühle und 151 Einwohnern bestehen.

67. Segerth, ist der Name eines einzelnen Vorwerks, dem Herrn Grafen von Henkel gehörig.

68. Siemianowiz, dem Herrn Lazarus Grafen von Henkel gehörig, bestehet aus einem herrschaftlichen Schloß, Vorwerke, 10 Bauern, 15 Gärtnern und 175 Einwohnern.

69. Sosnize, (Schosniz) dem Herrn von Wilczek gehörig; im Dorfe befinden sich ein Vorwerk, 19 Bauern, 11 Gärtner, eine Mühle, 18 Häusler und 159 Einwohner.

70. Sowiz, dem Herrn Erdmann von Jahrsch gehörig; im Dorfe sind nur 9 Gärtner und 65 Einwohner.

71. Stilarzowiz, auch Stollarzowiz, hat drey Antheile, in denen sich zwey herrschaftliche Vorwerke,

fe, 4 Bauern, 31 Gärtner, 14 Häusler und 195 Einwohner befinden.

72. Alt-Tarnowiz, gehöret dem Herrn von Roschützki, hat zwey Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 15 Bauern, 16 Gärtner, 2 Häusler und 197 Einwohner.

73. Trusczye, (Truschütz) gehöret dem Herrn Landrath Grafen von Henkel, hat ein Vorwerk, ein Frischfeuer, einen Bauer, 4 Gärtner, eine Mühle und 50 Einwohner.

Zarrach, ist ein bloßer Feld-Kretscham, dem Herrn Landrath Grafen von Henkel gehörig.

74. Gros-Zyglin, demselben gehörig, hat eine katholische Kirche, 11 Bauern, 5 Gärtner und 103 Einwohner.

75. Klein-Zyglin, gehöret demselben, ist von vorstehendem Dorfe über eine halbe Meile entfernt, und hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 6 Gärtner und 61 Einwohner.

Fünfter Abschnitt.

Vom Gros-Strehliker Kreise
überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.

Dieser Kreis gehört zum Fürstenthum Oppeln, ist mit folgenden Kreisen umgeben, als: Dem Oppelnischen, Lubliner, Zoster, Kosler und Glogauer; und etwa 20 Meilen groß. Auf der Oppelnischen Charte ist er gezeichnet, aber nicht ganz richtig, denn die Dörfer Grabow, Dwieski und Ledelschen gehören zum Oppelnischen Kreise.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Der ganze Kreis ist eben, bis auf einige Anhöhen bey Salesche und dem in Oberschlesien so sehr bekannten Anna- auch Chelmsberg, welcher $1\frac{1}{2}$ Meile von Gros Strehlitz und etwan eine halbe Meile vom Städtchen Leschnitz liegt; er theilet sich in einige Hügel, die höchste Spitze ist felsigt, man hat auf dem Berge, da die Gegend herum eben ist, eine vortrefliche Aussicht, besonders gegen Mitternacht zu, wo man einen Hügel, den Calvariberg, genannt vor sich, und mitten eine große Ebene mit Wäldern bedeckt vor sich hat; die andern Gegenden schließen mit

mit dem böhmischen, mährischen und ungarischen Gebürge, und am weitesten gegen Morgen erblickt man das Kloster Gienstochow in Pohlen. Es hat dieser Annaberg zwar nicht die Höhe des Zobtenberges, aber doch viel Aehnlichkeit mit ihm; auf seiner Spitze steht ein Franziscaner Kloster.

Wiesenerze findet sich bey Rablitz; wahrscheinlich mögen hin und wieder mehr Erze liegen.

An einigen Orten giebt es gute Kalksteinbrüche, als zu Schedlitz, Stubendorf, Wyssoka, Zyrowa.

Thon findet man nicht, aber bey Gros-Strehlitz eine gute Düngerde.

§. 3.

Beschaffenheit, Fruchtbarkeit des Bodens
und äußerliche Produkte.

Der Acker ist durchgehends sandigt, und der Kreis hat, im Ganzen genommen, einen schlechten Boden; die Gegend von der Kreisstadt gegen Mitternacht zu ist die schlechteste, die gegen Morgen ist etwas besser, und um Leschnitz, Salesche und Wyssoka hat einen bessern, tragbaren, leimigten Boden.

Heidekorn, Hirse, Roggen und Hafer sind die vorzüglichsten Früchte, so der Landmann erndtet. An Heu wird nicht viel gewonnen.

Obst.

Obstbäume waren nach der letztern Zählung 101263 Stück; besonders auf dem Annaberger finden sich viele, wo man jährlich eine Menge Vorstorfer Äpfel erndtet. Die vielen Obstbäume geben einen Beweis vom Fleiße der Einwohner.

Maulbeerbäume 3360.

§. 4.

Beckerungsart.

Der Bauer pflüget mit Ochsen und Kühen, die Dominia mit Pferden oder Ochsen.

Die Brache ist bey den herrschaftlichen Aeckern fast durchgehends, aber meist nur wegen Eintheilung der drey Felder, damit das dritte ruhen möge, eingeführet; nicht aber darum, daß man die Brache zugleich als gute Hütung nutzen wollte: denn bey etwas trockenem Wetter wächst auf den hiesigen Brachen kein Gräschen.

Ja es gehet mit dem Brache liegen lassen in diesem Kreise wie im Kreuzburgschen, wo ein großer Theil der Felder 6 auch 10 Jahr liegen bleibt, damit es ruhet und einmal Heide und dann Korn trägt. Der Bauer säet so weit sein Dünger und Saamen langt.

Es werden nur schmale Beete geackert, ausgenommen in der Gegend um Salesche, wo man breite ackert.

§. 5.

§. 5. Wälder.

Mehr als die Hälfte des Kreises ist Wald. Der herrschaftliche Gros-Strehlitzer Forst allein enthalte an 12 □ Meilen. Aus diesem Walde hat man in diesem Jahre 9000 alte Eichen eingeschlagen ohngeachtet der meiste Theil des Waldes Nadelholz ist.

Um Leschnisch, Ruchowa, Salesche, giebt es vorrefliche Buchenwälder; man findet eine Menge so starker Buchen, die 30 Klaftern Holz geben, und ein solcher Stamm wird in der Gegend mit 5 Rethl bezahlet.

Die seit einigen Jahren in Oberschlesien so stark gewütheten Orkane haben besonders den Wäldern gegen Morgen zu einen großen Schaden gerhan, und vor viele hunderttausend Reichsthaler Holz der Fäulniß geopfert.

Ueberflüssiges Wild giebt es der großen Wälder ohngeachtet nicht, Wölfe finden sich nicht oft, Luchse und Bären gar nicht.

Waldbienenschwärme werden 188 gezählet.

§. 6.

Seen, Teiche und Flüsse.

Eigentliche Seen giebt es nicht, aber bey Centawa und Wielmierschowitz sind zwey morastige Tiefen, wo mit Rähnen und Leuchten des Nachtrozes mit einer Art von lange Fische gestochen werden.

Beschr. v. Schl. II. B. 4. St. R

Es

Es giebt gute Teiche, wovon der bey Stubendorf der größte ist, in welchem man große Karpfen fängt.

Flüsse sind: Die Oder, welche die Gränzen mit dem Kosler Kreise macht; die Malapane, die Stola und das Himmelwiger Wasser, sind nebst einigen Feld- und Waldgräben die den Kreis durchströmenden Wässer. Die Oder allein ist schiffbar.

§. 7.

Haus = Thiere.

Die Viehzucht ist seit einiger Zeit in Abnahme gerathen. Ochsen, Kühe und Pferde sind klein. Ihre Zahl ist gegenwärtig: 1527 Pferde, 2690 Ochsen, 5670 Kühe, 17890 Schaafe, 2870 Schweine, 5600 Bienenstöcke.

§. 8.

Wohnungen.

Die Häuser der Bauern sind meist von Schrot-holz mit Stroh gedeckt, und in den sogenannten Walddörfern sehr schlecht. Die Häuser in der Kreisstadt sind gemauert, die in Leschniz aber von Holz. Die ablichen Häuser zu Gros-Streliz, Zyrowa, Stubendorf, Schimishof und Blottitz sind gute Gebäude.

Im

Im Kreise sind:

- 2 Städte.
- 75 Dörfer, worinnen
- 2 Feldklöster.
- 61 Vorwerke.
- 865 Bauern.
- 996 Gärtner.
- 252 Häusler.
- 64 Müller.
- 2 Hoheofen.
- 2 Luppenfeuer.
- 5 Frischfeuer.
- 17 Kirchen.
- 16 Schulen.
- 1 Evangelische Kapelle

§. 9.

Einwohner.

Der gemeine Mann ist mehr falsch als dumm, indessen arret die Falschheit selten in Bosheit aus. Die Strenge der Unterthänigkeit, die harten Dienste ersticken in ihm alle gute Empfindungen und machen ihn furchtsam. Die Einschränkung seiner Freyheit und der Mangel an Mitteln sich zu bereichern, machen ihn muthlos und zum faulen Wirth; und die harten Strafen zum kriechenden Menschen. Allein gehorsam ist er gegen den Landesherrn, und sein Versprechen haltend gegen jeden, nur nicht gegen seine Herrschaft.

Die polnische Sprache, welche aber eigentlich ein Mischmasch von deutsch und polnisch ist, ist

R 2

zwar

zwar die herrschende, aber ein großer Theil der Einwohner versteht schon deutsch. Die Religion ist durchgehends katholisch, es hat auch im ganzen Kreise keine evangelische Kirche. Zu Blottwitz ist eine evangelische Kapelle, woben das Dominium einen Prediger erhält.

Die Anzahl der Einwohner war 1783:

Auf den Dörfern 12158.

In den Städten 1510.

In den Städten und Dörfern sind 1782

123 Paar getraut.

653 geboren, und

454 gestorben.

§. 10.

Besondere Merkwürdigkeiten.

Ohnweit Gros-Strelitz lag 1235 ein Dorf Brzozow, genannt, *) so aber vermuthlich im Hussitenkriege zerstöhret worden

Bei Wyßoka findet man eingefallene Mauern und noch einige gute Keller; die Einwohner erzählen, daß es ein zerstöhretes Raubschloß gewesen.

Bei Leschnitz auf einem Acker hat man verschiedene zerbrochene Urnen ausgegraben, in Gestalt der Milchgefäße, sie sind etwa $\frac{1}{2}$ Elle hoch und 3 bis 4 Zoll breit, man findet darinn messingene Ringe. Die Materie dazu ist durch die Länge der Zeit so mürbe

1) Urkunden hierüber bey der Pfarrkirche zu Gros-Strelitz.

mürbe geworden, daß aller angewandten Mühe ohngeachtet keine Urne ganz heraus zu bringen gewesen.

In dem Teiche bey dem Kloster Himmelwitz hat man vor einiger Zeit eine Figur 5 Zoll hoch gefunden, die im Stifte Himmelwitz noch aufbehalten wird. Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Hausgötze der alten Bewohner Schlesiens. Die Materie, woraus diese kleine Figur gemacht ist, kan man nicht mehr erkennen; Metall aber ist es, denn es ist hart und scheint gegossen zu seyn.

§. 11.

Neuere Verfassung.

Das Regiment Marggraf Heinrich hat die Verwaltung.

In Justizsachen stehen die Einwohner unter jedes Orts Gerichtsobrigkeit, der Adel und die Königl. Bedienten unter dem Oberamte zu Brieg. Die Königl. Kammer zu Breslau läßt durch den Landrath den Kreis und durch den Steuerrath des sechsten Departements die Städte regieren.

In Ansehung der Steuer gehöret der Kreis zur 3 und 4ten Klasse, und wegen der Viehasscuranz ist derselbe zur dritten Societät geschlagen. Die im Kreise wohnenden Juden stehen unter dem Judentoleranzamte zu Gleiwitz.

Die gegenwärtigen Kreisofficianten heißen: Herr Christoph Gotthilf von Baumgarten, Landrath; Herr Joh. George von Kalinowski, Marschcommissarius; Herr von Raczek, Kreisdeputirter; Herr D. Erdmann Ischulke, Kreisphysikus; Herr Heinrich Andreas Conrad Grimm, Kreissteuereinnehmer.

R 3

Sech.



Sechster Abschnitt.

Von den Herrn zu Gros-Strelitz.

Ursprünglich war die Herrschaft eine herzogliche Domäne und hatte zuweilen ihren eignen Herzog; aber schon zeitig wurde der Anfang zur Veräußerung der Güter gemacht. Bereits im Jahr 134 verkaufte Herzog Vladislaus die Güter Adawilla (Adamowiz) und Brzono; nebst dem Walde Osag an Adam von Kofor, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß er neue Dörfer erbauen und auf deutsch Recht setzen solle.¹⁾ Herzog Albert bestätigte 1325 diesen Kauf. Er wohnte einige Zeit zu Gros-Strelitz und starb ohne Erben,²⁾ und Heinrich Herzog zu Falkenberg erhielt 138 die Herrschaft; dann beherrschte solche 1387 Boleslaus, Herzog zu Oppeln und Herr zu Strelitz; 1391 Johann und Volko, 1410 Bernhard Herzog zu Oppeln und Falkenberg. Endlich kam Strelitz wieder ans Herzogthum Oppeln und nach dem Tod Hansen Herzogs zu Oppeln an die Kron Böhmen. Kaiser Matthias verkaufte 1615³⁾ die Herrschaft Gros-Strelitz und Leschniz sammt den Dörfern Halbendorf, Salesche, Dollna, Leschniz, Groß- und Klein-Stamisch, Łaziska, Wielelsche, Dambrowka und Ziandowiz an den George von Nädern, für 80000 Thaler, jedoch ohne das Jus patronatus, welches sich der Kaiser nebst der Aufsicht über alle Geistlichen und Hospitalsachen vorbehielt.⁴⁾

George

1) Kirchenakten von Gros-Strelitz.

2) Lucā Schles. Dentiv. S. 694.

3) Böhm. Diplom. Beyträge, 3. T. S. 78.

4) Kaufbrief hierüber, welcher in vid. Abschrift in meinen Händen ist.



George von Näder starb ohne Leibeserben und seine Güter fielen an seine Schwester Margaretha, verehelichte von Kollowrat. Diese hatte eine Tochter, welche an den Freyherrn von Promnitz verheirathet wurde, an welchen die Güter kamen; er blieb ohne Erben und vermachte im Jahre 1650 die Herrschaft Gros-Strelitz an Gustav Colonna Freyherrn von Fels.¹⁾ Bey dieser Familie ist es heute noch, und heisset der gegenwärtige Besitzer Philipp Graf von Colonna.

Siebenter Abschnitt.

Von den Städten.

A. Von Gros-Strelitz, pol. Wielka Strelca.

Gros-Strelitz war 1235 vermuthlich noch keine Stadt, denn Vladislaus Herzog zu Teschen und Oppeln sagt in dem Kaufinstrument der Dörfer Adamowiz, daß solche in *Districu Opoliensi* lägen; da solche doch seit der ersten Einrichtung zum Gros-Strelitzer Weichbilde gehören und ohnweit dieser Stadt liegen, folglich scheint solche noch keine Stadt gewesen zu seyn.

Aber hundert Jahre später, 1324 war sie schon die Residenz des Herzogs Albert, der sich Herzog zu Oppeln und Herr zu Strelitz nennt, und verschiedene Privilegien am letztern Orte ausgestellt; in einem derselben vom Jahre 1362 heist Strelitz: „Unsere neue Stadt“ vermuthlich war sie um jene Zeit erbau-

R 4

1) Dipl. Beyträge dritter Theil.

erbauet, oder erhielt Stadtrecht. Im Jahre 1408 hatte sie eine Kirche, wozu die Güther Adamowiz und Brzozowiz, besonders zur Unterhaltung des Pfarrers gegeben, und die Schenkung von Bernhard Herzog zu Falkenberg und Herr zu Gros-Erzlich am Freytag nach dem Sonntag Lätare 1408 bestätigt wurde. Die Gegenwart der Fürsten zog Handwerker nach der Stadt, und folgende errichteten ordentliche Innungen: Als die Fleischer, Schuhmacher, Kürschner, Schneider, Büttnier, Schmiede, Töpfer und Leinweber.

Von dem, was die Stadt bis 1754 betroffen, habe ich nicht das geringste erfahren können. Den 21. Nov. gedachten Jahres brannte ein großer Theil der Stadt ab. Im Jahre 1785 erbauten die Evangelischen Einwohner um ihren erhaltenen Begräbnißplatz eine Mauer.

§. 2.

Gegenwärtige Verfassung.

Sie ist eine Mediatstadt, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, liegt 5 Meilen von Oppeln, und steht in Kammeralsachen unter dem Steuer-rath des sechsten Departemens, ist größtentheils mit einer Mauer umgeben, hat zwey Thore und gepflasterte Gassen; die Häuser sind theils gemauert, theils von Holz, und hat folgende Gebäude:

1. Das herrschaftliche Schloß, ist gut gebaut, bey demselben ist ein zierlicher Garten.

2. Ein Rathhaus.

3. Eine

3. Eine katholische Kirche, wovon der Landesherr Patron ist. Bey derselben sind eingepfarrt: Suchow, Modro, Lohni, Brzesina, Kosnionkau, Adamowiz Neudorf und das Keschizer Vorwerk. Den Gottesdienst verrichtet der Erzpriester Adam Joseph Freyherr von Larisch, *Pralatus Cancellarius* bey dem Domstift St. Johannis; welche durch zwey Kapläne die kirchlichen Geschäfte betreiben läßt.

4. Die katholische Begräbnißkirche, zum heiligen Kreuz genannt.

5. Die St. Barbarakirche, beyde liegen in der Vorstadt.

6. Ein Hospital.

7. Eine katholische Schule.

8. Vier andere öffentliche Gebäude.

9. 93 Bürgerhäuser in der Stadt und 24 in der Vorstadt, unter erstern sind 3 wüste Stellen.

Die Religion der Einwohner ist, bis auf einige, katholisch; die Sprache deutsch und pohlisch.

Ihre Anzahl war:

Im Jahre 1764	—	790.
1781	—	894.
1783	—	869.

Im Jahre 1782 sind

Getraut, Geboren, Gestorben.

Paar. Knab. Mädg. Männl. Weibl.

Vom Civilstande 8 — 30 31 — 18 16.

Militair 1 — — 1 — 1 —

N 5

Die



Die Nahrung der Einwohner bestehet:

a. Im Ackerbau, die Bürger haben 260 Scheffel Ausfaat.

b. Im Bierbrauen, welches auf 90 Häusern hastet; indessen hat die Stadt keinen Dorfkretschmer zu verlegen, und ist der Gewinn gering.

c. Im Handel, der aber von keiner großen Bedeutung ist; da die Kramgerechtigkeit und der Handel auf allen Häusern hastet, so theilt sich der Gewinn zu sehr.

Zahrmärkte werden 6 gehalten.

d. In Betreibung folgender Gewerbe: Ein Vader, 1 Bäcker, 1 Barbier, 9 Brandtweinbrenner, 3 Büttner, 2 Glaser, 2 Huchthächer, so an 700 Stück Hütche fabriciren; 1 Rupferschmied, 21 Kürschner, 2 Maurer, 1 Pfefferkuchler, 1 Postamentier, 2 Rademacher, 2 Riemer, ein Rothgärber, 1 Sattler, 2 Schlosser, 4 Schmiede, 10 Schneider, 2 Schorsteinfeger, 45 Schuster, 3 Seifenstender, 1 Seiler, 4 Stricker, welche über 3000 paar Strümpfe debitiren; 3 Tischler, 3 Töpfer, 2 Weisgärber, 2 Zimmerleute, 34 Züchner, so etwa jährlich 200 Schock Leinwand fertigen.

Das jährliche Consumo von Gros-Strehliz ist: 168 Scheffel Weizen, 3600 Scheffel Roggen, 120 Scheffel Gersten, zum Backen; 1004 Scheffel Getraide zu Brandtwein, 264 Scheffel Malz, 60 Ochsen, 440 Schweine, 510 Kälber, 570 Schöpfe.

Der



Der Magistrat bestehet: Aus einem Bürgermeister, Herr Karl Priemee; aus einem Polizenburgermeister, Herr Joseph Diebisch; zwey Rathmännern, Herr Anton Severin Scotti, und Herr Anton Solga; einem Notario, Herr Johann Ernst Böhm; und Rämmerer, Herr Anton Neumann.

Zur Garnison liegen zwey Compagnien von Kuirassierregiment von Podewils.

B. Von der Stadt Leschniz.

Die Stadt Leschniz ist mediat, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, liegt von Oppeln 6 Meilen am rechten Ufer der Oder, wurde 1460 von den Hupiten eingenommen und die Einwohner gequält, durch die Breslauer, Schweidnitzer und Meißner befreyt. Ihre meisten Häuser sind von Holz, sie hatte ehemals Mauern und drey Thore. Mauern und Thore sind eingefallen; sie ist auch ohne Pflaster, und hat folgende Gebäude:

1. Eine katholische Pfarrkirche, an der ein Pfarrer, Johann von Reinhaben; und ein Kaplan, Carolus Nave, steht. Sie war 1448 schon erbauet, *) anfänglich dem heiligen Martin, nachher aber der heiligen Dreieinigkeith gewiedmet.

2. Eine Begräbniskirche in der Vorstadt, welche ein heidnischer Tempel gewesen seyn soll.

3. Eine katholische Schule, worin ein Rektor, Franz Bartsch, steht.

Das

1) Böhm's dipl. Beitr. 2. T. S. 80.

Das Feldkloster kommt bey dem Dorfe Annaberg vor.

4. Bürgerhäuser sind 126.

Die Bogen Leschniz kann füglich nicht als Vorstadt betrachtet werden, weil solche zu den Dörfern gehört.

Etwas bemerkenswerthes von Leschniz ist: daß die Einwohner nur eine einzige Quelle zum Wasser haben, welche kaum eine Cubic Elle enthält, niemals frieret, aber weder größer noch kleiner wird, bald aber ein kleiner Bach, der in in einem kurzen Lauf 7 hinter einanderliegende Mühlen treibt.

Die Religion der Einwohner ist katholisch, die Sprache deutsch und polnisch und ihre Zahl 562.

Die Bürger nähren sich meist vom Ackerbau, da solche über 400 Scheffel Land besitzen; von den Wallfahrten auf den Annaberg, und folgender Handthierung:

Ein Vater, 1 Barbier, 1 Buchbinder, 1 Büttner, 1 Färber, 4 Fleischer, 1 Glaser, 1 Kürschner, 46 Leinweber, 5 Müller, 1 Rademacher, 1 Sattler, 2 Schlosser, 2 Schmiede, 4 Schneider, 36 Schuster, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Tischler, 1 Töpfer, und 1 Ziegelstreicher.

Die Stadt ist ohne Garnison, gehört zum sechsten Steuerräthlichen Departement, und hat zu Vorgesetzten einen Bürgermeister, einen Feuerbürgermeister und zwey Rathleute.

In

In der Stadt ist ein Königl. Accis- und Zollamt, wobey ein Einnehmer und ein Controllleur steht.

Achter Abschnitt.

Vom Gros- Sterblicher Kreise insbesondere.

Die Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

Adamowiz, Adamsdorf, gehört dem jeheemaligen Pfarrer zu Gros-Strehlig; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 14 Bauern, 16 Gärtner, 1 Häusler und 157 Einwohner.

2. Annaberg, Swigta Anna, ist der mit einem Dorfe, dem Franziskanerkloster und 35 Kapellen bebaute Berg. Zum Gnadenbilde geschehen viele Wallfahrten, auf einer andern Anhöhe ist der sogenannte Calvariberg. Im Kloster sind ein Guardian und 20 Geistliche, welche unter der Krafauer Diöces stehen. Dieses Kloster wurde 1516 von Holz erbauet, 1673 erweitert und verbessert, 1709 der sogenannte Kreuzweg errichtet und 1733 eine steinerne Kirche erbauet. *)

Im

*) Handschriftliche Nachrichten.



Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Schule und 44 Häusler, die sich wegen der häufigen Wallfahrten recht gut befinden; die Zahl der Menschen ist 184. Das Dorf gehört dem Herrn Grafen von Gaschin, und liegt eine halbe Meile von Leschniz. Hier giebt es eine Menge Obst, besonders Vorstorfer Aepfelbäume.

3. Balczarzewiz, im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 5 Bauern, 9 Gärtner und 99 Einwohner.

4. Blotniz, Blotnica, gehört dem Herrn Karl Friedrich von Wehner, fasset ein herrschaftliches Wohnhaus, worinn eine evangelische Kapelle; einen hohen Ofen, ein Frischfeuer, ein Vorwerk, 10 Bauern, 10 Gärtner, 2 Häusler und 163 Einwohner.

5. Boritsch, Boriz, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, fasset ein Vorwerk, 21 Gärtner, eine Mühle Gotschul genannt, und 143 Einwohner.

6. Brezina, demselben gehörig, hat ein Vorwerk, 10 Gärtner und 35 Einwohner.

Bregula, siehe Grodzisko.

7. Carmerau, eine auf der Gränze des Oppeln'schen Kreises angelegte Kolonie, wovon die eine Hälfte auch in dem gleichgedachten Kreise, die andere aber im Gros-Strehlitzer lieget; beyde führen einen Namen, und zwar nach dem jetzigen Herrn Großkanzler Excellenz. Diese gehört dem Herrn Grafen



Grafen von Colonna, hat 10 Stellen und wird von 32 Menschen bewohnt.

8. Centawa, ist das Eigenthum des Herrn von Wehner. Im Dorfe befindet sich eine katholische Kirche und Schule, 16 Bauern, 11 Gärtner, eine Wassermühle, 5 Häusler und 177 Einwohner.

9. Czarnosin, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, hat ein herrschaftliches Vorwerk, 7 Bauern, 14 Gärtner, 4 Mühlen, 2 Häusler und 157 Einwohner.

10. Danietsch, Daniz, hat zwey Anthrile.

Eines mit dem Beynamen Sucho, worinn ein Vorwerk, 5 Bauern, 8 Gärtner, 2 Häusler und 93 Einwohner.

Das andere Trachisch, gehört dem Herrn Baron von Lahrish, hat ein Vorwerk, 16 Gärtner, 2 Häusler und 81 Einwohner.

11. Dombrow, auch Dombrowka, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Besler, hat ein Vorwerk, 3 Bauern, 4 Gärtner, 4 Häusler und 55 Einwohner.

12. Dollna, gehört dem Herrn Grafen von Colonna. Im Dorfe ist eine katholische Kirche und Schule, 25 Bauern, 8 Gärtner, 2 Häusler und 195 Einwohner.

13. Dzuschowiz, Dziechowice, dem Grafen von Colonna gehörig, hat zwey Vorwerke, eine katholische Schule, 15 Bauern, 24 Gärtner, eine Mühle, 11 Häusler und 297 Einwohner.

14. Dziowkowiz, poln. Dinkowice, gehört demselben, hat ein Vorwerk, 12 Bauern, 16 Gärtner, eine Mühle, die Nimiez heißt; 5 Häusler und 181 Einwohner.

Ellgut, Ligotta, diesen Namen führen drey verschiedene und von einander entfernt liegende Dörfer und eine Kolonie.

15. Klein-Ellgut, Miala Ligotta, gehört dem Herrn von Wilczek, hat ein Vorwerk, zwey Bauern, 10 Gärtner und 47 Einwohner.

16. Ober-Ellgut, Birchna Ligotta, gehört demselben, hat ein Vorwerk, 7 Bauern, 9 Gärtner, ein Häusler und 91 Einwohner.

17. Kolonie Ellgut, ist auf 8 Stellen angelegt und wird von 30 Menschen bewohnt; gehört ebenfalls dem Herrn von Wilczek.

18. Czammer, Tschammer-Ellgut, ist das Eigenthum des Herrn General von Esz. Im Dorfe sind zwey herrschaftliche Vorwerke, 15 Bauern, 14 Gärtner, eine Wassermühle, ein Häusler und 162 Einwohner.

19. Jendrin, ist ein kleines Dörfchen von einigen Häusern, so zu Klein-Rosmierka gehört.

Giebel, ist der Name einer Feldmühle, so zu Himmelwitz gehört.

20. Gogolin, dem Herrn Grafen von Gaschin gehörig, fasset ein herrschaftliches Vorwerk, 31 Bauern, 29 Gärtner, 2 Wassermühlen und 312 Einwohner.

21. Gonssorowiz, Jassorowice, auch Genschiorowiz, hat ein Vorwerk, ein Schule, 15 Bauern, 18 Gärtner, 2 Mühlen, ein Häusler und 207 Einwohner. Gehört dem Stifte Himmelwitz.

Gotschel, ist der Name einer Feldmühle nach Brieg gehörig.

22. Grodisko, Grodzisko, gehört dem Herrn Grafen von Tenczin, hat eine katholische Kirche, ein Vorwerk, 8 Bauern, 40 Gärtner, 5 Häusler, eine Mühle, die Klink heißt, und 298 Einwohner. Das Vorwerk führt den Namen Bregula.

23. Grzeboschowiz, dem Herrn von Wehner gehörig, ist ein kleines Dörfchen, so aus einem Vorwerk, drey Gärtnern bestehet, und worinn 21 Menschen wohnen.

Satasch, eine Mühle, die nach Himmelwitz gehört.

Beschr. v. Schl. II. B. 4. St. C

24. Heinrichsdorf, eine neue Kolonie von 11 Stellen, in den 40 Menschen wohnen.

25. Himmelwitz, poln. Jemelica, hat ein Vorwerk, 1 Kirche, eine Schule, 23 Bauern, 32 Gärtner, 2 Wassermühlen, 6 Häusler und 124 Menschen. Dies Dorf gehört dem Stifte daselbst, wovon im neunten Abschnitt das mehrere vorkommt.

26. Januschkowiz, gehört dem Stifte Himmelwitz. Im Dorfe findet sich ein Vorwerk, 8 Bauern, 21 Gärtner, eine Mühle, 3 Häusler und 204 Menschen.

27. Jaschiona, Jeschina, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 11 Bauern, 7 Gärtner, eine Mühle, 4 Häusler und 120 Einwohner.

28. Kadlub, ist das Eigenthum des Herrn Johann Erdman Grafen von Tenczin. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, ein hoher Ofen, zwey Frischfeuer, ein Bauer, 32 Gärtner, eine Mühle und 5 Häusler. Die Zahl der Einwohner ist gegenwärtig 222.

29. Kalinowa, Kalinowicz, Kalinow, gehört dem Herrn Ernst von Strachwitz, hat eine katholische Kirche, ein herrschaftliches Schloß und zwey Vorwerke; 11 Bauern, 23 Gärtner, zwey Wassermühlen und 177 Einwohner.

30. Kadlubiez, gehört dem Stifte Himmelwitz, hat ein Vorwerk, 28 Bauern, 6 Gärtner, eine Mühle, ein Häusler und 144 Einwohner.

31. Kalinowiz, hat zwey Theile, beyde gehören dem Herrn von Kalinowski, und befinden sich: ein Vorwerk, 10 Bauern, 7 Gärtner, 2 Häusler und 138 Einwohner.

32. Kadlubiez, ist das Eigenthum des Herrn Baron von Lahrsch, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 5 Gärtner, ein Häusler und 93 Einwohner.

33. Keltzsch, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, hat eine katholische Kirche und Schule, ein Vorwerk, 43 Bauern, 22 Gärtner, 4 Mühlen, 9 Häusler und 347 Einwohner.

Klinke, ist der Name einer Mühle.

Koschütz, siehe Kosmierka.

34. Krassowa, Kraschom, gehört dem jetzmaligen Pfarrer zu Teschniz. Im Dorfe sind 6 Bauern, 9 Gärtner, eine Wassermühle, ein Häusler und 75 Einwohner.

35. Kroschniz, ist dem Herrn Grafen von Tenczin zuständig. Im Dorfe ist eine Wassermühle, 6 Bauern, 16 Gärtner, 3 Häusler und 143 Einwohner.

36. Krempa, gehört dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 7 Bauern, 24 Gärtner, 3 Mühlen und 177 Einwohner.

37. Rziensowiesch, auch Eiesowies, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, hat 59 Bauern, 3 Gärtner, eine Häuserstelle, und wird gegenwärtig von 330 Menschen bewohnt.

38. Laziska, laziskh, gehört demselben. Im Dorfe sind 12 Bauerhöfe, 7 Gärtner, 2 Mühlen und 4 Häusler. Einwohner sind 136.

39. Freyvogten Leschniz, loznica, gehört dem Herrn Grafen von Gesler, hat ein Vorwerk, 15 Gärtner, 5 Mühlen, 7 Häusler und 114 Einwohner.

40. Mocker-Lona, deutsch Nas-Lona, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, hat ein Vorwerk, eine katholische Schule, 19 Bauern, 14 Gärtner, 2 Häusler und 223 Einwohner.

41. Lona, mit dem Beynamen Sucho, auch pohlisch; gehört demselben, und ist von vorstehendem Dorfe $\frac{1}{2}$ Meile entfernt.

42. Neudorf, Nowowies, gehörte ehemals den Jesuiten zu Oppeln, jetzt der General-Schulen-Administration. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 7 Gärtner und 39 Einwohner.

43. Neudorf, ein kleines Dörfchen im Walde bey Ketsch, so keine besondere Gerichte hat, sondern zu Ketsch gehört.

44. Niewke, gehört dem Dohmkapitel zu Oppeln, jetzt ist Herr, der *Abbé de Prades*. Im Dorfe sind 12 Bauern, ein Gärtner, einige Häusler und 93 Menschen.

Nimiez, oder Deutschemühle, siehe Dziomkowiz.

45. Nogowtschütz, ist das Eigenthum des Herrn von Wehner, hat ein Vorwerk, 3 Bauern, 10 Gärtner und 78 Einwohner.

46. Olshowa, gehört dem Herrn von Razek, im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 13 Bauern, 14 Gärtner, 2 Häusler und 155 Einwohner.

47. Oleschka, gehört dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 10 Bauern, 8 Gärtner und einige Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 55.

48. Ocziek, gehört dem Herrn Grafen von Tenczin. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 19 Gärtner, eine Mühle, ein Frischfeuer und 116 Einwohner.

Pioßek, eine Feldmühle.

49. Groß-Pluschnitz, ist dem Herrn von Wehner zuständig, hat ein Vorwerk, eine Kirche und Schule, 7 Bauern, 10 Gärtner, eine Mühle und 119 Einwohner.

50. Poremba, dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 7 Gärtner, einige Häusler und 100 Einwohner.

51. Posenowitz, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 7 Gärtner und 96 Einwohner.

52. Raschowa, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, 17 Gärtner und 117 Einwohner und gehört dem Stifte Himmelwitz.

53. Rokitsch, Rokitz, gehört dem Kloster Himmelwitz, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 5 Bauern, 20 Gärtner, 3 Mühlen, einige andere Häuser und 157 Einwohner.

54. Rosmierka, Gros- gehört dem Herrn Grafen von Tenczin. Im Dorfe ist eine katholische Kirche, 1 Schule, 31 Bauern, 4 Gärtner, eine Mühle, 8 Häusler und 252 Menschen.

55. Rosmierka, Klein- demselben gehörig, hat ein Vorwerk, eine Schule, 21 Bauern, 28 Gärtner, eine Mühle und 10 Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 329.

56. Roseniontau, gehört nach Himmelwitz. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 9 Bauern, 11 Gärtner, eine Mühle und 119 Einwohner.

57. Sakrau, gehört dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 9 Bauern, 18 Gärtner, 2 Mühlen und 201 Einwohner.

58. Salesche, Zalecze, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, hat ein Vorwerk, eine Kirche, eine Schule, 61 Bauern, 20 Gärtner, 12 Häusler und 477 Einwohner.

59. Schedlitz, auch Sedlitz, gehört der Baronesse von Labrisch. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 20 Bauern, 11 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Menschen ist 174.

60. Schimischow, dem Herrn Grafen von Tenczin gehörig, hat zwei Vorwerke, 11 Bauern, 17 Gärtner, 3 Mühlen, 10 Häusler und 243 Einwohner; eines von den Vorwerken ist erst neu erbauet.

61. Schironowiec, gehört dem Herrn von Wehner, hat 6 Bauern und 48 Einwohner.

62. Sprengschütz, der General-Schulen-Administration gehörig, hat ein Vorwerk, 4 Bauern, 9 Gärtner und 79 Einwohner.



63. Gros-Stanisch, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna. Zum Dorfe wird gerechnet ein hoher Ofen, 2 Frischfeuer, 19 Bauern, 17 Gärtner, 2 Mühlen, einige Häusler und 251 Einwohner.

64. Klein-Stanisch, gehöret demselben. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 17 Bauern, 12 Gärtner, eine Mühle, 3 Häusler und 243 Einwohner.

65. Stubendorf, gehöret dem Herrn General von Saff. Im Dorfe ist ein Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 13 Bauern, 17 Gärtner, eine Mühle, 13 andere Häuser und 233 Menschen.

66. Suchau, gehöret dem Herrn Grafen von Tenczin; hat eine Kirche, ein Vorwerk, 9 Bauern, 13 Gärtner, eine Mühle, 8 Häusler und 171 Einwohner.

67. Gros-Vorwerk, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, bestehet aber nur aus einem Vorwerk und einer Mühle.

68. Walddhäuser, ist das Eigenthum der Stadt. Gros-Strehlitz hat 9 Bauern, einige Gärtner und 39 Einwohner.

69. Warmuntowitz, gehöret dem Herrn von Behner. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 12 Bauern, 13 Gärtner und 126 Einwohner.



70. Wielmerzowicz, gehöret dem Herrn von Paczinski. Im Dorfe ist ein Vorwerk und 15 Gärtner. Die Menschenzahl ist 97.

71. Wirschlesche, auch Wirschles, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Colonna, hat 16 Bauern und 3 Gärtner.

72. Kolonie Wyßoka, ist im Jahr 1773 auf 16 Stellen erbauet.

73. Ober-Wyßoka, ein altes Dorf, hat nur 16 Gärtnerstellen und eine Kirche.

74. Ziandowiz, auch Ziandowiz, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 2 Luppenfeuer, 13 Bauern, 58 Gärtner, einige Mühlen und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 334.

75. Zrowa, dem Herrn Grafen von Gaschin gehörig, hat ein Vorwerk, 12 Bauern, 13 Gärtner und 3 Häusler.

Zulbau, ist der Name von 2 im Walde gelegenen Luppenfeuern.



Neunter Abschnitt.

Vom Kloster Himmelwitz.

§. 1.

Geschichte.

Herzog Boleslaus zu Oppeln stiftete 1280 das Kloster Himmelwitz auf 20 Cistercienser-Brüdersbrüder, und gab dazu folgende Dörfer:

Himmelwitz, Chenus, Kosmiontau, Gostenia, Ottmuth, Rudlubez, Gogolin, Malne.

Papst Bonifacius VIII. bestätigte 1298 diese Stiftung mit allen Gerechtsamen, Decemen auch dem Patronatsrechte zu Ottmuth.

Dieses Kloster verlor einen großen Theil seiner Güter, wodurch ist unbekannt; es behielt nichts mehr als Himmelwitz und Kosmiontau, daher Herzog Albert Herr zu Strehlitz, 1325 das Dorf Laszisko, und einige Jahre nachher die Güther Dambrowka und Wirtles diesem Stifte zu einiger Entschädigung schenkte.

Im Jahr 1364 erhielt mit fürstlicher Genehmigung, von Margaretha Jaroslaus das Kloster das Gut Ottemis.

Die



Die Huziten, welche besonders die Klöster und ihre Güter sehr mitnahmen, machten es mit Himmelwitz nicht besser, sie verheerten die drey vom Herzog Albert geschenkten Dörfer, und brannten das Kloster ab. Die verwüsteten drey Dörfer waren ohne Häuser und Einwohner, und die Oppelschen Herzoge erbauten gedachte Dörfer, eigneten sie ihren Domänen wieder zu und nahmen solche dem Kloster ab; sie blieben auch dabey und kamen bey der Veräusserung der Domäne Gros-Strehlitz an den damaligen Käufer, und nun besitzt solche der Graf Colonna.

Die Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges trafen auch das Kloster Himmelwitz; es wurde von den Schweden geplündert, angezündet, die Bibliothek und alle Merkwürdigkeiten ein Raub der Flammen.

Aus Mitleiden gegen dieses nun verarmte Kloster, schenkte 1641 Gotthard Eitsch von Brücke, das Gut Januschkowis demselben.

Im Jahre 1702 kaufte das Stift von Karl Ferdinand von Laitsch die zwey Güther Raschowa und Wielmirsowiz, und 1725 von Maria Elisabeth von Lippa und Karl Samuel von Colonna beyde Antheile des Guths Gonschiorowiz.

Das Kloster und Dorf Himmelwitz brannte 1733 gänzlich ab, es wurde aber bald und besser wieder erbauet.

Im Jahre 1746 erkaufte das Kloster das Dorf Kalkisch, und verkaufte dagegen das Dorf Wielmirsowiz.

§. 2.

Namen der sämtlichen ehemaligen Herrn Prälaten.

1. Germanus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1292 den 8. May.
2. Geardus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1338 den 1. May.
3. Sebaldus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1353 den 15. Januar.
4. Hermanus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1354 den 1. März.
5. Arnoldus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1360 den 1. Februar.
6. Simon, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1363 den 15. Februar.
7. Hilarius, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1365 den 3. Junii.
8. Mauritius, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1368 den 14. Junii.
9. Gutherus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1370 den 20. Junii.
10. Erasmus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1380 den 25. Junii.
11. Bernardus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1383 den 2. Junii.

12. Robertus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1393 den 5. Julii.
13. Michael, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1400 den 20. Julii.
14. Georgius, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1425 den 1. April.
15. Mathias, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1463 den 1. May.
16. Joannes, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1463 den 13. December.
17. Nicolaus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1494 den 15. April.
18. Elmon, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1495 den 10. May.
19. Stanislaus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1508 den 2. May.
20. Joannes, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1548 den 3. May.
21. Maximus, Abt zu Himmelwitz; ist gestorben Anno 1551 den 30. December.
22. Leonardus Jworzansky, gestorben 1571 den 15. May.
23. Joannes Boguslawsky, gestorben 1580 den 1. Junii.
24. Georgius Stogin, gestorben 1587 den 1. Julii.
25. Joannes Nuncius, gestorben 1620 den 26. März.
- 26.

26. Matheus Drykomius, gestorben 1628 den 18. November.

27. Martinus Versius, gestorben 1634 den 1. August.

28. Wofgangus, gestorben 1634 den 18. November.

29. Bartholomäus, in Camenz Professor, gebürtig aus Wansen; in Himmelwitz zum Abt erwählt, gestorben 1644 den 25. Junii.

30. Andreas Immanuel Pospolius, aus Schönwalde gebürtig, in Rauben Professor, in Himmelwitz zum Prälaten erhoben; starb 1655 den 25. Januar.

31. Mathäus Franciscus Schlegelius, aus Zülz, Professor in Leibus; gestorben 1663 den 15. Junii.

32. Bernardus Bergachynsk, gewesener Kapelan in Trebnitz, hier aber als Abt erwählt; starb 1666 den 18. October.

33. Andreas Preiß, Professor in Rauben; gestorben 1667 den 24. October.

34. Caspar Bartholomäus, Professor in Leibus; gestorben 1694 den 18. Januar.

35. Malachias, Professor in Himmelwitz; starb 1714 den 5. September.

36. Eugenius, insulirter Abt und Generalvicarius; gestorben 1719 den 21. August.

37. Ludwig Herda, insulirter Abt, gebürtig aus Cosel; segnete das Zeitliche mit dem Ewigen 1747 den 7. October.

38. Eugenius Misura, insulirter Prälat, aus Zülz in Oberschlesien gebürtig; dieser zierte die Kirche mit einer Glocke von 13 Centnern, und 6 neuen schönen Altären, und starb 1763 den 23. Januar.

39. Eugenius Brühl, insulirter Prälat, aus Sohrau gebürtig; unter diesem wurden die übrigen Altäre und eine schöne neue Orgel von 23 Stimmen gebauet. Er zierte die Kirche auch mit 18 großen Bildern, und ließ das hohe Altar nebst den kleinen mahlen und vergolden; starb 1781 den 7. September.

40. Der ist noch lebende Herr Eugenius Staniczka, ist von Gros-Strehlitz gebürtig; erwählt 1781 den 22. October, insulirt 1782 den 28. Julii.

S. 3.

Vom gegenwärtigen Zustande des Klosters.

Das Klostergebäude ist massiv, aber eben nicht weitläufig, liegt an einem kleinen See, der das Kloster mit Fischen versorgt; man fand darinnen vor einiger Zeit einen kleinen Götzen. Die Kirche ist geräumlich, hell, gemahlt und mit einer guten Orgel versehen.

Im Dorfe Himmelwitz ist außer der Klosterkirche noch eine besondere Kirche.

Im



Im Kloster befinden sich ein regierender Abt und Prälat, ein Prior, ein Subprior, 10 Patres und einige Fratres.

Das Stifte besitzt gegenwärtig 7 Dörfer. Als: Himmelwitz, Gonschiorowitz, Januschkowitz, Ottmiz, Raschowa, Kofilsch, Rosmionau; aber sonst weder Probst noch Pfarrtheyen.



Beschreibung

des

Koselschen

und

Zoster Kreises

als

das fünfte Stück des zweiten Bandes

zu

den Beiträgen von Schlesien.

Nebst einem Kupfer.

Beschr. v. Schl. II. B. 5. St. I

Eintheilung.

Erster Abschnitt. Vom Kreise überhaupt.

- §. 1. Lage, Gränzen und Größe.
- §. 2. Berge und Mineralien.
- §. 3. Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.
- §. 4. Von Wäldern.
- §. 5. Seen, Teiche und Flüsse.
- §. 6. Hausthiere.
- §. 7. Häuser.
- §. 8. Einwohner.
- §. 9. Besondere Merkwürdigkeiten.
- §. 10. Verfassung.

Zweiter Abschnitt. Von der Herrschaft Kosel.

Dritter Abschnitt. Von der Stadt Kosel.

- §. 1. Geschichte.)
- §. 2. Gegenwärtiger Zustand.
- §. 3. Von den Einwohnern.

Vierter Abschnitt. Beschreibung der Dörfer.

Fünfter Abschnitt. Von dem Etablissement der Herrnhuter.

Erster



Erster Abschnitt.

Vom Koseler Kreise überhaupt.

§. 1.

Lage, Gränzen und Größe.



Es gehört der Koseler Kreis zum Fürstenthum Oppeln, ist etwan 9 Quadratmeilen groß und gränzet mit dem Neustädter, Gros Strelizer, Zoster, Rattiborschen und Leobschützer Kreise.

Seit der Königl Preussischen Regierung sind folgende vier Dörfer : Dobischau, Dobroslowiz, Utschikow und Mazkirch von ihm abgenommen und
zum

zum Rattiborschen Kreise geschlagen worden; daher sie denn auch auf der großen Schubartschen Charte als zum Koseler Kreise gehörig, gezeichnet stehn.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Der Kreis ist mehrentheils eben; von Nieznaschin ziehet sich über Mustiz, Bloskowiz, Witoslawiz, Radischau bis Milliesch eine Kette von Anhöhen, welche zwar nicht unter Berge gerechnet, aber als ganze beträchtliche Hügel angenommen werden können. Erzte giebt es nicht, auch finden sich keine Steinbrüche.

An Töpferthon ist im Kreise kein Mangel, er ist aber nicht von vorzüglicher Güte. Mergel wird um Pawlowizka und Gros-Grauden gefunden, wovon der erstere den Vorzug hat.

An gutem Schlamm, der dem Mergel ziemlich an die Seite zu setzen, fehlet es nicht hier. Die Czieskowitzer Güther haben sehr guten Schlamm, auch um pohlisch Neukirch und an der Oder findet sich dergleichen.

Torf gräbt man auf der Herrschaft pohlisch Neukirch und auf den Wiesen an der Oder; an dem letzten Orte ist der Torf mit weissen Mergel gemischt.

§. 3.

Beschaffenheit, Fruchtbarkeit des Bodens, Beackerungsart und Produkte.

Der Boden im Koseler Kreise im Ganzen genommen, gehört unter die mittelmäßig fruchtbaren; welcher theils grau und fett, lehmicht, leicht und staubartig ohne Sand, theils aber auch schwer und fest, schmierig und sandigt ist. Man theilt den Boden hier gewöhnlich in zwey verschiedene Hauptarten und nennt den Oberboden den schlechten, den Landboden aber den bessern; beyde indessen unterscheiden sich wiederum in fette und leichte Erdbarten. Die Dörfer an der Oder haben grösstentheils den sandigen, staubartigen und zum Theil schweren, festen Boden, welcher am meisten Weizen und Hafer, auch etwas Gerste, aber am wenigsten Korn trägt. Der Ertrag von Weizen ist nicht groß, weil man in den besten Jahren nur höchstens $4\frac{1}{2}$ bis 5 Korn, gewöhnlich aber nur $3\frac{1}{2}$ Korn gewinnen kann. Die Sommerung ist zwar im Ertrage ungleich stärker, aber auch dieser ist gegen den Ertrag im Landboden nur wenig zu rechnen. In der Gegend von Sackrau, Lohnau, Czieskowiz, Ostrosniz, Kostenthal, Drawnig und Gros-Nimsdorf, als im eigentlichen Landboden, ist das beste Weizen- und Roggenland, und man gewinnt in mittelmäßigen Jahren 7 bis 8 Korn, in guten aber mehr. Es wird hier mehr Weizen erbauet, als verhältnismäßig in den benachbarten Kreisen.



Roggen wird am meisten in den Gegenden von Krzanowiz und Steblau gewonnen. Den Gran- oder wie er auch sonst genannt wird, den bärtigen Weizen erbaut man in den Dörfern an der Oder. Der Ueberfluß des Getreides wird theils auf die Wochenmärkte nach Leobschütz, Neustadt und Kosel, auch zum Theil nach Breslau versahren.

Hirse und Zeidekorn ärndtet man vorzüglich auf den Fleckern an der Oder.

Der Kartoffelbau wird zwar durchgehends, aber nur mittelmäßig, betrieben.

Der Flachsbau nimmt von Jahr zu Jahr zu, und man fängt an mehreren Fleis, wie bisher geschehen, daran zu wenden.

An Heu werden jährlich 3200 Fuder ohne das Grumt beladen.

Obstbäume sind 10347, besonders wird viel Obst in der Gegend von Miestitz erhalten.

Der Acker wird mit Pferden bereitet, meist breite Beete geackert, in den nassen Gegenden aber schmale. Die Brache ist fast durchgehendes üblich.

§. 4.

Von den Wäldern.

Der größte Theil der Waldungen besteht aus Nadelholz, Fichten, Kiefern, Tannen; indessen giebt es



es auch Eichen- Buchen- Birkenwälder und Erlen-Brüche.

Gzieskowiz hat schönen Buchenwald; die Herrschaft Kosel bey Poberefschau und Meharz viel Eichen und bey Messermiz, Kłodniz 2c. weitläufige Forsten. So wie die Waldungen des Dominiums Neukirch, besonders bey Dargowiz, ansehnlich sind.

Waldbienen finden sich wenige, dagegen ist an Wildpret allerley Art kein Mangel.

§. 5.

Seen, Teiche und Flüsse.

Seen und große Teiche giebt es gar nicht, kleine Teiche aber verschiedene.

Die Flüsse sind die Oder, welche einen grossen Theil die Gränze zwischen Kosel, Gleiwiz und Gross-Strelitz macht; sie berührt oberhalb, zwischen Turzy und Miestetz, den Koseler Kreis und schlängelt sich längst demselben beynah 5 Meilen, bis solche hinter Mechniz ihn wieder verläßt.

Die Kłodniz, ist ein kleiner Bach der aber verschiedene Mühlen treibt.

An Fischen ist eher ein Mangel als ein Ueberfluß, da besonders die Oder in der Gegend nicht fischreich ist, woran vielleicht die vielen Krümmungen Ursache ist.



§. 6.

Haus = Thiere.

Pferde und Kühe sind von Mittel-Schlage. Die Zahl derselben ist : 292 Pferde.

484 Ochsen.

4680 Kühe.

23711 Schaafe.

2660 Schweine und

1070 volle Bienenstöcke.

§. 7.

Häuser.

Die alten Wohnungen der Landleute sind von Schrotholz, die neuern von Bindewerk, in der Stadt meist gemauert; unter den Adlichen Häusern zeichnet sich das zu polnisch Neukirch vorzüglich aus. Ziemlich gute Lustgärten sind zu dem gleichgedachten Neukirch und zu Czecaskowiz, wo sich auch viele Drangerie findet.

Im Kreise ist : 1 Stadt.

77 Dörfer, und zwar

74 Alte.

2 Kolonien.

1 Etablissement der Herrnhuter.

Im



In den Dörfern aber :

60 Vorwerke.

20 Kirchen, so katholisch, und 1 zum Brüder-Gottesdienst bestimmt.

17 Schulen.

664 Bauern.

1333 Gärtner.

592 Häusler.

§. 8.

Einwohner.

Vom gemeinen Mann kann man eben nicht sagen, daß er bödsartig sey, aber faul ist er durchgängig und sorgt nur für heute. Um ein Glas Brandtwein läßt er alles mit sich machen.

Die Dorfsbewohner sind sämmtlich katholisch, die polnische Sprache ist die herrschende. In Kostenthal redet alles deutsch, auf den Kolonien zu Militsch, Grauden, Pawlowitzke und Leoschitz findet man viele deutsche Einwohner.

Die Zahl der Einwohner war ohne die Stadt :

1756 — 9110.

1766 — 14467.

1776 — 14328.

1782 — 14674.

Z 5

Im



Im Jahr 1782 sind im Kreise ohne die Stadt:

Vertraute.		Geborne.		Gestorbene.	
Männliche.		Weibliche.			
Paar.	Ehel. unehel.	Ehel. unehel.	Sum. 1	Beide Mänt.	Weibl. Sum.
129	322	3	317	14	656 240 232 472

§. 9.

Besondere Merkwürdigkeiten.

Von Alterthümern hat der Kreis weiter nichts aufzuweisen, als einige auf ziemlichen Anhöhen befindliche und mit hoch aufgeworfenen Wällen versehene Plätze, worauf ehemals Schlösser der Tempelherrn gestanden haben. Es sind dergleichen Plätze drey, nemlich bey den Dörfern Dzielaw, Ostrosniz und Rzeziz. Urkunden finden sich zwar hierüber nicht, man weiß es bloß aus Tradition, und die Bauart der in beyden letzten Orten befindlichen Pfarrkirchen scheint zu beweisen, daß solche aus den Zeiten der Tempelherrn herrühren. Ruinen von alten Schlössern siehet man zu Rzeziz und Ostrosniz.

Einige Hügel auf Grzendziener Feldern werden seit langen Zeiten Fürstenberge genannt, ohne daß man eine Ursache davon anführen kann. Bey Miestiz fand man vor 11 Jahren einige Urnen, in welchen außer etwas Asche kleine metallene Figuren lagen, die aber durch den Zahn der Zeit so verzehret waren, daß man ihre wahre Bedeutung nicht beurtheilen konnte; vielleicht waren sie Gößenbilder.

§. 10.



§. 10.

Verfassung des Kreises.

Diesem Kreise ist wie allen ein Landrath vorgelegt, welcher unter der Königl. Krieges- und Domainenkammer zu Breslau steht. Der Adel ist in Justizsachen dem Brieigischen Oberamte untergeordnet. Der Kreis gehöret in Ansehung der Steuer zur zweyten Klasse und wegen der Viehasssekuranz zur zweyten Societät.

Das Infanterieregiment von Anhalt hat die Werbung.

Die gegenwärtigen Kreisofficianten sind: Der Landrath, Herr Johann von Schipp; Kreisdeputirte, Herr Johann von Seidlitz; Landesälteste, Herr Baron von Esß; Gemeinheitskommissarius, Herr George von Fluck; Kreisphysikus, Herr D. Rosenal; Steuereinnnehmer, Herr Carl Weyde.

Zweyter Abschnitt.

Von der Herrschaft Rosel.

Rosel gehörte in den ältern Zeiten dem Herzog Kasimir zu Beuthen, der sich in einer Urkunde vom Jahr 1286 einen Herrn von Rosel nennt. Nach ihm beherrschte es unter den Namen eines Für-

1) Böhm Dipl. Beiträge, 1. Th. S. 51.



Fürstenthums Herzog Vladislaus, der es 1327 dem Könige Johann von Böhmen zu Lehn auftrug, ¹⁾ und sein Sohn Herzog Bolko 1347; beyde Vater und Sohn starben kurz hintereinander und hinterliessen beyderseits Kinder. Daher machten nach dem Tode sowohl die Herzoge von Dels als auch von Teschen Anspruch auf die Kosler Ländereyen. Der Herzog Conrad von Dels that es im Namen seiner Gemahlin und ihrer Schwester; der Herzog Casimir von Teschen aber im Namen seiner Mündel der 3 hinterlassenen Töchter des Herzogs Bolko.

Nach verschiedenen richterlichen Aussprüchen und Privatverträgen wurden endlich in einigen Jahren 1359 diese Zwistigkeiten so beendigt, daß der Herzog von Dels Kosel ²⁾ und halb Beuthen bekam; diese Herzoge führten auch über 100 Jahr Kosel in ihren Titeln. ³⁾ Als Kayser Matthias das Fürstenthum Dels kaufte, vertauschte er 1479 das Gebiet von Kosel an den Herzog von Teschen Kasimir, gegen Tarnowitz. ⁴⁾ Kosel kam wieder an das Fürstenthum Oppeln, und nach dem Tode des Herzogs Johann an die Krone Böhmen, welche es an den Wilhelm von Oppersdorf und dann an die Roßtzizische Familie verpfändete. Kayser Karl VI. schenkte Kosel

1) Böhm. Dipl. Beyträge, 5. Th. 78. 6. Th. S. 177.

2) Die Herzoge von Dels fertigten schon vor diesem Vergleich als Herrn von Kosel Urkunden aus, vom Jahr 1355. 1356 u. die man in Böhm. Dipl. Beyträgen findet.

3) Versuch einer Schl. Geschichte S. 82.

4) Ebenbas. S. 160. Fuchs Hist. Geschichte von Dels S. 13.



sel dem Grafen von Menziskof, 1735 aber wurde es dem Gräflich von Plettenberg'schen Geschlechte als ein förmliches Mannslehn verkauft, welche es noch gegenwärtig besizet.

Dritter Abschnitt.

Von der Stadt Kosel, poln. Kosle.

§. 1.

Geschichte.

Kosel mag eine alte Stadt seyn, sie war schon 1306 die Residenz eines Herzogs. ¹⁾ Die drey Konrade, der weiße, der kantner und der jüngere, Herzoge zu Dels und Herrn zu Kosel stifteten 1431 das Minorittenkloster. ²⁾ Den 9. Juli 1454 brannte die Stadt gänzlich ab. ³⁾ 1487 saß der unglückliche Herzog Nicolaus zu Oppeln, in Kosel einige Zeit gefangen. ⁴⁾

I. Von der Entstehung des Namens Kosel hat man im Orte folgende zwey Erzählungen:

a) Kosel soll ehemals ein Raubschloß gewesen, von drey Brüdern, welche Roziol, deutsch Bod geheißen,

1) Walth. dipl. p. 459.

2) Böhm. dipl. Beyträge, 1. T. S. 74.

3) Pohl Brandspiegel, S. 150.

4) Bresl. Briefe, 3. B. 2. T. S. 439.



heissen, bewohnt worden seyn, die lange Zeit vom Raube gelebt, bis sie endlich durch allerhand List gefangen genommen und zum Schloßfenster herabgestürzt worden. Von ihnen sey die Stadt Kosel erbauet und habe auch von ihnen den Namen erhalten.

b) Die andere sagt, daß ehehin die Wallachen viele Böcke und Schaafse in der Gegend aufgetrieben und von diesem östern Auftriebe sey der Name und das Wappen der drey Bocksköpfe entstanden.

Im Jahr 1521 schenkte Nikolaus von Gaschowitz zur Armenverpflegung der Stadt das Dorf Dzielniz erb und eigenthümlich, welche Schenkung Herzog Hanns zu Oppeln in gedachtem Jahre bestätigte. ¹⁾ 1577 errichteten die Schneider eine Zunft und erhielten die Zunftartickel von Oppeln. Wilhelm von Oppersdorf setzte 1598 einige Schönfärber zur bessern Betreibung des Tuchmacherwerks an. Andreas von Kochizki der ältere gab 1624 die Erlaubniß, einen Pfefferkuchentisch anzulegen, und 1616 erhielten die Töpfer und Schuster ihre Handwerksprivilegien.

Um diese Zeit war Kosel in seinem blühendsten Zustande; es hatte 410 Häuser, 600 Bürger und über 4000 Einwohner, worunter allein 61 Tuchmacher und 2 Walfer waren. ²⁾ Allein der dreißigjährige Krieg, dieser so viele Länder verwüstende Krieg, hat auch Kosel seiner Größe beraubt und in eine

1) Rathhäusliche Akten.

2) Desgleichen.



eine kleine Stadt verwandelt. Sie wurde 1626 von den dänischen Völkern eingenommen, vom kaiserlichen General von Wallenstein wieder erobert ¹⁾ und nachher von den sächsischen Truppen geplündert; ²⁾ die letztern hatten viele Kranken bey sich, die Sterbe gries um sich und raste einen großen Theil der Einwohner weg. Von den Schweden ward sie 1642 geplündert und völlig abgebrannt. ³⁾

Die Stadt lag lange Zeit in Ruinen, bis sich nach und nach einige Einwohner fanden und wieder etwas anbauen; allein da die Regierung sich der verunglückten Bürger gar nicht annahm, so wurden kleinere und schlechtere Häuser als vorhin erbauet.

In den ersten preussischen Feldzügen unterwarf sich Kosel dem König von Preussen, die ungarischen Insurgenten bestürmten 1745 die Stadt und gewannen sie, allein die Preussen machten sich dieselbe in kurzen unterwürfig, und die ungarische Besatzung zu Kriegsgefangenen.

Nach der Besignehmung Schlesiens, vom König von Preussen, wurde Kosel nicht allein besser wie vorhin befestiget, sondern auch das Hospital, die Pfarrwohnung, Schule verbessert; die Kasernen und verschiedene Bürgerhäuser neu erbauet.

Im Jahr 1754 errichteten die ungarischen Kaufleute eine Factorey hieselbst zur Potasche, womit sie einen

1) Henel. Sil. ren. P. 1. c. VII. p. 82.

2) Lucá S. 694.

3) Henel pag. 83.



einen starken Handel nach Breslau trieben; in demselben Jahre wurde auch eine Apotheke etablirt. Der siebenjährige Krieg wird für Kosel immer merkwürdig bleiben.

Die Vorstädte wurden 1758 bey der Annäherung der österreichischen Armee abgebrannt, im Jahr 1760 die Festung bestürmt, 1761 und 1762 eine lange Zeit vergeblich belagert. Der tapfere Kommendant de la Motte hatte während der Bloquade kein Geld mehr zur Bezahlung der Soldaten, er ließ also Nothmünzen von Messing und zuletzt von Kartenblättern machen, welche nachher wieder eingelöst und daher sehr selten worden. Da nun meines Wissens schon seit länger als 10 Jahren keine eigentliche Nothmünzen mehr geprägt worden, so liefere ich ein Kupfer davon, welches wenigstens den Münzliebhabern nicht unangenehm seyn wird. Dieses Geld ist eine sogenannte Hohl- oder Blechmünze, wie die ehemaligen Schlesischen Bracteaten, und hat außer dem bestimmten Werth bloß das Wapen der Stadt; unter den Nothmünzen von Kartenblättern aber ist der Name des Kommendanten gezeichnet.

§. 2.

Gegenwärtiger Zustand.

Die Stadt Kosel liegt nahe an der Ober, ist eine vortrefliche haltbare Festung, gehöret in Kammeralsachen zum sechsten steuerräthlichen Departement, in Justizsachen aber zum Briegischen Oberamte.

Eie

*Noth-Münze von Messing der Stadt Cosel
während der Bloquade. 1761.*



Sie ist eine Mediatstadt und das Eigenthum des Herrn Grafen von Plethenberg, welcher es als ein Mannlehn besitzt.¹⁾

Die Stadt hat folgende Gebäude:

1. Vier Königliche Kasernen, in denen die Gar-
nison liegt.
2. Ein Rathhaus, auf welchem auch der Got-
tesdienst der evangelischen Gemeinde vom Feldpre-
diger verrichtet wird.
3. Ein Herrschaftliches Schloß, in dem die
Wirtschaftsbeamten wohnen.
4. Ein Landhaus, worinn sich sowohl das Steu-
eramts befindet, als auch die Oberschlesische Landschaft
ihre Sitzungen hält.
5. Eine Katholische Pfarrkirche, welche von
den Maltheserrittern gestiftet seyn soll. Sie gehört
auch noch dem Orden, und der Commendator zu
Gräbnitz ist eigentlich allemal Pfarr daselbst, welcher
aber den Gottesdienst durch einen besondern Pfar-
rer,

¹⁾ Herr Pastor Fuchs in seiner Delbischen Kirchengeschichte sagt zwar S. 13. Note 21. daß der König von Preussen die Herrschaft Rosel gekauft, allein dies ist unrichtig; er ist, wie der Buchstabe St. zeigt, durch den ehemaligen Prorektor Etief zu diesem Fehler verleitet worden. Er selbst hat mich ersuchet, es anzuzeigen.

rer, so gegenwärtig Herr Anton Joseph Simon ist, und einen Kapelan verwalten läßt.

6. Ein Minoritenkloster, in welchem außer dem Guardian, P. Damasus Meywald, noch 8 Geistlichen wohnen.

7. Eine katholische Schule, an der ein Rektor Franz Nancke steht.

8. Ein Hospital, worin 12 auch mehrere Arme gepflegt werden. Die Einkünfte sind jährlich einige hundert Reichsthaler.

9. 191 Bürgerhäuser, welche meist mit Ziegeln gedeckt sind.

Die Kammerer besitzt zwei Dörfer, einen weitläufigen Wald, der aber sehr mitgenommen ist, und hat jährlich etwa 2000 Rthlr. Einkünfte. Die Stadt Kosel muß die Brücke über die Oder unterhalten.

Der Magistrat bestehet aus einem Director, Bürgermeister, Kammerer, Syndico und Rathmann.

Die Königl. Bedienten sind: Der Accis- und Zolleinnehmer, Johann Ludwig Liedemann; der Steuereinnehmer; der Salzfactor, Friedrich Vogel; der Proviantmeister; der Postmeister, Friedrich Vogel; der Juden Toleranzrendant.

Die

Die Posten, welche hier ankommen und abgehen, sind folgende:

Abgehende:

Montags: Die Bothenpost nach Krappitz.

Die Fohrende nach Oberglogau.

Donnerstag eben so.

Ankommende:

Sonntags: Die fahrende Post von Neustadt.

Mittwochs: Die Bothenpost von Krappitz.

Donnerstags: Die Post von Neustadt.

Sonnabends: Die Post von Krappitz.

Zur Garnison liegen drey Bataillons vom Regiment von Saß.

§. 3.

Von den Einwohnern.

Die Einwohner sprechen meist deutsch, und sind größtentheils der katholischen Religion zugethan. Ihre Anzahl war ohne die Garnison:

	Christen.	Juden.
Im Jahr 1756	598	—
1766	926	—
1777	1076	—
1782	1137	—
	42	112

In



In der Stadt sind im Jahre 1782.

Vertraute.		Geborene.		Bestorbene.	
Männliche.		Weibliche.			
Paar.	Ehel.	Unchel.	Ehel.	Unchel.	Sum.
Paar.	Ehel.	Unchel.	Ehel.	Unchel.	Sum.
4	17	1	11	1	30
					12
					9
					21

Das jährliche Consumo von Kofel ist : 180 Ochsen, 1151 Schweine, 1490 Kälber, 1500 Schöpfe, 1440 Scheffel Malz zum Brauen, 1960 Scheffel Weizen, 6900 Scheffel Roggen zum Boden, 144 Scheffel Gerste.

Die Nahrungszweige der Einwohner sind:

1. Der Ackerbau, die Bürger haben etwa 500 Scheffel Ausfaat.

2. Das Bierbrauen.

3. Der Handel, welcher ehemals blühender war. Er wird theils von christlichen, theils von jüdischen Negocianten getrieben.

Wöchentlich als Montags ist ein Markttag, und jährlich werden 5 Jahrmärkte gehalten.

4. Allerhand Handwerker und Künste:
1 Apotheker, 9 Bäcker, 1 Barbier, 1 Brauer, 4 Büttner, 1 Corduaner, 10 Fleischer, die aber 14 Gerechtigkeiten besitzen; 2 Glaser, 2 Gürtler, 3 Hutmacher, 1 Kupferschmied, 5 Kürschner, 1 Leinweber, 2 Maurer, 1 Perückenmacher, 1 Pfefferkuch-



Lüchler, 1 Posamentier, 2 Rademacher, 2 Riemer, 1 Rothgärber, 2 Sattler, 3 Schlosser, 3 Schmiede, 12 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 13 Schuster, 3 Seisenfieder, 2 Seiler, 1 Stricker, 4 Tischler, 6 Töpfer, 1 Uhrmacher, 1 Weissgärber, 1 Zimmermann, 1 Zinngießer und 1 Zuckerbäcker.

Vierter Abschnitt.

Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

B 1. Blazewitz, gemeinhin Blasewitz, (Blasewitz Wieland) (Blazejowiz, Büsching,) hat eine angenehme Lage, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin; es sind hier ein herrschaftliches Vorwerk, 7 Bauern, 12 Gärtner, 11 Häuslerstellen, 1 Mühle und 111 Einwohner.

2. Borzislawitz, wird auch Eberstelig genannt, hat ein Vorwerk, 23 Gärtner, eine Windmühle und 148 Einwohner; gehöret dem Landesältesten Freyherrn von Saff. Der Boden ist theils gut, theils mittelmäßig.

Brzozowiz, ist der Name eines Vorwerks zu Steblau gehörig.

Buttermilch, auch Barmotkow, ein ähnliches Vorwerk bey Nesselwitz.

3. Bytschiniz, pohl. Byczynica, gehöret dem Herrn Landrath von Schipp, hat 17 Bauern, 3 Gärtner und 152 Einwohner.

4. Chrost, Chrust, dem Landesältesten Freyherrn von Saß gehörig. Bey diesem Dorfe ist ein schöner Wald und hat ein Vorwerk, 10 Gärtner, 3 Häusler und 74 Einwohner.

5. Czenkowiz, auch Czienkowiz, Tienkowiz, pohl. Czieskowice, gehöret dem Freyherrn von Kalkreuter, welcher hier wohnt. Im Dorfe ist ein ziemlich gutes massives Wohnhaus mit einem schönen Garten, 2 herrschaftliche Vorwerke, 5 Bauern, 20 Gärtner, 2 Häusler, eine Mühle und 118 Einwohner.

Der hiesige Boden ist sehr fruchtbar an Getreide; die Herrschaft hat einen schönen Buchenwald auch Birken. Das Wiesenwachs ist ansehnlich, nur keine Zeichnung. Hier wird vorzüglich gutes Bier gebrauen.

Czeplidul, siehe Warmenthal.

Cesekwia, siehe Neukirch.

Comorn, siehe Komorno.

6. Cyssek, Landsmirs, Olshowa und Biadarsch, machen ein Dorf aus. In demselben sind 13 Bauern, 38 Gärtner, 58 Häusler, eine Mühle und 368 Einwohner.

7. Cyschowa, Cyskewa, gehöret zur Herrschaft Kosel, ist von der Kreisstadt eine Meile entfernt, hat

hat schlechten Boden und arme Einwohner, welche nach Schlawenziz eingepfarrt sind, und meist vom Holzschlagen sich erhalten müssen. Im Dorfe sind 16 Bauern, 5 Gärtner, 8 Häusler, eine Mühle und 178 Menschen.

8. Dembrowa, Tempowa, eine halbe Meile von Kosel; bey dem Dorfe sind viele Wiesen; gehöret zur Koseler Herrschaft, und hat 10 Gärtner, 9 Häusler und 136 Einwohner.

9. Dolenzin, gehöret dem Rattiborschen Landrath Herrn von Brochim, hat ein Vorwerk, 19 Gärtner und 1 Mühle. Hier sind auf der Gränze gegen Pawlowizka 6 Koloniehäuser erbauet.

10. Dzielawy, pohl. Dziela, dem Herrn Baron von Kalkreut gehörig; im Dorfe sind 8 Bauern, 4 Gärtner, 5 Häusler, 1 Mühle und 113 Einwohner.

11. Dzielniz, Dzielnica, fasset 9 Bauern, 18 Gärtner und Häusler stellen, 2 Mühlen und 195 Einwohner. Es gehört dem Hospital in Kosel. Der Boden ist mittelmäßig.

12. Dziergowiz, liegt auf der pohlischen Seite der Oder, hat einen schlechten Sandboden, gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin; hat 19 Bauern, 41 Gärtner, eine Mühle und 304 Einwohner, die aber mehrentheils vom Schindelmachen und Kalkbrennen leben. Auf der Charte ist zwar eine Kirche gezeichnet, sie findet sich aber nicht im Dorfe.

13. Gros-Elgut, pohl. Wielka Ligotta, gehört dem Herrn General von Sas. Im Dorfe sind ein herrschaftliches Vorwerk, 24 Gärtner, 3 Häusler, eine Windmühle und 125 Einwohner. Der Boden ist ziemlich gut, das Dominium hat hinlänglich Holz.

14. Klein Elgut, hat zwey Theile.

Das erste ist dem Herrn von Spanner gehörig, hat ein Vorwerk, einen Bauer, 4 Gärtner, 5 Häusler und 60 Einwohner.

Das zweyte hat 7 Bauern, 4 Häusler und 54 Einwohner.

15. Ehrenfeld, eine neue Kolonie auf Moserauer Grunde erbauet, welche mehrentheils deutsche Leute bewohnen.

16. Fischerei, pohl. Rybarzi, gehört zur Herrschaft Rosel, hat 16 Häuser und 55 Einwohner, die sich mehr als Schiffer und nicht wie Fischer nähren.

17. Gierakowiz, dem Herrn General Freyherrn von Sas zuständig. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Parochialkirche, ein Pfarrhaus, eine Schule, 6 Bauern, 23 Gärtner, eine Windmühle und 244 Einwohner.

Gnadenfeld, siehe den letzten Abschnitt.

18. Gniewos, gehört dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 8 Gärtner und 2 Häusler.

ler. Die Zahl der Einwohner ist mit Warmenthal 117.

Golaschka, ist der Name eines Vorwerks.

19. Klein Grauden, pohl. Mala Grudenska, hat ein Vorwerk, 8 Bauern, 16 Gärtner, 2 Häusler, 162 Einwohner. Auf der Landcharte ist die Kirche unrecht vermerkt.

20. Gros-Grauden, pohl. Wielka Grudeni, ist dem Herrn von Görz zuständig, welcher hier wohnt. Der Boden ist mittelmäßig. Das Guth hat etwas Holz aber wenig Wiesen. Mergel wird hier häufig gefunden. Hier sind 2 herrschaftliche Vorwerke, wovon eines Strasenan heisset; eine katholische Pfarrkirche, eine Schule, 55 Gärtner und 328 Einwohner.

21. Groetsch, pohl. Grodziskow, gehört dem Herrn von Fragstein, hat 2 Bauern, 23 Gärtner, zwey Mühlen, 3 Häusler und 151 Einwohner. Der Boden ist mehr als mittelmäßig, das Guth hat viel Wiesen und einen schönen Wald gegen Urbonowiz.

22. Grzendzin, (Grzensin Wiel.) (Grssenzin Büsch.) dem Freyherrn von Kalkreuter gehörig; im Dorfe ist ein Vorwerk, eine katholische Parochialkirche und Schule, 9 Bauern, 17 Gärtner, 2 Häusler, eine Mühle und 149 Einwohner.

Sabicht, siehe Jastrzomb.

23. Jacobsdorf, gehöret dem Herrn von Hoschek, hat 14 Gärtner, 2 Häuslerstellen und 119 Einwohner. Das Dominium hat etwas lebendig Holz.

24. Jaborowiz, dem Herrn Grafen von Gaschin gehörig, hat 16 Bauern und einige Gärtner. Die Zahl der Einwohner ist 134. Das Dorf hat guten Boden.

25. Jastrzomb, deutsch Sabicht, gehöret dem Herrn von Köhler, es hat keine Bauern, sondern nur 26 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Dorfs-Einwohner ist 122.

Juliusburg, siehe Potschenkarg.

26. Kamionka, auch Kamionky, ohnweit Mechniz, wohin es auch eingepfarrt ist, hat 11 Bauern, eine Mühle und einige Gärtner. Die Zahl der Einwohner ist 152. Es gehöret zur Herrschaft Kosel.

27. Karchwiz, pohl. Karchow, hat zwey Antheile.

a) Erstes Antheil gehöret seit kurzer Zeit dem Herrn Baron von Kottwiz, welcher es, da es durch die ehemaligen Besitzer sehr herunter gekommen, wiederum in guten Stand setzen läßt. Hierzu gehöret ein Vorwerk, 2 Bauern, 16 Gärtner und 131 Einwohner.

b) Das zweyte Antheil entstand erst vor einigen Jahren; es wurde von einer ehemaligen Besitzerin bey-

beider Antheile Namens von Holli ein Stück Land von 72 Breslauer Scheffel Ausfaat von den Vorwerksäckern erktern Antheils losgerissen, ein kleines Vorwerk erbauet, worinnen gegenwärtig 5 Menschen wohnen. Es gehöret jetzt einem gewissen Maleck.

28. Klodniz, pohl. Klodnica, ein ziemlich großes Dorf, liegt auf der pohlischen Seite der Oder, und soll seinen Namen von dem Bache Klodniz haben. Der Boden des Dorfes ist sandigt, zum Dominio aber gehöret ein schöner Fichten Wald. Zum Dorfe wird gerechnet das herrschaftliche Vorwerk, Sabinize genannt, 2 Bauern, 2 Mühlen, 13 Gärtner, 29 Häusler und 383 Einwohner. Das Dominium Kosel ist Grundherr.

29. Kobelwiz, pohl. Kobylce, gehöret der Kammeren zu Kosel, bestehet aus einem Vorwerk, 13 Bauern, einer Mühle, 21 Gärtner- und Häuslerstellen. Die Zahl der Einwohner ist 143.

30. Komorno, auch Comorn, eine kleine Meile von der Kreisstadt gelegen, gehöret gegenwärtig dem Herrn von Mannstein, welcher sich die Wiederbefestigung und Erbauung 9 im dreißigjährigen Kriege müße gewordenen Bauergüter sehr angelegen seyn läßt. Dieses Dorf hatte ein hübsches Schloß, welches aber vor etlich und zwanzig Jahren gänzlich ausgebrannt, von jetzigen Besitzer aber wieder hergestellt wird. Gegenwärtig bestehet das Dorf aus zwey Vorwerken, einer Mühle und 29 Gärtnern. Das Gut hat tragbare Felder, vieles Wiesenwachs und etwas Brennholz.

31. Kostenthal, pohl. Kosiencin, gehöret dem Dohmcapitel zu Breslau. Es ist ein schönes und großes Dorf, hat eine katholische Parochialkirche und Schule; bey ersterer sind die Dörfer Urbanowiz, Trawnig, Karchwiz, Koske, Ellguth und Borislawiz eingepfarrt; der gegenwärtige Pfarrer ist der Herr von Francheville; eine große Freyschölzeren, 76 Bauerhöfe, 55 Gärtner und Häuser, 2 Windmühlen und 765 Einwohner, welche meist deutsch reden. Der hiesige Boden ist gut und trägt viel Weizen.

32. Koske, pohl. Kosky, hat zwey Antheile, beyde gehörten vor 100 Jahren einer gewissen Frau von Schmesgal, welche dem Minoritten- Convent zu Oberglogau einen Theil schenkte, den andern Theil aber Pfandsweise überließ; vor 12 Jahren aber wurde letzteres dem Convent eigenthümlich überlassen. In beyden Antheilen ist eine katholische Kirche, wohin das Dorf Grötsch eingepfarrt ist; eine Schule, ein Vorwerk, ein altes massives ansehnliches herrschaftliches Wohnhaus, 8 Bauern, 25 Gärtner und Häuser. Die Anzahl der Einwohner beträgt 160. Der Boden des Dorfes ist gut. Der gegenwärtige geistliche Administrator heist Tranquillus Günther.

33. Krzanowiz, dem Herrn Obristen von Pirch gehörig; der Acker ist mittelmäßig, es giebt hier aber schöne Wiesen, Teiche und Wald, letzterer aber hat bey dem Orkan vom Jahre 1777 vielen Schaden gelitten. Hier ist ein herrschaftliches Wohngebäude, so aber abgebrannt, eine katholische Pfarrkirche,

che, ein Vorwerk, eine Schule, 10 Bauern, 23 Gärtner, 8 Häusler und 280 Einwohner.

34. Langmülmen, Langlieben, Langeliebe, pohl. Dlugo Milosc, gehöret dem Herrn Obristen von Pirch; hat 5 Bauerhöfe, 14 Gärtner, eine Wasser- und eine Windmühle, und 144 Einwohner.

35. Kuschazka, auch Kuschnika, ein kleines Dorf auf der pohlischen Seite der Ober, gehöret dem Herrn von Waldbau; hat ein Vorwerk, eine Bretmühle, einen Kretscham und 5 Gärtner. Der Boden ist geringe, Holz findet sich jetzt nur zur Nothdurft, da der Wald etwas stark angegriffen worden.

36. Laniez, Lancze, ein kleines Dörfchen von 6 Häusern und 46 Einwohnern.

37. Lenki auch Lenkau, liegt auf der Charte im Gros-Strelitzer Kreise, aber falsch, gehöret zur Gräfl. Plettenbergischen Herrschaft Kosel; hat schlechten Boden, aber schöne Waldungen, ist nach Kofitsch eingepfarrt, und fasset 7 Bauern, 12 Gärtner, einige Häusler und 185 Einwohner.

38. Lenzes, auch Lensches, Landschiz, pohl. Lanzec, hat zwey Antheile, beyde gehören dem Herrn Baron von Grutschreiber, welcher sie 1772 von der Freyfrau von Trach erkaufet. Der Boden ist theils gut, theils mittelmäßig, hat auch etwas Wald; die Herrschaft wohnet nicht hier.

a) Erstes Antheil hat eine katholische Pfarrkirche, Schule, 5 Bauern und 12 Gärtner.

b) Zwey-

b) Zwenstes Antheil, wozu die sogenannte Wygadda, eines kleines Dörschen gehöret; bestehet aus zwey Vorwerken, 2 Bauern, 35 Gärtner- und Häuslerstellen. In beyden Antheilen sind 253 Einwohner.

39. Loni, auch Lohnau, Lonne, pohl. Lony, Lobny ist falsch; gehöret dem Herrn Grafen von Gaschin, hat einen vortreflichen Boden und bestehet aus einem Vorwerk, einer katholischen Pfarrkirche, die vor einigen Jahren eingestallen war, nun aber wieder durch die Eingepfarrten erbauet wird; einer Schule, 31 Bauern, 23 Gärtner- und Häuslerstellen, 2 Mühlen und 258 Einwohnern.

40. Mechniz, gehöret zur Herrschaft Kosel, liegt an der Straße nach Oppeln. Der Boden ist mittelmäßig und hat ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Pfarrkirche und Schule, 16 Bauern, 21 Gärtner und Häusler, eine Mühle und 339 Einwohner.

Nierzenzin, siehe Wronin.

41. Miestiz, auf der Charte Miesce, gehörete ehemals dem Grafen Wetter, welcher es an den Baron von Lautensack verkaufte; da dieser starb, vermachte letzterer solches im Testament einem gewissen Herrn von Czarneczky, dessen Gemahlin, eine nun verhehlte von Jänisch, es noch gegenwärtig besizet. Dieses Dorf liegt in einer vortreflichen Gegend an der Ober, hat guten Getreideboden, Wiesewachs und etwas mehrentheils lebendiges Holz; man findet

det hier, sowohl bey dem Dominio als den Bauern und Gärtnern, sehr viele Gärten und gute Obstkäume. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine ohnlängst neugebaute katholische Kirche, so eine abdicirte Pfarrkirche zu Schlawikau ist; eine Schule, 5 Bauern, eine Mühle und einige dreyszig Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 231.

42. Militisch, pohl. Milicze, gehöret der Frau von Greisenstern; hat mittelmäßigen Boden, Wiesewachs, lebendiges Holz. Zum Dorfe werden gerechnet ein Vorwerk, eine katholische Filialkirche von Gros-Grauden, eine Schule, keine Bauern, sondern nur 33 Gärtner und 10 Häusler.

43. Millowiz, gehöret zur Herrschaft Neukirch, bestehet nur aus 11 Gärtnerstellen und 1 Mühle.

44. Moserau, Mozurau, pohl. Mozurow, dem Freyherrn von Kalkreuter gehörig. Der Boden ist sehr mittelmäßig, es giebt hier weiches und lebendiges Holz. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche, 7 Bauern, 24 Gärtner und einige Häusler. Die Menschenzahl wird auf 164 gerechnet.

45. Nesselwitz, Nesselici, pohl. Pokrziconico, ist nach Zwardawa eingepfarrt, gehört zur Herrschaft Kosel, der Boden ist mittelmäßig. Im Dorfe findet sich ein herrschaftliches Vorwerk, eine Schule, 14 Bauern, 12 Gärtner, 6 Häusler, 238 Einwohner.

Neuhof, siehe Rzecz und Wiekshütz.

46. Pohlisch-Neukirch, pohl. Polsta nowa terkie, gehöret seit undenklichen Jahren der Gräflich-Gaschinschen Familie; der gegenwärtige Besitzer ist der Herr Graf von Gaschin. Die ganze Herrschaft bestehet aus 18 zum Theil ansehnlichen Dörfern und ist ein Majorat. Im Dorfe ist ein herrschaftliches ansehnliches Schloß, eine katholische Pfarrkirche, ein Vorwerk, eine Schule, 23 Bauern, 28 Gärtner und Häusler. Die Menschenzahl ist 270.

47. Nieschnaschin, auch Niesnaschin, Niesnaschin, pohl. Nieznasi, gehöret zu Pohlisch-Neukirch; hat 17 Bauern, 5 Gärtner, 110 Einwohner. Der Boden ist hier mit unter die guten zu rechnen.

48. Gros-Niembdorf, Gr. Niembdorf, pohl. Wielki Naczielawice, hat zwey Antheile, welche den Milnoritten zu Oberglogau gehören. In beyden Antheilen ist ein Vorwerk, eine katholische Parochialkirche und Schule, 22 Bauern, 36 Gärtner, eine Mühle, einige Häusler und 364 Einwohner.

49. Klein-Niembdorf, pohl. Naczielawki, dem Herrn Obristen von Pirch gehörig; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 9 Bauern, 19 Gärtner und Häusler.

50. Ostrosniz, Ostroschniz, pohl. Ostroz, gehöret zur Herrschaft Pohlisch-Neukirch; worinnen eine katholische Pfarrkirche, Schule, ein Vorwerk,

34 Bauern, 20 Gärtner, eine Mühle, 20 Häusler und 369 Einwohner sich vorfinden.

Im Jahr	Vertraut,	Geboren,	Gestorben,
1780	5	24	17
81	—	26	9
82	2	18	8

51. Pawlowitzke, Paulow, dem Herrn von Sehdlig gehörig. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, 3 Bauern, 25 Gärtner und Häusler. Das Gut hat vortreflichen Getreideboden, auch wird hier guter Mergel gegraben. Auf dieses Dorfs Fluren wurde im Jahr 1780 eine Brüdergemeine angelegt, wovon im folgenden Abschnitt das Weitere vorkommt.

51. Pirchwiz, eine neue Kolonie von 10 Häusern, vom Herrn Obrist von Pirch erbauet; sie befindet sich in den besten Umständen. Die 43 Einwohner sind Sachsen und Deutschböhmern, jedem Hause sind 8 Morgen Land zugetheilt.

53. Pütkau, Püttau, pohl. Bittow, ¹⁾ gehöret ehemals zum Oberglogauischen Kreise, ist das Eigenthum des Herrn Baron von Grutschreiber. Im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, einige Gärtner und eine Mühle. Die Zahl der Einwohner aber 88.

54.

¹⁾ In Büsching Mag. unrichtig Pirkan.

54. Doborischau, pohl. Doborischau, Dobrischau, ist ein ansehnliches Dorf mit ziemlich wohlhabenden Einwohnern, der Boden ist mittelmäßig. Hier sind 19 Bauern, 29 Gärtner und Häusler; die Menschenzahl ist 332. Das Dorf gehört zur Herrschaft Kosel.

55. Podlesch, pohl. Podlesie, liegt an der Ober, gehört dem Herrn Grafen von Gaschin, hat ein Vorwerk, 26 Gärtner und 17 Häuslerstellen. Die Personenzahl ist mit Przewoz 314.

56. Potzschentarb, Poczkarbe, Pocietarb, Potzschentarb, nebst einigen neuerbauten Häusern, so Juliusburg heißen, gehört dem Herrn Baron von Grutschreiber; hat ein herrschaftliches Vorwerk, 10 Gärtner, eine Mühle, 18 Häusler und 131 Einwohner.

57. Przewoz, gehört nach Pohlisch-Neukirch, hat 39 Gärtner- und Häuslerstellen.

58. Przeborowiz, Przedborowize, ist ein kleines Dorf, so ein Vorwerk, 4 Bauern und 16 andere Häuser hat. Es gehört dem Herrn Grafen von Gaschin.

59. Radoschau, pohl. Radoschowy, gehört dem Herrn Baron von Eichendorf, hat mittelmäßigen Getreideboden, etwas lebendig und weiches Holz und folgende Gebäude: Ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Filialkirche und Schule, 4 Bauern, so in sehr schlechtem Zustande sind; 20 Gärtner

ner und einige Häusler. Die Personenzahl ist 135 welche nach Autischkau im Rattiborschen eingepfarrt.

60. Reinsdorf, Reinschdorff, pohl. Rynckowice, gehört dem Herrn Grafen von Plettenberg, ist $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt entfernt, mit welcher es durch einen Damm zusammen hängt; der Pfarr zu Kosel hat hier eine Wiedemuth. Das Dorf hat guten Boden und Wiesewachs. In demselben ist ein Frenguth, 22 Bauern, 34 kleine Besitzungen, eine Mühle und 349 Einwohner.

61. Rogau, Rogi, gehört der Rämmeren zu Kosel; das Dorf hat vieles Wiesewachs, der Boden ist ziemlich gut, nur der Ueberschwemmung unterworfen. Es fasset das Dorf 1 Vorwerk, 8 Bauern, 16 Gärtner, 17 Häusler, eine Mühle, 222 Einwohner.

62. Roschowizdorf, Roschowiz, pohl. Rosowice, hat ein Vorwerk, 8 Bauern, 22 Gärtner, 12 Häusler; es gehört so wie

63. Roschowizwald, zur Herrschaft Neukirch. Hier sind zwei Vorwerke, welche den Namen Gulaschka und Koppantin führen; 30 Gärtner, 20 Häusler, eine Mühle und mit vorstehenden 341 Einwohner.

Rosenthal, ist vom Herrn D. C. Büsching zwar als ein Kirchdorf angeführt, es findet sich aber im Koseler Kreise kein Dorf dieses Namens.

64. Rzeziz, Redschiz, Rzezice, gehört der Frau Baronesse von Halama, hat sehr weiträumige Felder und guten Getreideboden, auch etwas Heu. Hier finden sich zwey herrschaftliche Vorwerke, wovon eines den Namen Neuhof hat; eine katholische Pfarrkirche, woben die Dörfer Pomlowizke, Warmental und die Kolonie Vorsicht eingepfarrt und Actus vertrittet sind:

Im Jahr	Getraut,	Geböhren,	Gestorben.
1778	3	18	13
1779	2	20	25
1780	9	29	12
1781	3	22	7

eine Schule, 4 Bauern und 42 andere Häuser. Die Zahl der Einwohner ist 219. Die Pfarrkirche soll von dem Tempelherrn erbauet seyn; man findet der Kirche gegen über einen Platz mit Graben umgeben, wo ein Kloster gestanden haben soll.

65. Sakrau, Zaktrow, ist ein ansehnliches Dorf, hat vortreflichen Boden, gehört nach Neukirch und bestehet, einige Häuser, die Pulow heißen, dazu gerechnet, in einem herrschaftlichen Vorwerk, einer katholischen Pfarrkirche, einer Schule, 36 meist wohlhabenden Bauern, 24 Gärtnern, 15 Häuslern, 2 Mühlen und 269 Einwohnern.

66. Stobelau, auch Stebelau, Steblau, pohl. Steblaw, gehört dem Herrn Landrath von Schipp, hat ganz vortreflichen Boden, und bestehet aus 2 Vorwerken, wovon eines den Namen Brzozowa führet;

ret; 20 Gärtnern, einer Mühle, 3 Häuslern, 122 Einwohnern. Gegenwärtig wird hier sehr gutes Bier gebraut.

67. Suchowiz, zur Herrschaft Neukirch gehörig, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 13 Gärtnern, eine Mühle. Die 120 Einwohner reden meist deutsch.

68. Teschenau, Teschnau, gehört dem Herrn von Luck; hier findet sich ein Vorwerk, 16 Gärtnern, 4 Häusler, eine Mühle und 121 Einwohner.

69. Tarnowiz, gehört gegenwärtig dem Herrn Grafen von Pückler; das Guth hat fürtreffliche Aecker, bauet vielen Weizen, es wird hier viel Schlamm-Erde gegraben; Wald und Wiesen sind schön. Die Häuser der Untertanen sind sehr schlecht beschaffen. Im Dorfe findet sich ein Vorwerk, 10 Bauern, 39 Gärtnern und Häusler. Die Menschenzahl ist 330.

70. Tscheid, pohl. Schzyty, gehört der Frau von Lippa, hat mehr als mittelmäßigen Boden, etwas Holz, ein Vorwerk, 19 Gärtnern, eine Mühle und 89 Einwohner.

71. Urbanowiz, dem Cisterzienserstift zu Rauden gehörig, welches hier einen geistlichen Administrator hält; der gegenwärtige ist ein gewisser Herr von Radzecke. Der Boden ist gut, zum Dominio gehört ein ziemlich ansehnlicher Wald von weichem Holze. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 15 Bauern, 27 Gärtnern, 7 Häusler, eine Mühle und 257 Einwohner.

72. Vorsicht, eine neue Kolonie von 10 Stellen, auf dem Dominialgrunde von Rzeżyz angelegt. Zu jeder Stelle sind 8 Morgen Land gegeben. Die Einwohner sind untermischt, theils deutsch, theils böhmisch.

73. Warmental, poln. Ciepłydół, zur Herrschaft Neukirch gehörig, hat ein Vorwerk und einige wenige Gärtner.

74. Węszczyz, eine halbe Meile von der Kreisstadt, gehört zur Herrschaft Kosel; hat zwei Vorwerke, wovon eines Leubhof heisset; 12 Bauern, 12 Gärtner und 103 Einwohner, so nach Kosel eingepfarrt sind. Der Boden des Dorfs ist gut.

75. Wietaslowiz, Witoslawiz, Witaslawiz, gehört dem Freyherrn von Kalkreuter; hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 31 Gärtner, eine Mühle und 192 Einwohner.

76. Wronin, dem Herrn Grafen von Sebnitz gehörig, der im Leobschüßer Kreise wohnet. Das Dorf hat eine anmuthige Lage, Holz-Feuchnung, Wiesewachs und einen guten Getreideboden. Hier ist ein Vorwerk, 11 Bauern, 31 Gärtner, eine Mühle und 290 Einwohner. Das nicht weit vom Dorfe gelegene zweite Vorwerk Mierzynin gehört zu dem Dorfe Wronin.

Fünfter Abschnitt.

Vom Etablissement der Herrnhuter.

Gnadenfeld, ist ein Etablissement der evangelischen Brüder, welche zu dem Anbau desselben im Jahr 1780 eine königliche Concession erhielten, durch die ihnen sowohl die Erlaubniß eine neue Kirche zu erbauen ertheilet, als auch sonstige Vorrechte zu desto bessern Auf- und Fortkommen gesichert wurde. Es liegt dasselbe $1\frac{1}{2}$ Meile von Kosel, auf dem Grund und Boden des von Seidlitzschen Guttes Pawlowitzke.

Die anmerklichsten Gebäude, die dermal schon stehen, sind:

1. Die Kirche, die am 12. May 1782 feyerlich eingerichtet wurde, nebst den dabey befindlichen Wohnungen für den Prediger und Anstalt zur Schule.
2. Das Brüderhaus, in welchem verschiedene Gewerbe getrieben werden.
3. Das Gemeinhaus, zur Betreibung der Besuche und Bewirthung durchreisender Fremden.
4. Elf andere bürgerliche massiv gebaute Häuser.



Von Künstlern und Professionisten sind hier anzutreffen: Uhrmacher, Tischler, Buchbinder, Seifensieder, Schumacher, Sattler, Schneider, Leinweber, Schmid, Schlosser, Maurer, Becker, Knopfmacher und ein wirklicher Künstler, welcher auch Fortbiens machet; die sich angelegen seyn lassen, gute Arbeit zu verfertigen.

Auch ist ein Kram zum Bedarf der im Orte wohnenden und als Reisende kommenden Fremden hieselbst zu finden.

Die Zahl der Einwohner überhaupt beläuft sich gegen 100.



Beschreibung des Eoster Kreises.



Inhalt.

Erster Abschnitt. Vom Kreise überhaupt.

- §. 1. Lage, Größe, Gränzen.
- §. 2. Berge und Mineralien.
- §. 3. Fruchtbarkeit des Bodens.
- §. 4. Von den Wäldern.
- §. 3. Von den Gewässern.
- §. 6. Hausthiere.
- §. 7. Wohnungen.
- §. 8. Fabriken.
- §. 9. Von den Einwohnern.
- §. 10. Besondere Merkwürdigkeiten.
- §. 11. Aeusere Verfassung.

Zweiter Abschnitt. Vom Kreise insbesondere, Namen der Dörfer.

Dritter Abschnitt. Von den Städten.

- A. Von den drey Mediastädten.
 - 1) Tost.
 - 2) Weiskretscham.
 - 3) Wiest.
- B. Von der Königl. Immediatstadt Gleiwitz.
 - 1) Geschichte.
 - 2) Gegentwärtige Verfassung.

Erster



Erster Abschnitt. Vom Toster Kreise überhaupt.

§. I.

Lage, Gränzen und Größe.



Dieser Kreis bestehet seit der Einnahme Schlesiens vom Könige von Preussen aus dem Schlawenziger Toster Gleiwitzer Kreise und einem Theil des Ujestes Haltes. Das Steueramt ist in Gleiwitz. Es gränzet dieser Kreis mit Lublinez, Beuthen, Gros-Strelitz, Kosel und Rattibor, und wird beynah 36 Quadratmeilen enthalten. Auf der Charte des Oppelnischen Fürstenthums sind folgende Dörfer unrect zum Toster

ster Kreise gezeichnet: Centawa, Plotniz, Mastale, Gros-Plusniz, Balcerzowiz und Orzechoschowitz.

§. 2.

Berge und Mineralien.

Berge giebt es nicht, aber um Gleiwiz, Weis-Fretscham, Tost und Ujest sind einige Anhöhen und Sandhügel.

Eisenerz findet man bey Schmolwiz und Riefferstädtel, auch zeigen sich einige Spuren von Bleyerzten und Galmey.

Kalk- und Mauersteinbrüche sind sieben, zu Sarnau, Kaminiez, Klusck, Remzizowiz, Mladur, Mierada, Kaddun.

Thon findet man hin und wieder.

§. 3.

Aeusere Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens.

Im Ganzen gerechnet kan man den Acker als Mittelboden ansehen, der nur 4 Korn trägt; der mehrste ist sandigt, bey Gleiwiz, Kaminiez, Koppi-
nez, Kaltwasser, Kotlischawa, Pilschine, Ostrowe, Tmorock, Wischowa und Zernick ist der Boden thon-
artig.

Auf

Auf dem Gräflich Hoym- oder gegenwärtig Prinz Hohenlohschen Gütern wird der Ackerbau aufs beste getrieben, so daßer Nachahmung verdienet. Heu wird etwas gewonnen.

Obstbäume sind 22250 Stück. Maulbeerbäume aber 6674 Stück; auch wird viel Hopfen gebauet.

§. 4.

Von den Wäldern.

Ein großer Theil der Wälder bestehet in Kiefern und Fichten. Der größte Forst ist der nach Schlauwicz gehörige. An Wild ist kein Mangel, indessen werden die Wölfe und Luchse immer feltner; Vögeln finden sich gar nicht. Auch werden 74 Wald-
bienenenschwärme gezählt.

§. 5.

Gewässer.

Große Teiche sind bey Laband und Riefferstädtel, an verschiedenen Orten aber kleinere.

Die Flüsse sind:

Die Oder, so die Gränzen zwischen Gleiwiz und Kosel macht.

Die Plotniz, welche ohnweit Kosel in die Oder fällt.

Die

Die Stola, nebst einer Menge kleiner Bäche und Gräben, die Mühlen und Eisenwerke treiben.

An Fischen ist ein Ueberfluß, welche nach Pohlen verkauft werden; sie bestehen in Karpfen, Hechten und Weissfischen.

§. 6.

Haus = Thiere.

Die Pferde und Kühe sind meist von kleinem Schlage; das große Vieh würde bey dem Mangel an Futter auch nichts taugen.

Im Jahre 1782 sind vorhanden:

3062 Pferde.

5007 Ochsen.

9700 Kühe.

20820 Schafe.

4480 Schweine.

8263 Bienenstöcke.

§. 7.

Wohnungen der Einwohner.

Da ein großer Theil der Dorfwirthe sogenannte Laßbauern oder unerblich sind, deren Wohnungen der Herrschaft gehören; die Unterhaltung der Gebäude aber

aber Pflicht der Bewohner ist: so kan man leicht erachten, daß sich die Gebäude der meisten Dorfsbewohner, welche zum Theil noch von geschrotene Holz sind, in den elendesten Umständen befinden. Die Gebäude in den Städten, Gleiwitz ausgenommen, sind ebenfalls schlecht.

Die besten herrschaftlichen Schlösser sind zu Bytschn, Bierawa, Kieferstädtel, Laband, Pilchowitz, Schlawenzig, Zost, Zmorog und Ujest.

Zum Kreise gehören:

4 Städte.

2 Marktflecken.

153 Dörfer, worunter 11 Kolonien.

In den Dörfern sind:

29 Kirchen.

21 Kapellen, katholischer Religion, und

1 Evangelische Kirche.

45 Schulen.

173 Vorwerke.

1622 Bauern.

2361 Gärtner.

294 Häusler und

113 Mühlen.

§. 8.



§. 8.

Von den Fabriken.

In diesem Kreise befindet sich die wichtige im Jahr 1656 vom sächsischen General Jacob von Flemming angelegte Messingfabrick. Sie ist in den blühendsten Umständen. Der Ort, wo sie eigentl. befindlich, heißt Jacobswalde, so 2 Meilen von Rosel und 1½ Meile von Schlawenzig im tiefen dicken Walde liegt.

Es werden darinn gegen 400 Centner Kupfer in Messing verwandelt, theils als messingenes Blech, theils als verarbeitete messingene Waare, besonders messingener Nadeldrath, im Lande, auch nach Schweden und Pohlen verkauft.

Das Messing wird von Kupfer, Galmen und Kohlenstaub in einem Messingofen oder Schmelzhütte gegossen, und auf 4 Lattunhütten zu Messingblech geschlagen; man höret die Hämmer auf der Hütte über eine halbe Meile weit, welches dem Reisenden in den einsamen Wäldern eine Art von Zeitvertreib ist.

Diese Fabrick beschäftigt eine Menge Menschen, vorzüglich einen Factor, einen Hüttenschreiber, einen Ober- und Nebenmeister, 4 Gesellen, 8 Jungen, 4 Schmiede und viele Fabricanten, die das messingene Blech brauchbar machen, oder in Drath verwandeln.

Eine



Eine Meile von Jacobswalde ist ein Eisenblechhammer und eine Löffelfabrick, die im ganzen Lande auch außerhalb verfabren werden; ohngefähr mag der Debit etwas über 6000 Dukent Löffel seyn.

Dann sind im Kreise noch:

9 Hohe Oefen.

6 Luppenfeuer.

28 Frischfeuer.

5 Zahnhämmer, die gegen 50000 Centner Eisen verfertigen.

1 Papiermühle.

3 Glashütten.

6 Poraschfiedereyen.

§. 9.

Von den Einwohnern.

Der Charakter des gemeinen Mannes, ausgenommen die Kolonisten und Fabrikanten, bringt uns fern aufgeklärten Zeiten wenig Ehre; Aberglauben, tiefe Unwissenheit, sowohl in der Religion als andern Dingen, Faulheit und ohne Schläge nicht zu arbeiten, Neigung zum Tanzen, Vollsaffen, sind die Hauptzüge vom Charakter dieser Leute.

Der Aberglauben ist bey dem gemeinen Manne tief eingewurzelt, daß es für Hexeren gehalten wird, wenn der Kranke, ohne abergläubische Mittel angewendet zu haben, die vorige Gesundheit erhält; oder

Besch. v. Schl. II. B. 5. St. 9 wenn

wenn die Wirthschaft, ohne Beobachtung des gewöhnlichen Aberglaubens, gut von Statten geht.

Man glaubt z. B. daß derjenige, welcher sich bey dem ersten Gewitter mit einem Steine dreymal vor den Kopf schlägt, das ganze Jahr von Kopfschmerzen befreyet bleibt.

Ferner, daß die Gänse nicht zunehmen können, wenn während der Zeit, als solche gemästet werden, im Hause ein Topf zugedeckt oder ein Ziegel umgestürzt wird; daß man den Backofen vorher dreymal anspeyen müsse, ehe das Brod hineingeschoben wird, wenn es gut gerathen soll; und tausend solche läppische Dinge mehr.

In Ansehung der Religion ist der Bauer bloß durch die Menge der Bilder von der Leidensgeschichte unsers Heilandes unterrichtet, und hält daher den Pontius Pilatus für einen Menschen, dem er wünschet, daß ihn hundert Teufel fassen möchten, weil er mit Christo weit ärger als der schlimmste Grundherr mit seinen Bauern verfahren hat. Von Gott dem Vater weiß er nur, daß derselbe wie ein alter Mann, und der heilige Geist wie eine Taube aussiehet. Die Mutter Gottes kennt er unter verschiedenen Gestalten, sie mag jung oder alt, schwarz oder weiß gemahlt seyn. Er glaubt zwar steif und feste, was ihm die katholische Kirche zu glauben befiehlt, aber nur in so fern, als dieses mit der Religion seines Vaters und seiner Großeltern übereinstimmt.

Mit

Mit Neuerungen muß ihm die katholische Kirche nicht kommen, denn Feiertage und geistlich Orden aufheben, Proceffionen einstellen, in der Fasten das Fleisessen erlauben, Gessenster und Heren leugnen, das heißt bey ihm eben so viel, als die ganze Religion vertilgen zu wollen.

Mit den Proceffionen gehet es so weit, daß solche nicht nur zu Füsse, sondern auch Pferde selbst in der Stadt Gleiwitz gehalten werden.

Der Ablass der Sünden ist ihm das liebste in der ganzen Religion; denn wenn er bedenkt, daß das Feuer im Backofen nur ein Spaß gegen die Hölle ist, wo er alle seine Schelmstreichs büßen soll, so wird ihm angst und bange; er läuft dann an den ersten besten Ort, wo etwa ein Ablass zu haben ist, dränge sich in den Beichtstuhl, und da, er mit Sr. Wohl-ehrwürden nicht spaßen, sondern alles sagen soll, was er böses gethan, oder zu thun gedacht hat, so fängt er an zu bekennen, indem er sich versichert hält, daß der Geistliche eben solche Gegenmittel wider die Sünden habe, als Schäfer und Scharfrichter wider die Herereyen.

Er weiß wohl, daß er nicht stehlen soll, welches seine Schooßsünde ist; aber er weiß auch, daß ihn der Geistliche mit ein paar Worten von dieser Sünde befreyen kann; und wenn ihm aufgegeben wird, das Gestohlene zu ersetzen, so verspricht er zwar alles, aber schon im Beichtstuhle denkt er: daraus möchte wohl nichts werden. Er hält auch dieses falsche Versprechen um so weniger für sündlich, als ihm

2

kein

kein Gebot bekannt ist, welches hieße, du sollst dasjenige halten, was du dem Herrn Pfarr versprochen hast.

Mit Vergnügen glaubt er, daß auf sein eben nicht gar zu bequemes Leben, und nach einer so beschwerlichen und beständigen Hofarbeit die ewige Ruhe folgen würde.

Die Faulheit ist zwar bey dem Oberschlesischen Bauer allgemein; indessen zeichnet sich doch der hiesige und angränzender Gegend vor andern dadurch aus, weil er weder durch Wohlthaten noch Drohungen, sondern bloß durch den Stock zum Fleiße zu bringen ist.

Es ist kein Zweifel, daß nicht die schlechte Erziehung und die lasterhaften Beispiele Ursache von allem seyn sollten.

Die Schulanstalten und die moralische Bildung der Bauerjugend ist, wie gewöhnlich, den Geistlichen überlassen, welche sich aber wenig um die Schulen bekümmern, und schon alles gethan zu haben vermeinen, wenn die Kinder nur so weit unterrichtet sind, daß sie im Beichtstuhle erscheinen, und sagen können, was sie Böses gethan haben.

Von der wahren Glückseligkeit, die auch in zeitlichen Dingen so nützlich ist, und von allen menschlichen und christlichen Pflichten bleibt gemeiniglich der hiesige Landmann bis in sein graues Alter ohne Unterricht.

Die

Die Grundherrschaften fühlen zwar oft genug die schlimmen Folgen einer unausgebildeten und vernachlässigten Jugend; es ist ihnen auch nicht unbekannt, daß sie als Kirchenpatronen auf die Schulen wachsam zu seyn verbunden sind; sie wissen auch, daß ihr Ernst mehr vermag als alle geistliche Ermahnungen: Allein was sollen sie von oft unwissenden Schulmeistern erwarten? Ihre Schulmeisterstellen bringen viel zu wenig ein, als daß sie hoffen könnten, einen wohlunterrichteten, gutgesitteten und zum Unterrichte für die Jugend fähigen Mann zu bereeden, eine solche elende Bedienung anzunehmen. Die Herrschaften müssen also zufrieden seyn, wenn sie eben einen Schulmeister haben, der dem Pfarrer behülflich ist, daß die Kinder das nöthigste aus dem Katechismus erlernen, und daß sich hier und da ein Junge oder Mädchen befindet, welche ohne Verstand in ihrem Geberbüchel lesen können; oder sie müssen erwarten, daß die Schulstube leer ist. An richtige Begriffe vom Landbau, als der künftigen Handthierung der Bauerjugend, und andern ähnlichen Dingen, die sonst in guten Dorffschulen getrieben werden, ist gar nicht zu denken.

Ben diesen Umständen ist die Vernachlässigung der Jugend in dieser Gegend so sehr zur Gewohnheit geworden, daß man sich darüber gar kein Getwissen mehr macht.

Indessen ist der Grund der Dummheit und Bosheit des Bauers nicht bloß in der schlechten Erziehung, sondern auch in den lasterhaften Beyspielen zu suchen. Die Eindrücke einer guten Erziehung

verschwinden, wenn der aus der Schule entlassene Jüngling täglich solche Beispiele siehet, welche demjenigen grade zuwider sind, wozu er in der Schule ist angehalten worden.

Die Kretschamhäuser haben wegen dem Tanzen viel zu große Reize für das ganze Volk, als daß es darinn nicht erscheinen sollte. An diesem Orte aber ist nichts zu sehen und zu hören als Lermen, Spritzen, Saufen und Balgen.

Das wenige Lohn der Bauernknechte ist nicht zu reichend, daß sie alle Sonntage tanzen und saufen können; und dennoch würde es jeder Knecht für eine Schande halten, wenn er solche Gewohnheit nicht mit machen sollte. Es bleibt ihm also weiter nichts übrig, als aufs Stehlen zu denken; und da nicht einer, sondern alle dßfalls einerley Gesinnung haben, so sucht auch einer dem andern hkrinn hülfreiche Hand zu leisten. Auch die Mägde bemühen sich ihren Liebsten unter die Arme zu greifen, und stecken denselben nicht nur alles zu, was sie von ihrem blutwenigen Lohne erübrigen können, sondern sie bestehlen auch die Herrschaft oder den Bauer, welchem sie dienen. Dies ist das wahre Bild des größten Hausens, wovon aber wie oben schon gesagt, die Kolonisten und besonders die Fabricanten auf den Schlawenziger Gütern ausgenommen werden müssen.

Die Sprache der Einwohner ist schlecht polnisch und die Religion größtentheils katholisch; indessen giebt es unter den Adlichen und Fabricanten viele Lutheraner.

Die

Die Zahl der Einwohner ist im Jahre 1783
24498 Christen. 138 Juden.

Die Juden haben zu Langendorf einen Kirchhof und Schule.

§. 10.

Besondere Merkwürdigkeiten.

Auf den Feldern des Dorfs Alt-Gleiwitz, zur Herrschaft Laband gehörig, findet man Rudera eines alten Gebäudes, so Ueberreste eines Klosters der Tempelherrn seyn sollen. Das nach meinem Bedünken bemerkenswerthe, ist das Dorf Schönwalde, dessen Bewohner, ohngeachtet sie mit lauter polnischredenden Menschen umgeben sind, deutsch sprechen, aber sehr corrupt. Sie tragen sich auf eine besondere Art. Ihre Tracht kommt der Kleidung der sächsischen Bauern um Meissen an den böhmischen Gränzen sehr nahe. Ich werde bey der besondern Beschreibung der Dörfer mehr davon berühren.

§. 11.

Aeusserliche Verfassung.

Dem Kreise ist vorgesetzt: Ein Landrath, nemlich Herrn Ernst Sylbius von Sack; ein Marschcommissarius, Herr von Larisch; ein Kreisdeputirter, Herr von Schopp; ein Kreisphysikus, Herr Krause; ein Steuereinnnehmer, Herr Gottfried Krabel.

¶ 4

Die

Die Städte stehn in Kammerassachen theils unter dem Herrn Steuerrath des sechsten, theils des siebenten Departements. In Justizsachen unter jedes Orts Gerichtsobrigkeit, von der an das Oberamt nach Brleg appellirt wird. Der Adel ist in Landschaftlichen Sachen zum Oberschlesischen System geschlagen.

In Ansehung der Steuer gehört der Kreis theils zur dritten, theils zur vierten Klasse, und wegen der Viehsasscuranz zur dritten Societät.

Das Regiment von Lehwald hat die Werbung.

Zwey-

Zweyter Abschnitt. Vom Kreise insbesondere.

Namen der Dörfer.

1. **Alt-Kosel**, Stare Koschle, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 12 Bauern, 18 Gärtner, 18 Häusler und 211 Einwohner. Es gehört der Prinzessin von Hohenlohe.

2. **Alt-Gleiwiz**, Stare Gliwiz, fasset ein Vorwerk, 17 Bauern, 9 Gärtner und 154 Einwohner. Gehört dem Herrn Baron von Wilczek.

3. **Althammer**, Trachhammer, auch Quarzhammer, pohl. Trachy, hat ein Vorwerk, einen Hohenofen, 2 Frischfeuer, eine Schule, 16 Bauern, 64 Gärtner, Häusler und 470 Einwohner. Gehört der Prinzessin von Hohenlohe.

4. **Alt-Ujest**, bestehet aus 30 Bauerhöfen, 15 Gärtnern und 276 Einwohnern. Gehört dem Herrn Gottlob Leopold Grafen von Schöneich.

5. **Blacziowiz**, hat ein Vorwerk, 4 Bauern, 13 andere Häuser und 70 Einwohner. Gehört dem Herrn Felix von Mleczo.

Blechhammer, siehe Mebarde.

5

6.

6. Boguschütz, bestehet aus 12 Bauerhöfen, 8 Gärtnern und Häuslerstellen. Die Zahl der Einwohner ist 104.

7. Boiniowiz, hat ein Vorwerk, 8 Bauern und 43 Einwohner. Gehöret dem Herrn Karl von Strachwiz.

8. Boytzow, ist das Eigenthum der Frau Gräfin von Chorinsky, hat ein Vorwerk, 1 katholische Kirche, 6 Bauern, 23 Gärtner und 182 Einwohner.

9. Broslawiz, gehöret der Frau Gräfin von Serlemont, fasset eine katholische Kirche und Schule, ein Vorwerk, 9 Bauern, 20 Gärtner und 159 Einwohner.

10. Brenneck, Brinneck, gehöret dem Herrn Justizrath von Ziemiezy, bestehet aus einem Vorwerk, einem Hohenofen, einem Frischfeuer, 25 Gärtnerstellen und 104 Einwohnern.

11. Brzezek, hat ein Vorwerk, 20 Gärtner und Häusler, und 121 Bewohner. Gehöret der Prinzessin von Hohenlohe.

12. Brzezinka, bestehet aus zwey Vorwerken, einer katholischen Kirche und Schule, 28 Bauern, 13 Gärtnern, 6 Häuslern und 216 Einwohnern.

13. Birawa, hat 4 Vorwerke, eine katholische Zillalkirche von Alt-Rosel, 16 Bauern, 49 Gärtner, 21 Häusler, 2 Mühlen und 566 Einwohner. Gehöret der Prinzessin von Hohenlohe.

14. Bitschin, Biczyna, gehöret dem Herrn von Strachwiz, bestehet aus einem Vorwerk, einer Schule, einem Hohenofen, 10 Bauern, 23 Gärtnern und 139 Einwohnern.

15. Chechlow, hat eine katholische Kirche und Schule, 4 Vorwerke, wovon eins Dziedzicau, ein anders Tomaskau und das dritte Stodalkau heist; 28 Bauern, 27 Gärtner, 2 Mühlen, und gehöret dem Johann Gustav von Strachwiz.

16. Chorinskowiz, eine ohnweit Lohna im Jahr 1768 angelegte Kolonie von 13 Stellen, deren 70 Bewohner meist Handwerker sind.

17. Ceslow, hat 2 Antheile; zum ersten gehören 2 Vorwerke, eine katholische Kirche, 18 Bauern, 19 Gärtner, eine Mühle und 248 Einwohner; zum zweyten aber 1 Vorwerk, 5 Bauern, 10 Gärtner und 46 Einwohner.

18. Czakanow, fasset 1 Vorwerk, 7 Bauern, 22 Gärtner und 146 Einwohner; gehöret dem Herrn von Raczek.

19. Czarkow, hat ein Vorwerk, 7 Bauern, 3 Gärtner und 66 Einwohner.

20. Czechowiz, hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche, 16 Bauern, 15 Gärtner, 2 Häusler und 135 Einwohner. Gehöret dem Herrn Baron von Wilczek.



21. Cziochowitz, fasset zwey Vorwerke, wovon eines Neuhoß heißt; 6 Bauern, 18 Gärtner, 2 Häuſer und 87 Einwohner; gehört dem Herrn von Strachwitz.

22. Dombrowka, hat 9 Bauern, 10 Gärtner, 1 Mühle und 126 Einwohner.

23. Dombrowka, eine im Jahre 1775 von dem von Wilczek angelegte ſchlechte Kolonie, wovon erſt 6 Häuſer ſtehen, die mit 17 Menſchen bewohnt ſind.

24. Dzirschnow, hat zwey Antheile; das Oberdorf beſtehet aus 1 Vorwerk, 4 Bauern, 13 Gärtnern, 1 Mühle; und das Niederdorf aus 1 Vorwerk, einer Schule, 4 Bauern, 12 Gärtnern, 9 Häuſern. Beyde Antheile haben 199 Bewohner, und die Frau Anna Catharina von Stachelsky zur Beſitzerin.

25. Ellgut, Ligotta, im eigentlichen Gleiwitzer Kreiße; hat ein Vorwerk, 1 katholiſche Kirche, 18 Häuſer und 90 Einwohner.

26. Ellgut, den von Poſadowskiſchen Erben geſchloſſen, beſtehet aus 3 Bauerhöfen, einem Hohenofen, 13 Gärtnern und 102 Einwohnern.

27. Ellgoth, hat 2 Vorwerke, einlge Bauern, 21 Gärtner und 120 Einwohner.

Gardel, iſt der Name eines Vorwerks bey Glewitz.



28. Georgendorf, eine im Jahr 1777 erbaute Kolonie, ſie beſtehet aus 10 Häuſern und 29 Einwohnern.

29. Giegerswitz, hat nur 11 Bauern und 91 Einwohner. Gehört den von Poſadowskiſchen Erben.

30. Hieraltowitz, iſt ein anſehnlich Dorf, beſtehet aus 2 Vorwerken, einer katholiſchen Kirche und Schule, 21 Bauern, 8 andern Häuſern und 210 Einwohnern; gehört den von Fluſchen Erben.

31. Gliniz, eine Kolonie, welche im Jahr 1774 bey dem Dorfe Wiſchorra auf 10 Stellen erbauet iſt. Die Einwohner ſind meiſt Holzſchläger und beſtehen gegenwärtig aus 42 Perſonen.

32. Goſchütz, auch Goſchtiz, gehört der Prinzgeſin von Hohenlohe; beſtehet aus einem Hohenofen, 6 Bauern, 5 Gärtnern, einer Mühle und 87 Einwohnern.

33. Goy, Goja, beſtehet aus zwey Vorwerken, wovon eines den Namen Ialof führt; 6 Gärtnern und 34 Einwohnern. Gehört dem Herrn Graſen von Schöneich.

Grabow, iſt ein bloßes Vorwerk zum Schloß Loß gehörig.

34. Grabowka, eine auf 20 Stellen angelegte Kolonie; ſie iſt ohnweit Byrama befindlich und gehört der Prinzgeſin von Hohenlohe.

35. Grzibowiz, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 11 Gärtner, einige Häusler und 76 Einwohner. Gehört dem Joseph von Labrisch.

Gural, ein Frischfeuer an der Klodniz; dem Herrn von Welzsch gehörig.

Zannussek, siehe Kleinberger-Hammer.

36. Jacobswalde, pohl. Ottowiz, Kotlarnia, auch Messingwerk, gehört der Prinzessin von Hohenlohe; und bestehet aus einem herrschaftlichen Vorwerke, einer evangelischen Kirche, welche 1774 am rechten Flügel des Fabrickenhauses erbauet und 1776 den 5. post Trinitatis eingeweyhet worden; der erste und noch daselbst Prediger heißt Janco vius. Ferner ist im Dorfe eine Schule, ein Fabrickenhaus, einige Wohnungen der Officianten, ein Messingofen, 4 Lattunhütten, ein Frischfeuer, ein Zaynhammer, eine Pappiermühle, 11 Bauern, 13 Gärtner, 16 Häusler und 486 Einwohner. Das Dorf liegt 3 Meilen von Rosel und 3 von Rattibor.

37. Jarischau, hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, ein Frischfeuer, 9 Bauern, 13 Gärtner, einige Häusler und 240 Einwohner; es gehört dem Herrn von Sack.

38. Jaschkowiz, gehört der Caroline von Gostiski, und bestehet aus einem Vorwerk, 6 Bauern, 8 Gärtnern, einigen Häuslern. Die Zahl der Einwohner ist 68.

39. Jasten, pohl. Jasionna, hat ein Vorwerk, 8 Bauern

8 Bauern, 15 Gärtner und 102 Einwohner. Gehört dem Herrn von Zamargin.

40. Kaltwasser, pohl. Zimna Wudka, hat 2 herrschaftliche Vorwerke, eine katholische Kirche, 13 Bauern, 19 Gärtner und 112 Einwohner. Gehört dem Herrn Grafen von Schöneich.

41. Kaminiz, hat 3 Vorwerke, eine katholische Kirche, Schule, 10 Bauern, 19 Gärtner, einige Häusler und 194 Einwohner.

42. Kanderzin, pohl. Pogorzellez, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, einige Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 166.

43. Karchowiz, gehört dem Herrn von Strachowiz, hat ein Vorwerk, eine Kirche, 15 Bauern, 7 Gärtner und 123 Einwohner.

44. Kemziowiz, hat ein Vorwerk, 7 Bauern, 11 Gärtner und Häusler.

Kieferstädtel, siehe Sosnischowiz.

45. Kielezka, bestehet nur aus 5 Bauerhöfen und 36 Einwohnern.

46. Kleinbergerhammer, Zannussek, hat ein Vorwerk, ein Frischfeuer, 28 Gärtner und Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 126, gehört dem Herrn von Zimiezki.

47. Klitschow, bestehet aus einem Vorwerk, 9 Bauern, 12 Gärtnern, und gehöret dem Herrn von Strachwitz.

48. Klutsch, im Dorfe ist ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 9 Bauern, 10 Gärtner, einige Häusler und 147 Einwohner.

1818

v. Ryh

49. Knurow, bestehet aus 3 Vorwerken, einer katholischen Schule, 28 Bauern, 29 Gärtnern, 2 Häuslern und 291 Einwohnern.

50. Koppin, ein kleines Dörfchen, aus einem Vorwerk und 4 Gärtnern bestehend.

51. Koppitz, hat 3 Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 19 Bauern, 14 Gärtner, einige Häusler und 198 Einwohner.

Kotlarnia, siehe Jacobswalde.

52. Gros-Kottulin, gehöret so wie das folgende Dorf, den Gräflich von Posadowskischen Erben. Im Dorfe ist ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 11 Bauern, 16 Gärtner und 195 Einwohner.

53. Klein-Kottulin, hat ein Vorwerk, 12 Bauern, 7 Gärner und 110 Einwohner.

54. Kottischowitz, bestehet aus einem Vorwerk, 12 Bauern, 20 Gärtnern und 205 Einwohnern.

55. Kotzen, gehöret dem Herrn Grafen von Ectonna, hat ein Vorwerk, 2 Luppenfeuer, 29 Gärtner und 150 Einwohner.

56. Kunari, fasset ein Vorwerk, einige Gärtner und 29 Einwohner. Gehöret der Familie von Wilsch.

Kurzinna, ist der Name eines Hohenofens und eines Feischfeuers.

57. Krwalde, fasset 6 Bauern, 9 Gärtner und 64 Menschen.

v. Ryh

58. Laband, gehöret dem Herrn Baron von Welck; im Dorfe ist ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 14 Bauern, 21 Gärtner, 16 Häusler und 232 Einwohner.

Lalock, siehe Gay.

59. Latscha, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, 9 Bauern, 13 Gärtner und 35 Menschen. Gehöret der Frau Gräfin von Cheringi.

60. Labrischhof, eine im Jahre 1777 angelegte Kolonie, sie hat gegenwärtig 1782. 26 bewohnte, und 4 unbewohnte Häuser. Die Zahl der Einwohner ist 75; gehöret dem Herrn von Labrisch.

61. Langendorf, pohl. Wielowies, gehöret dem Herrn von Holz. Hier findet sich ein herrschaftliches Beschr. v. Schl. II. B. 1. St. 3 liches

liches Vorwerk, eine katholische Kirche, eine dergleichen Schule, eine Judenschule und Begräbniß, eine Potaschfiederey, 26 Bauern, 39 Gärtner, 25 Häusler, 399 Christen und 138 Juden.

62. Lany, hat ein Vorwerk, eine Schule, 13 Bauern, 20 Gärtner und mit Loni 249 Einwohner.

63. Laszarzowka, hat ein Vorwerk, 8 Bauern, 9 Gärtner und 67 Einwohner. Gehöret dem Herrn von Strachwitz.

64. Leboschowitz, hat ein Vorwerk, 9 Bauern, 10 Gärtner und 125 Menschen.

65. Lenortowitz, fasset eine Schule, 8 Bauern, einige Gärtner und Häusler; gehöret der Prinzessin von Hohenlohe. Die Zahl der Einwohner ist 99.

66. Libischau, gehört derselben, und bestehet aus 10 Bauerhöfen, 16 Gärtnern, 10 Häuslern und 170 Einwohnern.

67. Lichinia, fasset ein Vorwerk, 26 Bauern, 11 Gärtner, einige Häusler und 141 Einwohner. Gehöret der Prinzessin von Hohenlohe.

68. Lohna, hat nur ein Vorwerk, 6 Bauern und 2 andere Häuser; es gehöret der Frau Gräfin von Chorinsky.

69. Lohnia, bestehet aus einem Vorwerk, 12 Bauern, 13 Gärtnern, einen Frischfeuer und 95 Einwohnern; es gehöret dem Herrn von Strachwitz.

70. Lonzet, hat 2 Antheile, wovon eines 2 Bauern, einige Gärtner; das andere 8 kleine Bauern; beyde zusammen aber 88 Einwohner fassen.

71. Lubeck, hat ein Vorwerk, 6 Bauern, 14 Gärtner, und ist das Eigenthum des Herrn Karl von Strachwitz.

72. Lubie, gehöret dem Herrn von Ziemiecki, bestehet aus zwey Vorwerken, 28 Bauern, 24 Gärtnern und hat 163 Einwohner.

73. Marienau, eine Kolonie, die bey Orzibowitz im Jahr 1775 angelegt worden; sie bestehet aus einer Potaschfiederey, 9 andern Häusern und hat 30 Einwohner.

74. Martinez, ist der Name einer noch nicht völlig ausgebauten Kolonie; es stehen erst 2 Häuser, in denen 8 Menschen wohnen.

75. Medar und Blechhammer, gehöret der Prinzessin von Hohenlohe. Das Dorf hat einen Hohenofen, 9 Bauern, 9 Gärtner, einige Häuslerstellen und 190 Einwohner.

76. Niedar, bestehet aus zwey Vorwerken, 10 Bauern, 24 Gärtnern, und hat gegenwärtig 206 Einwohner.

77. Miestze, hat 9 Bauerhöfe, einige Gärtner und 83 Einwohner; es gehöret der Prinzessin von Hohenlohe.

Mikoschwinna, ist der Name eines besonders liegenden Frischfeuers.

78. Niepaschütz, gehöret dem Herrn Baron von Welczek; es fasset das Dorf 2 Vorwerfer, 14 Bauern, 6 Gärtner, 3 Häusler und 105 Einwohner.

79. Nieborowiz, hat 3 Vorwerke, 11 Bauern, 26 Gärtner, 6 Häusler und 263 Einwohner. Es gehöret dem Herrn Grafen von Wengerski.

80. Niederdorf, auch Niederwicze, bestehet aus 18 Bauerhöfen, 13 Gärtnern, 4 Häuslern und 178 Einwohnern; es gehöret demselben

81. Nieckarm, gehöret dem Herrn Johann Gust. von Strachwiz. Im Dorfe ist ein Vorwerk, 5 Bauern, 10 Gärtner und 52 Einwohner.

82. Nieroda, hat ein Vorwerk, 7 Gärtner, einige Häusler und ein Frischfeuer; welches aber einget. Es gehöret der von Wilczek'schen Familie.

83. Niesdrowiz, gehöret dem Herrn Grafen von Schöneich; es bestehet das Dorf in 12 Bauern und 9 Gärtnern.

84. Niewische, fasset ein Vorwerk, 11 Bauern, 21 Gärtner und 110 Einwohner; gehöret dem Herrn von Strachwiz.

85. Oratsche, hat 10 kleine Bauern und einige Gärtner.

86. Ostroppa, auch Struppendorf, hat eine katholische Kirche und Schule, 48 Bauern, 8 Gärtner, 6 Häusler und 437 Einwohner. Das Dorf gehöret der Stadt Gleiwiz.

87. Ottmichow, gehöret dem Herrn von Holz, ist ein kleines Dörfchen, hat aufer einem Frischfeuer nur noch 5 Gärtnerstellen, die von 34 Menschen bewohnt werden.

88. Gros. Patschin, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, eine Schule, 14 Bauern, 13 Gärtner und 201 Einwohner. Ist das Eigenthum der von Posadowskischen Erben.

89. Klein. Patschin, gehöret demselben; fasset ein Vorwerk, 11 Gärtner, 2 Häuslerstellen und 96 Einwohner.

90. Pawlowiz, hat ein Vorwerk, 10 Gärtnerstellen und 68 Einwohner.

91. Philipsdorf, eine im Jahr 1776 angelegte Kolonie von 12 Stellen, in denen 27 Menschen wohnen.

92. Petersdorf, pohl. Szobiskowice, hat 2 Antheile; eines gehört der Stadt Gleiwitz, worin eine katholische Kirche und Schule, 10 Bauern, 23 Gärtner und 186 Menschen. Das andere hat 2 Vorwerke, 21 Bauern, 14 Gärtner, 3 Häusler und 199 Einwohner; es gehört der Stadt Gleiwitz.

93. Pilchowitz, ist ein Marktflecken, welcher dem Herrn Grafen von Wengersky gehört; und worin sich findet ein herrschaftlich Wohnhaus und Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 56 andere Häuser und 321 Menschen.

Pillkarmühlen, liegen bey Birschine und sind eigentlich 2 Luppenfeuer.

94. Pilsarowitz, deutsch Schreibendorf, gehört den von Posadowskischen Erben; hat 13 Bauern, 6 Gärtner und 136 Einwohner.

95. Plawniowiz, gehört dem Herrn von Stechow, hat 3 Vorwerke, 2 Frischfeuer, eine katholische Schule, 20 Bauern, 31 Gärtner, 9 Häusler und 331 Einwohner.

96. Klein-Pluschnitz, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche, 5 Bauern, 6 Gärtner und 74 Einwohner.

97. Pn'ow, hat zwei Antheile; im ersten ist ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, eine Pot-

aschfiederey, 8 Bauern, 7 Gärtner. Im zweyten ist ein Vorwerk, 7 Bauern und 4 Gärtner.

Pogorzelles, deutsch Kanderzin, siehe R.

98. Poblam, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, 20 Gärtner und 104 Einwohner.

99. Pohlendorf, Polsko Wies, hat ein Vorwerk, 3 Frischfeuer, einen Zannhammer; es gehört dem Herrn Grafen von Chorinsky.

100. Ponischowiz, hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche, eine Schule, 31 Bauern, 29 Gärtner und 214 Einwohner; es gehört dem Herrn Johann Gustav von Strachwitz.

101. Potempa, hat 26 Gärtner, einige Häusler und 126 Einwohner.

Potempa, ist ein besonderes Vorwerk und Frischfeuer.

102. Preisowiz, pohl. Przisowice, gehört der Dorothea von Werner, hat 3 Vorwerke, eine katholische

sche Kirche und Schule, 41 Bauern, 26 Gärtner, einige Häusler und 340 Einwohner.

Priestersdorf, siehe Kiondlas.

103. Proboschowiz, hat ein Vorwerk, 2 Bauern, 17 Gärtner und 120 Einwohner.

104. Przischowka, hat ein Vorwerk, 2 Bauern, 17 Gärtner und 71 Einwohner.

105. Przechleb, bestehet aus einem Vorwerke, 6 Bauern, 16 Gärtnern und 94 Einwohnern; gehört dem Herrn General von Werner.

106. Rachowiz, hat ein Vorwerk, so den Namen Potempa führet; eine katholische Kirche und Schule, 13 Bauern, 14 Gärtner, eine Mühle und 204 Einwohner.

107. Raddun, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, fasset folgende Gebäude: Ein herrschaftliches Vorwerk, 13 Bauerhöfe, 10 Gärtnerstellen, 2 Mühlen, 4 andere Häuser; und wird von 149 Menschen bewohnt.

108. Richtersdorf, pohl. Woitowa Wies, hat 41 Bauern, 8 Gärtner, 3 Häusler und 385 Einwohner.

109. Rokitniz, hat ein Vorwerk, 12 Gärtner, 5 Häusler und 66 Einwohner, gehört dem Herrn von Tischowiz.

110. Rudno, hat zwei Antheile; in einem ist ein herrschaftlich Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 5 Bauern, 8 Gärtner; im zweiten aber ein Vorwerk, 2 Bauern, 11 Gärtner und Häusler.

111. Rudzinez, gehört dem Johann Gustav von Stradwitz, hat folgende Gebäude: Ein herrschaftliches Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, eine Potaschfiederey, 23 Bauern, 19 Gärtner, 6 Häusler, eine Mühle und 199 Einwohner.

112. Rzesiz, fasset ein Vorwerk, ein Frischfeuer, 7 Bauern, 7 Gärtner, 99 Einwohner.

113. Sackenhayn, eine im Jahre 1774 angelegte sehr gute Kolonie von 30 Stellen, deren 143 Einwohner meist Handarbeiter sind.

114. Sarnau, hat ein Vorwerk, 14 Bauern, 10 Gärtner. Die Zahl der Einwohner ist 150.

115. Schaalscha, gehört der Frau von Winter. Das Dorf hat folgende Gebäude: Zwei herrschaftliche Vor-

Vormerke, eine katholische Kirche, einen Zaynhammer, 6 Bauern, 8 Gärtner, 5 Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 150.

116. Schabinka, eine Kolonie welche im Jahr 1777 auf 10 Stellen angelegt ist. Die Zahl der Einwohner ist 34.

117. Schönwalde, dies so besondere Dorf, wovon im ersten Abschnitt S. 10 schon etwas erwähnt worden.

Im Jahr 1223 war in Sachsen eine große Hungersnoth, eine Menge Einwohner wanderten aus, und Herzog Wladislaus zu Oppeln unterstützte einen großen Theil dieser Fremdlinge mit Getreide, schenkte ihnen einen Wald, und die Kolonisten bauten sich an, und nannten das Dorf Schönwalde, ihre Nachbarn waren Pohlen; und die deutschen Einwohner scheinen sich verbunden zu haben nicht außer ihrem Zirkel zu heirathen; sie blieben in Sprache und Tracht unvermischt, und ihre Nachkommen sind die fleißigsten Menschen in jener ganzen Gegend; sprechen heute noch deutsch, jedoch nach einer besondern Mundart.

Die Bauern verdienen sich außer ihrem Ackerbau durch Eisen und andern Fuhren, die sie bis Crakau und Warschau thun, und die Gärtner und Häusler durch Leich- und Eisengräberey viel Geld, und sind die Einwohner meist in guten Umständen.

Hier

Hier ist eine eigne Kirche, welche wahrscheinlich mit dem Dorfe selbst erbauet worden, wenigstens ist ihre Bauart sehr alt.

Ueberhaupt finden sich hier 2 Vormerke, ein paar Pfarrhäuser, 1 Schule, 61 Bauern, einige Gärtner, 50 Häusler und 802 Einwohner. Das Dorf gehört dem Kloster Rauden.

118. Gros-Schierakowiz, poln. Wielki Schierakowiz, hat ein Vormerk, eine katholische Kirche, 16 Bauern, 30 Gärtner, einige Häusler und 297 Einwohner.

119. Klein-Schierakowiz, poln. Male Schierakowiz, hat ein Vormerk, 33 Gärtner, 231 Einwohner.

Schreibendorf, siehe Pisharowiz.

120. Schwieben, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, im Dorfe ist ein Vormerk, eine katholische Kirche und Schule, 28 Bauern, 19 Gärtner, 4 Häusler und 325 Einwohner.

121. Schwiniowiz, fasset 10 Bauern, 9 Gärtner und 118 Einwohner, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna.



122. Schiroth, Sieroth, hat 2 Vorwerke, eine katholische Kirche und Schule, 12 Bauern, 28 Gärtner, 9 Häusler und 228 Einwohner; gehört der Frau von Stockmann.

123. Schlawenziz, ein Marktflecken, und der eigentliche Hauptort der Prinzessin Hohenlohschen Güter; bestehet aus einem herrschaftlichen Schlosse, 2 Vorwerken, einer katholischen Kirche und Schule, 16 Bauerhöfen, 41 andern Häusern und 384 Einwohnern.

124. Schwintschowiz, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, 2 Gärtner und 79 Einwohner; gehört dem Herrn General von Werner.

Stodolkau, ist der Name eines einzelnen Vorwerks bey Chechlo.

gn R. 125. Scziglowiz, gehört dem Herrn Grafen von Wengerski, fasset 2 Vorwerke, 8 Bauern, 12 andere Häuser und 131 Einwohner.

Strzoltzschokau, ein Vorwerk bey Rudno.

126. Slupsko, hat ein Vorwerk, 8 Bauern, 19 Gärtner und einige Häusler. Die Zahl der Einwohner ist 149; gehört dem Herrn von Zmeskal.



127. Skaal, ein klein Dorf, bestehet aus einem Vorwerk und 6 Gärtnern.

128. Schmolniz, hat eine katholische Kirche, 2 Vorwerke, 11 Bauern, 17 Gärtner und 200 Einwohner.

129. Soenischowiz, deutsch Kieferstädtel, gehört dem Herrn Grafen von Chorinsky, ist ein Marktflecken und bestehet aus einem herrschaftlichen Schlosse, Vorwerk, einer katholischen Kirche und Schule, einem Hohenofen, einer Potaschfiederey, 63 andern Häusern und hat 370 Einwohner.

130. Sowade, hat ein Vorwerk, 5 Bauern, 20 andere Häuser und 126 Einwohner.

Szobisowice, siehe Petersdorf.

Struppendorf, siehe Ostroppe.

131. Tatischau, bestehet aus einem Vorwerk, 2 Frischfeuern, 19 Gärtnern und 68 Einwohnern.

Tomaszkau, siehe Chechlo.

132. Tryneß, gehört der Kammeren zu Gleiwiz, hat eine katholische Schule, 26 Bauern, 16 Gärtner, einige Häusler und 319 Einwohner.

133. Tworog, gehört dem Herrn Grafen von Colonna, fasset ein herrschaftliches Schloß, Vorwerk, katholische Kirche und Schule, 2 Luppenfeuer, 33 Gärtner, 7 Häusler und 448 Einwohner.

Wachow, ist der Name eines Vorwerks.

134. Wischniz, hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 15 Bauern, 11 andere Häuser und 153 Einwohner.

135. Wexola, gehöret dem Herrn Grafen von Colonna, hat einen Hohenofen, 13 andere Häuser und 64 Einwohner.

136. Wydow, hat ein Vorwerk, 11 Bauern, 16 Gärtner und 109 Einwohner.

137. Wielopole, bestehet aus einem Vorwerk, 5 Bauern, 14 Gärtnern und 99 Einwohnern.

138. Gros-Wilkowiz, hat 2 Vorwerke, 9 Bauern, 16 Gärtner und 122 Einwohner.

139. Klein-Wilkowiz, fasset ein Vorwerk, einen Bauershof, 13 andere Häuser und 92 Einwohner.

140. Kolonie Wilkowiz, hat nur 11 Häuser.

141.

141. Klein-Wilkowiz, hat ein Vorwerk, einen Bauershof, 12 Gärtner, 92 Einwohner.

142. Ober-Wilsche, fasset ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 18 Bauern, 16 Gärtner, einige Mühlen und 199 Einwohner.

143. Nieder-Wilsche, hat ein Vorwerk, 18 Bauern, 13 Gärtner, und gehöret wie Ober-Wilsche dem Herrn Grafen von Wengerski.

144. Wischowa, gehöret der Familie von Wilczek. Im Dorfe ist eine katholische Kirche und Schule, ein Vorwerk, eine Potaschfiederey, 33 Bauern, 20 Gärtner, 7 Häuslerstellen und 250 Einwohner.

145. Woisko, hat 3 Antheile, in allen befinden sich 2 Vorwerke, 4 Bauern, 21 Gärtner und 107 Einwohner.

Wiedzierow, der Name eines einzelnen Vorwerks.

146. Kiondlos, deutsch Priestersdorf, hat ein Vorwerk, eine Kirche, 11 Bauern, 23 Gärtner und 171 Einwohner; gehöret dem Herrn von Strachwitz.

147. Jedliz, eine noch nicht völlig ausgebaute Kolonie.

148.



148. Zacharzowiz, hat eine katholische Kirche, ein Vorwerk, 7 Bauern, 13 Gärtner und 74 Einwohner.

149. Zerniz, Zerniza, hat eine katholische Kirche, eine Schule, ein Vorwerk, 40 Bauern, 25 andere Häuser und 421 Einwohner.

150. Zernick, hat 2 Antheile, beyde fassen ein Vorwerk, 15 Bauern, 12 Gärtner und 181 Einwohner.

151. Zdierz, hat ein Vorwerk, 10 andere Häuser und 85 Einwohner.

152. Zimminziz, gehört dem Herrn General von Werner; hat ein Vorwerk, eine katholische Kirche und Schule, 15 Bauern, 15 Gärtner, einige Häusler und 154 Einwohner.

153. Zoolschan, hat 2 Antheile; das ganze Dorf bestehet aus einem Vorwerk, 11 Bauern, 11 Gärtnern und Häuslern, und 97 Einwohnern.



Dritter Abschnitt.

Von den Städten.

A. Von den Mediat : Städten.

S. 1.

Von Tost. Toscheck.

Tost war schon 1355 als eine Stadt bekannt, *) oft die Residenz eines Herzogs, ehemals eine Weichbildstadt, mit Mauern umgeben, und gehörte in alten Zeiten bald den Herzogen zu Oels, bald denen zu Oppeln; auch hatte das Gebiet um Tost zuweilen seine besondere Herzoge, nachher war es das Eigenthum der Grafen von Colonna, ^{dem} von Rottulinsky und zuletzt des Grafen von Posadowski.

Die Stadt brannte 1677 den 18. August bis auf wenige Häuser ab; in diesem Brande giengen alle Schriften verloren.

Die Pfarrkirche wurde im Jahr 1715 verbessert. Den 22. März 1728 schlug das Wetter in dasigen Schloßthurm und verdarb ihn.

In der Stadt befinden sich gegenwärtig :

Das herrschaftliche Schloß mit vier Thürmen, liegt auf einer ziemlichen Anhöhe und ist gut gebaut.

Die

1) Walt. dipl. p. II. p. 450.
Beschreib. Schl. II. B. 5. St. Aa

Die katholische Pfarrkirche, worüber der Herr von Tost das Patronatsrecht übet. Zu dieser Kirche ist eingepfarrt außer der Stadt die Dörfer: Ciochowitz, Boguschütz, Lonzet, Kottischowitz, Dratsche, Wisarzowitz, Sarnow und Wiskowitz; an derselben steht der Erzpriester Karl Zahner, und ein Kapellan.

Zwey kleine Begräbniskirchen.

Eine katholische Schule, an der ein Rektor arbeitet.

Ein Rathhaus.

Ein Hospital, welches aber wenig Einkünfte hat. 125 Bürgerhäuser, wovon 95 in der Stadt, 22 in der Vorstadt und 8 unter Schloßgerichtsbareit liegen.

§. 2.

Die Einwohner reden meist polnisch, sind der katholischen Religion zugethan, ernähren sich größtentheils vom Ackerbau und verschiedenen Gewerben. In der Stadt sind ein Barbier, 2 Böttner, 1 Färber, 4 Fleischer, 2 Kürschner, 21 Leinweber, 3 Schmiede, 11 Schneider, 1 Schorsteinfeger, 36 Schuster.

Die Menschenzahl war:

1756 — 523

1780 — 637.

Kirchen

Kirchen - Liste

	Getraut.	Geboren.	Gestorben.	
Jahr.	Paar.	Knab.	Mädg.	Männl. Weibl.
1779	11	35	34	— 19 18
80	11	52	40	— 17 22
81	13	37	33	— 46 36
82	13	44	38	— 22 25.

Hierunter sind die Eingepfarrten mit begriffen.

Der Magistrat bestehet aus einem Bürgermeister, zweyen Rathmännern und einem Notario.

Die Königl. Bedienten sind: Das Postamt und das Accisamt.

Zur Garnison liegt eine Compagnie Kuirasier.

§. 3.

Von Peiskretscham. (Piscorvice.)

Peiskretscham liegt 8 Meilen von Oppeln, eigentlich im Toster Kreise, ist ein ziemlich nahrhaftes Städtchen, gehörte anfänglich den Herzogen zu Tost, zu Oppeln, nachher den Freyherrn von Röder, den Grafen von Colonna, jetzt aber der von Posadowsischen Familie; und ist in Kammeralsachen zum siebenten Steuerräthlichen Departement geschlagen. Herzog Przenizka zu Tost bestätigte 1467 *) Mitt-

A a 2

noch

*) Rathhäusliche Akten und richtige Abschriften der Privilegien, welche meist in böhmischer Sprache abgefaßt sind.

noch nach Francisci dem Tuchmachergewerbe ihre Zunftseinrichtungen und bestimmte das Lohn für die Knappen und Spinner, untersagte auch allen Wollhandel, damit die Tuchmacher wohlfeile Wolle erhalten möchten.

Im Jahr 1498 gab Herzog Hans als Herr zu Loß der Stadt ein Stück Acker, 1511 ein anderes. 1526 verkaufte er ihr den Hopfengarten, und Herzog Casimir, der sich Herr zu Oswienzin nennt, gab 1529 der Stadt den Teich bey den Mühlen.

Marggraf George Friedrich bestätigte 1551 den Kauf über verschiedene Aecker, und 1553 gab Isabella der Stadt das Privilegium des alleinigen Bierschanks unter der Meile. Die Grafen Kolonna bestimmten 1667, daß die Stadt keine Juden dulden dürfe.

§. 4.

In der Stadt befinden sich folgende Gebäude:

Eine katholische Pfarrkirche, an der ein Erzpriester und ein Kapellan stehen.

Ein herrschaftliches Schloß

Eine katholische Schule.

Ein Rathhaus.

Privathäuser: 176 in der Stadt und 106 in den Vorstädten.

Die

Die Zahl der Einwohner war:

1755 — 1234

1765 — 1372

1783 — 1470

Ihre Sprache ist größtentheils pohlisch.

Zur Garnison liegt eine Schwadron vom Husarenregiment von Wernher.

Das Consumo ist: 55 Ochsen, 380 Schweine, 300 Kälber, 400 Schöpfe, 240 Scheffel Weizen, 2430 Scheffel Roggen und 48 Scheffel Gerste.

Der Erwerb der Bürger geschieht, theils durch Ackerbau, theils durch den Handel, den 4 christliche Krämer und einige Juden treiben; theils durch verschiedene Handwerker.

Allhier sind: 3 Bäcker, 2 Barbier, 1 Bräuer, 2 Büttner, 1 Färber, 9 Fleischer, 20 Kürschner, 23 Leinweber, 1 Leistenschneider, 1 Pfefferküchler, 1 Riemer, 1 Schlosser, 5 Schmiede, 10 Schneider, 59 Schuster, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 3 Tischler, 9 Töpfer, 22 Tuchmacher, die an 500 Stein Wolle verarbeiten; 1 Tuchscherer und 1 Zimmerman.

§. 5.

Von Ujest. Biast.

Schon 1222 verkaufte der Herzog Casimir zu Oppeln die Stadt und Gegend an den Bischof zu Bres.

Na 3

Breslau; sie gehört auch noch gegenwärtig in geistlichen und Gerichtssachen zum Bisthum, und in Kammeralsachen ist solche zum 6ten Steuerräthlichen Departement geschlagen; und Grundherr ist der Graf von Sobek.

Ujest brannte 1770 völlig ab, ist eine der schlechtesten Städte in Oberschlesien, hat ein herrschaftliches Schloß, eine katholische Pfarrkirche, ein Hospital und 164 Häuser.

Die Zahl der Einwohner ist 840. Ihr Gewerbe ist Ackerbau und bürgerliche Nahrung, der Handel ist geringe.

Zur Garnison liegt eine Schwadron von Bernh.

B. Von

B. Von den Immediat-Städten.

§. 1.

Geschichte der Stadt Gleiwiz. (Glywiza.)

Von Erbauung der Stadt Gleiwiz kan man nichts erforschen; so viel ist gewiß, daß sie eine der ältesten Städte in Oberschlesien ist, denn die Pfarrkirche stand schon 1204. *)

Sie gehörte ehemals zum Teschenschen Fürstenthum, nachher zum Theil zu Dels, *) zuletzt aber nach Oppeln.

Sie war die Residenz einiger appanagirten Herzoge, und es sind noch wenige Ueberreste ihrer Schlösser vorhanden; sie mag ehemals eine starke Festung und gut gebauet gewesen seyn, denn die Mauern um die Stadt und an der Kirche sind von außerordentlicher Dicke.

Das älteste Dokument von Gleiwiz hat Böhmen in seinen Verträgen vom Jahr 1421 aufbewahret, nach welchem der Magistrat der halben Stadt, die dem Herzoge zu Dels gehörte, dem Oppelschen Hospital einen Zins verkaufte.

Na 4

Gleiwiz

1) Kirchenbücher, nach welchen die Kirche 1100 erbauet seyn soll.

2) Böhmen 6. T. S. 211.

Gleiwitz erhielt 1475 mit Deutchen gleiche Rechte und das besondere Privilegium, daß im Weichbilde niemand anders als die Bürger mit Hopfen handeln sollten; welche Gerechtsame König Mathias 1476 und nach ihm Herzog Hans zu Oppeln 1502 feyerlichst bestätigte.

Im Jahr 1511 kaufte die Stadt von Nicolaus Marktski auf Mockry, und Wenzel Neposki, die Antheile Petersdorf, Zernick und Eilguth, welchen Kauf Herzog Hans zu Oppeln am Freytag vor Laurentii gedachten Jahres confirmirte. Eben dieser Herzog verordnete 1531, daß, um besser Bier zu brauen, die Stadt das Wasser durch Röhre in die Stadt leiten sollte; es wurde zu dem Ende 1747 mit Adam Babor und seinem Sohne Johann, Kosselschen Hauptmann, das Abkommen gemacht, daß das Wasser durch die Aecker ihrer Güther geleitet werden könnte.

Die zur ehemaligen Domaine gehörige Güther Trzynie, Richtersdorf, Ostroppa, Schönwalde, Deutsch-Zernick, Knurow und Kniwald, verseht der Kaiser, bald nach dem Tode Herzogs Hans, an Friedrich Zettritz gegen einen Pfandschilling von 14000 Thlr. Allein dieser Pfandsbesitzer drückte die Bürger mit ungewöhnlichen Diensten und Abgaben; die Stadt bath bey dem Kaiserlichen Hofe, ihr diese Güther zu überlassen. Kaiser Ferdinand willigte 1561 darein, jedoch, daß sie noch 2000 mehr bezahlen und die Güther nur 18 Jahr behalten sollten.

Nach

Nach Verlauf dieser Zeit überließ Kaiser Rudolph 1580 noch auf 10, und 1589 auf 15 Jahre die Güther; endlich aber kauften 1596 die Bürger die Güther und schossen noch 11000 Thlr. zu.

Kaiser Maximilian II. privilegirte die Stadt 1569 mit dem Weinschank. Bis hieher war Gleiwitz im blühendesten Zustande, die Bürger betrieben den Hopfenhandel allein, das Bierbrauen war in Schlesien die vorzüglichste Nahrung der städtischen Einwohner; die Gleiwitzer waren in Ansehung der Religion tolerant, und wirkten sogar vom Bischof Andreas den 8. Sept. 1587 die Erlaubniß aus, nicht allein die Protestanten daselbst zu dulden, sondern auch für sie eine Schule anzulegen. Allein bald fieng die Periode ihres Verfalls an, und seitdem hat Gleiwitz sters abgenommen. Im Jahr 1601 brannte die ganze Stadt bis auf zwey kleine Häuser an der Mauer ab.

Kaiser Ferdinand gab zur bessern Aufnahme der Stadt 1625 das Privilegium des zweyten Jahrmarkts, und Maximilian erlaubte den dritten Jahrmarkt zu halten und eine Mauth einzuhoben. Diese guten und andere Anstalten, die freye Ausübung der Religion und der blühende Hopfenhandel erhielt die Bürger noch im Wohlstande, bildete sie zu Patrioten und treuen Unterthanen.

Hiervon mag folgendes zum Beweise dienen: Die dänischen Truppen rückten vor die Stadt, die Bürger entschlossen sich zur Gegenwehr. Sie rücketen sich dahero aufs beste, besorgten alles, was zu ihrer

A a 5

ihrer Vertheidigung nöthig war, befestigten die Thore, und räumten alles, was ihrer Gegenwehr hinderlich seyn konnte aus dem Wege, brannten daher die eine Vorstadt ab und waren mit aller Standhaftigkeit bereit, den Feind zu empfangen. Endlich näherte er sich der Stadt und fand den härtesten Widerstand.

Der Feind versuchte manches, er wollte die Stadt mit Sturm einnehmen, aber es gelang nichts. Zuletzt versuchte ein besonderer kühner Anfänger, ein gewisser General Müller, das Stadthor zu erbrechen, wurde, aber durch eine Musketenkugel von den Bürgern getödtet, und das Corps mußte mit vielem Verlust zurückziehen.¹⁾ So glücklich aber auch dieser Vergang von Seiten der Stadt ausfiel, so war doch ihr Schaden beträchtlich; sowohl die eine Vorstadt war in die Asche gelegt, als auch von den Schweden alle vorstädtische Gärten ruinirt worden. Indessen hatte sich die Stadt durch diesen Vorfall vielen Ruhm erworben, so daß Kaiser Ferdinand II. sich der Gleiwitzer mit vielen Lobeserhebungen erinnerte und zum Beweise seiner Gnade das Stadtwappen verschönerte, worüber er *sub dato* Wien den 14. August 1629 ein Privilegium ertheilte. Allein der Religionszwang gieng an, und Ferdin-

1) Durch mündliche Tradition will man wissen: Daß als der Stadt schon das vorrätthige Pulver ausgegangen, die Bürger in den drey Brauhäusern Hirse gekocht, solche auf die Sturm laufenden Schweden siedend theils gespritzt, theils gegossen, und damit den Feind abgewehrt haben.

mand II. verordnete 1628 daß niemand als Katholiken zu Bürgern angenommen werden sollten.

Die Stadt genoß zwar durch 55 Jahre ununterbrochene Ruhe und ihre Nahrung nahm zwar etwas zu. Allein 1711 wurde dieselbe abermals ins Elend gestürzt, denn den 19. September zwischen 10 und 11 Uhr Vormitternacht entstand eine Feuersbrunst, welche 150 Häuser, die Pfarrkirche, das Rathhaus, Malz- und Brauhaus in Schutthaufen verwandelte; selbst die Glocken zerschmolzen. Die Wuth des Feuers war so groß, daß die gemauerten Keller und Gemölbe zerschmetter, und die dahin geretteten Sachen verzehrt wurden. Jetzt standen die Einwohner halb nackend und bloß, voll Verzweiflung da, und ihr Leben war gewiß im höchsten Grade elend. Eine kaiserliche Commission schätzte diesen Brandschaden sehr geringe, und die Summa belief sich auf 64778 Thaler schlesisch. Die Verunglückten erhielten zwar eine kleine Remission, sie war aber gegen den Schaden zu wenig, als daß sie sich damit retten konnten; die Bürger mußten Capitalien auf die Güther nehmen, um ihre Häuser wieder aufbauen zu können.

Allein es baueten wenige und 103 Wüstungen blieben ungebauet. 1730 den 13. October Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr entstand eine neue Feuersbrunst, welche 68 Häuser, das Malzhaus mit vielem vorrätthigen Getreide, und einige Scheuern in der Vorstadt verzehrte. Dieser Schaden wurde auf 40351 Thaler schlesisch geschätzt. Und nun

nun war die Noth der Stadt aufs höchste gestiegen. Sie hatten bisher die wüsten Stellen in der Steuer übertragen müssen, waren mit 15899 Fl. Steuern im Reste, und hatten überdem noch eine Privat-Schuld von 25460 Thaler schlesisch. Die Bürger mußten nun ihre Güter angreifen, sie verkauften die schönen Dörfer: Schönwald, Deutsch-Zernitz, Knurów und Krerwald, retablirten die Brandstellen und bezahlten die Steuerreste; die andern Schulden konnten sie aber nicht tilgen, behandelten ihre Schuldner, mußten aber die Capitalien zu unablässlichen Foundationen gegen 6 pro Cent Interessen behalten.

Die Stadt war ehemals wegen dem starken Betrieb des Handels mit Hopfen sehr bekannt, und die Bürger, so lange sie denselben trieben, in den besten Umständen; es ward aber die Stadt aus der Possession dieser von allen Landesherrn confirmirten Gerechtigkeit nach und nach gesezt, und die Kreisbewohner können nunmehr frey mit Hopfen handeln und fremdes Bier unter einer Viertelmeile schenken.

Jetzt ist dagegen die Tuchfabrick in Aufnahme gekommen, welche schon seit undenklichen Zeiten besteht, und durch den Anzug sowohl aus, als einländische Fabricanten alle Jahre ansehnlicher wird, wozu die vielen Unterstüzungen unsers besten Königs, welcher seit 2 Jahren 4000 Rthlr. dazu geschenkt, nicht wenig beitragen.

§ 2.

§. 2.

Etwas von der Kirche.

Wegen Erbauung der hiesigen Pfarrkirche sind die schriftlichen Nachrichten nicht einstimmig. Nach einigen soll sie 1100, nach andern 1204 erbauet seyn. Sonst findet man von ihr nichts aufgezeichnet. Sie mag vermuthlich nie in evangelischen Händen gewesen seyn, weil man nur erlaubt hatte diesen Glaubensbrüdern eine Schule zu bauen. Zu dieser Kirche gehören zwey kleine in der Deuthner Vorstadt gelegene Kirchel, St. Barbara und St. Trinitatis; auch eine Filialkirche in dem Rämmerdorff Ostroppa.

§. 3.

Vom Franciscanerkloster. 1)

Als im Jahr 1612 einige polnische Geistliche aus dem Orden des heiligen Francisci, welche Ob-servantes genannt werden, von Rom zurück gekommen waren, und sowohl vom Pabst als auch von ihren Obern Erlaubniß erhalten hatten, die sogenannte Reformation oder genauere Befolgung der Regel des heiligen Francisci im Königreich Pohlen einzuführen; so wurden sie von ihrem Vorsteher, dem Pater Gabriel Grodely, zuerst nach Gletwiß geschickt, woselbst sie den Magistrat, die Vornehmsten

1) Diese Nachrichten sind aus den Original-Akten des Klosters.



sten der Stadt und den dasigen Erzpriester batthen, ihnen zu Erbauung eines Klosters bey der Stadt einen Ort zu vergönnen. Die Bürger erfüllten den Wunsch der Geistlichen und wiesen diesen Franciscanern nicht nur die schon im Jahr 1515 erbaute alte hölzerne Kirche zum heiligen Creutz mit Genehmigung des *Ordinarii loci* an, sondern schenkten ihnen auch einen Platz zu Erbauung des Klosters und Anlegung eines Gartens neben dieser Kirche. Zur Errichtung des anfänglich hölzernen Gebäudes trugen sowohl die Bürger der Stadt als auch viele andere bey. *) 1636 den 10. Junii ward dieses Kloster als die Mutter aller polnischen Franciscanerklöster, wie solches aus der Stiftung schon zu entnehmen ist, durch ein im Jahr 1628 ausgefertigtes Decret, den Franciscanerköstern von Pohlen einverleibet; und so ist es von dieser Zeit an beständig geblieben, auch dormalen behält es dabey sein Bewenden. Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges ist dieses Kloster ganz unbeschädigt geblieben: denn obgleich die Einwohner zu Gleiwitz entschlossen waren, tapfer wider den Feind zu streiten, auch die ganze ziemlich weitläufige Vorstadt abbrannten, so ist doch dieses hölzerne Klostergebäude mit der Kirche verschont, und auch von dem Feinde nicht beschädigt worden. Die Geistlichen selbst, die sich damals im Kloster befanden, wurden von den schwedischen Officiers ermahnet, sich an einen sichern Orte zu begeben, ehe die gemeinen Soldaten näher kämen

*) Unter den Wohlthätern sind besonders aufgezeichnet: Der Johann Baron Wilczek, Andreas von Holz, die Erzpriester zu Gleiwitz und Rattibor.



men und sie überfielen. Die Franciscaner flohen sogleich unter die Stadtmauer, und wurden von den Bürgern in die Stadt mit Stricken gezogen; hier blieben sie so lange, bis die Stadt vom Feinde verlassen war.

Dieses alte hölzerne Kloster drohete dem Einsturz, und wurde im Jahre 1658 durch Freygebigkeit vieler Wohlthäter neu von Holze erbauet. 1677 den 10. Julii zu Mittage brannte das Kloster sammt der Kirche ab.

Im Jahre 1636 wurde es massiv wieder erbauet.

Gegen.

Gegenwärtige Verfassung der Stadt.

§. 4.

Lage und Beschreibung.

Gleiwitz liegt 10 Meilen von Oppeln in einem angenehmen Thale, an dem kleinen Flusse Klobniza, welcher an der polnischen Gränze in der Ständesherrschaft Plesse entspringt, und bey Cosel in die Oder fällt. Die Stadt selbst ist mit einer Mauer eingeschlossen, hat 2 Thore, wovon das gegen Morgen gelegen das Deutner, und das gegen Abend das Rattiborer, auch das schwarze und weisse Thor genannt wird; letzteres ist ansehnlich und 100 Schritte lang. Beide Thore sind mit Blech beschlagen. Die Stadtmauer war ehemals ziemlich hoch, sie ist aber nach und nach über ein Drittheil abgenommen worden. Noch vor 10 Jahren existirten Wälle um die Stadt, diese sind aber zu Gärten angelegt worden.

Der Ring (Markt) dieser Stadt ist ein Quadrat, aus demselben gehen 4 Hauptstraßen, wovon 2 zu einem Thore führen, welche nebst den 4 andern Gassen und einem Theil der Rattiborer Vorstadt gepflastert sind. Das Wasser wird durch Röhren zur Stadt geleitet. Außer der Stadt sind verschiedene Teiche worunter der nahe an der Deutner

Wor-

Vorstadt gelegene Klopochteich ziemlich gros ist. Sie werden aber wegen Wassergefahr nicht bewässert, da ohnedies alle Frühjahre die halbe Deuthner Vorstadt unter Wasser steht.

In der Stadt sind folgende Gebäude:

1. Das Rathhaus nebst der Hauptwache und dem Spritzenhause steht in der Mitte des Ringes; ersteres ist ein weitläufig aber schlecht angelegtes massives Gebäude mit einem unansehnlichen Thurm.

2. Gleich bey dem Rattiborer Thore innerhalb der Stadt steht die Pfarrkirche zu Allerheiligen genannt, welche ziemlich ansehnlich ist, an der der Erzpriester Canonicus Joseph Piscors und Kaplan stehn. Eingepfarrt sind: Ellguth, Trineck, Richtersdorf, Ostroppa, Gardel. Der Stadt steht das Patronatsrecht zu.

3. In der Rattiborer Vorstadt befindet sich ein Kloster des Franciscanerordens, welches massiv gebaut und in Absicht dessen Lage und Bauart sehr gut angelegt ist. Es befinden sich darin 20 Ordensbrüder.

4. In der Deuthner Vorstadt sind noch 2 kleine Kirchen, St. Barbara und St. Trinitatis; erstere ist massiv, letztere aber nebst dem dazu gehörigen Hospitalgebäude völlig von Holz.

Beschr. v. Schl. II. B. 5. St. Bb

5.



5. Ein Hospital, worin 7 bis 8 arme Leute verpflegt werden.

6. 168 Bürgerhäuser in der Stadt, 127 in der Vorstadt. Im Jahr 1750 waren nur 268 Häuser, seit der Zeit sind also 17 Wüstungen hergestellt worden.

7. Eine Bretmühle.

Von den zwey fürstlichen Schlössern, wovon eines in der Stadt und das andere außer derselben zwischen dem Walle nach dem Deuthner Thore gewesen, sind noch Rudera zu sehen. Ersteres war die fürstliche Residenz, jetzt aber ist sie in eine Spinn-Schule verwandelt; das andere war eine Citadelle, aus welcher man durch ein in der Stadtmauer befindliches Thor zur Stadt kommen konnte, so aber vermauert, und der ganze Platz gleich andern Wällen zu Gärten angelegt ist.

§. 5.

Von den Einwohnern.

Die Sprache der Einwohner ist größtentheils polnisch, doch wird auch schon viel Deutsch geredet. Die Einwohner sind der katholischen Religion zugethan.

Die



Die Zahl der Einwohner war:

1750	—	1159
1756	—	1277
1766	—	1269
1776	—	1365
1783	—	1559

Kirchen : Liste

bey der Stadt Gleiwitzer Pfarrthey Getrauten, Gebornen und Gestorbenen, von 1776 bis 1782.

Gleiwitz.

Jahr.	Getraute.				Geborne.				Gestorbene.			
	Paar.	Mänl.	Weibl.	Sum.	Mänl.	Weibl.	Sum.		Mänl.	Weibl.	Sum.	
1776	17	32	22	54	24	31	55.					
1777	9	31	31	62	35	26	61.					
1778	21	32	38	70	24	22	46.					
1779	9	29	28	57	18	33	51.					
1780	19	33	34	67	17	26	43.					
1781	11	47	32	79	37	43	80.					
1782	19	33	41	74	30	22	52.					
Sum.	105	237	226	463	185	203	388.					
Jährlich	17	—	—	66	—	—	55.					

Ab 2

In



In den eingepfarrten Dörfern:

Trynek.

Jahr.	Getraute.			Geborne.			Gestorbene.		
	Paar.	Mänl.	Weibl.	Sum.	Mänl.	Weibl.	Sum.		
1776	2	4	5	9	4	5	7.		
77	—	6	9	15	4	5	9.		
78	1	—	2	6	6	4	10.		
79	5	10	4	14	4	4	8.		
80	3	6	3	9	6	4	10.		
81	4	6	8	14	10	7	17.		
82	2	6	8	14	4	4	8.		

Richtersdorf.

1776	5	9	5	14	5	4	9.
77	1	12	11	23	6	7	13.
78	4	3	2	5	7	9	16.
79	8	9	8	17	16	10	26.
80	3	10	11	21	4	6	10.
81	8	10	11	21	12	24	36.
82	6	14	10	24	8	6	14.

Ostroppa.



Ostroppa.

Getraute. Geborne. Gestorbene.

Jahr.	Paar.	Mänl.	Weibl.	Sum.	Mänl.	Weibl.	Sum.
1776	4	3	10	13	4	9	13.
77	3	6	7	13	1	5	6.
78	2	5	5	10	5	5	10.
79	11	10	11	21	13	13	26.
80	7	15	23	38	5	3	8.
81	2	8	14	22	26	14	40.
82	7	9	10	19	4	11	15.

Ellgoth.

1776	—	1	2	3	1	1	2.
77	—	4	2	6	3	1	4.
78	1	2	1	3	1	3	4.
79	—	3	3	6	1	3	4.
80	1	4	3	7	1	2	3.
81	—	1	3	4	3	3	6.
82	—	5	1	6	1	2	3.

Es kommt also auf eine Ehe beynähe 4 Kinder,
und auf einen Todten 28 Lebendige.

Bb 3

Das

Das Consumd ist jährlich: 408 Scheffel Weizen, 4560 Scheffel Roggen, 200 Scheffel Gerste, zum Backen; 960 Scheffel Brandweinschroot, 80 Ochsen, 460 Schweine, 700 Kälber, 1025 Hammel und Schaafse.

§. 6.

Vom Gewerbe.

Die Nahrung der Einwohner bestehet:

1. Im Ackerbau.

2. Im Bierbrauen, so auf 131 Häusern haset; ehemals wurde, wie von allen Kreisstädten, die sämtlichen Dörfer mit Bier verlegt; jetzt aber nur folgende: Ostroppa, Richtersdorf, Trineck, Petersdorf und Zernick; jährlich werden etwa 600 Scheffel Malz verbraucht.

3. Im Handel, der theils von drey christlichen Kaufleuten besonders mit Tuch nach Pohlen, theils von einigen jüdischen Negocianten getrieben wird.

Jährlich werden hier 8 Jahrmärkte gehalten: Als an Pauli Bekehrung, Sonntag Reminiscere, Sonntag nach Ostern, Sonntag nach Trinitatis, Sonntag nach Maria Himmelfahrt, Montag nach Hedwig, den 16. Julii und am Tage Thomas.

Ein Wollmarkt, welcher 3 Tage vor dem Tage Hedwig gehalten, aber nicht recht stark besucht wird.

4. Im

4. Im Hopfenbau, der aber nicht mehr so stark als ehemals betrieben wird.

5. In allerhand Künsten und Handwerken, als: 6 Bäckern, 2 Barbiern, 1 Brauer, 1 Buchbinder, 3 Büttlern, 2 Färbern, 15 Fleischern, 3 Gläsern, 2 Gürtlern, 1 Handschuhmacher, 6 Hutmachern, 1 Kraftmehlmacher, 1 Kupferschmied, 12 Kürschnern, 1 Lederbereiter, 6 Leinwebern, 2 Maurern, 3 Müllern, 15 Nagelschmieden, 1 Pfefferkuchler, 2 Posamentirern, 3 Rademachern, 3 Riemern, 1 Rothgärber, 2 Sattlern, 1 Schlosser, 13 Schmieden, 15 Schneidern, 21 Schustern, 2 Seifensiedern, 3 Seilern, 2 Strumpfwürkern, 2 Tischlern, 9 Töpfern, 54 Tuchmachern, die jährlich 1540 Stein Wolle verarbeiten; 2 Tuchscherern, 1 Walker, 3 Weissgärber, 1 Ziegelstreicher, 1 Zimmermann, 1 Zinngießer.

§. 7.

Allerhand.

Die Kammeren besitz die Dörfer: Ostroppa, Trineck, Richtersdorf, Antheil Petersdorf und Zernick. Die Vorwerker sind bis auf das einzige Gardsel zergliedert. Einen Wald, der aber nicht von großer Beträchtlichkeit ist; eine Ziegeley, und ihre Einkünfte betragen jährlich etwas über 3000 Rthlr. indessen hat die Stadt noch Schulden.

Der Magistrat bestehet aus einem Burgermeister, Herr Johann Martin Elsner; einem Policeyburgermeister, Herr Johann Schwürz; einem Rathmann



mann, Herr Krause; einem Notario, einem Rämmerer, Herr Mah; einen Kanzelist, Herr Gottlieb Rutsche. Er ist Patronus der Kirche und übt die hohe und niedere Gerichtsbarkeit, verwaltet die ihm anvertrauten Cassen und steht in Justizsachen unter der Briegschen Oberamtsregierung, in Kameral-sachen aber ist die Stadt zum 7ten Steuerräthlichen Departement geschlagen.

Die Garnison ist vom Husarenregiment von Wernher.

Königliche Bedienten sind:

Das Steueramt, siehe Kreis.

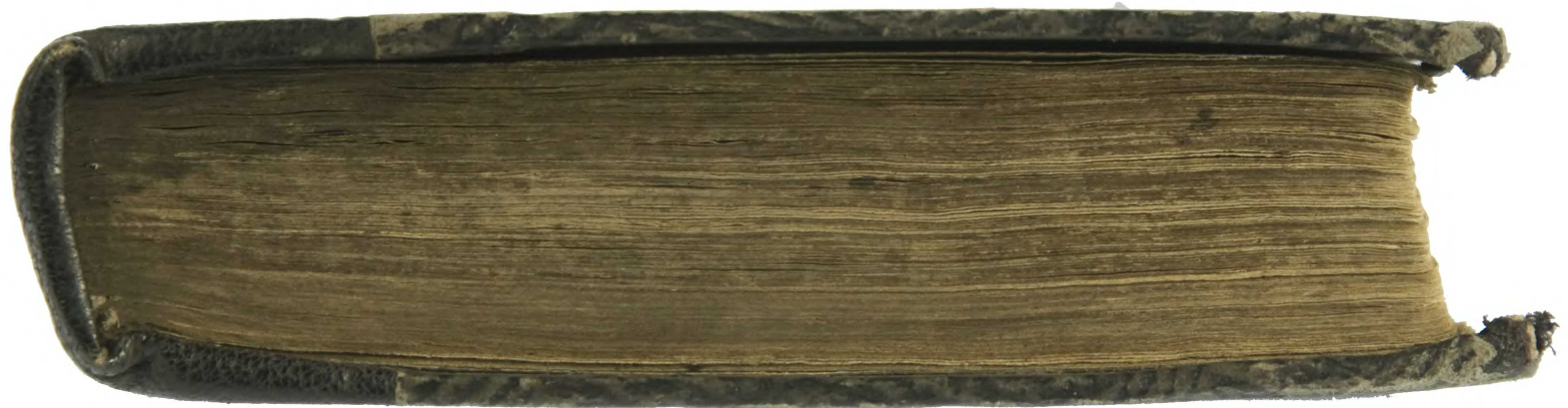
Zoll- und Accisamt, wobey ein Einnehmer und Kontrolleur stehn.

Das Postamt, welches der Acciseinnehmer mit versteht. In Gleiwitz kommt nur eine reitende und eine Fußpost an.

Das Judentolleranzamt versteht der Steuereinnehmer Krabel; zu diesem Amte gehören alle Juden, die im Tost- und Gros-Strelitzer Kreise wohnen.



M
645 1973







ZIMMERMANN

Beiträge
zur
Beschreibung
von Schlesien

2

1783

H. Germ. IV

Schlesien

0. 1. 34

ZIMMERMANN

Beyträge
zur
Beschreibung
von Schlesien

2

1783

H. Germ. IV
Schlesien
O. 34

